



מוזיאון מכבי ע"ש פייר גילדסגיים

PIERRE GILDESGAME MACCABI SPORTS MUSEUM

מכבי אונטריו

מכבי א"ש

סימול ~~4-7-76~~ 4-01-006

שם חטיבה גילויים

תאריך 1933-75

מס. מיכל ~~48~~ 95

JOSHUA TORCZYNER

---

**„Mörder“**

**schrie ich  
Eichmann an...**

*Printed in Israel 1975*

*All rights reserved.*

Copyright by

"Brith Hakoah 1909"

Printed by OFFSET SHERMAN, Tel Aviv, Israel

JOSHUA TORCZYNER

---

**„Mörder“**  
**schrie ich**  
**Eichmann an...**



JOSHUA TORCZYNER

*Dieses Buechlein moege dem  
Andenken der Vielen gewidmet  
sein, die in den einzelnen  
Kapiteln genannt werden, die  
aber leider nicht mehr unter  
den Lebenden weilen.*

## JOSHUA TORCZYNER

Joshua Torczyner wurde am 29. September 1910 in Wien geboren. Nach Absolvierung seiner Studien widmete er sich dem Juwelenhandel, ausserdem schrieb er Fachartikel fuer verschiedene Zeitungen.

Von fruehester Jugend an ein begeisterter Zionist, war er vor allem auf dem Gebiete des juedischen Sports taetig. In der Zeit von 1929 bis 1938 war er Funktionaer im Kreis Oesterreich des Maccabi Weltverbandes, dessen Leitung er in schwerster Hitler-Zeit inne hatte.

Nachdem er Wien verlassen hatte, war Torczyner von 1939-1940 in der Schweiz Exekutivdirektor des Hilfskomitees im Maccabi Weltverband, das den Sitz in Genf hatte.

Sein naechstes Taetigkeitsgebiet war in Belgien, wo er die juedische Untergrundbewegung leitete. In diese Zeit faellt seine Vermaehlung mit Juana Spitzer, mit der er gemeinsam nach Havanna (Cuba) uebersiedelte. Hier war er Mitbegruender des juedischen Fluechtlingskomitees.

Die naechste Station war New York. Er trat der dortigen Hakoah bei und wurde bald mit der Vizepraesidentenstelle betraut.

Das Ziel der weiten Wanderschaft war San Franzisko, wo er 1946 den Sport Club "Hakoah" gruendete, dessen Praesident er bis 1951 und spaeter wieder von 1962 bis 1969 war. Die gleiche hohe Ehrenstelle hatte er einige Jahre in der Californian Soccer Asso-

ciation inne.

Joshua Torczyner widmete seine Freizeit nicht nur dem Sport, er gehoerte staendig allen bestehenden zionistischen Organisationen und Hilfsverbaenden an, in denen er eine grosse Aktivitaet entfaltetete. In mehreren bekleidete er die Praesidenten-, beziehungsweise die Vize-Praesidentenstelle.

Trotz der umfassenden Taetigkeit im Dienste der Allgemeinheit vernachlaessigte er seinen Beruf nicht. Als Eigentuemer der "Pacific Diamond Co. San Francisco" genieisst er in allen Kreisen hoechstes Ansehen.

Interessant ist Torczyners Werdegang im Sport. Der Start erfolgte in der Schuelermannschaft der Wiener Hakoah, von der er bald in die Jugendmannschaft des Vereinas avancierte. Da ihm der Weg bis zur ersten Mannschaft verlegt schien, trat er dem der 4. Klasse des Fussballverbandes angehoerenden S.C. Maccabi bei. Dort war er als 17-jaehriger in der ersten Fussballmannschaft erfolgreich taetig. Ausserdem hatte er an Tischtennis grosses Interesse. Er entwickelte sich zu einem erstklassigen Spieler und bewies gleichzeitig sein grosses Organisationstalent als Sektionsleiter, zuerst im Maccabi, dann im S.C. Hakoah, der ihn zurueckgeholt hatte.

Er fuehrte diese Sektion nicht nur in eine Spitzenposition, auch er selbst vollbrachte ausgezeichnete Leistungen, die es ihm ermoeglichten, an einigen Weltmeisterschaften teilzunehmen. Ein Mal war er auch zweiter Leiter der oesterreichischen Delegation bei dieser Weltkonkurrenz.

Spaeter wechselte Torczyner vom Ping-Pong zum Tennisspiel ueber und auch in diesem Sportzweig vollbrachte er ueberdurchschnittliche Leistungen.

Beruflich hatte Schicko - so wird Torczyner bis heute im Freundeskreis gerufen - bei seinem Start wenig Glueck. Er eroeffnete in Wien einen selbstaendigen Handel mit Halbedelsteinen, doch das Untenehmen ging durch die Entwertung der oesterreichischen Waehrung zu Grunde. Nun kamen ihm seine sportlichen Faehigkeiten zu Gute: er wurde Professional-Tennistrainer. Das Geschaeft reuessierte, so dass er im Laufe von drei Jahren vollkommen saniert war.

Nun hatte er wieder die Moeglichkeit sich an Turnieren zu beteiligen. Das Jahr 1937 brachte ihm die Erfolge. Er war u.a. bei internationalen Turnieren in Ungarn und der Tschechoslovakei siegreich.

In den Jahren der Flucht hatte er wenig Musse zur Sportausuebung. Erst in New York spielte er wieder Fussball und Tennis bei der dortigen Hakoah. Zu einer geruhsamen Taetigkeit gelangte er erst in San Francisco. Bis zu seinem 38. Lebensjahr spielte er in der Fussballmannschaft und im Tennis stellte er auch als Senior seinen Mann.

Das ist Joshua Torczyner, der, heute 65 Jahre alt, mit jugendlichem Elan seinen Idealen treu geblieben ist. Sein ganzes Leben war und ist es weiter sein Bestreben, zu helfen, der Allgemeinheit zu dienen. Der Inhalt dieser Brochuere, die er in dankenswerter Weise dem "Brith Hakoah 1909" gewidmet hat, liefert den besten Beweis dafuer, wie Torczyner

sein eigenes Leben stolz und mutig aufs Spiel gesetzt hat, um das anderer zu retten. Viele hundert junge Juden verdanken ihm die Rettung aus Moerderhand, sie werden es mit Freuden begruessen, dass sich der sonst so bescheidene Schicko auf das Draengen seiner Freunde doch noch entschlossen hat das Wissen von seiner heldenhaften Tat dem Wissen der Allgemeinheit zuzufuehren.

Arthur Baar.

Israel, im Mai 1975.

"MOERDER!" SCHRIE ICH EICHMANN AN....

von

JOSHUA TORCZYNER

Der Tag, an dem ich dem SS-Obersturm-  
fuehrer Eichmann persoendlich gegenuebertreten  
sollte, war gekommen. In meiner Eigenschaft  
als Praesident des Oesterreichischen Maccabi-  
Verbandes der juedischen Jugend- und Sport-  
Organisation ging ich Dr. Green abholen, den  
geschaeftsfuehrenden Sekretaer des Palaestina-  
Amtes.

Auf dem Wege zu Eichmanns Hauptquartier  
im ehemaligen Rothschild-Palais in der Prinz  
Eugen Strasse informierte mich Dr. Green, wie  
ich mich gegenueber Eichmann zu verhalten  
haette.

"Stehe stramm und bleibe mindestens zwei  
Meter entfernt von ihm stehen. Sprich nur,  
wenn Du gefragst wirst und antworte immer nur  
mit 'ja' oder 'nein'!"

Eichmann, der schon zu diesem fruehen  
Zeitpunkt seiner Karriere das Schicksal von  
hunderttausenden von Juden in seinen Haenden  
hielt, war derjenige Beamte, den Hitler und  
Himmler persoendlich mit der Liquidierung der  
Juden in der "Ostmark" beauftragt hatten. -  
Ich hatte es gewagt, Eichmann einen Plan mit

sieben Vorschlaegen zuzuschicken, um die Auswanderungsmoeglichkeiten fuer die Mitglieder unserer Vereinigung zu erweitern. Als Antwort darauf hatte mir Eichmann befohlen, bei ihm zu erscheinen.

Nach einer kurzen Wartezeit wurden wir in Eichmanns Buero gefuehrt, das sich in einem der schoensten Raeume in diesem praechtigen historischen Palais befand. Eichmann sass hinter einem grossen Schreibtisch in der tadellos passenden schwarzen Uniform eines SS-Obersturmfuehrers, welche Charge dem Range eines Oberstleutnants entsprach. Im Hintergrund hatte sein Adjutant SS-Sturmfuehrer Guenther Platz genommen.

Eigentlich war ich etwas ueberrascht. Ich hatte erwartet einen reifen Mann zu finden; aber Eichmann war jung, vielleicht etwas aelter als ich. Er war schlank, sein duennes Haar war blond, seine Augen hatten eine glaenzende, aber kalte blaue Farbe und, wenn ich mich recht erinnere, hatte er auch einen leichten Schmiss auf seiner linken Wange, eine von einem studentischen Duell herruehrende Narbe.

Seine Angelegenheit mit Dr. Green hatte er bald erledigt. Dann wandte er sich an mich:

"Sie sind Torczyner vom Maccabi?"

"Jawohl, Herr Obersturmfuehrer", antwortete ich.

"Sie haben uns verschiedene Auswanderungsvorschlaege unterbreitet. Sie wurden alle abgelehnt. Haben Sie sonst noch etwas zu sagen?"

"Jawohl, ich habe."

Dr. Greens vorsichtige Warnung vergessend, fuhr ich fort:

"Sehen Sie, Herr Obersturmfuehrer, ich habe ueber Sie, ueber Ihre Klugheit und Erfahrung soviel gehoert, dass ich nicht glauben kann, dass Sie meine Vorschlaege eigentlich gelesen haben. Ansonsten haetten Sie, das bin ich sicher, zumindest einige von ihnen genehmigt."

Dr. Green war sehr bleich geworden. Der SS-Sturmfuehrer sprang von seinem Sitz auf. Eichmann war sprachlos und starrte mich ueberascht und durchdringend an. Ich gab seinen Blick zurueck und schaute direkt in seine Augen, wohl wissend, dass mein eigenes Schicksal sich in diesem Moment entschied.

Es schien mir wie eine Ewigkeit!

Schliesslich loeste er seinen Blick von meinem Gesicht und von meiner Person. Er oeffnete ein Schubfach seines Schreibtisches, nahm ein Aktenbuendel heraus und begann es zu lesen. Es waren anscheinend meine ihm zugesandten Vorschlaege. Sturmfuehrer Guenther nahm langsam wieder seinen Platz ein.

Eichmann hatte das Material in der Hand. Ploetzlich wandte er sich zu mir:

"In Punkt Nummer zwei... Wissen Sie was Sie vorschlagen?"

"Jawohl!" antwortete ich.

"Schoen, was ist es? Ich moechte Ihre

eigenen Worte hoeren".

Den letzten Mut zusammennehmend, den ich noch hatte, entgegnete ich:

"Eine Verletzung der Devisenvorschriften, so wie sie von der Deutschen Reichsbank angeordnet wurden".

"Und Sie wagen es, einen derartigen Vorschlag zu unterbreiten?"

"Jawohl, Herr Obersturmfuhrer! Das Deutsche Reich moechte doch, dass die Juden auswandern. Um das zu machen, besonders in groesserer Anzahl, benoetigen sie doch Geld ausserhalb der Reichsgrenzen. Unsere Organisation, die auf der ganzen Welt vertreten ist, hat beträchtliche Summen in amerikanischen Dollars und englischen Pfunden gesammelt, um unseren Mitgliedern zu helfen. Aber unter keinen Umstaenden stimmen sie zu, dass diese Fonds innerhalb des Deutschen Reiches verwendet werden. Die einzige Art und Weise, diese Fonds benutzen zu koennen und unsere Leute herauszukriegen - was ja auch Sie wuenschen - besteht eben darin, diese auslaendischen Devisen unseren Mitgliedern zur Verfuegung zu stellen, wenn sie in andere Laender kommen und Deutschmark zum Tausch geben, die man innerhalb Deutschlands an uns zahlt und mit denen man unsere Taetigkeit und unsere Arbeit hier unterstuetzt."

Das war natuerlich eine krasse Verletzung aller Devisengesetze des Deutschen Reiches, die normalerweise nur die Reichsbank und ihre Filialen haetten erlauben koennen.

Eichmann schaute mich wieder an.

"Genehmigt!" sagte er schliesslich zu meiner endlichen Erleichterung. "Aber nur, wenn das alles absolut geheim geschieht. Und das gilt auch fuer Ihre Vorschlaege eins, vier und fuenf. Die Punkte zwei, sechs und sieben sind entgueltig abgelehnt!"

Damit war unsere Konferenz beendet. Nachdem wir das Rothschild-Palais verlassen hatten, umarmte mich Dr. Green und sagte:

"Schicko (das war und ist noch mein Spitzname), weisst Du ueberhaupt, was Du gemacht hast? Weisst Du, wie dicht Du am Konzentrationslager standest? Oder sogar noch schlimmer! Du bist der erste von uns Juden in Oesterreich, der es gewagt hat, Eichmann zu antworten. Wie hast Du das fertig bekommen?"

"Doktor" antwortete ich, "ich weiss wirklich nicht. Vielleicht konnte ich es nicht ertragen, so behandelt zu werden. Ausserdem musste ich doch einen Weg finden, unsere Leute herauszubekommen, ehe es zu spaet ist. Was mich aber am meisten ueberraschte, ist, dass Eichmann so viel Macht hat! Er gab die Genehmigung, deutsche Gesetze zu verletzen und hielt es nicht einmal fuer noetig, die Reichsbank oder irgendeine andere Behoerde zu befragen!"

Von diesem Tage an, bis auch ich schliesslich gezwungen wurde, den Klauen der Gestapo zu entweichen, vertrauten mir die oesterreichischen Juden alle ihre gefaehrlichen Auftraege an. Aus irgendeinem Grunde schien Eichmann an unserer Organisation, an mir und an unserer Taetigkeit ein besonderes Interesse zu haben. Sein Buero telephonierte uns einen Tag spaeter und befahl, dass von nun an der Maccabi und

ich direkt seinem Befehl unterstehen und dass niemand, weder von juedischer Seite noch von der Gestapo, zwischen uns stehen duerfe. Mir wurde auch der Befehl gegeben, zweimal woechentlich persoendlich bei Eichmann zu erscheinen, um ihm Bericht zu erstatten.

\*\*\*\*\*

All das begann in Wien an jenem schicksalsschweren Freitag, den 11. Maerz des Jahres 1938!

Durch Tage und Wochen hatte Oesterreich unter dem immer staerker werdenden Druck Hitlers gezittert. Die erzwungenen "Besuche" des Bundeskanzlers Schuschnigg in des "Fuehrers" Alpenresidenz in Berchtesgaden hatten keinerlei Erleichterung gebracht. Die oesterreichische Regierung leistete so lange wie moeglich Widerstand, aber ihre Macht war schon seit Jahren durch Verrat von innen unterminiert.

Zu dieser Zeit war ich einer der Fuehrer der juedischen Jugendbewegung und der Sportvereine. Als die "Vaterlaendische Front" - die von der Oesterreichischen Regierung gefoerderte allgemeine Anti-Hitler Organisation - in Verzweiflung geriet, wurden wir, die jungen juedischen Sportler, aufgefordert, der Polizei auf der Strasse zu helfen. Wien und ganz Oesterreich befanden sich in einem Zustand aeusserster Erregung. Etwa zweihundert staemmige Burschen, die meisten von ihnen Ringer und Boxer, versammelten sich an jenem Nachmittag in unseren neuen Klubraeumen. Ein Teil der leichten Waffen, die uns die "Vaterlaendische Front" versprochen hatte, wurde gerade geliefert. Ich gab unseren Jungens

II

die letzten Anweisungen, als ich ploetzlich erfuhr, dass die "British Broadcasting Corporation" die Meldung gesendet hatte, die Schuschnigg-Regierung sei zurueckgetreten! Deutsche Truppen haetten die Grenze ueberschritten und rueckten in Oesterreich ein, ueberall als Befreier, und nicht als Besatzungsmacht begriesst!

Wir beschlossen unser Lokal zu schliessen und die Jungens nach Hause zu schicken. Sie gehorchten nur widerwillig. Nach Einbruch der Dunkelheit wagten wir uns auf die Strasse. Schuschnigg hatte gerade ueber das oesterreichische Radio seine beruehmte Abschiedsrede gehalten. Polizisten, die bis jetzt alle Naziprovokationen geflissentlich uebersehen hatten, trugen schon die Hakenkreuz-Armbinden, die sie im geheimen schon lange bei sich hatten. Ploetzlich wurden sie sehr aktiv und vertrieben die letzten Partisanen eines freien Oesterreich von den Strassen. Wir schmueckten leere Telephonzellen mit den Waffen, die wir besassen, und gingen in unsere Wohnungen. Die ganze Nacht hindurch marschierten Schaaren von Nazis, trunken von Wein- und Siegesfreude, an meinem Fenster vorbei. Ihr Schlachtruf "Juda verrecke! Heil Hitler!" war ein Vorbote von all den schrecklichen Ereignissen, die die Zukunft fuer uns noch im Schosse hatte!

\*\*\*\*\*

### III

Das war der Anfang. Die Vefolgung der loyalen Oesterreicher und besonders der Juden begann in grossem Umfang. Tausende von Personen wurden des Nachts weggeschleppt; ihr Bestimmungsort: Konzentrationslager.... Juedisches Eigentum und juedische Geschaefte wurden beschlagnahmt. Die Juden wurden in jeder moeglichen Weise geschmaecht; hiebsche juedische Maedchen mussten die Latrinen der SA, der Braunhemden, oder der SS, der Hitlerischen schwarzbehemdeten Elitetruppe, saeuubern. Junge und alte Maenner wurden gezwungen, entweder vor juedischen Geschaeften zu stehen und Schilder mit der Aufschrift: "Kauft nicht bei Juden!" zu tragen, oder mit blossen Haenden die Strassen zu saeuubern. Jeder "Arier", der irgendein Unrecht von seiten seines frueheren Chefs oder Freundes zur Anzeige brachte, wurde ohne Nachforschung oder Prozess auf Kosten seines juedischen Opfers entschaedigt. "Arische" Bruenhilden, die jahrelang juedische Freunde hatten, zeigten ihre ehemaligen Liebhaber an und erklarten, dass man sie zur Liebe gezwungen habe. Als EntschaeDIGung fuer ihre Reue erhielten sie die Autos, das Geld und die Geschaefte ihrer einstigen Freunde.

Natuerlich gab es auch viele Ausnahmen. Nicht alle Christen benahmen sich so. Ich denke noch oft mit Dank daran, wie oft

christliche Freunde versuchten uns zu helfen.

Alle juedischen Organisationen wurden geschlossen. Viele von unseren Fuehrern befanden sich im Gefaengnis oder Konzentrationslagern. Dennoch fand diese ganze Verfolgung mehr auf individueller Basis als auf organisatorischer statt; sie war noch sehr sehr mild im Vergleich zu den schauerlichen Ereignissen, die spaeter folgten.

\*\*\*\*\*

#### IV

Diese Periode von Unordnung, Rache, Verfolgung und des allgemeinen Chaos dauerte etwa zwei Monate.

Ploetzlich wurden alle juedischen Fuehrer, soweit nicht im Gefaengnis oder Lager, von der Gestapo unterrichtet, bei einer von ihr einberufenen Konferenz zu erscheinen. Um die Beteiligung aller zu sichern, verlautete man, dass der Zweck dieser Zusammenkunft darin bestehe, die juedischen Organisationen wieder arbeiten zu lassen, und besonders diejenigen, die versprochen, sich mit der Auswanderung der Juden zu befassen.

Ich wurde zu dieser Zusammenkunft nicht eingeladen, denn ich war noch nicht zum Praesidenten des Oesterreichischen Maccabi gewaehlt worden, - der juedischen Sportorganisation, die mehr als 6.000 Mitglieder hatte.

Es war auf dieser Konferenz - oder moeglicherweise auf einer der folgenden - dass SS-Obersturmfuehrer Adolf Eichmann sich der juedischen Gemeinde von Wien vorstellte. Jemand, der an dieser Konferenz teilnahm, erzaehte mir spaeter, dass Eichmann sehr charmant und freundlich gewesen sei. Fast alle juedischen Organisationen erhielten die Genehmigung, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Eichmann erzaehte den Anwesenden, dass er selber in Sarona, einer kleinen deutschen

Niederlassung in Palaestina, geboren sei und sogar hebraeisch spreche. Wenn ich jetzt in den Zeitungen andere Informationen ueber seine Herkunft lese, frage ich mich, weshalb er dieses Maerchen erfunden hat.

Als ihm Adolf Boehm, der betagte Verfasser einer "Geschichte des Zionismus", vorgestellt wurde, fragte er ihn, wann wohl der letzte Band seines Werkes veroeffentlicht werde. Er erklaerte auch die offizielle Politik der Reichsregierung zu dieser Zeit: Juden sollen die deutschen Grenzen so schnell wie moeglich ueberschreiten und das Hauptziel der juedischen Organisationen sollte sein, diese beabsichtigte Massenauswanderung vorzubereiten, zu unterstuetzen und zu beschleunigen.

\*\*\*\*\*

V

Der Maccabi fing wieder mit der Arbeit an. Wir eroeffneten verschiedene Bueros mit unserer Zentrale am "Salzgries".

Bald fanden wir heraus, dass zwei verschiedene Sektionen der Gestapo an der Judenfrage arbeiteten. Eine unter der Fuehrung von Eichmann im Rothschild-Palais; und die andere unter Inspektor Kuchmann im Hauptquartier der Gestapo, im "Hotel Metropol" auf Wiens schoenem Franz Josephs-Kai. Das war das gleiche Gebaeude, in dem Kanzler Schuschnigg fuer viele Monate gefangengehalten wurde.

Im Jahre 1958, als ich zum ersten Mal nach Wien zurueckkehrte, fand ich den Platz eingeebnet, von einem Zaun umgeben und nur eine kleine Plakette erinnerte die Voruebergehenden mit folgenden Worten:

*"Hier stand das Haus der Gestapo,  
Fuer treue Oesterreicher eine Hoelle,  
Fuer Viele war es die Vorhalle des Todes,  
Aber es wurde zerschmettert,  
Genau wie Hitlers Tausendjaehriges Reich.  
Oesterreich ist dennoch wieder aufgestanden,  
Und mit ihm unsere Toter, die unvergesslichen  
Maertyrer!"*

Bevor ich aufgefordert wurde, mich bei Eichmann zu melden, hatte ich auch den Befehl erhalten, mich bei Inspektor Kuchmann in seinem Gestapo-Buero einzufinden. Als ich eines Morgens vor Kuchmann erschien, fand ich einen untersetzten, staemmigen Mann mit einem runden Gesicht, der hinter seinem Schreibtisch sass, neben ihm ein Stenograph der jedes Wort notierte.

Auch bei Kuchmann stand ich stramm und in einiger Entfernung; er schaute auf und schien ueberrascht zu sein.

"Wer sind Sie, junger Mann?" fragte er.

"Mein Name ist Josua Torczyner und ich bin Praesident des Maccabi", antwortete ich.

"Sie... Praesident des Maccabi? Sie sind doch viel zu jung, das kann nicht sein! Wie alt sind Sie denn?"

Um diese Frage zu verstehen, so muss ich erklaren, dass in Deutschland der Praesident des Maccabi, Dr. Hans Friedenthal, der offizielle Verbindungsmann zwischen der Gestapo und einem grossen Teil der juedischen Gemeinde war. Anscheinend hatte Inspektor Kuchmann auch in Wien einen viel selteren und reiferen Mann erwartet.

"Herr Kuchmann", antwortete ich, "ich bin achtundzwanzig Jahre alt."

"So jung" sagte er und ueberraschte mich mit seiner naechsten Frage.

"Sind Sie Zionist?"

"Jawohl, Herr Inspektor!"

"Wie lange sind Sie Zionist?" fragte er schnell zurueck.

"Achtundzwanzig Jahre, Herr Inspektor!"

"Wollen Sie einen Witz mit mir machen? Sie sagten doch eben, dass Sie nur achtundzwanzig Jahre alt sind!"

"Beide Tatsachen sind wahr", entgegnete ich. "Ich bin achtundzwanzig Jahre alt und genau so lange Zionist, denn mein Vater war ein zionistischer Fuehrer und ein persoenerlicher Freund von Theodor Herzl (dem Gruender des modernen politischen Zionismus), seitdem dieser beruehmte und moderne Prophet im juedischen Leben erschien."

"Wenn dem so ist", antwortete er, "dann koennen Sie sich immer setzen, wenn wir alleine sind."

Von dieser ersten Zusammenkunft an war Inspektor Kuchmann zu mir immer so freundlich, soweit es seine Stellung erlaubte. Als ich einmal von einem Besuch in Berlin zurueckkehrte, traf ich ihn im Zug. Er unterhielt sich lange mit mir und ich erfuhr, dass er in Berlin ein Polizei-Inspektor gewesen war, als Hitler zur Macht kam. Da er ein tuechtiger und erfahrener Mann war, wurde er befoerdert und fuer Gestapo-Arbeit ausgesucht. Anscheinend war er niemals wirklich antisemitisch eingestellt, und in meiner Verbindung mit ihm stellte ich fest, dass er immer so hilfsbereit und mild wie moeglich zu sein versuchte.

Bei einer Gelegenheit rief er Dr. Green und mich, um uns zu sagen, dass seine Familie

bald nach Wien uebersiedeln wuerde und dass er deshalb eine geeignete Wohnung brauche. Er koennte natuerlich jede Wohnung nehmen, die ihm gefalle, indem er die Bewohner auf die Strasse setzte, aber er sagte uns, dass er so nicht handeln wolle. Statt dessen gab er uns 2.000 Mark und verlangte, dass wir fuer ihn und seine Familie eine huebsche Wohnung suchen sollten bei Leuten, die sowieso bald Hitlers "Drittes Reich" verlassen wuerden. Wir sollten denen das Geld als Entschaedigung geben, aber niemals erwaehnen, von wem es gekommen sei.-

Es verwirrte uns damals, weshalb die Gestapo zwei Abteilungen hatte, um die Judenfrage zu behandeln. Erst spaeter begriff ich, dass in dem teuflischen Plan der Gestapo nichts dem Zufall ueberlassen wurde. Es gab zwei Abteilungen, weil die eine die andere kontrollierte, wobei jede einzelne einen Teil der Aufgabe loeste und sich gegenseitig ausspionierten.

Ich weiss nicht, was aus Kuchmann wurde. Wenn er auch tuechtig war, so hatte er doch keine Aussichten gegen Eichmann, den jungen, ausserordentlich ehrgeizigen und teuflisch geschicktem Gegner, der bei den Nazis immer wichtiger wurde und der bald das ganze Judenproblem unter seine Leitung bekam - der Mann, der die Gaskammern erfand und auf diese Art und Weise sechs Millionen Juden ermordete!

\*\*\*\*\*

## VI

Vom Tage meiner ersten Begegnung mit Eichmann musste ich ihm zwei Mal, gelegentlich sogar drei Mal woeentlich Bericht erstatten. Diese Audienzen waren gewoehnlich recht kurz. Ich erzaehlte ihm gerade das, was er ueber unsere Arbeit, die Juden aus Oesterreich wegzubringen, wissen musste. Meistens hoerte er zu, ohne eine Bemerkung zu machen; gelegentlich stellte er Fragen. Sehr selten versuchte er uns zu behindern oder sagte "Nein", denn wir waren mit unserer Arbeit eigentlich recht erfolgreich. Wir halfen monatlich vielen tausenden von unseren Leuten bei der Auswanderung und das war ja damals auch die Absicht Deutschlands. Um Grossdeutschland "judenrein" zu machen, strengten sich die Nazis und wir an, planten und arbeiteten fuer das gleiche Ziel - wir, um unsere Leute vor einem sicheren Tode zu bewahren.

Es gab auch Krisen. Eine kam mit den tragischen Ereignissen der schrecklichen grossen Zerstoerung am 9. und 10. November 1938!

Gruenspans Schuesse in der Deutschen Botschaft in Paris loesten das gehaessigste und wildeste Rache-Pogrom aus, das die Welt je gesehen hatte. Alle Synagogen in Deutschland wurden bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Feuerwehr griff nur ein,

wenn die Flammen "arisches" Eigentum bedrohen. Heilige Thora-Rollen wurden entweiht, verbrannt oder ins Wasser geworfen. Von diesem Tage an war im Dritten Reich juedischer Gottesdienst verboten. Mehr als die Haelfte der juedischen Bevoelkerung wurde verhaftet; Frauen, Maedchen und Kinder wurden nicht geschont. Zehntausende von Juden wurden in Konzentrationslager geschleift, viele tausende wurden umgebracht und die Ueberlebenden erst nach mittelalterlichen Folterungen entlassen.

Ich selber war sehr vom Glueck beguens-tigt. Einer der beiden Gestapo-Beamten, die zu mir kamen, um mich zu verhaften, war mein frueherer Tennispartner. Er ueberredete seine Kameraden, nachdem ich ihm von meiner Arbeit im Dienste der Auswanderung erzaehlt hatte, von meiner Verhaftung Abstand zu nehmen. Unter Hinweis darauf, dass mich Eichmann moeglicher Weise bald wieder benoetigen werde, liessen sie mich unbehelligt. Sie warnten meine Mutter, mich in den naechsten Tagen auf die Strasse zu lassen.

Als ich mich wieder hinauswagte, besuchte ich viele unserer Mitglieder im Juedischen Krankenhaus, Maenner und Frauen. Ihre Verletzungen waren von gebrochenen Armen und Beinen bis zu Gehirnerschuetterungen, Nervenzusammenbruechen in schlimmster Form und auf den Kopf eingebrannte Hakenkreuze. "Heldentaten" eines sogenannten Kulturvolkes!

Drei Tage spaeter wurde ich zu Eichmann befohlen. Er befahl mir, den Maccabi sofort wieder aufzumachen.

"Herr Eichmann", antwortete ich, "nichts

wuerde ich mit mehr Freude tun, aber wie kann ich das, wenn sich die meisten meiner Mitarbeiter im Gefaengnis oder im Krankenhaus befinden?"

Anscheinend waren die Nazis eifrig bemueht, den verheerend schlechten Eindruck von den Ereignissen des 10. November im Ausland zu verwischen. Eichmann verlangte von mir eine Liste der fehlenden Mitarbeiter. - Am gleichen Nachmittag uebergab ich ihm diese verlangte Liste, der ich noch einige Namen hinzugefuegt hatte. - Eichmann pruefte diese Liste.

"Torczyner", sagte er schliesslich, "ich zweifle an Ihrer Liste. Sie ist ungewoehnlich lang. Aber ich werde sehen, was ich tun kann; Sie bekommen zurueck, soweit moeglich. Dann machen Sie den Maccabi wieder auf und fangen sofort wieder mit der Arbeit an. Ihr Juden muesst jetzt heraus und zwar noch schneller als bisher!"

In zwei Tagen waren alle meine Mitarbeiter, soweit sie nicht schon in Konzentrationslager geschickt waren, entlassen und wir begannen wieder mit der Arbeit.

\*\*\*\*\*

## VII

Was wir am meisten fuerchteten, waren "Kommando-Auftritte", ploetzliche Anrufe, bei Eichmann zu erscheinen. Wenn diese kamen, wussten wir, dass irgendetwas in der Luft lag. Sich unter diesen Umstaenden bei Eichmann zu melden, war wie "Russische Roulette", denn man wusste nie, ob die Kugel dieses Mal trifft oder ob man eine Chance haette, wieder nach Hause gehen zu koennen.

Kurz nach dem 10. November, als die Masenhysterie unserer Leute verstaendlicherweise ihren Hoehepunkt erreicht hatte, erhielt unser Buero die "Einladung" Eichmanns, dass sich Ernst Bruck und Dr. Brunner, meine Hauptmitarbeiter, und Torczyner sofort bei ihm melden und ihre Reisepaesse mitbringen sollten. Das letztere war ein besonders schlechtes Omen. Es gab nur sehr wenig Reisepaesse fuer Juden, vielleicht zwolf bis fuenfzehn in ganz Oesterreich. Sie gaben den Inhabern das Recht auf Verlassen des Landes - natuerlich erst, nachdem sie die Gestapo ueber die Notwendigkeit der Reise, ueber Reiseplaene und Reiseroute informiert hatten - und das Recht auf Rueckkehr. Juden, die in der gluecklichen Lage waren, auszuwandern, hatten nicht das Recht, ins Dritte Reich zurueckzukehren. Diese wichtigen Dokumente wurden nur auf sehr kurze Zeit ausgestellt und um sicher zu sein, dass sie ohne direkte

Genehmigung der Gestapo nicht von einem deutschen Konsulat verlaengert wuerden, hatten sie ein besonderes Zeichen: ein kleines Dreieck, kaum sichtbar, in der oberen linken Ecke des Passbildes.

Auf unserem Weg zum Rothschild-Palais fragten wir uns, was es wohl dieses Mal sein koennte. Eichmann liess uns draussen lange warten. Waehrend wir gespannt der Dinge harrten, brachten vier grosse stiernackige Gestapo-Beamte in Lederhosen und langen weissen Struempfen einen kleinen, schmaechtigen und elend aussehenden aelteren Mann in einen anderen Raum. Kurz darauf hoerten wir verzweifelte Schreie aus diesem Raum, Hilferufe an Gott und Flehen um Rettung! Und wir konnten nur hier stehen, hilflos, unsere Lippen zusammenpressend und beten! Die Schreie wurden immer leiser und verstumten schliesslich. Dann schleppten zwei der riesigen Gangster diesen armen kleinen Mann heraus, ueber und ueber mit Blut beschmiert und wahrscheinlich bewusstlos.

Als wir endlich in Eichmanns Buero gerufen wurden, blickte er uns von Kopf bis Fuss kalt an, oeffnete dann ein Aktenbueudel, nahm einen Brief heraus und wandte sich wieder zu uns.

"Ich habe hier einen Brief, in dem der Maccabi denunziert wird und besonders Sie, Torczyner! Darin steht: 'Der Maccabi hilft nur anscheinend den Juden bei der Auswanderung. Seine wirkliche Absicht ist es, juedisches Geld aus dem Lande zu schaffen. Wenn immer sein Praesident Herr Torczyner - der im Juwelenhandel taetig war - das Land verlaesst, hat er einen Koffer voll mit Geld

Diamanten, und Juwelen bei sich!" -

Ploetzlich unterbrach sich Eichmann; er fuhr mich an und fragte:

"Torczyner, wo ist der Koffer?"

Man kann nur schwer verstehen, was mich zu der Antwort, die ich gab, verleitete. Vielleicht war es die Tatsache, dass wir zu jener Zeit Tag und Nacht bereit waren uns zu verteidigen - oder vielleicht waren wir der persoenlichen Gefahr gegenueber schon unempfindlich geworden. Auf jeden Fall antwortete ich ruhig:

"Herr Eichmann, darf ich Sie ehrerbietig fragen, welchen Sie meinen, den grossen oder den kleinen?"

Meine Antwort ueberraschte Eichmann.

"Was meinen Sie, Torczyner?" entgegnete er ungewoehnlich sanft.

"Obersturmfoehrer Eichmann", entgegnete ich so ruhig wie moeglich, "Sie koennen diese Beschuldigung doch nicht glauben. Wenn Sie denken wuerden, dass da ein Gramm Wahrheit enthalten ist, dann wuerden Sie uns doch nicht herbefohlen haben/ Sie haben bestimmt unsere Bueros und Wohnungen durchsuchen lassen und haetten uns ohne Warnung verhaftet, sodass wir nichts haetten verstecken koennen."

Eichmann starrte mich mit seinen eiskalten blauen Augen an. Nach einer kurzen Pause sagte er: "Ich muss zugeben, dass Sie recht haben. Nein, ich glaube nicht an diese

Denunziation, die nicht einmal gezeichnet ist. Aber niemand, nicht einmal Ihr Gott wird Ihnen helfen koennen, wenn ich Euch jemals mit so etwas erwische. Und jetzt geben Sie mir Ihre Paesse und dann koennen Sie gehen!"

Mein "Sieg" machte mich kuehn.

"Herr Eichmann," sagte ich, "ich hatte auf Grund Ihres Befehls keine Zeit, meinen Pass zu holen, auch Dr. Brunner konnte es nicht, aber Bruck, der in der nahen Zukunft keine Auslandsreise machen sollte - hat das Dokument bei sich und wird es Ihnen jetzt geben."

Und noch frecher fuegte ich hinzu:

"Ausserdem ist mein Pass bald wieder abgelaufen und ich habe die Absicht, naechste Woche nach England zu fahren. Darf ich Sie deshalb hoeflich bitten, dass er erneuert wird?"

Eichmann starrte mich wieder an. Ich fragte mich im Stillen, ob ich nicht zuviel gewagt haette. Schliesslich sagte er:

"Erledigt. Schicken Sie mir Ihren Pass morgen und ich werde ihn erneuern. Und jetzt: verschwinden Sie!"

\*\*\*\*\*

## VIII.

Eine unserer wichtigsten und erfolgreichsten Aktivitaeten zu dieser Zeit war die "Alijah B" oder die sogenannten "Illegalen Transporte" nach Palaestina. Es war die gleiche Art von Operation, die so lebens-echt und geschickt in dem Bestseller "Exodus" beschrieben ist. Nur war es damals eine noch schwierigere und gefaehrlichere Operation, da wir nicht nur England und den ausgezeichneten britischen Geheimdienst zu ueberlisten hatten, sondern auch in gewissem Sinn die Nazis und ihre Gestapo.

Eigentlich beguenstigte die Gestapo die "Alijah B" und half uns. Natuerlich hatte ihr Beweggrund nichts mit humanitaeren Gefuehlen zu tun. Sie haetten jedem und allen geholfen, um tausende von Juden loszuwerden, nachdem sie alles juedische Geld und Eigentum konfisziert hatten. Aber sie waren hauptsaechlich an unseren "illegalen Transporten" interessiert, weil diese ausgezeichnet in ihre Weltplaene passten. Sie belaestigten und beschaeftigten Grossbritannien, denn wenn juedische Fluechtlingsschiffe aufgebracht wurden, waeren die Gefangenen eine Belastung fuer England; und wuerde man sie misshandeln, dann wuerde sich die Weltmeinung gegen Grossbritannien richten, wobei dann der Druck auf Deutschland, den wahren Schuldigen, nachlassen wuerde. Wenn andererseits juedische Fluechtlinge in Palaestina

erfolgreich landen konnten, waren das glueh-ende Kohlen auf das offene Feuer zwischen Arabern, Juden und England. Als Ergebnis wuerden dann immer mehr britische Truppen in Palaestina stationiert werden muessen.

Diese Art von Ueberlegung stand hinter allen Aktionen der Nazis, der Gestapo und Eichmanns in den Jahren 1938 - 1939; und damit die Schaffung vieler neuer Probleme in anderen Teilen der Welt, die den Nazis und Eichmann hilfreich erschienen. Nachdem der zweite Weltkrieg begonnen hatte und die Massenauswanderung stoppte, aenderte sich die Art und Umfang der Verfolgung. Die Deutschen akzeptierten mit der persoelichen Fuehrung und Kenntnis Hitlers und Himmlers Eichmanns grausige Erfindung, die Gaskammern; und der Massenmord, fuer den es in der Geschichte der Menschheit keine Parallele gibt, wurde nackte, brutale und schreckliche Wirklichkeit!

Jede persoeliche Hilfe oder jedes persoeliche Verhaeltnis seitens Eichmanns mir gegenueber muss in diesem Sinne betrachtet werden. Ich war fuer Eichmann eine sehr wertvolle Figur in seinem Spiel, bis an die Spitze zu kommen. Ich war sehr erfolgreich. Ich half tausenden von Juden bei der Auswanderung; deshalb beschuetzte mich Eichmann bei vielen Gelegenheiten. Hatte Eichmann irgend welche persoeliche Gefuehle fuer mich? Ich weiss es nicht; - aber ich glaube dass er unsere Organisation respektierte, - den Maccabi - und mich etwas mehr als andere, denn wir waren Leute seiner eigenen Altersgruppe und wir kaempften aus reinstem Idealismus fuer das Ueberleben und die Zukunft unseres Volkes.

Damals zwangen die Umstaende den Maccabi einen grosseren Teil der "Alijah B" zu uebernehmen. Dank unserer wirksamen Landungsorganisation war einer unserer Transporte schon sicher in Palaestina eingetroffen. Jetzt war ein anderer in Vorbereitung. Ich kam von Griechenland zurueck, wo ich einen 1.000 Tonnen-Frachter gemietet hatte und ihn umbauen liess, um etwa tausend Fluechtlinge ueber das Meer zu bringen, wobei sie elend und duerftig zusammengepfercht sein wuerden.

150 Passagiere sollten aus Graz, der zweitgrossten Stadt Oesterreichs, kommen. Dr. Weinberger von der Grazer Juedischen Gemeinde war der Leiter dieser Gruppe und ich hatte ihm versprochen, bald das Signal fuer seine Leute zu geben, damit sie sich den anderen auf der langersehnten Fahrt in die Freiheit anschliessen konnten.

Ungluecklicherweise ging etwas schief. "Liesl", der griechische Frachter, traf in Triest (Italien) ein, das wir als Einschiffungshafen gewaehlt hatten. Aber nach einer eingehenden Pruefung gaben uns die Hafenbehoerden nur fuer 600 Personen Borderlaubnis, da sonst die Sicherheit der Passagiere nicht gewaehrleistet werden koennte. Unter normalen Umstaenden waren die Behoerden natuerlich korrekt. Andererseits handelte es sich um keine Vergnuegungsreise, sondern um eine Rettungsaktion und wir mussten eben so viele Leute im Schiff unterbringen wie nur moeglich war. Nach Wochen ergebnisloser Verhandlungen befahlen wir schliesslich, dass das Schiff nach Rumaenien zurueckkehre. Wir hatten nun den Plan, unsere Leute die Donau hinunterzuschicken und dann in einem rumaenischen Schwarzmeer-Hafen an Bord der "Liesl" gehen zu lassen.

Alle diese Vorbereitungen verbrauchten mehrere Wochen Zeit. Kein Wunder, dass die voraussichtlichen Passagiere ihre Ruhe verloren und ausserordentlich nervoes wurden. Dr. Weinberger, angetrieben von der Grazer Gestapo, rief mich fast jeden Tag an und verlangte die Genehmigung, dass seine Leute nach Triest abfahren koennen. Natuerlich konnte ich ihm das nicht erlauben. Mir war es ja noch nicht einmal gestattet, ihm die Gruende fuer diese Verzoegerung anzugeben, weil wir auf den britischen Geheimdienst und seine Anstrengungen, unsere "illegalen Transporte" abzustoppen, Ruecksicht nehmen mussten.

Ich kam gerade von meinem letzten misslungenen Versuch in Triest zurueck - es war mir nicht gelungen, die Behoerden umzustimmen. Natuerlich war ich mutlos und enttauscht. Meine Nerven waren am Zerreißen, als das Telephon klingelte und eine meiner Sekretaerinnen mir sagte, dass Dr. Weinberger wieder am Apparat sei. Ich ergriff den Hoerer. "Was ist los, Doktor?" Ich schrie ihn fast an.

"Wir fahren morgen nach Triest", antwortete er. "Die Grazer Gestapo will, dass wir sofort abreisen!"

"Zum Teufel mit Euch!" antwortete ich nicht sehr freundlich. "Sie reisen ab, wenn ich es anordne; und nicht eine Minute fruher. Ausserdem gehen Sie auf keinen Fall nach Triest. Ich weiss tatsaechlich noch nicht, wann und wo Ihre Leute sich einschiffen werden."

"Sie irren sich, Torczyner, wir fahren morgen ab und zwar auf besonderen Befehl

der Grazer Gestapo. Und wir gehen nach Triest. Ich wiederhole, das sind Sonderbefehle unserer Gestapo!"

"Nein, Doktor!" rief ich zurueck, "Sie sind im Unrecht. Denken Sie nicht, dass Sie mir mit Ihrer Gestapo drohen koennen! Sie koennen ihr sagen, dass sie mich am ..... koennen! Sie fahren ab, wenn ich den Befehl gebe!"

Nach diesen unvorsichtigen Worten haengte ich ab. Was ich nicht wusste, war, dass Dr. Weinberger tatsaechlich unter dauerndem Druck der Grazer Gestapo stand und dass zwei von ihren leitenden Beamten, SS-Sturmfuehrer Zwickler und Inspektor Myrtel, von einem angeschlossenen Telephon unsere Unterhaltung abgehoeert und auf diese Weise persoendlich meine unfeine Einladung erhalten hatten.

Am naechsten Mittag hatte ich eine Verabredung zum Essen mit meiner Braut, jetzt mein gutes und liebes Eheweib fuer die letzten zwanzig Jahre. Als ich in unser Buero am Salzgries zurueckkehrte, sah alles vollkommen anders aus. Normalerweise standen immer hundert bis zweihundert Personen Schlange, um in unser Buero zu kommen. Jetzt war die Strasse vollkommen verlassen - keine Menschenseele war zu sehen. Mir lief es kalt den Ruecken herunter. Ich wusste sofort, dass etwas schief gegangen war, sehr schief. Ich stuerzte die Treppen hinauf. Sogar unser gewoehnlich sehr lautes Buero war anders und ruhig wie ein Gotteshaus; es war gerade noch eine Handvoll Mitarbeiter da.

"Was ist los?" fragte ich angstvoll. Papa Weiss, ein verkrueppelter Herr im Empfangraum, antwortete:

"Zwei Beamte von der Grazer Gestapo waren hier. Sie wollten gern den Herrn persoendlich sprechen, der es gewagt hatte, sie uebers Telephon einzuladen .....

"Oh, dieser Weinberger! Wie konnte er ihnen sagen, was ich sagte?"

"Er sagte nichts," entgegnete Papa Weiss, "aber sie hoerten sein Gespraech mit ab, als Sie Ihre Bemerkung machten."

"Niedergeschlagen und aengstlich ging ich in mein Buero und sank in meinen Sessel. Ich war wirklich aufgeregt. Eine unvorsichtige, sinnlose Bemerkung, nur durch meine Uebermuedung und Wut erklarbar, koennte nicht nur mit mir Schluss machen, sondern auch mit vielem von unserer wertvollen und wichtigen Arbeit.- Es gab nichts, was ich tun konnte, nur warten, Ich hatte diesen Ausdruck gebraucht und nun musste ich die Konsequenzen ziehen. Meine Freunde liessen mich allein und gingen an ihre Schreibtische zurueck. Ich traemte mit offenen Augen, nicht von etwas Huebschem, sondern von Konzentrationslagern und Foltern. - Die Telephonklingel im Vorzimmer unterbrach meine sinnlosen Gedanken. Lola Manzoni, meine treueste Sekretaerin, huschte herein, um mir zu sagen, dass Sekretaer Engel vom Juedischen Gemeinderat mich dringend sprechen muesse.

Ich nahm den Hoerer ab. "Torczyner", kam die aufgeregte Stimme Engels durch den Draht, "ich erhielt gerade einen Anruf von Eichmann! Sturmfuehrer Zwickler und Inspektor Myrtel von der Grazer Gestapo waren soeben bei ihm und verlangten Ihren Kopf. Anscheinend war Eichmann ueber Ihre Bemerkung

leicht amuesiert und laesst Ihnen sagen, dass er Sie fuer dieses Mal noch schuetzt und dass Sie sich nicht allzusehr sorgen sollen!"

Ich duerfte sehr erleichtert aufgeatmet haben. Ich war also nach allem doch noch nicht erledigt! - Etwas spaeter kamen SS-Sturmfuehrer Zwickler und Inspektor Myrtel, beide in der typischen SS-Uniform, in mein Buero, begleitet von Dr. Weinberger.

"Also", schrie Sturmfuehrer Zwickler, "wer ist dieser freche Kerl, der den Mut hat, uns zu beleidigen, indem er den beruehmten Satz aus 'Goetz von Berlichingen' zitiert?"

"Meine Herren," antwortete ich ruhig, mich mit Eichmanns Rueckendeckung viel sicherer fuehlend, "ich bin dieser Kerl und ich bitte wegen meiner Worte aufrichtig um Entschuldigung. Aber ich halte mich an den wirklichen Inhalt meiner letzten telephonischen Unterhaltung mit Dr. Weinberger. Ich bin der Leiter dieser Transporte und bin nur dem SS-Obersturmfuehrer Eichmann persoendlich verantwortlich. Wir hatten Schwierigkeiten in Triest, unser Schiff kann von dort nicht ausfahren und Sie muessen eben warten, bis wir selber wissen, was zu tun ist."

"Ja, das wissen wir jetzt schon, nachdem wir mit Eichmann gesprochen haben. Aber weshalb hat Weinberger uns das nicht so erkluert?"

"Er hat es wahrscheinlich nicht gewagt, Ihnen das zu erzaehlen," antwortete ich und kam Dr. Weinberger zu Hilfe. "Meine Herren,"

so setzte ich fort, "darf ich Ihnen etwas Kaffee anbieten, nachdem Sie mir ja anscheinend nicht mehr boese sind?"

Nach einem Moment Zoegern sagte Sturmfuehrer Zwickler: "Ja, das ist eine Glanz-idee." Er und Inspektor setzten sich dicht bei meinem Schreibtisch nieder. Ich schickte um Kaffee und Kuchen.

Da ich Briefmarkensammler bin, hatte ich eine kleine Schachtel mit auslaendischen Briefmarken auf meinem Schreibtisch stehen. Inspektor Myrtel bemerkte sie und fragte, ob ich sammler. Als ich bejahend antwortete, teilte er mir mit, dass sowohl Sturmfuehrer Zwickler als auch er ebenfalls Sammler seien. So unwahrscheinlich es klingt: in kuerzester Zeit waren die Grenzen zwischen den zwei Leitern der Grazer Gestapo und mir, dem Juden, dank unseres gemeinsamen Hobbys ueberbrueckt und wir tauschten und sprachen ueber Marken. Als der Kaffee serviert wurde, waren wir befreundet, soweit es die Umstaende erlaubten. Inspektor Myrtel bot sich sogar an, nach Triest zu fliegen, um dort fuer uns mit den italienischen Behoerden zu sprechen. Gern haette ich sein Angebot angenommen. Vielleicht haette er ihnen in der Tradition der Hitlerschen Befehle an Mussolini etwas vorschreiben koennen, aber es war zu spaet. Die "Liesl" war auf ihrem Weg nach Rumaenien.

Bevor sie gingen, wandte sich Sturmfuehrer Zwickler noch einmal an mich:

"Da jetzt alles zwischen uns geklaert ist, Torczyner, haetten wir gerne einen Gefallen von Ihnen." "Wenn ich kann, mit Vergnuegen, meine Herren," antwortete ich.

"Wir haben zwei Personen Ihres Glaubens in Graz und wir moechten gern, dass diese mit auf ihren naechsten Transport kommen. Es ist eine Mutter und ihr 19 Jahre alter Sohn. Bisher konnten wir sie noch nicht los werden. Niemand will sie haben, denn der Sohn ist ein richtiger Idiot, ein unglueckliches Wesen."

Ich war tief erschrocken. Wir bemuehten uns so sehr, nur erstklassiges Menschenmaterial nach Palaestina zu schicken; wir bildeten die jungen Leute besonders aus, denn Maenner und Frauen mit guten Berufen werden dort verlangt. Und jetzt forderte man mich auf, zwei vollkommen nutzlose Personen mitzunehmen. Mir taten natuerlich diese beiden Ungluecklichen sehr leid, aber einen Idioten und seine alternde Mutter nach dem Lande zu bringen, das verspricht, wieder das juedische Heimatland zu werden - nein, das konnte ich nicht tun. Aber wie konnte ich das den beiden Nazis erklaren?

"Sturmfuehrer", fragte ich, "sind Sie und Inspektor Myrtel schon lange Nationalsozialisten?" - "Selbstverstaendlich," antwortete er stolz. - "Und," so fuhr ich fort, "ich bin sicher, dass Sie ihr Vaterland Deutschland lieben und alles tun wuerden, um ihm zu helfen und nichts, um ihm zu schaden?"

"Stimmt, aber was hat das mit meiner Frage zu tun?"

"Sehen Sie, Herr Sturmfuehrer, so wie Sie ein Deutscher sind, bin ich ein Jude. Sie kaempfen fuer Ihr Vaterland .... und ich kaempfte mein ganzes Leben fuer einen zukuenftigen juedischen Staat. Wenn Sie in

meiner Lage waeren, dann wuerden Sie sich auch gezwungen fuehlen, keine vollkommen hilflose Person in Ihr Vaterland zu bringen, wie sehr Sie auch in Ihrem Herzen Mitleid fuehlen. Wollen Sie deshalb vergeben, wenn ich ablehne?"

"Torczyner," antwortete er, "ich verstehe und achte Ihre Haltung, aber was sollen wir denn mit diesen beiden Personen machen?" Ich erwiderte: "Darf ich vorschlagen, dass wir beide gemeinsam sie nach Shanghai schicken? Man braucht kein Visa fuer dort und es findet keinerlei Pruefung statt; es muessen nur die Passagen gebucht sein. Jede Fahrt kostet etwa 600 Mark. Um Ihnen unseren guten Willen zu zeigen, werden wir, der Maccabi, ein Billet bezahlen und Sie das andere und zwar aus den juedischen Fonds, die Ihnen zur Verfuegung stehen".

Sturmfuehrer Zwickler akzeptierte meine Loesung. Ich zahlte ihm 600 Mark in bar aus und nach einigen Schlussworten verliessen die beiden Leiter der Grazer Gestapo mein Buero in voller Uebereinstimmung mit mir.

\*\*\*\*\*

IX.

Endlich kam der Tag der Abfahrt fuer unseren Transport. Die Grazer Teilnehmer trafen am fruehen Nachmittag ein und wurden von uns im Omnibus nach einem unserer Vereinslokale gebracht, das an einem stillen Platz in der Wiener Innenstadt lag. Eichmanns Befehle waren, dass an einem Sonnabend-abend abgefahren werden musste. Diese Teile der Innenstadt waren ueber das Wochenende ziemlich verlassen und unseren armen Leute, die nur das mitnehmen durften, was sie in einem kleinen Rucksack unterbringen konnten, wuerden deshalb nicht viel Aufmerksamkeit erregen. Wir waren am Salzgries noch sehr beschaeftigt, prueften noch einmal alle Paesse und Listen usw., als einer von unseren Leuten, der die Grazer Abteilung auf dem Transport ueberwachen sollte, ploetzlich in mein Zimmer stuerzte.

"Schicko," rief er, "stell Dir vor, dieser Idiot aus Graz und seine Mutter sind in unserem Lokal und wollen auch nach Palaestina fahren!"

"Aber nein, " rief ich. "Das muss ein Irrtum sein, das kann doch nicht stimmen! Die Grazer Gestapo hat mir versprochen, die Leute nach Shanghai zu senden und sie hat sogar unser Geld dafuer genommen. Hole mir Zwickler von der Grazer Gestapo an den Apparat!"

"Das ist nicht notwendig", sagte der Mann. "Zwickler und Myrtel sind mit dem Transport und befinden sich bei uns. Sie wollten sicher sein, dass wir auch so abfahren, wie man es versprochen hat." - "Dann gehen wir hin," sagte ich und wir eilten zu unserem Buero am Jordanplatz. Ich stuermte hinein. Sturmfuhrer Zwickler und Inspektor Myrtel befanden sich in einem der Hinterzimmer und waren natuerlich nicht sehr erfreut, mich zu sehen.

"Sturmfuhrer Zwickler," sagte ich erregt "ich hoere, dass der Idiot und seine Mutter hier sind und das gegen unsere Abmachung!" Und immer heftiger werdend, setzte ich hinzu: "Wie konnten Sie uns das antun? Sie hatten versprochen, die beiden Leute nach Shanghai zu schicken und Sie haben sogar unser Geld fuer eine Fahrkarte akzeptiert!"

"Ich weiss," unterbrach mich Sturmfuhrer Zwickler, "aber Ihre eigenen Leute bestanden darauf, dass sie den Transport mitmachen."

"Ich kann das nicht glauben und ich will es nicht glauben!" schrie ich. "Wir werden sie nicht mitnehmen. Sie muessen Sie wieder mit nach Graz zuruecknehmen!"

"Ich werde das nicht tun!" schrie er zurueck und wurde auch aufgereggt und es war ihm peinlich, dass so viele Leute das alles mit anhoerten. "Die Listen sind bereits bei Eichmann und da koennen wir nichts mehr machen, auch wenn ich wollte."

"Sturmfuhrer," sagte ich und wurde immer wuetender, "ich weigere mich, diese beiden Leute mitzunehmen. Ein Wort ist ein

Wort! Bitte gehen Sie zum Telephon und rufen Sie Eichmann an. Sagen Sie ihm, dass Sie eine Aenderung vornehmen und die beiden Namen von der Liste streichen muessen."-

Sturmfuehrer Zwicklers Gewissen peinigte ihn anscheinend. Ohne noch etwas zu sagen, ging er zum Telephon und drehte Eichmanns Nummer. Aber er kam bald zurueck und erklarte dass Eichmann bereits sein Buerro verlassen habe und nach Hause gegangen sei.

"Dann rufen Sie ihn zu Hause an. Ich bin sicher, Sie haben seine Nummer!" befahl ich ihm fast.

Er ging wieder ans Telephon. Ich versuchte ihm zu folgen, aber Inspektor Myrtel hielt mich zurueck. Nach einigen Minuten kam Zwickler zurueck und teilte mit, dass er Eichmann erreichen konnte und dass der Obersturmfuehrer baldigst hier sein wuerde. Er sagte mir auch, dass Eichmann sehr veraergert schien, ausser Dienst, und besonders an einem Sonnabendnachmittag gestoert zu werden.

Schliesslich traf Eichmann ein.

"Was ist hier los, dass Sie es wagen, mich in meiner dienstfreien Zeit zu stoeren?"

Sturmfuehrer Zwickler stand stramm und oeffnete seinen Mund, um die Lage zu erklaren. Aber meine gewohnte Ruhe hatte mich vollkommen verlassen und meine Wut hatte ihren Hoehepunkt erreicht. Ich gab Zwickler keine Chance, etwas zu sagen, sondern ich schrie:

"Herr Obersturmfuehrer, ein deutsches

Ehrenwort wurde gebrochen! Da befinden sich eine Mutter und ihr Sohn, ein richtiger Idiot, hier bei uns. Sturmfuehrer Zwickler und Inspektor Myrtel hatten versprochen, sie nicht herzubringen, sondern sie nach Shanghai zu schicken! Sie akzeptierten sogar unser Geld fuer eine Passage nach China. Diese Herren haben ihr Versprechen nicht eingehalten..!"

Eichmann hatte genug, Er unterbrach mich und blickte mit seinen gefaehrlichen blauen Augen in meine Augen und sagte ruhig:

"Jetzt ist es erledigt! Diese beiden fahren heute abend ab!"

Ich wusste nicht mehr, was ich tat oder sagte. Aber ich schrie aus vollen Leibeskraeften:

"Herr Eichmann, Sie koennen mir befehlen die Leute an Bord zu nehmen und ich muss gehorchen! Aber einmal auf hoher See, ausserhalb der Gewalt des Dritten Reiches, da geben wir die Befehle und diese beiden werden nie und nimmer am Ufer Palaestinas landen! Und wir werden sie nicht auf unserem Gewissen haben, denn Sie werden sie ermordet haben!"

Ploetzlich herrschte Todesstille, niemand wagte sich zu ruehren. Man haette das Fallen der sprichwoertlichen Nadel hoeren koennen. Eichmann kam naeher auf mich zu. Sein Gesicht war rot geworden. Er zischte fast seine naechsten Worte:

"Wenn Sie sich trauen, wiederholen Sie diese Worte noch einmal!"

Von blinder und sinnloser Wut gepackt schuattelte ich mich und wollte losbrueellen.

Sicherlich haette ich meine Worte wiederholt, wenn sich nicht zwei meiner Freunde auf mich gestuerzt und ihre Haende vor meinen Mund gehalten haetten! Ich versuchte mich frei zu machen. Gott sei Dank - ohne Erfolg! Ohne mich noch einmal anzusehen, drehte sich Obersturmfuehrer Eichmann langsam um und entfernte sich, dicht gefolgt von Sturmfuehrer Zwickler und Inspektor Myrtel.

Ich habe oft an diese meine Dummheit gedacht. Niemals war ich dem sicheren Tode naeher. Ich weiss, dass nur die schnelle Aktion meiner Freunde mein Leben gerettet hat. Dass Eichmann mich nicht verhaften liess, als ich ihn fast einen "Moerder" nannte, erscheint mir wie ein Wunder. Was Eichmann so ungewoehnlich sanft machte, verstehe ich immer noch nicht. Ich weiss, dass kein anderer Jude, der ihm das ins Gesicht gesagt haette, noch leben wuerde, um sich daran zu erinnern!!!

Das Leben und das Schicksal gehen oft seltsame Wege. Nachdem sich unser Schiff einige Tage auf hoher See befand, erhielt ich ein Kabel von unserem Transportleiter. Er unterrichtete mich, dass der Idiot einen schweren Fall von Blinddarmentzuendung hatte und er fragte an, ob unsere Aerzte ihn operieren und versuchen sollten, sein Leben zu retten. Meine eigenen Leute hatten mich ernst genommen.... Sie wollten also tatsaechlich wissen, ob der arme Bursche sterben oder die Freiheit und Sicherheit Palaestinas erlangen sollte. Ich war tief beschaemt. Wer war ich, dass ich einen Menschen sterben lassen sollte, ohne zu versuchen, sein Leben zu retten? Meine Kabelantwort bestand nur aus einem einzigen Wort: "OPERIEREN!" So geschah es also, dass dieser arme unschuldige

Bursche, dessen Leben ich rettete - und der, ohne es zu wissen, fast den Verlust meines Lebens verursacht haette - sicher in Palaestina landete, zusammen mit 921 von unseren Leuten.

\*\*\*\*\*

X.

Einige Zeit nach diesem Zwischenfall rief mich Eichmann wieder zu sich. Wie immer stand ich mehr als zwei Meter von ihm entfernt, stramm. Er sagte mir, dass wir nicht genug Juden aus Deutschland herausschaffen. Wir haetten nicht genug Erfahrung, setzte er fort, und deswegen wuerde er von jetzt ab einen anderen Mann an die Spitze aller unserer Operationen stellen. Diese Person, so sagte er, sei der Kommerzialrat Storfer, auch ein Jude. Natuerlich sollten meine Freunde und ich unsere gewohnte Arbeit fortsetzen, aber anstatt ihm Bericht zu erstatten, sollten wir das taeglich bei Storfer tun. Wir haetten auch Storfers Erlaubnis fuer alle unsere Taetigkeiten einzuholen und haetten seinen Befehlen zu gehorchen!

Wer war diese geheimnisvolle Persoenlichkeit, dieser vollkommen unbekanntes Storfer, ein Jude mit dem Ehrentitel eines Kommerzialrats, einem Ueberbleibsel aus der alten Monarchie, das urspruenglich "geschaeftlicher Ratgeber des Kaisers" bedeutete? Ich ging direkt zu Dr. Loewenherz, dem offiziellen Leiter der Juedischen Gemeinde, und fragte ihn betreffs Storfer. Dr. Loewenherz erzaelte mir, dass Eichmann zwei Tage vorher Storfer im Zentralvorstand der Juedischen Gemeinde haben wollte. Dr. Loewenherz aber drehte und wendete sich und Eichmann aenderte deshalb seine Absicht und schlug vor, dass Storfer

offiziell den Befehl ueber den Maccabi uebernehmen sollte. Dem hatte Dr. Loewenherz zugestimmt.

"Doktor," fragte ich ihn glatt heraus, "ist Storfer einer von uns, ein Mann, dem wir vertrauen koennen, oder ist er jemand, den wir scharf beobachten muessen?"

"Ich wuenschte, ich haette eine genaue Antwort, Schicko," antwortete er. "Er war vorher niemals in juedischen Angelegenheiten taetig. Vor dem Anschluss Oesterreichs war er der Besitzer einer kleinen Privatbank. Er ist ein ausserordentlich listiger Mann und gefaehrlicherweiser ehrgeizig. Im ersten Weltkrieg war er ein Spion fuer Oesterreich und angeblich der Bankier hinter Von Papen's Taetigkeit in der Tuerkei. Wie General Fischer in seinen Memoiren erzahlt, wurde er gefasst und zum Tode verurteilt, aber der Waffenstillstand rettete ihm das Leben! Sie und ich, wir alle muessen uns vor ihm vorsehen. Ich weiss, dass ich mich wirklich auf Sie verlassen kann, deshalb machen Sie bitte keine Schwierigkeiten. Andererseits wuerde Eichmann ihn uns direkt aufzwingen und das wuerde noch schlimmer sein!" Mir gefiel das alles nicht, was ich hoerte, aber ich versprach Dr. Loewenherz, dass wir, der Maccabi, ihm die Last mit Storfer abnehmen und wirklich versuchen wuerden, mit ihm zu arbeiten.

Am gleichen Nachmittag erschien Storfer in unserem Buero. Er war ein grossgewachsener sehr distinguiert aussehender Gentleman, tadellos angezogen, etwa 55 bis 60 Jahre alt, mit einem vollen Gesicht und leicht angegrautem Haar. Er war sehr hoeflich und viel zu suesslich fuer unseren Geschmack.

Als er in mein Buero kam, begruesste er mich: "Also Sie sind der Torczyner, der junge Mann, der so ausgezeichnet arbeitet. Ich hoffe, dass wir immer gute Freunde sein werden. Ich moechte ein Freund mit Ihnen allen sein. Natuerlich werden Sie alle weiterarbeiten wie bisher. Ich bin ein alter Mann und ich kann nur wenig Hilfe leisten, aber vielleicht kann ich Ihnen gelegentlich einen guten Rat geben!"

Er wirkte irgendwie etwas schleimig. Ich versuchte wirklich, mit ihm zusammenzuarbeiten - aber ich hatte niemals richtiges Vertrauen zu ihm. Ein Gefuehl, das moeglicherweise auf Gegenseitigkeit beruhte. Unsere Arbeit ging weiter, aber die Atmosphaere aenderte sich, obgleich Storfer nur fuer gelegentliche Besuche auftauchte. Die Gestapo und Eichmann wurden viel schaefer mit uns und ploetzlich schien Eichmann alles zu wissen, was wir planten. Wir gewannen mehr und mehr die Ueberzeugung, dass Storfer ein Verraeter an unserer Sache und ein Handlanger Eichmanns war.

Wir hatten eine geheime Vorstandssitzung und beschlossen, dem suessen Herrn Kommerzialrat eine Falle zu stellen. Es wurde mir ueberlassen, mir allein, irgendeine Geschichte zu erfinden und sie dann Storfer mitzuteilen, damit wir dann eine Gelegenheit haetten, um herauszufinden, ob eine Geheiminformation zu Eichmann komme oder nicht.

Bei meiner naechsten Zusammenkunft mit Storfer teilte ich ihm unschuldig mit, dass wir fuer den naechsten Transport fuef palaestinsische Lotsen und ein Lager mit kleinen Feuerwaffen an Bord unseres Schiffes benoetigen. Bis jetzt hatten wir nur einen oder zwei Lotsen gebraucht und nur der Schiffskommandant

hatte die Erlaubnis, eine Pistole zu tragen. Ich bat Storfer, die ganze Sache streng vertraulich zu behandeln und er versprach es aus ganzem Herzen. Nichtsdestoweniger wurde ich zwei Tage spaeter zu Eichmann gerufen und er befahl mir, nur ein oder zwei Lotsen nach Deutschland zu bringen. Er fragte auch, weshalb wir Schusswaffen benoetigten, aber er hatte nichts dagegen, dass wir diese bekommen, wenn wir ausserhalb der Reichsgrenzen sind. Ich sagte ihm naemlich, dass diese nur benoetigt werden fuer den Fall eines Zusammenstosses mit den Arabern, wenn wir in Palaestina landen.

All das haette Eichmann nicht wissen koennen, wenn Storfer ihm nicht alles erzaehlt haette, was ich ihm als strengstes Geheimnis anvertraut hatte. Das, zusammen mit anderen Zwischenfaellen, ueberzeugte mich, dass der Kommerzialrat nichts anderes war als ein Verraeter und dass zwischen ihm und Eichmann ein geheimnisvolles gemeinschaftliches Interesse bestehen muesse.

Wir hatten abermals eine geheime Vorstandssitzung. Ich unterrichtete meine Freunde ueber die Lage und erhielt Vollmachten, mit dem Kommerzialrat offen zu sprechen. Da ich am anderen Morgen nach England und Frankreich abreisen sollte, arrangierte ich mit Storfer fuer neun Uhr abends eine Zusammenkunft in unserem Buero.

An diesem Abend blieb nur eine kleine, ausgewaehlte Gruppe unserer Fuehrer nach dem ueblichen Geschaefitsschluss zurueck. Sie versteckten sich im Dunkeln im Zimmer neben meinem Buero, das mit Holz und Glas abgeschlossen war. Ich wollte sie versteckt haben, damit

sie unser Gespraech anhoeren, aber vor dem Zugriff der Gestapo gedeckt waren.

Kommerzialrat Storfer traf puenktlich wie immer ein.

"Was ist geschehen, mein Freund Torczyner?" fragte er. "Wo sind denn die anderen Leute?"

"Kommerzialrat," antwortete ich, "ich schickte alle nach Hause, denn ich will mit Ihnen allein sprechen. Was ich zu sagen habe, ist nicht nett und ich dachte, es ist besser, wenn niemand zuhoert."

"Herr Storfer," fuhr ich fort, "vor einigen Tagen gab ich Ihnen eine Information unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Sie gaben Ihr Ehrenwort, dass niemand darueber von Ihnen etwas erfahrt, besonders nicht Eichmann. Jetzt sollen Sie erfahren, dass die Neugierkeit, die ich Ihnen mitteilte, vollkommen ein Produkt meiner Phantasie war und dass niemand davon wusste."

Ich sah, wie Storfers Gesicht rot wurde und wie seine Augen mich mit Hass ansahen.

"Herr Kommerzialrat, gestern war Eichmann ausgezeichnet ueber alles unterrichtet, was ich Ihnen gesagt hatte, obwohl Sie versprochen hatten, ihm nichts zu sagen. Deshalb, Herr Storfer, bin ich zu dem traurigen, aber unvermeidlichen Schluss gekommen, dass Sie, der selber ein Jude sind, nichts anderes sind als ein Verraeter und ein Spion fuer Eichmann und seine Henker!"

Ich erwartete eine Explosion von Seiten

des suessen Kommerzialrats und zwar besonders wegen des Hasses, den ich in seinen Augen gesehen hatte. Aber seine Stimme war mild und sanft wie immer.

"Lieber Freund Torczyner," antwortete er, "wie koennen Sie so schlecht von mir denken? Ja, ich gebe zu, dass ich mit Eichmann ueber die Sachen gesprochen habe, die Sie mir erzaelten, weil ..."

Ich liess ihn nicht aussprechen::

"Herr Storfer, ich glaube Ihnen ueberhaupt nichts! Ich kenne Ihre wirkliche Verbindung mit Eichmann nicht, ihre gemeinsamen Interessen, aber mein Gefuehl sagt mir, dass Sie fuer ihn spionieren, damit Sie Ihr eigenes Vermoeegen retten koennen. Wer weiss, welchen Preis Sie ihm zu zahlen haben? Vielleicht verschieben Sie sogar Geld fuer Eichmann nach der Schweiz, sein sogenanntes persoenliches Vermoeegen, gestohlen von ermordeten Juden. Geld, das er einmal benutzen kann, wenn Hitlers Stern faellt, um seine eigene Haut zu retten. Aber bilden Sie sich nicht ein, dass Sie Ihr wertloses Leben mit einem solchen Verrat retten koennen! Wenn Sie einmal Ihren Zweck erfuellt haben, wird Eichmann Sie liquidieren, puff. Er wird Sie umbringen, weil er niemals erlauben kann, dass ein Zeuge noch lebt!"

Bis heute bin ich davon ueberzeugt, dass ich den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, dass der Mann, der fuer Van Papen in aehnlicher Weise gearbeitet hatte, auch der Mann war, der Eichmanns gestohlenes Geld in die Schweiz schmuggelte, die gleichen Fonds, die es ihm ermoeeglichten, sich laenger als fuenf-

zehn Jahre zu verstecken!

Dermaßen ploetzlich entlarvt, explodierte Storfer nun wirklich:

"Sie junger Strolch!" schrie er. "Ich werde es Ihnen zeigen! Sie sind erledigt! Aus! Sie werden noch bereuen, was Sie jetzt zu mir gesagt haben!" Mit diesen Worten ergriff er seinen Homburg und lief aus unserem Buero.

Ich ging diesen Abend nicht nach Hause, sondern schlief bei Freunden. Um sieben Uhr morgens bestieg ich mein Flugzeug nach England. Wenn ich auch diese Reise als mein Geheimnis gewahrt hatte, so war ich doch bis zur letzten Sekunde aufgeregt, ob die Gestapo mich nicht noch vorher verhaften wuerde.

Ich befand mich nur drei Tage in London, als ich aus Wien eine vorher verabredete Code-Botschaft erhielt, dass die Gestapo mich verhaften wollte. Es bestand kein Zweifel, weshalb. Sicherlich nur deshalb, weil ich Storfer als Spion und finanziellen Mitarbeiter von Eichmann entlarvt hatte. Da ich wusste, dass Dr. Loewenherz und Dr. Rottenberg, der Direktor des Wiener Palaestina-Amtes, am naechsten Morgen in Paris eintreffen wuerden, flog ich dorthin. Diese Herren bestaetigten die schlechte Nachricht und rieten mir, niemals mehr nach Wien zurueckzukehren.

Aber dazu war ich noch nicht bereit. Ich musste sehen, ob unsere Arbeit richtig durchgefuehrt wurde und ich musste auch die letzten geheimen Informationen und Instruktionen zurueckbringen, die ich inzwischen erfahren und erhalten hatte.

Ich beschloss, das Spiel zu wagen!

Von Paris flog ich ueber Italien und Jugoslawien nach Ungarn. Ein guter Freund von mir, ein griechischer Reeder mit dem klangvollen Namen Sokrates Avgherinos, hatte Wien verlassen und traf sich mit mir in Budapest. Zusammen arbeiteten wir unseren Plan aus und ich gab ihm alle Informationen und Anweisungen, die ich ihm anvertrauen konnte. Dann fuhren wir im gleichen Zug nach Wien zurueck. Er war im Nebenabteil und passte auf, was an der Grenze geschehen wuerde. Es gab keinerlei Schwierigkeiten; anscheinend erwartete man nicht, dass ich Deutschland an dieser Grenze wieder betreten wuerde. Zwei Tage war ich geheim in Wien und regelte alles, damit unsere Arbeit so gut wie moeglich weitergehen konnte. Dann, am 7. August 1939, wenige Wochen vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges, fuhr ich wieder nach Ungarn und flog von dort nach der Schweiz.

Ich sah Eichmann oder Storfer niemals wieder. Vor zwei Jahren, als ich Oesterreich zum ersten Mal wieder besuchte, fragte ich Dr. Maurer, einen Mann, dem der Maccabi das Leben gerettet hatte und der zur Zeit Praesident der Juedischen Gemeinde Wien war, was aus dem Kommerzialrat Storfer geworden sei. Er erzaehte mir, dass Storfer unter geheimnisvollen Umstaenden von der Gestapo erschossen wurde, moeglicherweise von Eichmann selber. Er sagte weiter, dass kein Zweifel darueber bestehe, dass Storfer fuer Eichmann und die Gestapo gearbeitet hatte.

Meine Prophezeiung betreffs Storfer hatte sich bewaehret!

\*\*\*\*\*

## XI.

Die beschriebenen Ereignisse spielten sich vor mehr als zwanzig Jahren ab. Bis die neuesten Meldungen kamen, war es immer mein geheimer Traum und meine Hoffnung gewesen, Eichmann zu treffen, irgendwo auf dieser Welt, um ihn zu entlarven und vor Gericht zu bringen. Ich hatte niemals diese Chance, aber andere hatten Erfolg in einer geduldigen, muhseligen, phantastischen und Geschichte machenden Jagd von funfzehn Jahren.

Ich zweifle nicht daran, dass Eichmann in Israel anstaendig behandelt wird und ein korrektes Gerichtsverfahren bekommt und auch zum Tode verurteilt wird!

Aber gibt es, oder kann es irgendeine bekannte Form von Strafe geben, die dem SS-Obersturmfuehrer Adolf Eichmann entspricht, dem Mann, der den grausigsten und unmenschlichsten Massenmord in der Geschichte der Menschheit erfunden und organisiert hat?

? ? ? ? ?

November 1961.



EIN PHOTO AUS BESSEREN TAGEN: Mitglieder der Leichtathletiksektion treffen sich 1936 bei einem Wettkampf in Wien. Zweite von links die damalige Hochsprungweltrekordlerin Gerda Gottlieb.

## Aus der Not geboren...

### Ein Buch zur Geschichte der Hakoah

Im Junius Verlag, Brunnengasse 3, 1160 Wien, erschien kürzlich unter dem Titel "Hoppauf Hakoah" (ÖS 398.-) die Geschichte des besonders in der Zwischenkriegszeit in Wien florierenden jüdischen Sportvereins, dessen hebräischer Name etwa mit "Stärke oder Kraft" übersetzt werden kann. Auf 180 Seiten, unterstützt von etwa 200 Fotos, beschäftigt sich der in London geborene und jetzt in Wien lebende John Bunzl in hervorragender Weise mit diesem Thema. Obwohl Themen wie dieses zur Sentimentalität, bzw. Selbstbemitleidung geradezu einladen, gelang eine sachliche Aufarbeitung.

Der Autor hält sich an Dokumente, lässt Mitglieder und Zeitzeugen zu Wort kommen, wie beispielsweise den Schriftsteller Friedrich Torberg ("Der Schüler Gerber", Tante Jolesch"), der als Wasserballer im Verein spielte. Torberg beschrieb die Hakoah in einem Aufsatz und charakterisierte seinen Verein trefflich: "Warum ich Hakoahner wurde? Warum ich stolz darauf bin, es zu sein? Warum ich glaube, dass es eine Hakoah geben musste? Weil sie den Anderen beigebracht hat, "Herr Jud" zu sagen."

Damit ist schon viel über den Sportverein, bzw. über die Notwendigkeit von dessen Existenz gesagt. Die Gründung im Jahre 1909 war die fast logische Folge, dem latenten Antisemitismus innerhalb vieler Wiener Sportvereine zu entgegen. Manche, wie etwa der Wiener Turnverein, hatten besondere Rassenklauseln in ihren Statuten, die es Juden unmöglich machten, Mitglied zu werden.

Und hier sprang eben die Hakoah ein. Gleichsam als Gegenstück zur "Judenklausel" der Turner hatte die Hakoah entsprechende Vorschriften in ihren Statuten, die Nichtjuden die Mitgliedschaft unmöglich machte. Ausnahme waren — in späteren Zeiten, als die Hakoah internationale Erfolge einheimste — sportliche Betreuer.

Es ist ganz klar, dass diese "Andersgläubigenklausel" der Hakoah nichts mehr als eine Trotzreaktion auf die Politik der etablierten Wiener Vereine darstellte. Denn es gab damals sicherlich wenige Nichtjuden, die sich einem jüdischen Verein anschließen wollten.

Das im Grossformat gedruckte Buch ist sehr übersichtlich gegliedert. Bunzl scheut sich nicht, auch die Gegenwart der Hakoah zu beschreiben, obwohl diese längst nicht so glamorös ist, wie es die Vergangenheit war. Allein jedoch die Tatsache, dass es der Hakoah gelang, nach 1945 wieder aktiv zu werden, spricht eine deutliche Sprache für den Überlebenswillen des Vereins und seiner Mitglieder.

Der Vereinsname kam somit nicht von ungefähr. Welcher österreichische Jugendliche kann heute noch etwas mit dem Namen Hakoah anfangen? Auch die vielen Siege der erfolgreichen Fussballmannschaft leben nur in der Erinnerung der Altgewordenen. Noch Anfang der 60er Jahre jedoch gab es in Österreich ungemein populäres, weil ungemein erfolgreiches, früheres Hakoah-Mitglied, bei dessen Namensnennung dem ungefleischten Fussballfreund, — war dieser nun Jude oder nicht — das Herz schneller zu schlagen begann: Bela Guttman. Der Hakoahspieler war u.a. Trainer in Südamerika und Portugal, wo er mit Benfica Lissabon zweimaliger Europacupsieger wurde, bevor er 1964 zum österreichischen Bundestrainer bestellt wurde.

Ein anderes Beispiel, aus der Zeit der Olympischen Spiele 1936 in Berlin: drei junge Schwimmerinnen, obwohl vom Österreichischen Schwimmverband als Teilnehmer für Berlin nominiert, weigerten sich, Nazideutschland zu betreten. Wer weiss das heute noch?

Nur der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, dass es noch heute Hakoah-Niederlassungen in Amerika und auch in Israel gibt. Die Vereine entbehren heute zwar jugendlicher Mitglieder, aber die älteren Hakoahner treffen sich noch regelmässig. Noch immer gibt es eine Mitgliedskarte, und dem Verfasser ist ein über 90 Jahre alter Herr bekannt, der nicht nur seinen Hakoah-Ausweis aus Wien, sondern auch noch Fotos aus seiner aktiven Zeit ständig mit sich trägt.

Obwohl der Sport logischerweise das Hauptthema ist, darf "Hoppauf Hakoah" keineswegs ausschliesslich als Sportbuch bezeichnet werden. Zu komplex ist der Themenkreis, zu unbekannt waren die Hintergründe, die zur Existenz jüdischer Vereine führten, und das nicht ausschliesslich für den "Gojim".

Leider etwas kurz geht der Verfasser auf diese ein, aber der Laie erfährt zumindest Grundsätzliches darüber. So gesehen ist Bunzl Buch auch als Geschichtswerk zu verstehen, wiewohl der Autor einen solchen Anspruch in keiner Weise erhebt.

Das Buch wurde mit Akribie zusammengestellt, die verbindenden Texte sind flüssig, und die "Nachschrift aus aktuellem Anlass" sehr geschickt verfasst. Besser kann man schwerlich über diesen Teilaspekt verschwundenen jüdischen Lebens informiert werden.

Hermann Pichler



EIN PHOTO AUS BESSEREN TAGEN: Mitglieder der Leichtathletiksektion treffen sich 1936 bei einem Wettkampf in Wien. Zweite von links die damalige Hochsprungweltrekordlerin Gerda Gottlieb.

## Aus der Not geboren . . .

### Ein Buch zur Geschichte der Hakoah

Im Junius Verlag, Brunnengasse 3, 1160 Wien, erschien kürzlich unter dem Titel "Hoppauf Hakoah" (ÖS 398.-) die Geschichte des besonders in der Zwischenkriegszeit in Wien florierenden jüdischen Sportvereins, dessen hebräischer Name etwa mit Stärke oder Kraft übersetzt werden kann. Auf 180 Seiten, unterstützt von etwa 200 Fotos, beschäftigt sich der in London geborene und jetzt in Wien lebende John Bunzl in hervorragender Weise mit diesem Thema. Obwohl Themen wie dieses zur Sentimentalität, bzw. Selbstbemitleidung geradezu einladen, gelang eine sachliche Aufarbeitung.

Der Autor hält sich an Dokumente, lässt Mitglieder und Zeitzeugen zu Wort kommen, wie beispielsweise den Schriftsteller Friedrich Torberg ("Der Schüler Gerber", Tante Jolesch"), der als Wasserballer im Verein spielte. Torberg beschrieb die Hakoah in einem Aufsatz und charakterisierte seinen Verein trefflich: "Warum ich Hakoahner wurde? Warum ich stolz darauf bin, es zu sein? Warum ich glaube, dass es eine Hakoah geben musste? Weil sie den Anderen beigebracht hat, "Herr Jud" zu sagen."

Damit ist schon viel über den Sportverein, bzw. über die Notwendigkeit von dessen Existenz gesagt. Die Gründung im Jahre 1909 war die fast logische Folge, dem latenten Antisemitismus innerhalb vieler Wiener Sportvereine zu entgehen. Manche, wie etwa der Wiener Turnverein, hatten besondere Rassenklauseln in ihren Statuten, die es Juden unmöglich machten, Mitglied zu werden.

Und hier sprang eben die Hakoah ein. Gleichsam als Gegenstück zur "Judenklausel" der Turner hatte die Hakoah entsprechende Vorschriften in ihren Statuten, die Nichtjuden die Mitgliedschaft unmöglich machte. Ausnahme waren — in späteren Zeiten, als die Hakoah internationale Erfolge einheimste — sportliche Betreuer.

Es ist ganz klar, dass diese "Andersgläubigenklausel" der Hakoah nichts mehr als eine Trotzreaktion auf die Politik der etablierten Wiener Vereine darstellte. Denn es gab damals sicherlich wenige Nichtjuden, die sich einem jüdischen Verein anschließen wollten.

Das im Grossformat gedruckte Buch ist sehr übersichtlich gegliedert. Bunzl scheut sich nicht, auch die Gegenwart der Hakoah zu beschreiben, obwohl diese längst nicht so glamourös ist, wie es die Vergangenheit war. Allein jedoch die Tatsache, dass es der Hakoah gelang, nach 1945 wieder aktiv zu werden, spricht eine deutliche Sprache für den Überlebenswillen des Vereins und seiner Mitglieder.

Der Vereinsname kam somit nicht von ungefähr. Welcher österreichische Jugendliche kann heute noch etwas mit dem Namen Hakoah anfangen? Auch die vielen Siege der erfolgreichen Fussballmannschaft leben nur in der Erinnerung der Altgewordenen. Noch Anfang der 60er Jahre jedoch gab es ein in Österreich ungemein populäres, weil ungemein erfolgreiches, früheres Hakoah-Mitglied, bei dessen Namensnennung dem eingefleischten Fussballfreund, — war dieser nun Jude oder nicht — das Herz schneller zu schlagen begann: Bela Guttmann. Der Hakoahspieler war u.a. Trainer in Südamerika und Portugal, wo er mit Benfica Lissabon zweimaliger Europacupsieger wurde, bevor er 1964 zum österreichischen Bundestrainer bestellt wurde.

Ein anderes Beispiel, aus der Zeit der Olympischen Spiele 1936 in Berlin; drei junge Schwimmerinnen, obwohl vom Österreichischen Schwimmverband als Teilnehmer für Berlin nominiert, weigerten sich, Nazideutschland zu betreten. Wer weiss das heute noch?

Nur der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, dass es noch heute Hakoah-Niederlassungen in Amerika und auch in Israel gibt. Die Vereine entbehren heute zwar jugendlicher Mitglieder, aber die älteren Hakoahner treffen sich noch regelmässig. Noch immer gibt es eine Mitgliedskarte, und dem Verfasser ist ein über 90 Jahre alter Herr bekannt, der nicht nur seinen Hakoah-Ausweis aus Wien, sondern auch noch Fotos aus seiner aktiven Zeit ständig mit sich trägt.

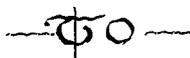
Obwohl der Sport logischerweise das Hauptthema ist, darf "Hoppauf Hakoah" keineswegs ausschliesslich als Sportbuch bezeichnet werden. Zu komplex ist der Themenkreis, zu unbekannt waren die Hintergründe, die zur Existenz jüdischer Vereine führten, und das nicht ausschliesslich für den "Gojim".

Leider etwas kurz geht der Verfasser auf diese ein, aber der Laie erfährt zumindest Grundsätzliches darüber. So gesehen ist Bunzl Buch auch als Geschichtswerk zu verstehen, wiewohl der Autor einen solchen Anspruch in keiner Weise erhebt.

Das Buch wurde mit Akribie zusammengestellt; die verbindenden Texte sind flüssig, und die "Nachschrift aus aktuellem Anlass" sehr geschickt verfasst. Besser kann man schwerlich über diesen Teilaspekt verschwundenen jüdischen Lebens informiert werden.

Hermann Pichler

A Tribute of Esteem



Dr. Salo Unterberg

whose interest and unselfish dedication in the continuance of our cause has served as an inspiration to all of us to carry on the ideals for which — *חַי וְקוֹאֵן* stands. —

In deepest appreciation this testimonial, by the members, is given on this 3rd day of April 1965

New York

*חַי וְקוֹאֵן*



**Jüdischer Sport  
in Österreich.  
Von den Anfängen  
bis in die Gegenwart.  
Herausgeber: John Bunzl  
Junius Verlag**

**B**erlin, August 1936. Hitler eröffnet die Olympischen Spiele. Die offizielle Sportwelt jubelt. Die Bewegung zum Boykott der Spiele in Nazi-Deutschland ist fehlgeschlagen. Drei junge Sportlerinnen jedoch, Mitglieder des österreichischen Schwimm-Nationalteams, weigern sich, an den Spielen teilzunehmen. Sie wollen nicht antreten in einem Staat, der Juden diskriminiert, verfolgt, ghettoisiert, wollen Hitler kein Alibi verschaffen.

**D**ie drei Schwimmerinnen gehören der *Hakoah-Wien* an – dem in der Zwischenkriegszeit wohl erfolgreichsten Allround-Sportverein Österreichs und bedeutendsten jüdischen Sportklub. Junge Jüdinnen und Juden haben sich hier zusammengefunden als Antwort auf Arierparagrafen und Antisemitismus in allgemeinen Sportvereinen; um jüdisches Selbstbewußtsein zu entwickeln, ein öffentliches Bekenntnis zum Jude-Sein abzulegen; um das Bild der Antisemiten – der dürre, jede körperliche Anstrengung scheuende Jude – praktisch und demonstrativ zu widerlegen.

**I**n vielen Sportarten bringt die Hakoah Athleten der europäischen Spitzenklasse hervor: die Fußballmannschaft – der später als Trainer weltberühmte Bela Guttmann ist einer ihrer Spieler – wird 1924/25 österreichischer Meister; der Hakoah-Ringer Micki Hirschl gewinnt 1932 zwei Olympiamedaillen; die Schwimmerinnen glänzen in internationalen Wettkämpfen und gewinnen Dutzende Meistertitel; im Hockey, Wasserball, Tischtennis, Handball, Fechten, Eishockey, Tennis, Wintersport und in der Leichtathletik schreiben sich Hakoahnerinnen und Hakoahner in die österreichischen Besten- und Meisterlisten ein, aber der Verein ist auch in Breitenarbeit erfolgreich; und Tausende Zuschauer besuchen die Matches und Wettkämpfe der Blau-Weißen ... So wird der Verein zum Symbol und zur öffentlichkeitswirksamsten Organisation jener österreichischen Juden, die an die Assimilation nicht glauben oder sie nicht wollen. „Warum ich stolz darauf bin, Hakoahner zu sein!“, sagt Friedrich Torberg, Schriftsteller und Wasserballer. „Weil sie den Andern beigebracht hat, ‚Herr Jud‘ zu sagen.“

**D**ennoch ist die Geschichte der Hakoah auch eine Geschichte des Scheiterns: durch sportliche Aktivitäten und demonstratives Bekenntnis zum Jude-Sein konnte der Antisemitismus in Mitteleuropa ebenso wenig zurückgedrängt werden wie durch den Versuch der Assimilation. Als 1938 Hitlers Truppen die Macht in Österreich übernehmen, wird die Hakoah verboten. Der jüdische Sport wird zunächst reglementiert und ghettoisiert, schließlich werden seine Träger, wie alle Juden, die nicht rechtzeitig auswandern, deportiert und ermordet.

**A**ber die Geschichte der Hakoah ist mit Theresienstadt und Auschwitz nicht beendet. Viele der Emigranten sind auch in ihren neuen Heimatländern sportlich aktiv. Und in Wien finden sich 1945 Überlebende und Heimkehrer zusammen, die den Verein reaktivieren. Die Bedingungen haben sich geändert: mit den 180.000 Wiener Juden, die unter den Nazis zur Auswanderung gezwungen oder ermordet wurden, sind auch Kulturformen und Programme vernichtet worden, haben sich auch die Möglichkeiten eines jüdischen Sports gewandelt. Als jüdisch-österreichischer Sportverein zu wirken, darin aber sieht die Hakoah auch in der Zweiten Republik ihren Sinn, und so ist der Verein auch heute aktiv.

**H**oppauf Hakoah ist zugleich ein Buch zur Geschichte des Antisemitismus in Österreich, der jüdischen Selbstbehauptungsstrategien in Europa und des Sportes. Revueartig zeichnet es die Entwicklung der Hakoah von der Gründung im Jahre 1909 bis heute nach: durch Erinnerungen, zeitgenössische Wettkampfbereichte, Analysen, Anekdoten, programmatische Stellungnahmen, Interviews und durch mehr als 200 Fotos. Ein Buch für alle, die an Österreichs jüngster Geschichte interessiert sind, für alle Sportbegeisterten und für alle, die dem in unseren Tagen erneut gut sichtbar gewordenen Antisemitismus begegnen wollen.

John Bunzl, geb. 1945 in London als Sohn jüdischer Emigranten aus Wien, seit 1946 in Wien, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Internationale Politik in Laxenburg, Autor zahlreicher Studien und Bücher zur jüdischen Geschichte, zum Antisemitismus und zum Nahen Osten, Leiter der Tischtennis-Sektion des S.C. Hakoah.



Iszo Gansl im Sprung.

**HAKOAH BESIEGT  
TEAM V. NEW-YORK**

(Polo Grounds, Mai 1926)  
*Obere Reihe:* Fabian, Es-  
senhoffer, Schwarz, Neu-  
feld, Hess, Drucker, Häus-  
ler, Grünwald.  
*Untere Reihe:* Tibi Weg-  
ner, Pollak, Sigi Wortmann,  
Gold





HAKOAH-WIEN ZUR MACCABIAH 1957.

*Stehend vorne:* Gorge, Tertsch, Sinai, Dr. Grünberger, Dobroni, Ruff.

*Rückwärts:* Koppel, Breitner, Blaha, Meller.



**TISCH-TENNIS, I. MANNSCHAFT**

(1936)

Von links: Apfelschnitt, Altmann, Jäger  
(Sekt. Leiter), Pompan, Abeles, Tartakower,  
Kornitzer, Flussmann.



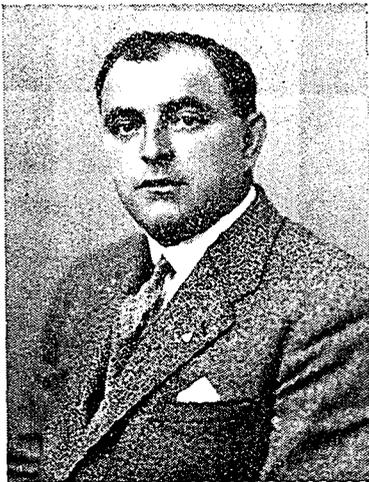
Ehrenmitglied  
Deszö Herbst



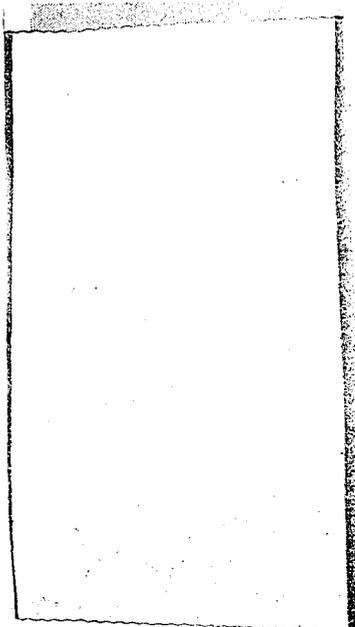
Ehrenmitglied  
Heinrich Babat



Ehrenmitglied  
Siegmund Goldklang



Ehrenmitglied  
Dr. Eugen Felix



Ehrenmitglied  
Robert Glücksmann

**HAKOAH - 1910**

*Stehend:* Bader, Dukes, Sträussler, Fritz Weinberger, Jenö Gansl, Robert Spitzer, Ali Schönfeld, Mahl.  
*Sitzend:* Heini Rosenthal, Ferdl Freund, Burian.



**HAKOAH-MANNSCHAFT 1910/11**

*Stehend:* Rosenthal, Bader, Hirsch, Spitzer, Burian, Mahl (Spira).  
*Kniend:* Freund, Brunner, Weinberger.  
*Sitzend:* Sträussler, Halpern, Dukes.

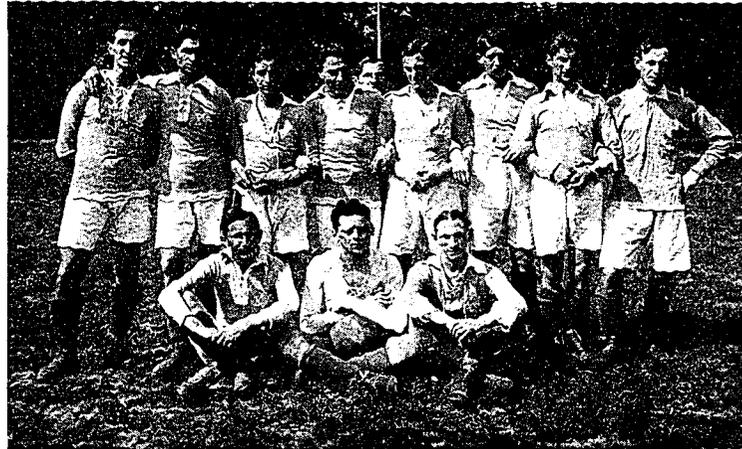
**IN STEINAMANGER SIEGREICH.  
 (1913).**

*Stehend:* Dr. Lipot Weisz, Grasgrün, Siegfried Kolisch, Jenö Gansl, Ali Schönfeld, Horwitz, Burian, A. Baar.  
*Kniend:* Dukes, Glasl, Artur Kolisch.  
*Sitzend:* Sträussler, Halpern, Rosenthal.





DREI PIONIERE DER  
FUSSBALLSEKTION  
Ernst Horwitz, Willy Halpern,  
Max Scheuer.



HAKOAH 1919.  
Stehend: Nussbaum, Lamek, Fisch, Kurt  
Jehn, Trumer, Häusler, Katz, Scheuer,  
Sitzend: Pollak, Halpern, Horwitz.



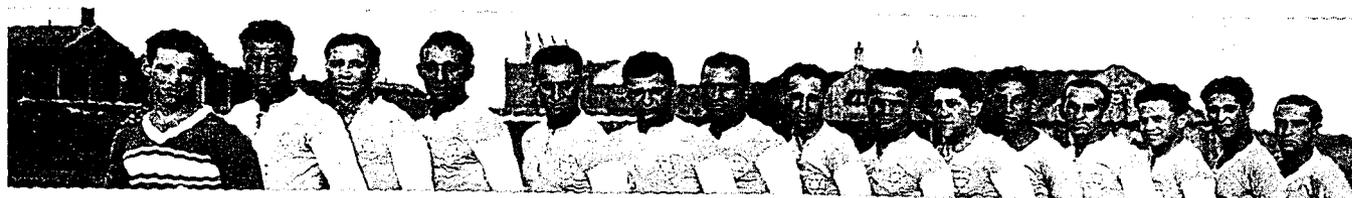
HAKOAH-FUSSBALLER FLIEGEN  
VON WARSCHAU NACH WIEN  
(1925)

Fried (Zweiter von links), Guttman,  
Grünfeld, Häusler.



**HAKOAH-MANNSCHAFT, DIE 1924 DIE PRAGER SLAVIA 5:3 BESIEGTE.**

*Von links: Scheuer, Häusler, Fried, Pollak, Guttmann, Fabian, Schwarz, Neufeld,  
Eisenhoffer, Hess, Gold.*



**SCHULERMANN-  
SCHAFT 1924**

mit den beiden Sektions-  
leitern Alois Grünwald  
und Josef Kupfermann.



**IM POKALTURNIER  
AUF DEM W.A.C.-  
PLATZ SIEGREICH.**

Sek. Lt. Baltaxe, Grünfeld,  
Sokr. Berger, Fried, Paul  
Rudolfer, Katz, Sek. Lt.  
Baar, Guttmann, J. Weg-  
ner, Grünwald, Häusler,  
Fabian, Pollak.

*Untere Reihe:*

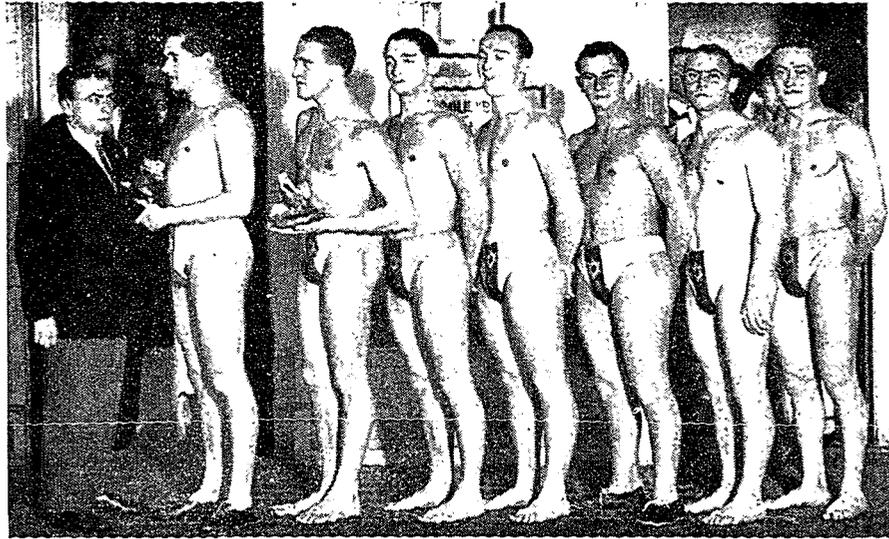
Fuss, Schwarz, Hess.



OESTERR. REKORD-STAFFEL (1932)  
Meizl, Deutscher, König, S. Klein.



Hugo Kohn, der Schöpfer der Skihütte auf dem Semmering hält die Eröffnungsrede.



ZUM 2. MALE WASSERBALLMEISTER (1927)  
 Von links: Weigler, Guth, Klein (mit dem Ehrenpreis), Maggi Rosenblatt,  
 Reiser, Flesch, Reich, Haftl.



Ernst Stern, nach seinem Siege im  
 Schwimmen Krems-Wien.



Maggi und Gyuri beim Hagibor-  
 Meeting in Prag (1929)



**DREI LEUCHTENDE STERNE DER  
SCHWIMMSEKTION.**

Hedy Bienenfeld-Wertheimer, Judith Deutsch-Haspel,  
Fritzi Löwy.



**DREI STUETZEN DER WASSERBALL-  
MEISTERSCHAFT 1925-1927.**

Maggi Rosenblatt, Karl Klein, Gyuri Flesch.



Trude Platzek-Hirschler.



Gyuri Flesch.

EHRENMITGLIEDER DER HAKOAH.



Heinrich Babat



Dr. I. H. Körner



Dr. Fritz Löhner



Dr. Eugen Felix

Ehre ihrem Gedenken

HAKOAHNER,  
denen die höchste  
Auszeichnung des  
Vereines zuteil  
wurde.



Robert Glücksmann



Siegmund Goldklang

Israelbericht.S p o r t .

Unsere Fussball-Nationalmannschaft wird gewissenhaft für die nächsten Qualifikationsspiele im Rahmen der Weltmeisterschaft vorbereitet. Die Bemühungen eine führende englische Mannschaft als Sparringpartner zu bekommen, sind leider fehlgeschlagen. Im letzten Moment wurde jedoch ein würdiger Ersatz gefunden: Austria, Wien, der vorjährige Meister und wieder Erstplatzierte, tritt am 26.11. in Tel-Aviv gegen die israelische Nationalmannschaft an.

Der Gegner Israels in der nächsten Runde steht derzeit noch nicht fest. Entweder wird es Australien oder Rhodesien sein. Die beiden Länder haben das erste Spiel, das 1:1 unentschieden endete bereits absolviert. Das Retourspiel findet in den nächsten Tagen statt, ebenso wie das erste in Mozambique, also neutralem Orte. Man rechnet in allen Sportkreisen damit, dass sich Australien für die nächste Runde qualifizieren wird, in der Israel der Gegner ist. Da bereits gepflogene Verhandlungen -beide Spiele in Tel-Aviv auszutragen- erfolglos blieben, ist das erste Treffen bereits für den 3.12. in T.-A. anberaumt.

Die Fussballmeisterschaft nimmt einen sehr interessanten Verlauf. Hakoah, die einen sehr schlechten Start hatte, bewies in ihrem letzten Spiele gegen den überaus starken Betar, T.-A. eine solche Formverbesserung, dass man ihren nächsten Spielen mit Zuversicht entgegensehen kann. -In der Tabelle führt Maccabi, Haifa mit 11 Punkten, Hakoah steht mit 6 Punkten an 14. Stelle.

Die Jugend-Nationalmannschaft, die in Kürze an d. Asienmeisterschaft des Nachwuchses teilnehmen wird, hat ein Trainingslager im "Wingate-Institut" (Sportschule) bezogen, um entsprechend vorbereitet zu den Kämpfen, die heuer in Manila stattfinden, antreten zu können.

In der Korbballmeisterschaft (Basketball) stehen wieder Maccabi und Hapoel, Tel-Aviv an der Spitze der Tabelle. Auch die Damen-Teams dieser beiden Vereine sind die Bestplatzierten. Im Rahmen der Spiele um den Europa-Pokal konnten die Hapoel-Korbballerinnen wohl in T.-A. mit 60:59 gegen das sehr starke Team von Rapid, Bukarest siegen, da ab. das Retourspiel in der rumänischen Hauptstadt mit 53:81 verloren ging, schieden die Israelis aus der Konkurrenz aus.

Die Popularität des Handballspiels (7-er Mannschaften) nimmt immer mehr zu. Unsere Auswahlmannschaft, die gegen Ostdeutschland anzutreten hatte, trainierte einige Zeit in Westdeutschland, wo sie in einem Trainingsspiel eine Rhein-auswahlmannschaft 37:15 besiegen konnte. Das erste Spiel in Ostdeutschland brachte eine schwere Niederlage, und auch im Retourspiel musste Israel in T.-A. mit 9:22 die grosse Überlegenheit der Deutschen anerkennen.

Im Tennis gewann Maccabi, T.-A. das Endspiel um den Staatspokal. Die nationalen Maccabi-Meisterschaften werden in Kürze in Nathania ausgetragen werden.



HAKOAH-WESTHAM UNITED AUF DER HOHEN WART 1:1 (1923)



HAKOAH-WESTHAM UNITED AUF DER HOHEN WARTE 1:1 (1923)  
 Ein Blick auf die Tribüne. — Im Vordergrund Nationalrat Ing. Robert Stricker  
 und Gemeinderat Dr. Leopold Plaschkes.



Artur Kolisch



Ing. Siegfried Kolisch,  
Kap. der 1. Fussballmannschaft.



Hans Bergmann,  
vielfacher Meister im Ringen.



Oskar Günser,  
Sektionsleiter der Ringer.



Akim Lewit,  
der erfolgreiche Leiter  
der Schachsektion.



Dr. Rudi Lampl,  
der Schöpfer des Goldenen  
Buches.



Zwei Juhns  
Egon und Erich.



Richard und Trude Raubitschek,  
erfolgreiche Mitglieder der Touristik- und Wintersportsektion.

HAKOAH SIEGT IM LEICHTATHLETISCHEN



Sitzend: 2. von links: Lazarus, Willy Halpern, Willi Sabel, Max Hirsch, Dukes, Isi Gansl, Hirschler, Weiss, F. Stehend: (Nach der Dame) Wagner, Otto Pollitzer, N.N., Hirsch, Brunner, Dr. Krenberger, Dr. Löhner-Beda, N.N., Goldschmidt, Jenö Gansl, Jakob Katz, Ernst Sträussler, Fritz Baar, Igi Halpern, Otto Weinberger, Rudi Fischer, Ullmann, Ludwig Hirsch. Stehend erhöht: Max Berger, Biedermann, Berthold Präger. Oberste Reihe: Robert Glasl, Rappaport, Perling, Karl-Pikkolo Politzer, N.N., N.N., Ing. Stricker, Glück.



ARTHUR HIRSCHLER FUEHRT AM „TAG DER JUEDISCHEN JUGEND“ DEN STILLAUF AN.



**„HAKOAH-JUGEND“ DER 30-ER JAHRE**

*Stehend:* Sektionsleiter Jäger, Reitmann, Wolf, Färber, Roth, Elias, Lazar.

*Kniend:* Cinadler, Glaser, Ebenstein, Preis, Pompan.



Valentin Rosenfeld  
Bei der Maccabiah  
1950 in Tel-Aviv.



Schwimmer-A.G. am Wörthersee  
Beck 2, Flesch, Stein. (1931)



Kurt Defris,  
der Allround-Sportler.



**GRUENDUNGS-HANDBALL-  
MANNSCHAFT (1925)**

*Stehend:* Tony Babad-Wolfmann, Hilde  
Neumann-Tabak, Netha Seidmann, Stella  
Fessler, Rudi Fuchs, Olly Koch, Grete  
Pollak, Clara Fischlrig, Loly Kohn.  
*Sitzend:* Blanka Grünwald, Martha  
Singer, Grete Feldsberg.



**HAKOAH-EISHOCKEYMANN-  
SCHAFT AUF DEM SEMMERING**

*Von links:* N.N. Grünbaum, Fluss, Rona,  
Ing. Vorgang, Neufeld.  
*Kniend:* Walter Beer.  
*Sitzend:* N.N.



**TENNIS-KAMPFMANNSCHAFT 1929**

*Von links:* Ing. Pollak, Balaban, Geisinger, Feller (Sektionsleiter), Steindler, Eisner, Ing. Gyarfas, Dr. Lichtblau.



**TISCH-TENNIS**

Spitzenspieler und Leitung.

*Sitzend:* Ferry Weiss, Bruckner, Flussmann, Apfelschnitt.

*Stehend:* Karli Fischer, Abeles, Löwenbraun, Altmann.



**HOCKEYSEKTION 1919.**

1. Reihe: Blitz, Zsigo Wertheimer.
2. Reihe: Byk II, Koch, Dr. Kolisch, Ferry Steiner, Weinwurm.
3. Reihe: Heller, Naschitz, N.N., Kars.
4. Reihe: (Schiedsrichter), Ernst Klimt, Byk I, Ernst Steiner, Neuwelt, Kurzmann, Sekt. Leiter Walter Neumann, Franz Rudolfer, Fritz Kaufmann, Epiegler, Wengraf, Wiener I., Fritz Baar.



**HOCKEYMEISTER 1926.**

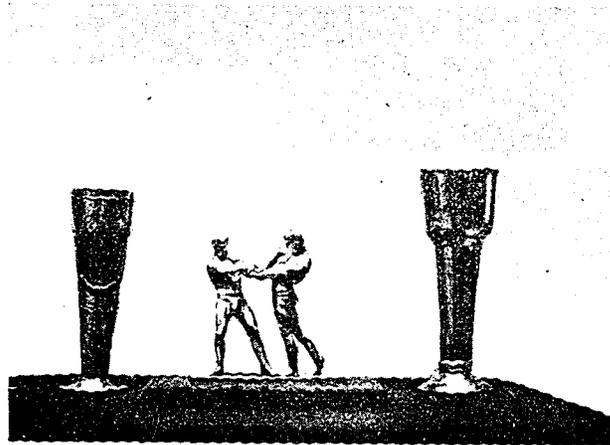
*Von links stehend:* Landtsmann, Wald, Neumann, Engel, Rosenfeld, Steiner 2, Ullmann,  
Lehrfeld, Weinwurm, Sekt. Leiter Fulton.

*Kn'end:* Wengraf, Gottlieb, Steiner 1, Nossig.



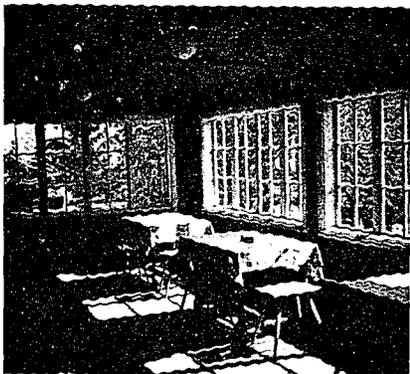
1                      2                      3

1. Wanderpreis des Oesterr. Olympischen Komitees für das Schwimmen „Quer durch Wien“. 1925; Sieger Sportklub Hakoah, Wien.
2. Hakoah-Fussballmeister 1924/25. Pokal gespendet von Josef und Else Rosenthal.
3. Sieger im Hockeyturnier der 2. Maccabiah in Tel-Aviv, 1.-8. April 1935.



4                      5                      6

4. Hakoah Sieger im Osterpokal 1920. Pokal des „Neues Wiener Montagblatt“ Hakoah-Kispesti A.C. 2:0 Hakoah-Wr. Amateursportverein 2:1.
5. Hakoah Sieger in der Internationalen Ringkampfkonkurrenz, Wien, 25.8.1923.
6. Ehrenwanderpreis für Schwimmen gespendet von Dr. Paul Weisengrün. Sieger: Sportklub Hakoah.



Glaseranda.

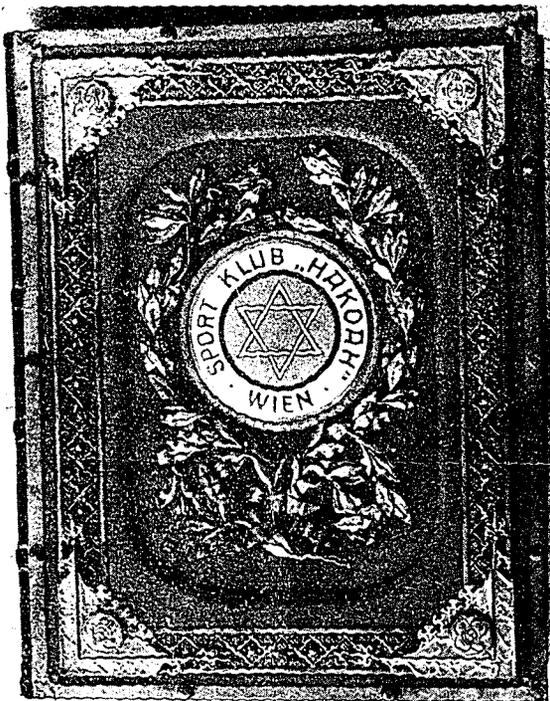


Vorderfront.



Aussichtsterrasse.

DIE HAKOAH-HUETTE AUF DEM SEMMERING.

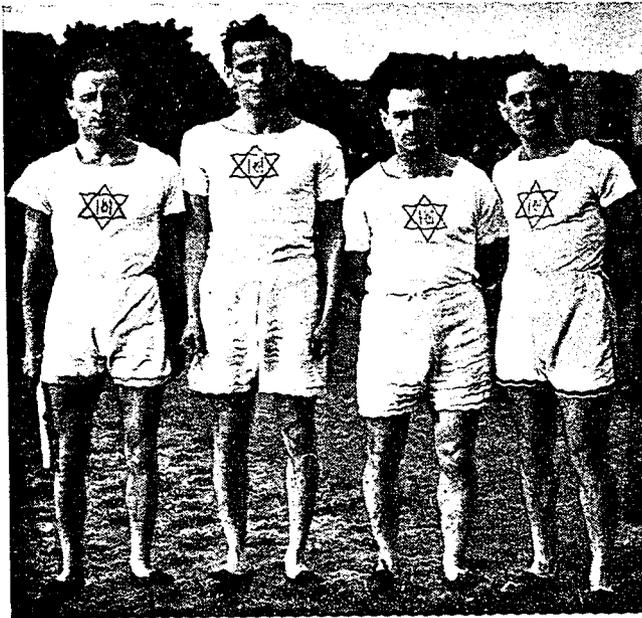


**Dieses Buch** wurde in der schweren Zeit des Weltkrieges von opferfreudigen jungen Hakoahnern unter der Führung des Ehrenmitgliedes Arthur Baar, geschaffen, als Buch der Hakoah zur dauernden Erinnerung an bedeutungsvolle Ereignisse aus der Geschichte des Vereines, sowie zur Eintragung der Namen jener Mitglieder, die sich um die Hakoah besondere Verdienste erworben haben.

# הַכֶּהֱ

ספר הזהב להקים שם עולם לזוכים לו  
 ולרשום זכיות בני שם  
 הבאים לעזרתנו להרים קרן יהודה  
 ולהוסיף כבוד למערכות ישראל:

DAS GOLDENE BUCH  
 DER  
 HAKOAH



**DIE ERSTE 4 X 100 M-STAFETTE (1919)**  
 Samu Wertheimer, Hirschler, Friedmann, Lederer.



**QUER DURCH WIEN 1927**  
 „HAKOAH FUEHRT!“  
 Uebergabe von Karl Kohn-Koller an  
 Fritz Duker.



**OESTERR. GELAENDEMEISTERSCHAFT**  
**UEBER 10.000 M. (1928)**  
 Frankl siegt mit Brustbreite vor Blödy.



**100 m- START:**  
 Gottlieb, Ditta Fischer, Ivany.

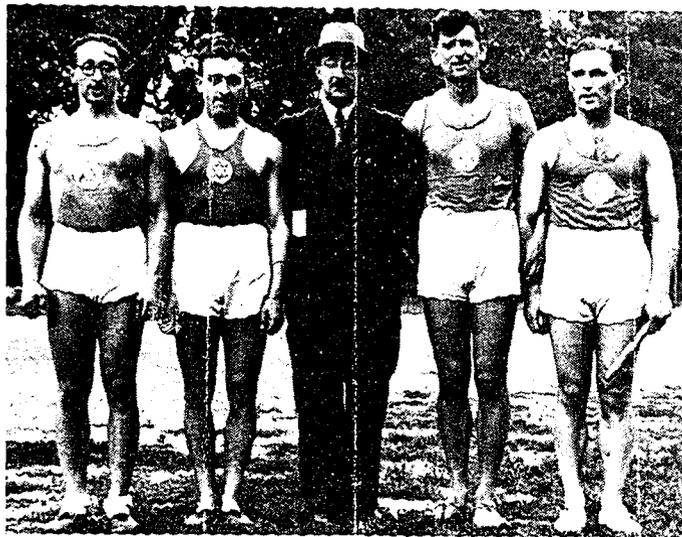


QUER DURCH WIEN 1932.

*Stehend:* Rosenblatt, Burger, Spielmann, Klein, König, (Trainer Bierbrauer), Weiner,  
Kauf, Metzl, Dr. Topf, Schneier, Paul Tischler, Deutscher sen.

*Kniend:* Bloch, Karl Kohn, Deutscher, Flachsmann, Hans Tischler, Blödy.

07  
05  
10



4 X 400 M-STAFETTE GEWINNT DIE STAATSMEISTER-  
SCHAFT 1937 UND STELLT EINEN NEUEN OESTERR.  
REKORD AUF.

Von links: Präger, Kaiser, (Trainer Bierbrauer), Deutscher, König.

Knieend: Tibi Wegner, Pollak, Wortmann, Gold





**HAKOAH-DAMEN SIEGEN 1928 IM CUP.**

*Stehend v. links:* Sekt. Leiter Neumann, Dr. Ettinger, Grete Holzer, Trude Grünfeld-Lieberall, Mitzi Neumann, Irma Pick-Ullmann, Mutz N., Hilde Neumann-Tabak, Grete Feldsberg. *Sitzend:* Sophie Lebenschuss, Fanny Blaustein, Filla Lebenschuss.



**DAMEN-HOCKEY (1930)**

*Stehend:* Wengraf, Grünfeld, Goldstein, Tabak, Feldsberg, Blaustein, Neumann, Steinitz, Rosenfeld.  
*Kniend:* Pick, Stein, Kohn.



**DIE MEISTERMANNSCHAFT 1937.**

*Von links: Trainer Max, Egon Winter, Barras, Kessler, Goldberger 1, Wald, Haspel, Kurt Ullmann, Kettner, Goldberger 2, Ferry Weiss, Hans Rosenfeld, Wengraf (Sektionsleiter).*

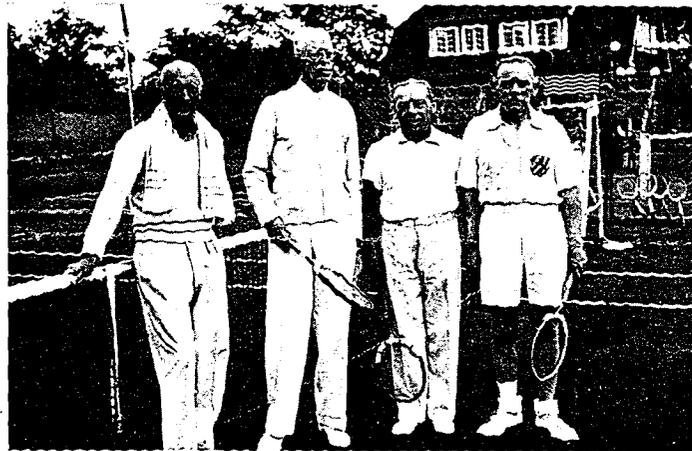


**„BLAU-WEISS“ (1932)**

*Stehend von links: Alfred Nossig, Erwin Nossig, Ernst Steiner, Ernst Engel, Heinrich Kutscher, Paul Winter, Paul Pollak, Wengraf, Zuckermann, Barras (Diamant).  
Unten: N.N., Haspel.*



TRAINING IM RINGLOKAL.



EIN KOENIGLICHER PARTNER  
Willi Ehrenreich als Partner des Mr. „G“.  
(Ehrenreich der Dritte von links).



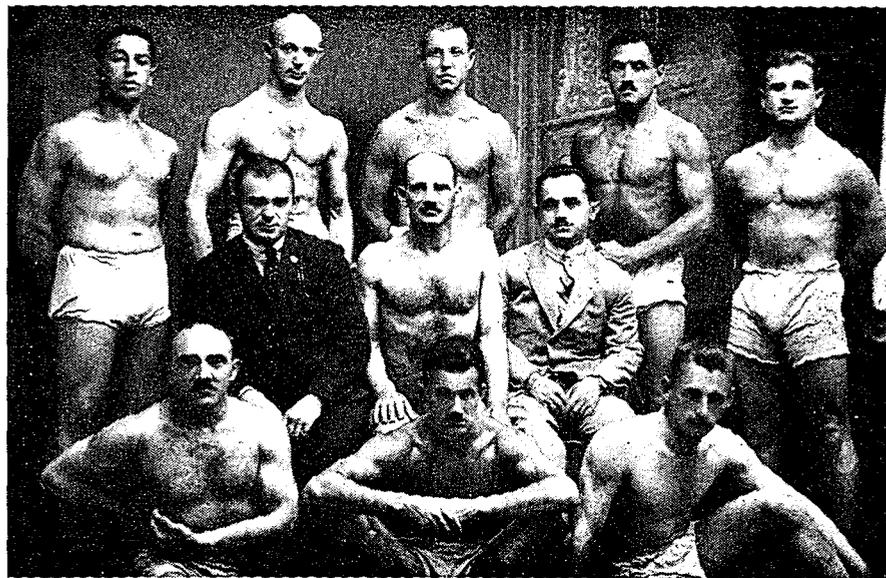
HAKOAHS FAHNENTRAEGER  
Franz Weiss (Frank White):  
erfolgreicher Allround-Sportler. Sieger  
in der Muskel-Schönheitskonkurrenz.



RINGSEKTION - 1925.

*Stehend:* Trainer Markus, Grünspan, Schlanger, Steinhardt, Birnholz, Josko Nemety, Bergmann, Kadmon, Sekt. Leiter Paul Rudolfer.

*Sitzend:* Birnbaum, Günser, Hermann Hüsch, Herrn. Schidloff, Ferry Müller, Josef Rosenfeld, Norbert Schidloff.



KAMPFMANNSCHAFT - 1914.

*Oberste Reihe:* Koch, Sebestyén, Selzer, Teichner, Kohon.

*Mitte:* Sekt. Leiter Porjes, Zwicker, Sekt. Leiter Koch.

*Sitzend:* Grünspan, Hüsch, Reichmann.

was still active in the Jewish community. That was the last news I had of her.

The Hakoah and the Jewish Sport Movement would be justified in treasuring these memories with pride. But the events of the years following the occupation of Austria are proof that our ideal of a young Jew with a strong mind and a hardened body was not simply a utopian one. At that time, perhaps the most difficult of our lives, we proved that the Hakoah and the Maccabi youth are not only able to fight in the field of sports, but in real life.

This coupled with the fact, that a new Hakoah and a new Maccabi were founded in so many countries, gives us the hope, nay the conviction, that our 35th anniversary is not the conclusion of a great epoch, but rather the beginning of one of far greater importance.

## 5 YEARS OF THE NEW YORK HAKOAH

By Paul Fulton, (Acting Vice-President)

On March 10th, 1940, a small group including Willy Hoffman and Kurt Muenz invited former members of the Hakoah of Vienna to a meeting in which a preparatory committee for the founding of a New York Hakoah was organized, consisting of Willy Hoffman, Kurt Muenz, Phillipp Winter, Grete Wertheimer, Hedy Schaechner, David Gruenbaum and myself. The announcement in the newspapers came to the notice of our friend Paul Rudolfer, who informed us of the existence of another Hakoah in New York, the sole aim of which was the maintaining of a strong professional team. We met with that club and we agreed upon calling our club "Hakoah Amateur Club." At that time Hoffman and Fulton began discussing with the New York "Maccabi" the question of founding an American Maccabi Organization, which should include all the American Jewish sports clubs. We hope that their continued efforts in this direction will bring results in the near future.

We now had a club, the president of which was Dr. Lowenthal; but we had no active teams. We were very glad when the boys of the "Wiener Fussball Club" who had played under the leadership of the Sturm brothers, joined our club. They became our first soccer team and could play in the championship contest. They brought along a great number of fans. With the help of Louis Berg, we held our first sports and social meetings.

At the same time a table tennis branch was founded under the leadership of Arjeh Tartakower and Rubin, which in 1941 won the first Hakoah championship in America.

After many conferences which Fulton held with the Zionist Organization, we were recognized as a Zionist district. We also started working in connection with the "Igul" and the "Jacob Ehrlich Society." In December, 1941, we arranged a Chanukah Festival with them, the B.J.F. and the Austrian Congregation.



Paul M. Fulton  
Acting Vice-President

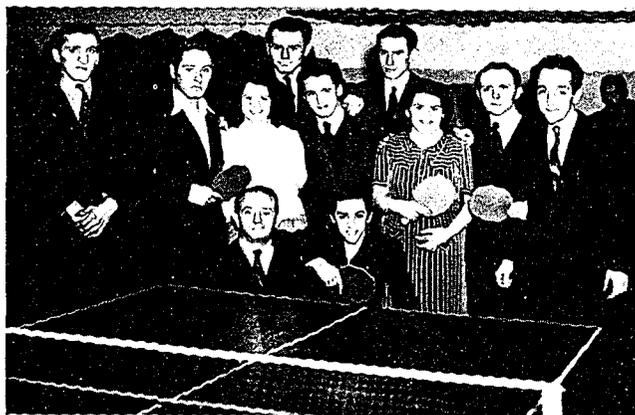
When our friend Joshua Torczyner had arrived from Cuba, he devoted his energy to the Hakoah. Dr. Bernard Einig, was elected president and interesting lectures were organized by Roland Kalb.

Meanwhile David Gruenbaum led the soccer team and Ben Passweg headed the branch.

Otto I. Herbst became our next president and is still holding office. Leo Koenigsberger was a valuable adviser to the board.

In January, 1943, the first Hakoah ball took place at the Hotel Riverside Plaza. Suitable rooms were found for our club on 72nd Street and we held a housewarming which included a religious ceremony, "the fixing of the mesusoth." This event marked the rebirth of our organization.

In March, 1943, we commemorated the heroic death of Meyer Levin by the presentation of a cup in his honor to the New York State Soccer Association. The cup was donated by our President O. I. Herbst on the recommendation of Paul Rudolfer.



Hakoah, Champion of the United Table Tennis League  
of New York in 1941

There were many important reasons that spoke against undertaking such action. But the prospect of saving so many Jewish people forced us to this decision. We determined to do it. Back in Vienna, we began to build the necessary organization for the emigration.

In the course of the next few months, Dr. Brunner and myself—on one particularly unpleasant and dangerous trip we were accompanied by Brueck—raced through Europe in all directions. Our often adventurous trips took us from Greece to England, in order to get money, more money, visas, means of transportation and many other things.

I am sorry that I am not yet in a position to talk about the details of these activities. But in spite of tremendous difficulties, we succeeded in rescuing thousands of our people from Germany.

I was in London in the middle of May, 1939. Through a telephone call in the code we had agreed upon I learned that the Gestapo had searched my home. Besides I was forbidden to attend the Zionist Congress, to which I was delegated from Vienna.

In Paris I met Dr. Rothenberg, who warned me not to return to Vienna. But I had to go back in order to deliver secret information. On my guard all the time, I entered Austria by way of the Austro-Hungarian frontier. In Vienna I assigned my work to others and fled to Switzerland, only a few hours before the Gestapo sought to arrest me. The reason for this is still unknown to me. But there were many Jewish activities which, if detected, would have cost us all our lives.

The Maccabi Conference took place in Geneva at the same time as the Zionist Congress. Maccabi delegates came from many countries, but our work was overshadowed by the impending war and all our plans came to nothing. Fischmann, Dr. Brunner, and myself, the delegates from Vienna, separated. Fischmann went to Palestine, Dr. Brunner returned to Vienna to liquidate our work, and I stayed on in Switzerland to continue the work for the Maccabi Vienna and the other Maccabim of "Greater Germany".

---

Our Bolivia scheme has been much and often discussed. Here are the facts as they are known to me.

A small committee of investigation was sent to Bolivia in the name of the Maccabi World Union by the Maccabi Vienna. This committee succeeded in the fall of 1939 in getting a contract from the Bolivian Government, granting us permission to settle 4800 persons on land to be purchased by ourselves. It was the first contract of this kind between an official government and a Jewish organization since Hitler's accession to power, and therefore caused a great and justified sensation. Many Jewish aid committees and even government agencies, such as the Swiss, began to take interest.

Our financial plan was based on the exchange of large sums which we controlled in Germany for free American dollars from the American Joint. That was a common pro-

cedure then. But our application for exchange was denied, as another Jewish organization gave unfavorable information about the land to be bought by us.

Our objections, that changes could be made, our stressing of the urgency of rescuing our people, even our readiness to carry out our contract in co-operation with other organizations, did not help us. They refused assistance and their decision was final. We could not accept offers of private persons who only wanted to stock themselves with money. So it happened that the first 500 individual Bolivian visas sent to the office of the Consul General in Hamburg were lost. Thus it happened that nearly all of these 500 Jews were sent to the hell of Lublin!

At the end of March 1940, I left Switzerland for England. I thought that there was still a chance of carrying out the matter through the influence of the Maccabi in London. But I learned in Paris that the Bolivian Government had denounced the contract, as we could not deposit the stipulated amount in time. Yet I proceeded on my journey. I was, however, overtaken by the Nazis in Belgium and only after a year in which I experienced many dangers, could I flee that country. We who knew the situation in Germany at that time, who saw the preparations for war and knew of all the terrible schemes for the extermination of our people, understood the necessity of these and other rescue efforts, even if they meant only temporary havens! Only outsiders who, like Chamberlain, still believed in peace, or that we could find perfect havens for millions of Jews, could not or did not want to understand the urgency of our task. Maybe they were right to a certain extent, perhaps there was better land than the one chosen by us, perhaps our preparatory work was not perfect in all respects. But was it better that our people should be killed in Hitler's gas chambers?

---

In Vienna it was Dr. Brunner's main task to make it possible for a large number of our most faithful assistants, among them Kramer, Markstein and Morberger, to join a group of illegal emigrants to Palestine, the arrangements being made by another party. Fate did not favor this group. Other groups which left much later reached their destination. But this one was stopped in Jugoslavia, before reaching its port of embarkation, and all our efforts to help them failed. I also tried to assist from Switzerland, but my aid had to be limited to forwarding money, food and books. Several years later I learned from a former leader of the Jewish community in Zagreb that the men of this group had joined the Yugoslav partisans. I have never gotten any confirmation of this news. Dr. Brunner assigned the liquidation of the remainder of our activities to Lola Manzoni and then he left for Palestine, making use of his last chance to do so. For some time I received regular reports from Manzoni on the progress of the dissolution of our Maccabi organization. Up to the winter of 1941 they were still conducting gymnastics in the Praterstrasse. In 1942 Lola

After nightfall we went down into the street. Policemen who had hitherto condoned all Nazi provocations, now donned the swastika armbands, which they had long secretly carried. They suddenly became efficient and drove the last partisans of a free Austria from the streets.

We decorated vacant telephone booths with whatever weapons we possessed. At eleven o'clock our club was raided and demolished by stormtroopers. During the whole night hordes of drunken Nazis passed by my windows. Their battle cry "Juda verrecke, Sieg Heil" will ring in my ears for years to come.

---

This was the beginning. Two months ensued, during which nobody knew what was going to happen. Friedmann, Stricker, Loewenherz and many others were arrested. The majority of the other Jewish officials did not dare to leave their apartments. Dr. Koerner, the honorary president of the Hakoah, was a commendable exception. Dr. Brunner, the head of the "Maccabi Hazair," and I tried to negotiate through influential connections, but to no avail.

---

In the middle of May the offices of certain organizations were merged into it. We got on miraculously well together. These were the "Kultusgemeinde" under the direction of Dr. Loewenherz, shortly before released, who for years discharged his most difficult task with devotion, and the "Palaestina Amt" under the direction of Dr. Rothenberg.

Our Hakoah together with all the Jewish athletic clubs and the Maccabi was disbanded. In their place was established the Maccabi Vienna by order of the Gestapo, and all former clubs were merged into it. We got on miraculously well together! We cooperated now like true friends, even though we came from various clubs and despite the fact that our differences had seemed so great before. There was never any trouble of this sort.

The Jewish athletic clubs in the provinces were completely dissolved. The debts of all our clubs were stopped by the "Suspending Commissariat." It is noteworthy that many of our balances, however, were remitted to us. The reason for this was that the authorities wanted to convey the impression of lawful dealing and generosity abroad. They were also aware of the fact that only physically fit Jewish persons had a chance of emigrating.

We moved into our first club rooms on "Sternegasse" in the first district. At the end of May the first mass arrests of the Gestapo occurred, the purpose of which was to divert the people's attention from the unsuccessful attempt at the occupation of Czechoslovakia. In three days more than 18,000 Jewish men were arrested and more than 11,000 of them were sent to the ill-famed concentration camps of Dachau and Buchenwald. Relations and friends of many of us, as well as club members were among them. Some were released during the following months—quite a few in consequence of our

obtaining emigration visas for them. Others perished in the infernal camps and only very few may still be there.

This banished the last illusions from the minds of many Jews regarding the possibility of life in the "Ostmark". Several outstanding members of the Jewish sport movement left the country, among them Dr. O. Lifczis, who was president of the Maccabi at the time of the occupation, Herbst and Gluecksmann, the president and the vice-president respectively of the Hakoah.

At that time was established the first and only executive committee of the Maccabi Vienna. I was elected president and E. Fischmann, an officer of merit of the former Maccabi Gymnastic Clubs, vice-president. Dr. Brunner became secretary. The committee consisted of the representatives of all the sports clubs. The Hakoah was represented by Ivany, Kohn, Kramer, Morberger, Muenz and Reiser, Hasmona by Markstein, the Maccabi Hazair by Schwarz and Zuckerberg, the Gymnastics Clubs by Hirschberg, Kaupi and Prof. Reisz, the Jewish Youth Club by Brueck and Manzoni, and the Jewish Students' Movement by Dr. Schaechter.

Other loyal and staunch workers, who deserve to be mentioned along with all the officers, are Birnholz, Hajek, F. Spielmann and "Papa Weiss".

Their fate was tragic. Birnholz, many times wrestling champion of Austria, was killed in a concentration camp. Hajek emigrated and became the secretary of the Belgian Maccabi. But at the time of the Nazi invasion of Belgium, he was imprisoned by the French in a concentration camp, as were all other Austrians. Spielmann and Weiss are said to have been deported to Poland.

---

From the start our work had two aspects. On the one hand there were sport and educational activities to keep our members in good health and to build up their resistance and strength of mind in this time of depression; on the other we helped them to emigrate. Both presented problems which had never faced us before. Our task was rendered most difficult as a result of the tremendous increase in our membership and the need of greater sums of money. Before the "Anschluss", our Maccabi branch had numbered about 3600 members and now, despite constant losses through emigration, they numbered about 8000.

We presently moved into much larger quarters on Salzgrub Street, where thirty-six of our people were constantly absorbed in organizational work. We also rented the former quarters of the "Mirjam Club", Jordangasse, those of the Wrestlers' Branch of the Hakoah on Praterstrasse and the gymnasium of Makkabi XV.

At that time we had no open air sports. The Hakoah Stadium had been seized by the Storm Troopers. Not until 1939 did we obtain from the Mayor's Office permission to have a swimming pool in Hietzing. New dressing booths were built under the supervision of Muenz, Kramer, Mor-

berger and Reiser and in a short time this pool developed into the only place of relaxation for young Jewish people still in the country. This was most important, because the use of parks and even of the Wienerwald was prohibited to Jews.

Our chief sports activities were gymnastics and athletics. Our halls and rooms were devoted to all sorts of activities from early morning till late at night. Sports were followed by language classes in Hebrew, English, and Spanish; Sichoth of Maccabi were followed by vocational courses or seminars in Jewish studies.

Besides we provided several courses for teachers of sports. Excellent instructors taught the following subjects: Anatomy, Gymnastics, General Sports, Sports Hygiene, Swimming, Massaging, Jewish History and the Development of the Maccabi. At the end of every course, examinations were given and those who passed received Maccabi Diplomas.

After lengthy negotiations and the payment of a huge "ransom", we were granted permission by the Gestapo to send all the cups and trophies of Jewish sport clubs—most of them won by the Hakoah—to the Maccabi branch in Palestine. Only great financial sacrifices on the part of some of our officers enabled us to carry this out. The Gestapo forbade us to send our flags and pennants along. The reason we were given was that the defeated—and we were considered defeated—did not have the right to take their flags along.

I have been told that the cups were distributed among various officers in Palestine. This was not the purpose of our sacrifices. It was our intention that the precious tokens be preserved as a memento of a proud epoch of Jewish Sports. The most proper thing would be to collect these trophies again in a Maccabi Museum in Palestine.

The Maccabi Hazair, our Chaluz Youth Movement, was faced by the same problems as we were.

Their membership increased to such fantastic heights that there was a lack of qualified leaders. So Chaver Arno Lederberger came from Germany to train new leaders for the Kwuzoth.

Of course we participated in every activity of the Hechalutz; but our quota was much too small for our claims. Our Zeirim went on Hachsharah, retraining, and many a time we were able with pride and joy to bid farewell to our fine girls and boys, who went to Palestine in the Youth Aliyah, to new happiness and life.

November 10, 1938! One of the most tragic days in the history of the Jewish people! Memories indescribable!

All the synagogues were set on fire. The fire brigade intervened only when the fire threatened to spread too far. Torah scrolls were burnt or thrown into the river. From that day on, there would be no more synagogue services in the Reich. About three fourths of the male Jewish population were ar-

rested. Tens of thousands were sent to concentration camps and the rest were released after undergoing medieval tortures. Even girls and women were not spared. During the days that followed I visited many of our members at the hospital, both male and female. The injuries varied from fractured arms and legs to concussions of the brain and swastikas branded on the scalp, "the heroic deeds" of a so-called civilized nation! I myself was lucky. Among the Gestapo officers who called for me was a former tennis partner of mine and so I was spared.

Two days later, I was taken to the Gestapo by two S.S. men, and ordered to re-open the Maccabi immediately. But I refused, declaring that most of my assistants had been arrested and that I could not do all the work myself. Apparently the Nazis were very keen to wipe out the bad impression abroad. I delivered a list of the arrested officers and fooled the Gestapo by adding the names of other members. Actually all who had not yet been taken to concentration camps, were released.

We had to devise means and ways of emigrating in order to procure the release of the rest. After overcoming many difficulties, Dr. Brunner and I received permission from the Gestapo to go abroad in order to raise funds and devise methods for further emigration. Both of us received special passports valid for a few weeks.

On Christmas day, 1938, we were in London with the Executive of the World Maccabi Union. We met friends from Germany and Czechoslovakia, who had come with similar requests for assistance. Through our united efforts we succeeded in rousing the World Union to rescue efforts. Our old friends Dr. Meisl and Dr. Rosenfeld were of great help.

"The Maccabi Aid Committee" was founded and, supplied with letters of recommendation from our officers, we succeeded in collecting several thousand pounds on this and the ensuing trips. We also got many South American visas, with which we achieved the release of imprisoned friends. Besides we succeeded in providing an appropriate quota for the Maccabi in each of the transfers of children, as well as in the temporary English camps for adults.

I returned via Switzerland. In the train to Zuerich, I was surprised to meet Dr. Schaechter and a Swiss Maccabi, named Fink, who later became a pioneer of our movement. They were quite excited and told me that there was a chance of acquiring facilities for transporting people overseas and thus saving hundreds, perhaps thousands of our friends. While I was continuing my journey—I had to cross the frontier by midnight—Fink succeeded in getting the German Consulate to telephone the Vienna Gestapo for authority to renew my special passport for four weeks more. Shortly before reaching the frontier, I was informed of it by telegram and returned to Zuerich.

running as well as in the youth contest. In 1934 our ladies won the palm. At the Maccabi contests in the winter of 1933 at Zakopane we attained the three highest scores under the leadership of Ali Schapira. Our club published the magazine "Touristik and Wintersport."

**The Hakoah Camp on the Semmering** (by Leo Koenigsberger)

For years the Hiking and Ski Club of the Hakoah had been laboring under great difficulties to accomplish our plan of building a refuge in the mountains.

At last we succeeded in building this wonderful sports house of the club. It was formally opened with a ceremony



Camp on the Semmering, 3000 feet above seal level by our aged chief Rabbi, Dr. David Feuchtwang. His address and a recital of Winzer's prologue by Jacob Feldhammer were the main features of the occasion, which was attended by several hundred guests of honor.

**Ice Hockey**

This branch was founded by Hugo Neuman and Hans Wald in 1928. It became a member of the first class league in 1931-1932.

**Chess** (by Alex Klausner)

Lasker, one of our members, was world champion for 26 years. The Hakoah, which was proud of counting him among its members, was outstanding among the chess clubs in Vienna. They won the championship repeatedly, and sponsored many simultaneous games of Lasker and of Akiba Rubinstein. The eminent theorist, Richard Reti was the victor in the Dr. Koerner Tournament of 1928. The first board of the Hakoah was played by Rudolf Spielmann, the best chess player of Austria. Our players Beutum, Glass, Lichtenstein and Gruenspan belonged to the Elite Guild of Austria. A.



Alex Klausner of the Chess Division

Lewit, publisher and editor of the "Wiener Schachzeitung," was manager of our club for many years. Alex Klausner and Dr. Fischer reorganized the club in 1935. Our team shared first rank together with the "German Chess Club." We had the best players in "Blitz" matches and nearly all fast play tournaments were won by us. Our member Eduard Glass became champion of Austria in 1937.

The Hakoah has been an all-round sports organization and has provided for the physical training and the education of large groups of our young people. Its thirty-fifth anniversary, celebrated at a crucial moment of our history may mark the beginning of an era, in which the Hakoah will be called upon to play an important part in the rehabilitation of the Jewish people.

**LANDMARKS IN THE HISTORY OF THE HAKOAH**

By Hedy and Zsigo Wertheimer, (London)

In response to your kind request for an article for the Jubilee Number, we looked through our albums and records to find a suitable topic. Among a variety of trophies, mementoes and pictures, our eyes fell on the "25 Years Festival Edition of the Hakoah," published a decade ago. Soon we were absorbed in our recollections of those days, and enjoyed the familiar names and snapshots of prominent members. That was a proud jubilee, and we were justified in looking back with satisfaction upon our achievements in every field. Those twenty-five years involved ceaseless struggle on the part of our capable officers to unite the Vienna Jewish youth for the purpose of training them physically and imparting Jewish

education to them. With the support of all of us, those pioneers by their courage, zeal and idealism won the appreciation even of our opponents. Under such admirable leadership, which called forth sacrifices and universal discipline, the club went on to ever greater successes. So we thought in 1934 that the future of our Hakoah was secure and that we were on the road to our ideal. Attracted by our numerous successes, an ever-growing stream of young Jewish boys and girls joined the various branches of our club. The aim of our service was to attain by systematic coaching the best results for each member according to his ability, and to educate all of them to become useful members of the Zionist community. When we were on the threshold of new successes and were reaping the fruits of our hard labor, everything had to be abandoned, all our hopes perished with the dissolution of our club.

Dispersed all over the globe—fortunately the majority of our members have been able to reach secure havens—we soon established contact again through the "Hakoah News," which we have enthusiastically welcomed. This admirable achievement of Dr. Valentin Rosenfeld has merited the appreciation and the gratitude of everybody.

In spite of the daily struggle of each and every one of us and our worries about our unfortunate relatives still under Hitler's heel, Hakoah veterans everywhere are continuing to spread the Maccabi ideal in their new spheres.

We treasure the memory of our late Dr. Koerner for his energetic and marvelous work in building up a centre of our Hakoah in Palestine.

Greetings to those friends wherever they are who still strive to keep alive the ideals molded by those never forgotten fighters of 35 years ago.

God bless them and their work.

## THE LAST DAYS OF HAKOAH UNDER THE NAZIS

By Josua Torczyner, (San Francisco)

It is impossible to picture a period of activity such as that which I am about to describe, in a dry report. This period is one in which the Hakoah may take greater pride than in any other. There are many things about which I fear to write even today. I shall therefore try to present a personal account of the things which I can fully discuss.

*Friday, March 11, 1938.* For many days Austria had been laboring under Hitlerite pressure. The government resisted as long as was possible, but its power had been undermined by treachery on every hand. Austria fell.

On that night the young Jewish athletes were to march out into the streets to police them in company with the "Vaterlaendische Front." The streets of Vienna were in a state of turmoil. More than two hundred sturdy boys, most of them wrestlers and boxers, were commandeered to the rooms of a Jewish club. Many had already met there in the early afternoon. A small part of the weapons promised to our main office were already delivered. We learned from an English

## GLIMPSES

By Hans Wald, (Chicago)

All that happened still seems to have been a dream.

We were torn away from our work for the Hakoah and the Jewish cause, to which we had devoted our energies. A generation has passed since the Hakoah was founded in 1909 by a small number of Viennese Jews and Dr. Bela Weiss, a native of Hungary. It was not to be a club in the usual sense, but an organization which was to prove that we Jews could attain in the field of sports what we had attained in other fields of endeavor.

It was not an easy job. We experienced good and bad days. Young Jews with the star of David on their breasts led a hard life in Vienna, poisoned as it was by anti-Semitism. But we did realize our aim and became a match for the best sports clubs. We then went from success to success. Newspapers, at first reluctant to take notice of us, opened their columns to us. Athletes from every land, international champions and victors in the Olympic contests came to pay us their respects. The ill-will of a certain part of the people sought to hamper our progress.

I do not intend to enlarge upon the tragedy of 1938. I leave this to others. But I wish to say that in this saddest episode of our history, the idea of the Hakoah has proved its validity. We were everywhere dispersed like atoms. But wherever fate has sent us, we have united and have worked for our ideal. At this anniversary, our thoughts are with our friends.

Long live Hakoah!



Acting Vice-President of the Hakoah. Last Chairman of the Maccabi Region, Austria.

broadcast at half past four that the Schuschnigg government had resigned and that German troops had marched into Austria. We decided to close our place and sent our boys home, who complied reluctantly with the order. Only three of us remained. We burned all papers that appeared to be dangerous.

COMPLIMENTS  
OF  
HEGA KNITTING MILLS INC.

204 SOUTH BROADWAY

YONKERS 5, N. Y.

MEMBERS OF THE BOARD OF THE HAKOAH A. C.  
OF NEW YORK, Inc.



Ruth Weibrauch



Evelyn Wertheimer



Louis L. Berg



Louis Buttermann



Fred Lustig



Walter Fraenkel  
*Treasurer*



Ben Passweg  
*Vice-President  
of the Hakoah  
and Chairman of the  
Soccer Division*



Leon Merker



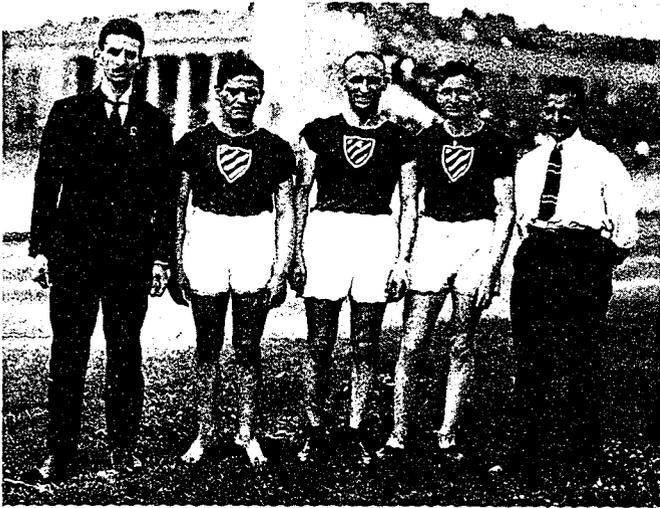
Dr. Richard Wertheimer  
*Secretary*



Max Roth  
*Treasurer of the  
Special Funds*

So I hope that our New York Hakoah, though still at the beginning of its development, may follow the example of the never to be forgotten mother organization and win triumphs in behalf of our great endeavor. As long as we are needed we

will not fail it. For he who has been a "Hakoahner" will remain one always. There is only one motto for him:  
Hakoah forever!



Track and Field Men Scheu, Hirschler and Sturm of the Austrian Team against Germany.



Junior Team in 1944/45



A thrilling moment. Halpern the champion goal keep seizes the ball as his opponent, Urzidil-Rapid, is about to kick it.

And let us not forget for a moment the good fortune which brought us to the shores of this country, the United States of America, this great country where freedom is considered a right and not a privilege. It is our firm intention to be loyal citizens, to serve this great nation in whatever way we can, to love this country of ours. We believe with the late Louis D. Brandeis in being good Zionists and good Americans at the same time.

The Cultural and Social Division of our club strives to convey these thoughts to our youth, to strengthen their sense of responsibility towards our people, and to open their minds and hearts to its problems in the present, and to its existence in the future in a Jewish Commonwealth in Palestine.



Otto I. Herbst, President

## HAKOAH FOREVER

By Otto I. Herbst, President of the New York Hakoah

Since the idea of Jewish sports was born, that is since the founding of the Hakoah of Vienna, it has been closely linked with the building of a Jewish home in Palestine and with the regeneration of the Jewish people. He who has lived with the Hakoah through the glorious days of the Vienna "Stamm"-club, who was fortunate enough to live with it during those years of storm and stress which marked the rise of the Hakoah from the rank of the fourth class soccer league to the leadership of the first class—owes so much to the ideal of the Hakoah that he will be forever indebted to it.

That is why many of the old members of the Hakoah who reside here are working for the New York Hakoah. None of us is surprised that wherever our members have settled, a new branch of the Hakoah has been founded. Thus we have Hakoah clubs in San Francisco, where our friend Torczyner is engaged in this task, in Hollywood, where Loisl Gruenwald is active, in Cleveland, where Hirschfeld and Bauer "rule." From Philadelphia comes word of the youngest off-

spring of our great family, where Eric Friedmann, the veteran champion and "father" of the Vienna Hakoah Track and Field Branch has become a "founder."

Unless these signs deceive us, there is a new Jewish sports movement in the making. The rising tide of anti-Semitism will necessitate measures of defence; an arena of activities is offered. The field will be so vast that few of us can imagine its future extent. As America represents today the greatest part of Jewry, and Europe for years to come will not have any Jewish life, it is logical that American Jewry will play a decisive part, full of responsibilities, in the history of Judaism. If world Jewry is to overcome the greatest of its crisis, then America with its five million Jews will have to perform an enormous task.

The world situation has reached a crucial stage and the prospect for us, as far as Palestine is concerned, is not very gratifying at the moment. All that Zionism has achieved within the past fifty years of its existence is at stake. Jewry will have to be strong and intrepid to maintain its place after this global catastrophe.

It will be the task of the Jewish sportsmen to participate actively in this work, and to spread the ideal of Zionism and Jewish Sports, which are closely linked together, among all they can reach. Our organization is still small and weak in this country; our influence does not reach very far. But we have learned to fight in the old Hakoah and that it is better to risk a fight than to remain inactive. The past history of our club has taught us what the smallest success in the field of sports means to the club itself and what its propaganda value can be. Be strong and you will acquire more strength, that is the underlying idea in the activities of the Hakoah. Youth is already flocking to us. It is our aim to win the allegiance of the youth of this country to our ideals and likewise to the Zionist principle, especially of those who came here with us and have adjusted themselves faster than we.

We of the old Hakoah, who still serve its ideals today, deem it our duty to work with devotion for the establishment of new "Hakoahs." It is not ambition, not the wish to become prominent leaders, but as I have observed before, our feeling of indebtedness to the Hakoah ideal which impels us to do our duty and assume positions of responsibility.

Some day when we shall have introduced a sufficient young element into the Hakoah, when the youth which heretofore has joined as hesitatingly, will say to us: "Make room for us, you are too soft and timid! Give us a chance!" — we shall consider our task done and step back into the ranks. The tradition of the Hakoah will then be guarded and protected and we shall have the satisfaction of having been permitted to work for the preservation of our ideals. We are not important as individuals. But as a group we are powerful in the Hakoah community. Each of us shall feel aware of that, when he looks back on the thirty-five year long history of our beloved club.

## ERRATA

Page	Column	Line	Should Read
3	2	16	intern-
15	1	15	Zsigo Wertheimer
18	2	10	Mrs. Lisl Herbst
19	1	12	sea level
21	1	4th paragr.	In the middle of May the offices of certain organizations were re-opened by order of the Gestapo. The main organizations were the "Kulrusgemeinde" . . . . .
25	2	2	We deem it one . . .
27	2	44	has joined us

H  
A  
K  
O  
A  
H

1909  
תש"ה

1944-45  
תר"ע



35 YEARS

# 35 YEARS OF THE HAKOAH A. C. JUBILEE BOOK

DR. H. H. GLANZ, *Editor*



Congratulations . . . . .	Gov. Thomas E. Dewey Lord Melchett
The Jewish Fight for Liberty . . . . .	Dr. H. H. Glanz
35 Years of the Hakoah—One Single Moment in the History of the Jewish People . . . . .	Dr. Eugen Felix
Carry On Hakoah . . . . .	David Herbst
Maccabi World Movement . . . . .	Prof. S. Brodetzky
The Hakoah Boys Obey . . . . .	Dr. I. H. Koerner
The Hakoah and European Sports . . . . .	Dr. Eric Friedman
35 Years of the Hakoah . . . . .	* * *
Landmarks in the History of the Hakoah . . . . .	Hedy and Zsigo Wertheimer
Glimpses . . . . .	Hans Wald
The Last Days of the Hakoah under the Nazis . . . . .	Josua Torczyner
5 Years of The New York Hakoah . . . . .	Paul Fulton
The Soccer Division of the Hakoah New York . . . . .	Fred Lustig
Why a Cultural Division Within the Frame of the Hakoah . . . . .	Abraham Schapira
Hakoah Forever . . . . .	Otto I. Herbst



*Published by the*  
HAKOAH ATHLETIC CLUB OF NEW YORK, Inc.  
245 West 72nd Street, New York 23, N. Y.  
NEW YORK, 1945

STATE OF NEW YORK  
EXECUTIVE CHAMBER  
ALBANY

THOMAS E. DEWEY  
GOVERNOR

January 16, 1945

MR. PAUL M. FULTON  
Acting Vice-President  
Hakoah Athletic Club of New York, Inc.  
245 West 72nd Street  
New York 23, N. Y.

Dear Mr. Fulton:

I have your letter asking me for a message of encouragement to be published in the Jubilee Book celebrating the 35th anniversary of Hakoah in America, and I am sorry that circumstances prevented me from answering any sooner.

I am happy to comply and to congratulate the organizers and members of all the Hakoah clubs on the occasion of the 35th Anniversary of this admirable movement. Hakoah in America has reached its 35th birthday because its member clubs and its individual members have set a splendid example of sportsmanship and fair play. The prowess of its teams has excited the admiration of everybody who appreciates clean living. There can be no question the training in games and athletics which Hakoah afforded to so many of the Jewish youth in peacetime has helped to make them fine American soldiers, fine American citizens.

Long life to Hakoah and may your growth and progress be always equal to your high standard.

Sincerely yours,

THOMAS E. DEWEY.

NOBEL HOUSE  
2, BUCKINGHAM GATE,  
LONDON, S.W.1.

22nd August 1944.

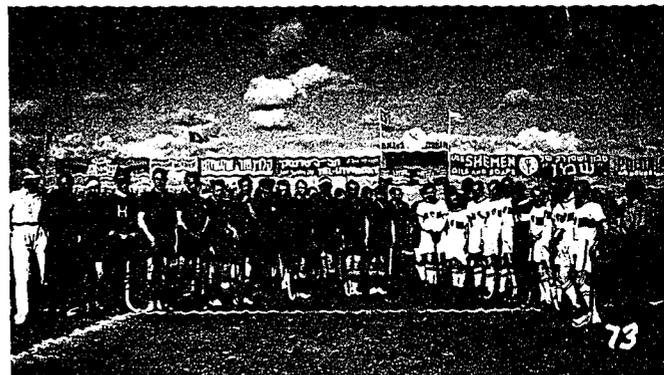
THE HAKOAH ATHLETIC CLUB OF NEW YORK, INC.  
245 West 72nd Street,  
New York 23, N. Y.

Dear Sirs:

I wish you the very greatest success with your Jubilee book. I am sure it will be worthy of the magnificent contribution of Hakoah, which played so important a part in laying the foundations of the movement which eventually led to the formation of the Maccabi World Union.

Yours sincerely,

LORD MELCHETT.



Maccabiah in 1935, Tel Aviv. Hockey Team, Champion of Austria, wins 1:0 against Germany's representative Team. The Hakoah are in dark dresses

## EDITORIAL

### THE JEWISH FIGHT FOR LIBERTY

By Dr. H. H. Glanz

Leo Pinsker, in his "Autoemancipation" (1882), defined anti-Semitism as a phobia. He describes the condition of the European mind at that time. France (one and a half decades later) under the influence of the "Dreyfus Affair" was violently shaken and underwent a change of government as a result of her concern over a single Jew who had met with injustice. Theodore Herzl wrote "The Jewish State" (1896) in the conviction that the forces arrayed against the Jews were too strong to warrant safety for the Jewish people, and characterized the situation with the words: "The world resounds with the shouts against the Jews."

The Zionists were the only group among the Jews who were farsighted enough to strive for a homeland for the Jews where we could not only find a haven but could work for the regeneration of our people. Zionists were fighting for the political recognition of our claims on the one hand, and struggling for every inch of ground in Palestine on the other. Our moral claims and the achievements in Eretz Israel became the basis of our movement. At a time when our political situation deteriorated more and more, the work accomplished in Palestine was of evergrowing importance.

In the Spring of 1936 my friend Abraham Bensew, a distinguished artist, invited me to his home in a continental metropolis, in order to help prepare the appeal to Jewry "The Exit From Europe," which was soon to appear. We worked feverishly for three weeks to get the warning out. We hoped to convince the public, but the appeal went unheeded.

About the same time the late Vladimir Jabotinsky wrote his ardent article "The Benevolent Storm, The Typhoon And The Evacuation." He emphasized that the last moment had come for undertaking to evacuate the Jews from Eastern Europe. We understand now why he was dealing with our enemies in Poland, as shortly after we had to deal with Gestapo agents in order to save Jewish lives.

Though the "German-Jewish War" started officially in 1933, no important counter measures were taken. It is now generally acknowledged that Jewry and the Spanish people took the brunt of World War II during its first phase in Europe, just as Ethiopia did in Africa, and China in the Far East.

Actually they have waged war against the Jews since the beginning of the European era. The emancipation following the French revolution did not liberate the Jews, nor did the Balfour declaration of 1917 prevent the disaster of the last few years, as its purpose has been distorted.

The Arab nations, some of whom only reluctantly gave up their former alliance with the Nazis but yet are considered mature for independence, did not declare war on the Axis until 1945, and will nevertheless be invited to San Francisco.

The Jews' right to Palestine, however, is still disputed, and the key to Palestine is still withheld from them.

But during this war the German monomaniacs counted on that policy in their murder strategy against the Jews ("nobody wants the Jews"), and appointed the Mufti of Jerusalem over the bureau of Arabic propaganda in Berlin. They fought the war in North Africa in order to conquer Palestine and obtain a link with India.

It is now obvious that the mass-murder of the Jews in Europe is not simply an anti-Semitic crime. It is not only the deed of a horde of gangsters, but also the diabolic scheme of the Nazi leaders *to establish a world-wide hegemony on the graves of European Jewry.*

No counter measures were taken even when the mass-murders were in progress, and the "International Red Cross" did not try to prevent the crime. *"It did not visit any interment camps, Ghettos or death camps for Jews in any of the fourteen occupied countries (except France, 1941)."* (Dr. S. Z. Kantor, former collaborator of Theodore Herzl, President of the Association of the Viennese Bar, Vice-President of the Association of the Paris Bar, in his letter of July 28, 1943 to Secretary of State Cordell Hull.) The official reason given was: "not to enrage the Nazis to more fury." No status of "war prisoners" was applied to the Jewish population of Europe, no exit lay open, the typhoon raged unopposed.

We have not only been passive victims of persecution. We have fought back. It has been acknowledged by the highest ranking English generals that the Palestinian units have played an important part in the defence of Egypt, at the Alamein offensive, and before Bizerte, where Brigadier Kisch perished. 30,000 Palestinian Jewish volunteers would be the equivalent of 8 million volunteers in America. The Jews of the French Foreign Legion formed the bulk of the force under General Koenig at Bir Hakeim according to a speech of Lord Strabolgi in the English Parliament.

Tens of thousands fought in the French maquis, 24,000 Jews "of all nationalities" in Marshall Tito's Army (according to Lord Strabolgi). About a million and a half of Jewish soldiers are fighting in the Allied Armies. Of the six hundred thousand Jews in the Russian Army, 185,000 have been cited for bravery, 5,163 have been honored for exceptional prowess ("Frank Gervasi in Colliers"), and 120 have won the highest award, "Heroes of the Soviet Union" (Lord Strabolgi). The Jewish Underground in Poland—in Warsaw, Bialystok, Wilna and many other places—fought with desperate heroism and harrassed the enemy relentlessly. The Jewish Brigade, the formation of which is of political significance only, was established too late to be of military

value; it in no way reflects the real role of the Jews in this war.

Even now, those who want to close the doors of Palestine to the Jews do not admit that the Jews have been singled out for murder by the Nazis. They want to prevent the few Jews who still live among the nations who have tortured them from emigrating to Palestine. As Palestinian politics stand today, the weightiest influence will be the urge for emigration on the part of European Jews to whom there is no other hope left because of the unwillingness of the looters of all nations formerly under German control to disgorge their booty.

American Jewry's contribution to this war is magnificent. But will it counteract the rising tide of anti-Semitism? Leading American psychologists predict an increase of race hatred and Ku-Klux-Klan spirit in this country after the war. It is true that as a result of the two party system, whenever there is a closely contested election, a small group like the Jews—might wield the balance of power. But the Jewish consciousness is constantly dwindling under the influence of the melting pot. Is a Jewish Sports Movement necessary in order to halt the trend toward assimilation among the American Jews?

Let us consider the City of New York where dwells a vast Jewish population as an example of the life of our young boys and girls in this country. Sports are provided for them at school and in many other places. At school and at play they do not meet with the Jewish problem. But they do sense it, once they start working and are not prepared to contend with it. Only seven percent of them get a Jewish education; many of them do not know where they belong before they enter adult society. Loyalty to America will not guarantee them their full rights, unless they find contact with the Jewish people.

The ideal of a conscious Jewry fighting for recognition in this world is manifested to them through the Jewish sports movement. Diplomacy will not defeat anti-Semitism; we have to conquer a place in the world community. The Jewish sports movement can educate our youth for this task.

Hakoah! Let us get stronger and stronger, ever stronger through unity.

## חוק חוק ונתחוק

### 35 YEARS OF THE HAKOAH, — ONE SINGLE MOMENT IN THE HISTORY OF THE JEWISH PEOPLE

By Dr. Eugen Felix, (London)  
(Hon. Member, Acting Vice-President)  
(Hon. Pres. of the Vienna "Igul")

In the long six-thousand years history of the Jewish people, thirty-five years are just a passing moment, one brief instant. It is amazing to think what has been concentrated into such

a moment by a handful of Enthusiasts, inspired by a determined will to live and to survive as a national entity. The founders of the Hakoah and their fanatic followers—and "Hakoahner" were always fanatics—have shown the world that an immense amount of fine work can be achieved in such a short space of time.

The Hakoah was formed to serve as a Jewish battle unit against the rising tide of anti-Semitism at the beginning of this stormy century, to man the fortress against the hordes of the malevolent Austrian Jew-baiters, the precursors of the Nazis of today. Hitler, after all, is not by accident an Austrian. The anti-Semites of those days asserted, proclaimed and propagated the calumny that all Jews, by the mere fact of their being born as Jews, are natural-born cowards, weaklings and degenerates, who can only succeed by using the abilities of other peoples as their tools, thus being parasites upon all peoples they live with. It became imperative in this daily struggle for mere Jewish existence to prove that Jewish boys and girls can hold their own in all manner of physical and intellectual activities. Sport in all its branches was and still is the finest and most convincing method of testing and proving the soundness and efficiency of a race. Sport was at that time in its ascendancy and almost the only means in Austria of catching the eye of the widest public, a public only too eager to listen to mean slogans of anti-Semitism and only too easily carried away by the malevolent stupidity of race hatred. Therefore results achieved before its own eyes were indisputable and convincing. The Hakoah did prove its enemies, numerous and powerful as they were, not only wrong but purposely mendacious, in order to make the Jews seem ridiculous and therefore a suitable defenceless object of detestation and persecution. It was the same technique which twenty years later, was built up to the enormous proportions of the present German anti-Semitic propaganda machine, afterwards organized in similar fashion against all other non-Germanic nations on earth, now fighting its foul promoters.

Today, after thirty-five years, one can say in a retrospect that a good deal of excellent work has been done by the Hakoah through its fighting spirit. We, the fanatic enthusiasts of old, can justly state, and the whole sport-world is our witness, that the almost impossible task of demonstrating the abilities of the Jewish race even in hostile surroundings has been thoroughly accomplished. The Hakoah of Vienna, the undaunted defender and champion of Jewish honor and sport-efficiency became a symbol of the fighting Jewish spirit and national ability, known for its high standard of sportsmanship and fairness. I was present on many occasions, when the Jewish and non-Jewish masses in many foreign countries where the Hakoah travelled, cheered our soccer players, swimmers, hockey players, sprinters, wrestlers and other athletes. And when the Jewish national anthem, our Hatikwah, was played in honor of ourselves and our people on vast sport grounds, far from our home city, Vienna,

we felt that we had done well.

The Hakoah, the fresh, young limb of the ancient tree of Israel, drove all the anti-Semites in the world to despair. If the things they have said over and over again about Jewish inferiority and degeneracy are not true, none of the things which they circulate maliciously about the Jewish race can be true. This killing of the malevolent myth and the Hakoah's fight against the Germanic hideousness of the rising Nazi generation and all they stood for were early contributions of Jewish youth towards the struggle, which later involved the whole civilized world. Thus in a forgotten corner of Europe, the Hakoah fought the first skirmishes in the battle of good against evil, thus establishing a good basis for an equal partnership with all the decent people in the world of the future.

The Hakoah fanatics and enthusiasts of old, as well as we, the officers and the active members, have made good use of our time and abilities in this brief moment, these thirty-five fleeting years, a bare minute in the life of a nation! If the other peoples in the world would give us Jews as a nation "a few more minutes" of eternity to build up our own homeland in Palestine, we should again use our time, not only for our own sake, but also for their benefit.

The Jewish race proved this by innumerable contributions to every field of human progress and achievement, the Hakoah proved it in the sphere of sports. As sport is only a minor expression of humanity, decency and fairness, these achievements should not be underrated, but looked upon as a token of the services the whole Jewish people are able and willing to render to mankind, if given fair play and allowed to live and to work as an equal among equals.

Hakoah! Many happy returns!

### CARRY ON HAKOAH

By David Herbst, (London)

President and Honorary Member of the Hakoah Sport Club of Vienna

To this date a whole generation of Jewish youths have been trained under the soul-and body-building regimen of the Hakoah, in a period of thirty-five years. The results of this educational and moral-building process can be better judged now than at any previous time. What are these results and what part do they play in the life of the Jewish community?

In pre-war days the Hakoah boys represented the intrepid Jewish youth who were conscious that they belonged to an ancient, proud and cultured race, which had imparted so many lasting spiritual values to mankind; a race, oppressed and persecuted through the centuries, living under the most adverse conditions in gloomy ghettos and still preserving its inherited potentialities for development, when given adequate opportunities. The members of the Hakoah at that time performed their sport activities in Austria in an atmosphere of war against anti-Semitism and all the evils it stood for.

After a long weary flight from Austria, with the outbreak

of war, the Hakoah youths, inspired by the Maccabi ideal flocked to the armed forces of democracy. Arm in arm with their brothers of the democratic countries, they defended the liberty that was threatened by the dark forces of Hitlerism. Hakoah boys make fine soldiers and many have sacrificed their young lives for their ideals.

When this war is over, the Hakoah spirit will again be called upon to prove its worth, not only in the rebuilding of Palestine as a Jewish homeland, but also in rendering valuable contributions to the development of all those countries to which they have come enthusiastically taking up new citizenship. Hakoah stands for Jewish fighting qualities, discipline and self sacrifice, and even more for good citizenship and sense of obligation and honor.

All these qualities have been fostered by our good old Hakoah, now celebrating its 35th anniversary. I am proud and happy that I was its last president in Vienna, from 1930 to 1938. I hope that many more generations of Jewish youths all over the world will be brought up in the Hakoah spirit to become an asset not only to our eternal Jewish people, but also to all nations amongst which they will live.

### MACCABI WORLD MOVEMENT

By Prof. S. Brodetsky, (London), President

One of the features of Nazism and Fascism is the opposition to, and even contempt and hatred for, the intellectual and moral elements of the human mind, as well as their insistence upon the outstanding importance of physical power. By the displacement of ethical and spiritual principles of life by the purely physical, Nazis and Fascists have attempted to change the process of international life, as well as the internal relations of peoples. The banishing of right and its replacement by might represents the most vital danger against which the United Nations are fighting today, and the outstanding place of Jewry among the peoples of the world lies in the fact that it was Jewry that gave to the world, through the teachings of Moses and the Prophets, the ethical foundations of right and justice, love and mercy, as the basis of human action.

It is, nevertheless, true that the physical health of its members is of importance to every people, and among all the nations of the world, even those who are fighting Nazism and Fascism, great importance is paid to the development of the bodies of their citizens; and those who are working for the rebuilding of Jewish national life must also pay due attention to the question of physical health and the proper development of the bodies as well as the minds of young Jews and Jewesses.

The Nazi attack upon Jews since 1933, and the tragedy of the Nazi assassination policy against the Jews, have gravely hampered the activities of the Maccabi World Movement. Before the war, there were about a quarter of a million members of the Maccabi divided into nearly 30 sections in differ-

ent countries with hundreds of Maccabi clubs, and these masses of young Jews and Jewesses developed themselves not only physically, but also came into close contact with Jewish life and Zionist ideas. The Maccabi Hatzair has shown, in several agricultural settlements in Palestine, how powerfully the chalutz spirit is working in the Maccabi movement.

Certain countries in Europe had a high status in regard to their Maccabi achievements—high sports achievements in Austria, wide membership in Poland, cultural ideals in Germany and Czechoslovakia. In many ways the Maccabi registered the name of Jewry among those who represented the highest performances of the body in addition to the mind. The situation is not like that today, and even in regard to the leadership of the movement it must be remembered that the Executive of the Maccabi World Union is divided into two—one half in London, the other half in Tel Aviv. The reasons for the present comparative weakness of the World Maccabi activities are, therefore, obvious. Further, we have sustained terrible loss by being deprived within one decade of two thirds of our territorial sections, namely those mentioned above and others inside and outside Europe, whose functions in the movement were of special significance.

The fact that after such terrible blows Maccabi still exists, not only in Palestine, but also in Britain, in most parts of the British Empire, and in America, must surely be a proof of the extraordinary inner strength of the Maccabi Movement. In spite of all handicaps caused by the war and the appalling conditions on the European continent (which have cost our Movement more than 20 out of 30 territorial sections) life in the Maccabi Movement has not only never ceased, but new branches have been founded and old ones strengthened and re-organized during this period of night and terror.

In *Palestine*, where the vast majority of Maccabim have joined the forces (Maccabi-Palestine has even introduced a kind of moral compulsion and recruited a special Maccabi Company), sport activities have been maintained, mostly with juniors and youngsters, to the greatest possible extent. Among the Palestinian soldiers, there are many who have distinguished themselves in army competitions, such as the track-and-field man, Feuer, who has won several army championships, and the swimmer, Elbogen, who has won many titles, among them Egyptian championships and records.

In *Great Britain* Maccabi has been completely reorganized, the number of clubs increased, and sporting and cultural activities considerably improved. One of the wrestlers of Maccabi-London has won the 1944 British National Amateur Heavy-Weight championships; and 'Maccabi Championships', mostly for juniors, have been carried on in this month of September. In *Bombay*, a new Maccabi was founded just a year ago; it has almost a dozen different sport sections, a comparatively high number of members, and has gained great successes and even championship titles in swimming and soccer. In *Portugal* a new Maccabi Hatzair has been esta-

blished, and in *South Africa* many new Maccabi sport clubs and youth groups are springing forth. We are hopeful that in the *United States of America*, too, the various clubs with identical tendencies will soon be united into a strong Territorial Maccabi Section. And with pride we may add that even in the darkest part of the world, on the *European Continent*, Maccabi life has not been completely extinguished: In the underground movements, particularly in Poland and Slovakia, many Maccabim are playing an important role—many were among the heroes of the 'Battle of the Warsaw Ghetto'.

Our difficulties are, however, considerably increased by the fact that the surviving sections of our movement are hampered, and often almost completely paralyzed, owing to the war. In the lands of the United Nations, the bulk of actual or prospective members, both native and refugees, are either in the military forces, or are engaged in important war work for such long hours that they have neither the time nor the leisure for the work of their Maccabi clubs. This situation, while very serious, has some advantages, for the clubs are forced to concentrate on younger boys and girls, and thus produce both physically and morally better results than in the past.

The great tragedy of Jewry, the death and fear of death of millions of our people in Europe, the wanderings of large numbers of Jews, and the political problems of Jewry especially in relation to the future of Palestine, cannot be favourable to a movement like the Maccabi. Yet the Maccabi position is full of hope, and we have reason to believe that after the war the movement will reach and surpass its former high level. It is important also to remember what Maccabi in Britain, in the U.S.A. and in South Africa will mean to the World Union. It is destined to be the backbone of the Maccabi in the whole Galut. There are many promising branches and clubs all over the free world, and new ones are in foundation, in India and in various parts of South America. But they are young and need assistance by the example of strong territorial sections. They must learn to live up to our responsible tasks. They must be impregnated with cultural and sporting activities and with the genuine Maccabi spirit, as the spiritual symbol of the regeneration of Jewish youth.

It is regrettable that the party spirit has been allowed to penetrate into Maccabi work in Palestine. It should be the aim of Maccabi to represent that side of Jewish life to which the conception of party is entirely out of place. There must be one great World Maccabi sporting and cultural movement, including Jews of all sections and opinions who join in what is common to all who believe in a Jewish destiny for the future.

The Hakoah which we congratulate on its 35th anniversary, is not only an old, in fact the oldest, all-round sports club in the Maccabi movement, but was before its disintegration our greatest local branch, both numerically and

in achievements. Its victory at the second Maccabia in Palestine, when it succeeded singlehandedly in defeating the best Maccabi branches from all over the world, will never be forgotten.

The fact that it was able to maintain its coherence, and that at various places new and old 'Hakoahs' are trying to live up to the renown of their mother organization, shows also its astonishing moral strength. All these assets will, we hope, be used within the Maccabi Movement, and will be instrumental in helping us to reach our high aims after the war.

### THE HAKOAH BOYS OBEY

*From the Archives of The Hakoah*

By the late Dr. I. H. Koerner, (Tel Aviv)

David Wolfson, the best friend of Theodore Herzl, and his successor as the president of the young World Zionist Organization, was endeavoring to enlarge the inheritance he had taken over. It was he who was the real founder of the Hakoah Sports Club. In the fall of the year 1909, a small number of courageous workers were instructed to found a Zionist Sports Club in Vienna, in the city where Herzl had been working. They obeyed. During the Gymnastics and Sports Festival at the Zionist Congress in Vienna 1913 the Hakoah in blue and white were parading before their founder



Dr. J. H. Koerner, at the Jewish Sports Festival in 1913

and the congress delegates gathered around him. When he saw them, tears of joy came into his eyes: the boys of the Hakoah made a silent vow that they would always do their best for the Hakoah, the creation of this man, so that Jewry would be proud of them.

They kept their vow. Witnesses to this fact are the men who have had the opportunity to judge their work.

The unforgettable Chief Rabbi Zvi Perez Chajes, was like Wolfsohn, a great fighter for a courageous Jewry and he was revered by every member of the Hakoah.

It was after the end of the war in 1919 that the Jews of Vienna, above all those who had been evacuated from the East of Austria, were menaced by German nationalistic activities. Police President Schober recommended self defence. The Chief Rabbi, who had been informed that the small "Shuls" of the two large Jewish districts were in particular danger of being raided on the Day of Atonement, sent for the officers of the Hakoah and told them: "I know the Hakoah Boys. I entrust them with the protection of their exiled brothers from the East." The Hakoah Boys obeyed.

Not one Jew was touched, but many of the Teutonic cowards had to be taken to hospitals.

During the first World War and for a few years thereafter there were no contests between sports groups of the Entente and the Central Powers.

In 1922 the leading English football team "Westham" visited the continent. They were still forbidden to play against German clubs. The Hakoah inquired in London if that ban also applied to them. The answer of Dr. Wall, the most prominent soccer man of England, was: "Match against the Zionist Hakoah, not only permitted, but desired". When his successor, the Frenchman Rimet, visited Vienna, he called on the Hakoah, to thank them for the activities of all their branches in the realm of sports, a good means of reconciling nations.

The third of September, 1923 was an important day in the history of the Hakoah. Its soccer team was invited by Westham to a match on their London field. Hakoah was the first team that got such an invitation. On that day the young Hakoah defeated the entire team who were the cup winners of the year, by the score of 5:0. This momentous victory was cabled all over the world by Reuter's. Among those who attended the match were Joseph Cowen, Theodore Herzl's intimate friend, and the aged Reverend William R. Hechler, Herzl's adviser and admirer, a former minister of the Church of the English Embassy in Vienna. Both men accompanied the victorious team to a meeting in Whitechapel, which was attended by thousands of Jews. Deeply moved, the old Reverend said in his address: "Boys, why could not our great Theodore Herzl see such a victory"! The audience's applause was frantic after Joseph Cowen said: "Your victory is not only a sports event, but a world Jewish event." Another speaker,



Bolton Wanderers, England, against Hakoah



Soccer Tournament in Poland



Hakoah against New York Giants Soccer Team, Polo Grounds in 1926

Frankenstein, the Ambassador of Austria, thanked the team for their performance which strengthened the prestige of the small republic more than any art of diplomacy could do.

From all over the world, invitations poured in to the victorious team, but only one was accepted with great pleasure: Meir Dizengoff, Mayor of the largest all Jewish city, sent a letter of invitation "in the name of a welcoming committee, in which Jews, Englishmen and Arabs were united for the first time."

We were accompanied by over one hundred persons on our trip to the Holy Land. The most exalting moment for us there was the service held at the "Wailing Wall" in the presence of the sponsor of the trip, High Commissioner Sir Herbert Samuel. The great Chief Rabbi, A. I. Kook, said in his address: "Brothers from Theodore Herzl's city, you have come to us and brought us a wonderful gift for our university, contributions to the Zionist funds as well as large contributions to the establishment of athletic fields for our youth. We want to show you what we have created here in our home for the Jewish people! When you return to your country, give our regards to your brothers and tell them that we congratulate them on your achievements, a source of pride to us all. May you prosper in your hard work."

And the Hakoah did continue to prosper. Various activities were undertaken by the twelve different branches and in most of them we were able to achieve records. We had two orchestras and a chess club, proving that we considered intellectual activities as important as physical fitness. *Mens sana in corpore sano*. We were not only striving for records; we did not shun any cost in order to promote mass sports for

our youth. Nordau's appeal: "Make Young Jews out of Jew-boys" was answered.

Shalom Ash once wrote to the Hakoah saying: "There are many ways in which to serve God. The new holy idea has certainly arisen out of Jewish sports. You of the Hakoah were granted an opportunity to realize it."

The Hakoah had taken over many duties and did not shun financial sacrifices. They considered it their foremost duty to propagate Jewish sports. Whenever possible the various teams were sent to centers of Jewry in order to demonstrate Jewish sports there and to prove to Non-Jews that Jews could be their equals or even their superiors in all lines of sports.

Nahum Sokolow, then president of the World Zionist Organization, was present in Warsaw, when the Hakoah Eleven was playing against the representative national team of Poland. The latter were thoroughly defeated and our team was cheered with ecstasy by the Jewish crowds which attended the match. After the match, Sokolow said in an enthusiastic speech: "You are making valuable propaganda for Zionism; your achievements, your successes are beyond praise. Go on with your work!"

Other events prove how correct Sokolow had been. The Hakoah's propaganda trips took them as far as the United States. The reception accorded to the officers of the Hakoah by President Coolidge was a unique tribute to Jewry. The President showed himself well-informed about the aims and the activities of the Jewish club and expressed his understanding of the great importance of the trip for the Jewish youth of the country. He also acknowledged the value of the trip as propaganda in behalf of soccer, less popular in the States than in Europe.



Austrian All Star Team against Czechoslovakia with S. Wortmann, Hakoah

The distinguished physician Dr. Manning, an indefatigable promoter of soccer, was also full of praise for the Hakoah.

The eminent Rabbi Dr. Stephen S. Wise, a leader in all Jewish affairs, advised and helped us during our stay and it was owing to his efforts that these trips strengthened the Zionist cause.

Louis Lipsky, for decades an outstanding figure among the American Zionists, reported to the Executive about the political and educational significance of these impressive achievements. He also spoke of the value of the many lectures delivered by Hakoah officers which reached a public which had formerly stood aloof from these things and got them interested in Zionism and Jewish sports.

Wladimir Jabotinsky attended one of the matches of the Hakoah team against the City Team of New York and was so impressed with it that he sent to the Hakoah the following message: "I still am under the spell of the contest I attended and I cannot remember having been so deeply moved for the past twenty years. I am proud of being your contemporary."

The great promotor of the Zionist ideal, Nathan Straus, attended the match and was so moved by the spectacle that he shed tears of joy, which was noticed by the Mayor of New York, who sat beside him.

The eminent Jew Louis Marshall, who presided over the banquet given to the team on their departure by the Jews of New York, said in his address: "You Jewish sportsmen, officers and men of the Hakoah, have rendered us such splendid service during your stay that the leaders of all Jewish parties have asked me to express you their heartiest thanks."

There was a burst of applause when Prof. Lasker told



Hakoah, 1926 before the Arrival in New York

how he had been invited to play simultaneously against several opponents at the anti-Semitic Vienna Chess Union in the course of a visit in Vienna. He told them, pointing to the Hakoah badge in his button-hole: "You can understand that being an old member of the Hakoah, I can devote my time to them only. I shall be glad to welcome you to our tournament."

The Hakoah was also victorious in Chicago and was honored by the popular "Sparta", the Czech sports club. These were asked by the Czech community of Chicago to instruct the Hakoah to deliver to President Masaryk their invitation to attend the All-Sokol Festival of the following year.

One day we also found favorable comments on our work in a leading Christian-Socialist newspaper. The musi-



Hakoah in Chicago in 1926

cian Prof. Herman Graedener, observed in his article after attending one of the concerts of the great Hakoah Orchestra: "I must declare that the Hakoah is the outstanding amateur orchestra of Vienna, the city of Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms and the two Strausses." The professor's surprise would have been still greater, had he known that most of the young members of the orchestra had been enabled by scholarships from their club to secure their training at the best schools of that city of music.

Professor Julius Tandler, a prominent person in the field of hygiene, once praised the Wrestlers' Branch of the Hakoah. The team, which had won the championship of Austria nine times, had returned from a trip during which they had defeated the sports club "Borgia," champions of Italy, as well as the champions of Europe in Bordeaux. Prof. Tandler had been designated by the City Hall of Vienna to welcome the returning victors and he thus addressed the team: "I take pleasure in delivering to you the official greeting of the City of Vienna, which has been known as the City of the Strong Men in sports circles for decades."

But the silent fury of the anti-Semitic German spectators who often witnessed the defeat of their clubs by the hated "Hakoah" with clenched fists, carried more significance than loud praise. Hundreds of thousands of Viennese people were once standing along the Danube Channel during the swimming race "Across Vienna." They were forced to see one blue and white cap after another pass the goal before one of their swimmers arrived.

In February 1936, Dr. Jacob Ehrlich, the Zionist leader who represented the Vienna Jews in the City Council, denounced the "cold" anti-Semitic methods of his colleagues in the Council (many of them secret Nazis), and told them: "We men of the Hakoah know you very well. As long as we are victorious, we are Viennese sportsmen. Should we be beaten some day, we would be incapable, arrogant, mischief making, dirty Jews."

They were nonplussed when one of their schemes to frustrate a Jewish victory failed. The nationalistic clubs arranged several races in some highly anti-Semitic provincial towns. But the Jews also came to these places and not only gained the day, but also carried home all the beautiful gifts which had been intended for their opponents. All these valuable prizes without exception found their way into the large hall of trophies of the Hakoah. How vexed were the German nationalistic masses, when they beheld the victories of the boys in the hated blue and white on the track whether it was the "Ringstrasse," the wide alleys of the "Prater" or on the good roads of the Semmering.

The times were past, when the anti-Semitic libels against the weak and cowardly Jewish race, the Israelites who feared water, could be preached to a misguided audience. They had to stop spreading that propaganda in German territory and even in the smallest Galician towns. For there, too, the

Jewish youth followed the example of the Hakoah boys.

A few days after this triumph the Hakoah returned from a swimming contest with their Jewish brothers in Germany, whom they wanted to show their sympathy for their suffering under the scourge of Hitlerism. Then Hitler invaded Austria. The first club to be raided and dissolved was the hated Hakoah. Its members were scattered and many of them arrested. Dr. Jacob Ehrlich was among those who died in a concentration camp. Some of us were fortunate enough to be able to emigrate to Erez Israel, America, England or her dominions. Unfortunately many fled to countries which were soon invaded by the Hitler murderers. Others sought refuge elsewhere in the wide world.

Those who came to our ancestral homeland, soon came together again in order to continue their old work in the Hakoah b'Erez Israel.

Even the man-beast Hitler has not been strong enough to annihilate the Hakoah. Those old ideals cannot die, that spirit cannot perish. Their vow is still the same:

"David Wolfsohn, Zwi Perez Chajes, we your Hakoah, loyally heed your command."

## THE HAKOAH AND EUROPEAN SPORTS

By Dr. Eric Friedmann, (Philadelphia)

The Hakoah was founded as a Jewish sport organization to give Jewish youth the opportunity of indulging in all types of sports. That was its aim and no special political trend or ambition was encouraged during its initial stage. The Hakoah developed rapidly; it had a meteoric rise.

Austrian youth leaned towards Zionism and the founders of the Hakoah were Zionists. As the organization soon played a prominent part in Jewish life, it was bound to become the nucleus of a national Jewish youth organization, fighting for the recognition of Palestine as the Jewish homeland. Hundreds of enthusiastic pioneers, who got their physical training in Vienna, went to Palestine before the Hitler era and became pioneers of Jewish sports in Erez Israel. There are about one thousand of them living there now.

Though the Hakoah had no political aims, it was an important factor in the life of the community, for example at election time. Its influence was important and it was an ever reliable organization. Whatever concerned the Jews concerned us as well. We are proud of the part we played in Jewish life. But against our wish we were dragged into Austrian sports politics by outside forces.

There were certain aspects of Austrian sports which were characteristics of many European countries and which were very different from those in England and America. There were no peaceful events in an atmosphere of friendly competition; winners and losers did not shake hands like friends after the game. If weak, the competitor was taunted, if

strong, he was feared. Sports were deemed a means of showing the superiority of an individual, of a nation, of a "race." Contempt, derision, enmity, the desire to retaliate were common in the atmosphere of Austrian sports as well as in those of many neighboring lands. Of course, there were also exceptions to the rule. For instance we greatly enjoyed matches against Czech clubs. There was true sportmanship. We also remember with pleasure the Social-Democratic era in Vienna. But except for this short period, sports in Austria was ruled by politics. Apart from a few non-political organizations there were the clubs of the labor movement and those of its political adversaries, above all the nationalistic German clubs, which later became hotbeds of Nazism.

Though we would have preferred an unpolitical approach to sports, we had to adapt ourselves. In an atmosphere of anti-Semitism, we were targets for mockery and scorn, as long as we suffered defeat after defeat. But we learned, we improved and we struck back at the enemy. When we became superior, we were hated and feared. We never had the illusion that we were esteemed or liked, and our feelings towards our opponents developed accordingly.

We hope that in the future, the Hakoah will never meet with sports of that kind again, but with something more in harmony with Anglo-American sports habits, which are much closer to our own inclinations. Then the Hakoah will be able to work along the lines that were its original ideals.



Track and Field Championship of Czechoslovakia in 1920

### 35 YEARS OF THE HAKOAH

*(The Editor composed part of this article from "Hakoah Zeitung" Jubilee Number 1934, with the collaboration of the Board of the Hakoah and of Hansi Bratman, Alex Klausner, Leo Koenigsberger, Max Roth, Arthur Unterberg and Hans Wald).*

Dr. David Weinberger and Dr. Lippert Weiss (Budapest) were responsible for the founding of the Hakoah. Some of the first officers and players were Eugen Eisler, Paul Rudolfer,



The Hakoah Soccer Team in 1914

and Alois Gruenwald.

### Soccer

In 1912 they built a small athletic field in Floridsdorf, Vienna. Already in 1913 the Hakoah had risen from the rank of a third-class club to that of a second-class club. In the Second Class League the Hakoah went from victory to victory and on December 14th, 1919, they defeated the club "Germania." At that match they had 15,000 spectators—a record number—on the W.A.C. field. The members of the team were: Halpern; Scheuer, Trummer; Molnar, Nemes, Juhn; Katz, Sludsky, Iszo Gansl, Jenoe Gansl, Senser. This team had another great triumph at the Easter Tournament of 1920. They won the cup of the "Reichpost" at this tournament, in which the leading Austrian clubs of the first and second class as well as Hungarian teams took part.

A year later the Hakoah became a member of the First Class League. Meanwhile our all-round organization had become one of the prominent clubs of Vienna under the leadership of Dr. I. H. Koerner. During the first season the Hakoah stood fourth in the first class.

The Hakoah made the winning throw in 1925, when they were the victors of the First Class Professional League. They became champions of Austria as the result of a victory over the "Wiener Sportclub." In that year they attained 26 points and 43:30 goals.

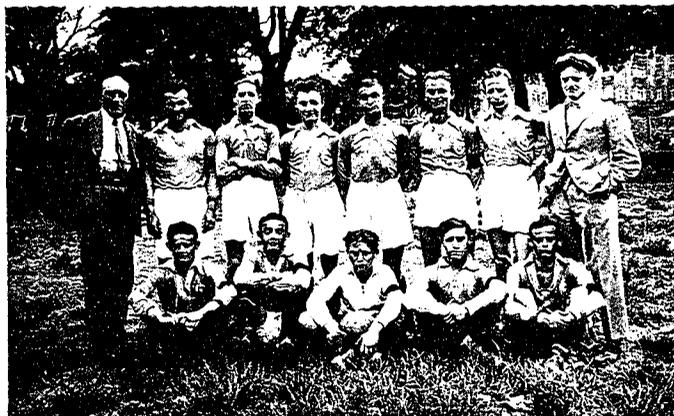
The loss of nearly all the players of the first team to American clubs made it inevitably hard for the Hakoah to keep its rank. They were twice forced back into the second class, but it was not long before they rose into the first class again.

The Hakoah's style of playing had become symbolic in national Jewish Sports, because of their vivacity, their rapidity, their subtle coordination and their perfect cooperation in attacking the opponent. Hundreds of thousands of Jews enjoyed watching their performances, which won them the highest international victories.

The late Dr. Koerner has written on the importance of the



Hakoah as the Champion in the second B Class, 1912



Junior Soccer Team, 1923

first appearances of the Hakoah in England, Poland and America. (v. "The Hakoah Boys Obey.")

Alfred Guth reported on the "Maccabiah" in Erez Israel in the leading sports magazine of Austria. We quote some passages in his article: "The groups from abroad, among which was our Hakoah body, were gathered in the large field of the Herzl Gymnasium and our fine boys and girls were admired by all. Then we marched to the accompaniment of music through the city, amidst the cheers of a jubilant crowd.

"The climax was the appearance of our boys and girls in the stadium. Immediately after the bearer of the old Herzl flag, marched our swimmers: Hedy (Bienenfeld), Fritz (Loewy) and Hansi (Bratmann), Fritz Lichtenstein, Dreikurs, Goldschlaeger, Alfred Guth, our track and field men



Victorious Relay Runners

## TRACK AND FIELD

SPORTS	1913	seconds	minutes	meters	1923	seconds	minutes	meters	1933	seconds	minutes	meters
100 m.....	Lederer	11,2			Lustig	11,2			Klein	10,9		
200 m.....	Lederer	25,0			Lustig	23,8			Koenig	22,8		
400 m.....	Hirschler	57,0			Ball	53,4			Koenig	50,4		
800 m.....	Hirschler		2:14		Scheu		2:04,4		Bloody		1:58	
1000 m.....	---				Scheu		2:56,8		Bloody		2:35,6	
1500 m.....	Kraus		4:44		Scheu		4:21		Bloody		4:06	
3000 m.....	---				Desser		10:15		Bloody		9:09	
5000 m.....	Krishaber		19:0		Scheu		16:31		Beck		16:02	
Broad Jump.....	Lederer			6,02	Huebsch			5,81	May			6,33
High Jump.....	Hilfreich			1,55	Ing. Ball			1,65	May			1,65
Pole Vault.....	Ullmann			3,10	Dr. Friedmann			3,0	---			
Discus Throw.....	Friedmann			28,0	Ing. Ball			31,84	---			
Javelin Throw.....	---				Stein			34,70	---			
110 m Hurdles.....	---				Ing. Ball		17,0		---			
400 m Hurdles.....	---				Ing. Ball				1:02	Deutscher		59,6
4x100 Relay.....	Lederer, Wertheimer, Friedman, Salel			46,0	Lustig, Dr. Friedmann, Lederer, Spira		45,0			Klein, Koenig, Deutscher, Praeger		44,6
4x400 Relay.....	---				Scheu, Koch, Kohn, Revag			3:53		Deutscher, Koenig, Praeger, Weiner		3:29,6
Relay Races												
400x300x200x100 m	---				Lederer, Spira, Lustig, Dr. Friedmann		2:08			Klein, Metzl, Koenig, Deutscher		2:02
<i>Women's Sports</i>												
60 m Run.....	---				Weisfeld		8,8		Fischer		8,2	
100 m Run.....	---				Kohn		15,6		Neumann		13,4	

## TRACK AND FIELD RECORDS 1938 (By Arthur Unterberg)

	Seconds	Minutes	Meters	Record
100 m. Run.....	Sigmund Klein	10,9		
200 m. Run.....	Alfred Koenig	22,8		
300 m. Run.....	Alfred Koenig	35,3		Maccabi Record
400 m. Run.....	Alfred Koenig	49,1		Maccabi Record
500 m. Run.....	Fritz Deutscher		1:06,8	Maccabi Record
800 m. Run.....	Arpad Bloedy		1:58,2	
1000 m. Run.....	Arpad Bloedy		2:33,5	Maccabi and Austrian Record
1500 m. Run.....	Arpad Bloedy		4:02	
2000 m. Run.....	Arpad Bloedy		5:32,2	Austrian Record
3000 m. Run.....	Arpad Bloedy		8:58,8	
5000 m. Run.....	Arpad Bloedy		15:23,2	
10000 m. Run.....			33:01,1	Maccabi Record
4x100 m. Relay.....		44,2		
4x200 m. Relay.....			1:31,2	Austrian Record
4x400 m. Relay.....			3:26,8	Maccabi Record
1x2x3x400 m. Relay Races.....			2:00,1	Austrian Record
1x2x4x800 m. Relay Races.....			3:37,2	
400 m. Hurdles.....	Fritz Deutscher	59,6		
High Jump.....	Fritz Deutscher		1,70	
<b>WOMEN'S CONTESTS</b>				
100 m. Run.....	Grete Neumann	12,7		
200 m. Run.....	Grete Neumann	26,7		
800 m. Run.....	Grete Neumann		2:35,2	
Running High Jump.....	Gerda Gottlieb		1,52	
Standing High Jump.....	Gerda Gottlieb		1,32	World Record
4x100 Relay.....		52,6		
Running Broad Jump.....	Gerda Gottlieb		5,45	
Standing Broad Jump.....	Gerda Gottlieb		2,55	

The Maccabi Records are listed according to the 1938 files of the Maccabi World Union. S. Klein lives in Palestine; F. Koenig in Constantinople; A. Bloedy is allied L/Cpl. in France; F. Deutscher (Fred Dayton) Cpl. in the U. S. Army; W. Beck in Shanghai; Gerda Gottlieb in Boston, U. S.



Swimming Championship in Linz, Austria, in 1932

Bloedy, Deutscher, Klein and Pollak, our wrestlers Hirschl, Gottlieb and Finczus and the boxer Laub. All were unanimous in praising our group as the most impressive and the finest looking. Nobody who saw that pageant will ever forget it. Never in my life have I seen a more imposing spectacle."

#### Track and Field

The records of our leading athletes have often been cited in championship lists. Our track and field men have repeatedly been called upon to perform in the teams of Austria against representative teams of other countries. (v. page 14)

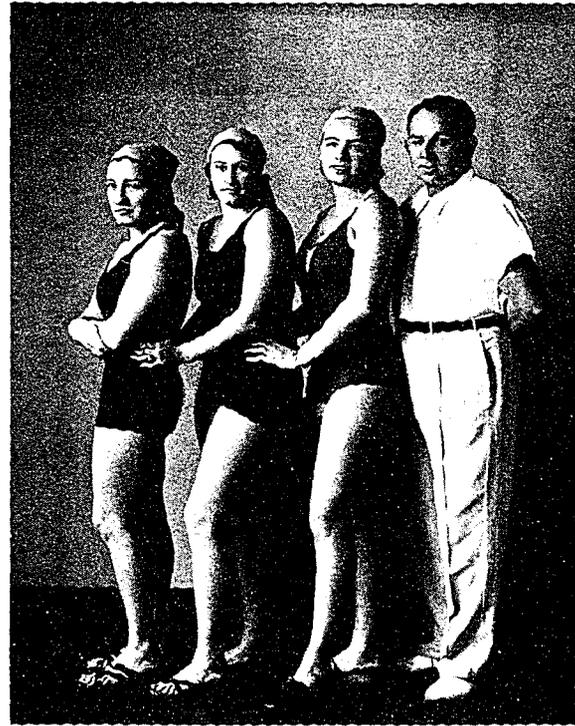
#### Swimming

This group was founded in 1911 and three years later the first swimming meeting of the Hakoah took place. Due to the excellent achievements of our members Landesmann, Zsigo, Wertheimer, Seidel and Herman we won the prize instituted by Dr. Weisengruen. Our sensational rise began in 1924, when Arnold won the championship in diving. In 1927 we won most of the contests and the race "Across Vienna" for women and men as well as the prize for the largest participation in that race.

Our water polo team won the Austrian championship three times in succession. Hedy Bienenfeld—Wertheimer and Fritz



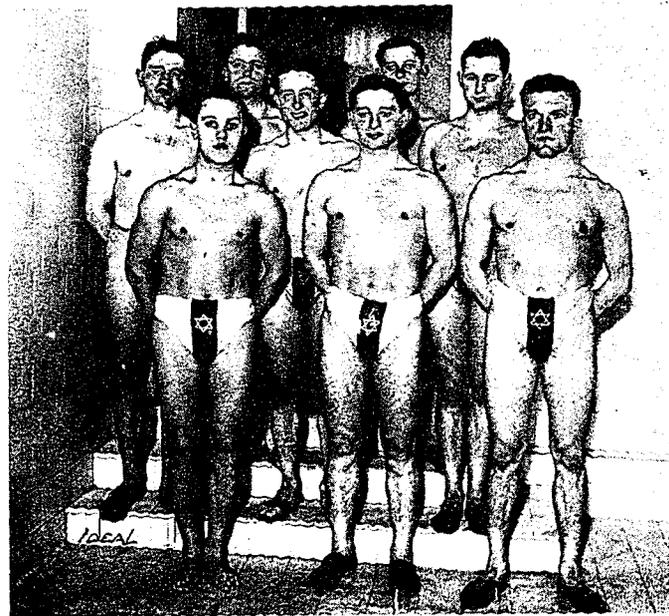
"Across Vienna." The Victorious Swimmers of the Hakoah



Record Holders in Relay Swimming

Loewy were victors at every contest in which they participated and they and Alfred Guth were the victors in the race "Across Vienna."

Hans Goldberger repeatedly made new records in the 100 meters Free Style. Another excellent swimmer in this style was Louis Buttermann. We all remember the successes of



Water Polo Champion Team



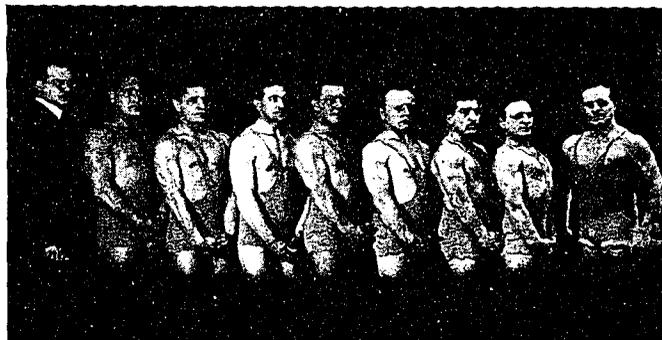
Grete Wertheimer, Youth Champion of Austria in Diving

Ruth Langer, Lucy Goldner gained many prizes in the back stroke, and Idi Kohn was a well-known winner in relay swimming. It was Judith Deutsch who won the championship in the Maccabiah.

The Hakoah sponsored most important aquatic sports contests in Vienna in which the international champions Weismueller, Kojac, Lauffer, Crabbe, Arne Borg, Taris, Baranyi, Norelius and Lehmann took part. In the European contest at Bologna, 1927, Hedy Bienenfeld and Fritz Loewy stood third. Our swimmers were also in the representative teams of Austria at the Olympic Games in Amsterdam, 1928 and at the European contests in Paris, 1930.

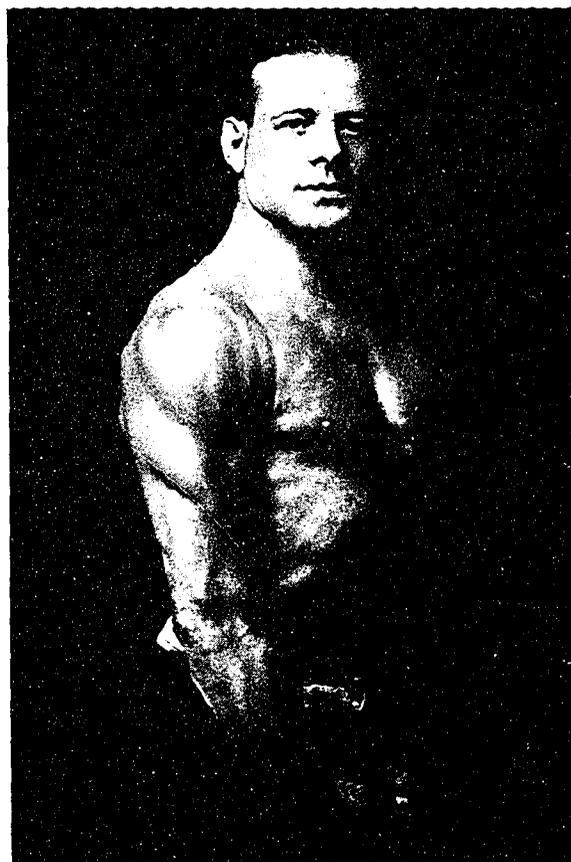
#### Wrestling

Since 1918 we have won successes in wrestling. In 1920 Hermann became champion of the junior group. In 1921 Ernoe became a member and often won the palm in his class. Our members Markus, Gruenspan and Sebestyen won three contests in 1922. In 1923 our boys defeated the team of



The Champion Wrestlers

Berlin. Ludwig Schlanger who joined the club in 1924 won the lightweight championship not less than five times and was the only wrestler from Austria who took part in the Amsterdam Olympiad in 1928. The rise of our heavyweight wrestler Nikolaus Hirschl was sensational. He became one of the outstanding athletes of Europe and often defeated the champions of other countries. At the Olympiad in Los Angeles he won third place in two competitions: but for an injury, he might have been the victor in these two contests. The club which won so many titles in Austria was successful in the contests with the teams of Denmark and France and won the day at the Maccabiah. It was the first club to win the championship of Austria for nine years in succession.



Ernoe Marcus, many times Wrestling Champion of Europe

#### Fencing

After the last war a number of university students founded the fencing club. In 1924 they won their spurs in the university contests and became champions of Austria. Two of their members took part in the world championship contests of 1924 and 1928. Among their victories we must mention those in the club competitions sponsored by Slavia in Prag, Vivo in Budapest and Hakoah in Vienna. The Hakoah Fencing Club was the first Viennese club that had a junior group which furnished freshmen for the club.

## Schwerathletik.

### Hakoah siegt über Austria.

Bei ausgezeichnetem Besuch kam am Dienstag abend im Ersten Kaffeehaus der zur Mannschaftsmeisterschaft von Wien im Ringen zählende Kampf S. C. Hakoah gegen Serbischer Austria zur Entscheidung. Hakoah blieb knapp mit 11:13 Punkten siegreich und steht durch diesen Sieg an zweiter Stelle in der Meisterschaft. Zu dem Sieg der Hakoahner hat am meisten Birnbaum beigetragen, der über Meister Koznar einwandsfreier und einstimmiger Punktesieger blieb. Hier das Ergebnis: Im Bantamgewicht wurde von Leopold Weissinger (Austria) und Buczek (Hakoah) erbittert um den Sieg gekämpft. Beide Kämpfer waren sich bis knapp vor dem Ablauf der Kampfzeit völlig gleichwertig, bis in der 18. Minute, bei einem riskierten Angriff des Hakoahners, er selbst geworfen wurde und Weissinger Sieger blieb. Schneider (S.) wurde im Federgewicht einstimmiger Punktesieger über Grün (A.). Im Leichtgewicht fertigte Finzias (S.) in der 6. Minute Rudolf Weissinger mit Hammerlock ab. Mader (A.) siegte im Weltergewicht verdient einstimmig nach Punkten über Säbel (S.). Kampfstand 7:7 Punkten. Im Mittelgewicht blieb Pointner (A.) in fünf Minuten mit Ueberhürzen über Feldmann (S.) siegreich, und im Halbschwergewicht blieb, wie schon eingangs erwähnt, Birnbaum (S.) über Koznar (A.) nach Punkten Sieger. Kampfstand 10:11 für Austria. Müller (S.), der im Schwergewicht in der 7. Minute Dopplinger (A.) auf die Schultern zwang, stellte das Endergebnis von 11:13 für Hakoah her. Als Oberkampfrichter amtierte Lasnikla (Wiener Sportklub), als Seitenrichter Musil (Slovan) und Haller (Polizei-Sportvereinigung Wien).

...Kunde gegen Belgien ist entschieden.

## 8. Juni 1936. Meisterschaft von Wien im Ringen

Im Klubheim Slovans fanden gestern die Finalkämpfe um die Ringmeisterschaft von Wien in den noch ausstehenden Gewichtsklassen statt. Der Wettbewerb brachte Überraschungen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs waren:

**Weltergewicht:** 1. Hansal (Polizei), 2 Schlechtpunkte. — Hansal warf Hofer (Hakoah) und Grassl (Polizei) und siegte über Musil (Slovian) durch Aufgabe. — 2. Grassl Polizei, 6 Schlechtpunkte. — 3. Koval (B. B. Süd), 6 Schlechtpunkte. — 8 Starter.

**Mittelgewicht:** 1. Kolbus (Austria), 1 Schlechtpunkt, 2 Siege. Kolbus warf Iran (Slovian) und siegte nach Punkten über Pehmann (Hakoah). 2. Iran (Slovian), 3 Schlechtpunkte. — 4 Starter.

**Halbschwergewicht:** 1. Birnbaum (Hakoah), ein Schlechtpunkt, 2 Siege. Birnbaum warf Parizek (Slovian) und Reinberger (Austria) und besiegte Wolf (Polizei) nach Punkten. 2. Wolf (Polizei), 4 Schlechtpunkte. — 4 Starter

**Schwergewicht:** 1. Müller (Hakoah), 0 Schlechtpunkte (3 Siege). Müller bezwang Blauensteiner (W. Sp. Cl.), Schuster (Polizei) und Dopplinger (Austria). 2. Schuster (Polizei) 3 Schlechtpunkte. — Starter.

## Mannschaftsmeisterschaften von Wien im Stemen

Leutoburger U. R.: 1358 Kilogramm U. (1867,5—

Aug 1933

# Zwei Meister ringen

**Henry Müller (Salooß) erlitt am Freitag in der Mannschaffsmeisterschaft im Ringen einen Bruch des Fußwurzelsknochens. Er führte aber trotzdem nach einer Pause den Kampf gegen Gerwenka siegreich zu Ende. Erst nachträglich wurde der Grad der Verletzung festgestellt.**

## Wiener Ringer fahren durch Frankreich

Gestern nachmittag um 15 Uhr 20 sind, wie wir im „Telegraf“ bereits kurz berichtet haben, die Ringer der Salooß von ihrer Frankreichreise in Wien eingetroffen. Sie wurden auf dem Westbahnhof nur von einigen Angehörigen erwartet, so daß der bei der Ankunft von Fußballmannschaften übliche Wirbel fehlte, die Begrüßung aber um so herzlicher war. Vorstandsmitglied Günter erzählte über die Reise sehr interessante Einzelheiten:  
„Wir verließen am 13. d. Wien und erlebten unter eifrigem Abenteuer, das allerdings nicht sportlicher Natur war, nach auf österreichischem Boden bei Bludenz. Dort war nämlich ein Laßzug entlehnt und das Geleise dadurch verlegt, so daß wir nicht weniger als acht Stunden Verspätung zu verzeichnen hatten. Unser erster Kampf in Paris ging erst am 16. vor sich, und so konnten wir uns trotz der ausgiebigen Verzögerung hintereinander ausruhen. Die Begegnung zwischen uns und dem französischen Verbandsteam fand im Winterzirkus, der gegen 3500 Zuschauer saß, zugunsten der aus Deutschland nach Frankreich geschickten Juden statt. Der ungeheure Fou war fast ausverkauft, obwohl die Preise sehr hoch waren. Es kostete ein Logenstüb 100 Franken, also über 30 Schilling. Das mit in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes unsere Spendenansprüche auf ein Mindestmaß herabzulegen, ist selbstverständlich. Die einzelnen Kämpfe brachten sehr guten Sport. Wir verloren 3:4, waren aber, wie die französische Kritik kinmütig feststellte, zumindst gleichwertig. Den schönsten Kampf des Abends führten unser Halbhüftergewichtler Müller und Borzait, ein Kraber, ein ganz wunderbarer Angriffsringler, vor. Müller, der um einige Kilogramm schwerer war, weil er an der oberen und der afrikanische Franzose an der unteren Gewichtsgrenze stand, lieferte fernan besten bisherigen Kampf und brachte seine überlegene Überlegenheit gut zur Geltung. Er hätte den

Sieg verdient, doch waren die Veranstalter für Borzait. Mehrlich erging es Gottlieb und Feingold, die nach zumindst gleichwertigen Kämpfen für besetzt erklärt wurden. Jean Dame, der Manager Rigoulets, eine der bekanntesten Persönlichkeiten des französischen Kraftsports, überreichte Müller tags darauf die bronzene Staatsmedaille. Müller darf also nun, wenn es ihm Spaß macht, ein rotes Ordensband im Knopfloch tragen.

Unser zweiter Kampf in Paris fand am 21. Juni im Gymnase Jean Baudes statt. War die erste Begegnung ein gesellschaftliches Ereignis gewesen, so wurde diese Veranstaltung vollständig aufgezogen. Trotz der niedrigen Eintrittspreise hatten sich diesmal weniger, etwa 1000 Zuschauer, eingefunden. Unser Gegner war ein Team der in Paris lebenden Fremden, in dem auch unser ehemaliger Klubkollege Oberländer zu finden war, der gegen Birnbaum gewann. Den Vorkampf bestritten zwei Gymnasten, nämlich die der Untergrundbahn und des Transportunternehmens Gobelin, bei dem vorwiegend Zugmaschinen tätig waren. Es ist interessant, daß an diesem Abend nicht weniger als vier Brüder Buzarat rangten, zum Teil in der Gobelin-Mannschaft, zum Teil im Fremdenteam. Trotzdem der Kampf erst nach 1 Uhr beendet war, verließen wir noch in der gleichen Nacht Paris und fuhrten nach Bordeaux, wo wir am nächsten Tag unseren dritten Kampf austrugen. Bordeaux ist im allgemeinen nur den Weinliebhabern näher bekannt, würde aber auch bei den Kraftsportlern nicht Beachtung verdienen, da diese Provinzstadt die Zentrale des französischen Ringportes ist.

Der Kampf ging im städtischen Theater, dessen Fassungsvermögen 1800 Personen beträgt, vor sich. Es war vollkommen ausverkauft, und da sich immer mehr Zuschauer in den überfüllten Raum drängten, mußte die Polizei den Einlaß regeln. Ich konnte Finzus, der in Paris eine Nebenverteilung etabliert hatte, nicht antreten lassen. Im den Zuschauertrüben doch sieben Kämpfe zu bieten, rang Gottlieb in den beiden leichtesten Gewichtsklassen. Trotzdem wir es mit einem französischen Team zu tun bekamen, bestand sich Oberländer wieder in der Mannschaft der Gegner. Er ist in Bordeaux un-

gehener populär, und sein Kampf gegen Müller, in dem er siegte, war der Höhepunkt des Abends. Nach dem letzten Kampfe hatte ich ausgerechnet, daß wir 4:3 gewonnen hätten, und war daher höchst überrascht, als ein Funktionär des französischen Verbandes unseren Gegnerteam den herrlichen, für das siegreiche Team bestimmten Ehrentreps überreichten wollte. Es war dies eine prachtvolle, von einem berühmten Künstler kammende Bronzefigur, deren Wert auf 8000 Franken geschätzt wird. Ich erhub Widerspruch und hörte nur, daß der Kampf, in dem Gottlieb für Finzus angetreten war und gesiegt hatte, der französischen Auswahlmannschaft zugeschrieben worden war. Man hatte den Kampf Gottlichs nur als Nebenbegegnung gewertet und das Nichtantreten von Finzus als Aufgabe verzeichnet. Und diese Art hielten allerdings die Franzosen und nicht wir 4:3 gewonnen gehabt. Oberländer überreichte meinen Vorkampfsgegner ins französische; schließlich kam Finzus, einen Verband um die Brust, in Dreiß auf das Podium und erklärte sich trotz seiner Verletzung bereit, anzutreten. Das Reben aber die Zuschauer nicht zu, und schließlich erhielten wir doch den heiß umkämpften Ehrentreps. Der Abend schloß aber, daß ohne Mißlingen, besonders da wir uns bereit erklärten, den französischen Ringern, falls sie einmal zu uns nach Wien kämen, ein ähnliches schönes Andenken zu verehren.

Von Bordeaux aus reisten wir nach dem im Golf von Biscaya gelegenen Seebad Arcachon, in dem wir uns äußerst wohl fühlten. Die Saison hatte noch nicht begonnen, das Kasino war noch geschlossen und so konnten wir uns auslassen, was wir wollten und den ganzen Tag im Badeanzug herumlaufen. Nach zwei herrlichen Tagen mußten wir Abschied nehmen und die Heimreise antreten, die wir in 70 Stunden, nur durch Umstiegen unterbrochenen Fahrt zurücklegten. Trotz dem wir aus Lebenslust an Weinmangel dritter Klasse litten, war die lange Fahrt nicht allzu anstrengend, weil die Züge mächtig besetzt waren und wir deshalb in der Fahrt Gelegenheit hatten, uns auf den Holzbanketten auszustrecken. So war aus der Wichtigkeit der langen Reise durch Frankreich, die wir unseren liebsten Ringport zu verankern haben, ein befriedigender.

## Finzus, Birnbaum, Müller - siegreich

Die Wiener Meisterschaften wurden in sechs Gewichtsklassen vom Feiler, bis zum Schwergewicht ausgetragen. Wie schon vorizes Jahr kämpften die Ringer der Hakooh auch heuer wieder überaus erfolgreich und blieben in drei Gewichtsklassen siegreich. Im Federgewicht errang Finzus, im Halbchwarzgewicht Birnbaum und im Schwergewicht Müller den Ehrentreps. Dieses hervorragende Abschneiden unserer Kraftsportler widerlegt wohl am besten die herrschende These von der Degeneration der jüdischen Rasse.

28. März 1935

Mr. 1.

Roms ausreicht, da ein offizieller Bericht nicht erfolgte. In den 10 folgenden Monaten, die uns von den Rüsttagen 1933 noch trennen, wird in dieser so wichtigen Angelegenheit genug Klarheit geschaffen werden.

Ueber die anderen Punkte der Tagung in Oslo ein andermal.

## Abfahrt zur Weltlabade.

Weitern ebens mit dem 21. Uhr 20-Schnellzug der Südbahn hat die österreichische Expedition, die zur höchsten Weltspitze nach 13. April ihren Anfang. Die Expedition umfasst 16 Exponier, so daß Österreich bei der Weltlabade mit einer ansehnlichen Streitmacht vertreten sein wird. In Vertretung des obersten Sportführers Acker Stadler in Berg hatte sich der Generalleutnant der Luft- und Sportflot Baron Schjertelt am Bahnhof eingefunden. Der Weltlabade nahmen ungefähr 2000 Leute teil.

## Die Hakooh-Ringer in Kopenhagen

Die Ringermannschaft der Wiener Hakooh absolvierte Samstag auf ihrer Nordlandreise in Kopenhagen einen Kampf gegen die dortige Salooß. Die Wiener gewannen den Kampf mit 5:3 Punkten. Diese errangen Roth, Finzus, Birnbaum, Müller und Gottlieb, hingegen wurden Schlager und Oberländer bestraft.

JEUDI  
**22**  
JUIN  
à 21 heures

A L'ALHAMBRA

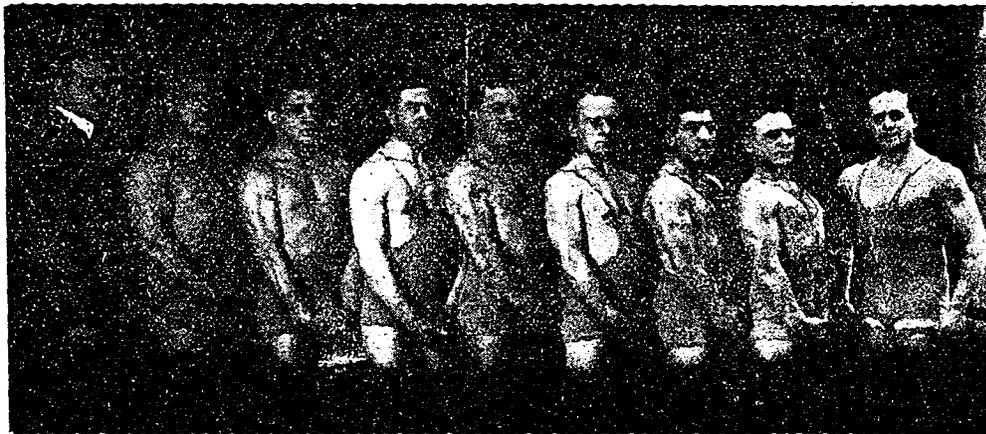
A L'OCCASION DE LA FOIRE DE BORDEAUX

Le C. A. M. A. organise

— une grande —  
manifestation de

**LUTTE**

— avec la célèbre équipe Israélite —



— le HAKOAH de Vienne —

## FRANCE - AUTRICHE

— LES ÉQUIPES —

Catégorie 56 kilos

**BROUSSE**

Finaliste du championnat de France 1932

**FINCIUS**

Champion d'Autriche 1933  
champion des Jeux Olympiques juifs

Catégorie 61 kilos

**LABRID**

vainq. de Légrand, final. du champ. de France 1933

**GOTTLIEB**

3 fois champion de Vienne

Catégorie 66 kilos

**ULNOS**

2<sup>e</sup> du championnat de France 1931

**SCHLANGER**

Champion d'Autriche 1930-1933  
champion d'Europe 1932

Catégorie 72 kilos

**LUBAT**

2<sup>e</sup> du championnat de France 1932  
1/2 finaliste du championnat de France 1933

**FEINGOLD**

champion de Vienne 1932-33

Catégorie 79 kilos

**BLADINAIRE**

champion de France 1933

**BIRNBAUM**

finaliste des Jeux Olympiques 1932  
champion d'Autriche 1932-33

Catégorie 87 kilos

**OBERLANDER**

champion de Paris 1932

**MULLER**

champion d'Autriche 1933

Catégorie lourds

**PUYUELO**

champion de France 1930-32-33

**HIRCHL**

2<sup>e</sup> champion olympique 1932  
4 fois champion d'Europe  
12 fois champion d'Autriche

Location à l'ALHAMBRA — Prix des Places : 5 à 25 Francs

## Schwerathletik.

Die erste Steuermannschaft der Polizei-Ed. Bg. mit Hübinger, Szabados, Frohlich, Stropet, Weigl, Hangel (Ersatz Balland), trägt am Samstag, den 12. d., einen Wofalkampf gegen den Ersten Hainburger Athletenklub in Hainburg aus.

Ferry Müller (Hatoah) erlitt am Freitag in der Mannschaftsmeisterschaft im Ringen einen Bruch des Fußwurzelknochens. Er führte aber trotzdem nach einer Pause den Kampf gegen Certwenka siegreich zu Ende. Erst nachträglich wurde der Grad der Verletzung festgestellt.

Die Mannschaftsmeisterschaft von Bayern im Gewicht heben, die am Sonntag in München zur Austragung kam, gewann T. B. 1860-München mit 2540 Pg. vor dem A. (

### Hatoah besiegt im Klubringkampf Sportklub

Hatoah besiegte gestern im Klubringkampf den Sportklub mit 16:9 Punkten. Die einzelnen Ergebnisse waren: Bantamgewicht: Bloch (Hatoah) besiegt Dolejschal (Sportklub) nach Punkten; Federgewicht: Schneider (Hatoah) besiegt Raabs (Sportklub) nach Punkten; Leichtgewicht: Fincus (Hatoah) besiegt Poppinger (Sportklub) nach Punkten; Weltergewicht: Kampus (Sportklub) siegt in der 13. Minute über Breminger (Hatoah); Mittelgewicht: Niemez (Sportklub) besiegt Felsmann (Hatoah) nach Punkten; Schwermittelgewicht: Birnbaum (Hatoah) besiegt Uhlars (Sportklub) nach Punkten; Schwergewicht: Müller (Hatoah) besiegt Blauenberger (Sportklub) in der 2. Minute durch einen Schleuderer.

Broo. Nun steht es bereits fest, daß der

16 JANUARY Wie

## Schwerathletik

### Mannschaftsmeisterschaft in

Im Hotel Post kam, wie bereits mitgeteilt, der Kampf Gatoah gegen Pol vereinigung Wien zur Austragung, in Schlechtpunkten unentschieden endete. Die Ver ausgezeichnet besucht. Von der Sport- und Gruppenführer Oberst Böttch erschienen, den Präsidenten des Kraftsportverbandes Renant Perlicel u. a. Für den kürzlich verstoringer Vereles-Berner wurde eine Tra eingeschaltet.

Das Ergebnis von 10:10 Punkten entspricht Verhältnis. Während die Polizei mit der ange stellung antrat, nahm die Gatoah eine Runder schwergewicht vor. Sie stellte, statt Hirnbain Mitglied Oberländer ein, und diesem hat in erster Linie zu verdanken, daß sie nicht unter

Im Bantamgewicht starteten Gatoah (55 kg Körpergewicht) und Lachner (54 kg Körpergewicht) sehr monotonem 6-Minuten-Standkampf in die Bodenlage kommandiert. Bei aufreißern von Haller kommt der Gatoah Moment auf eine Wästel zu liegen. Dann wird Bodenlage befohlen, aber auch Lachner kann nicht herauschlagen. Die letzte 3-Minuten-Kamp gleichfalls ergebnislos. Kampfstand 1:1. In dem Gewicht traten Mezulian (Polizei, 60 kg) und Finczus (Gatoah, 60 kg) an. Gleich im Kampfes mißlang Mezulian ein Untergriff. Er mit dem gleichen Griff, und schon schien es, daß er mit dem Griff merhen würde, als er sic

28. März 1938

Nr. 1.

Roms ausreicht, da ein offizieller Bericht nicht erfolgte. In den sechzehn Monaten, die uns von den Julitagen 1936 noch trennen, wird in dieser so wichtigen Angelegenheit gewiß Klarheit geschaffen werden.

Über die anderen Punkte der Tagung in Oslo ein andermal.

### Abfahrt zur Matfabiade.

Bessert über uns dem 21. März 20. Schnellzug der Südbahn hat die österreichische Expedition, die zur zweiten Matfabiade nach Kalašniko fährt, Wien verlassen. Die südrischen Teilnehmer nehmen am 2. April ihren Aufbruch. Die Expedition umfasst 96 Teilnehmer, so daß Österreich bei der Matfabiade mit einer ungewöhnlichen Stärke vertreten sein wird. In Vertretung des obersten Sportführers, Fürster Starke am Berg, hatte sich der Generalsekretär der Turcu- und Chort-Roum-Häfen, G. H. J. J. J. am Bahnhof eingefunden. Der Abfahrtskoeffizient umfaßt 2000 Leute bei

## Letzte Sportnachrichten <sup>15. III. 1933</sup> Erfolge der Hakoah-Ringer

Kopenhagen, 15. März. (Korr.-Büro.)

Die Ringer der Hakoah, Wien, traten gestern gegen eine Kopenhagener Städtemannschaft an. Sie erwiesen sich ihren Gegnern überlegen. Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Bantamgewicht: Simonson (Kopenhagen) wirft Roth (Hakoah) in 5:30 Min.; Federgewicht: Fineur (Hakoah) siegt gegen Christensen (Kopenhagen); Leichtgewicht: Jensen (Kopenhagen) wirft Schlanges (Hakoah) in 4 Min.; Leichtes Mittelgewicht: Birnbaum (Hakoah) wirft Vphorit (Kopenhagen) in 12 Min.; Schwere Mittelgewicht: Müller (Hakoah) siegt gegen Schrank (Kopenhagen); Sirsöl (Hakoah) wirft gegen Jürgen Andersen (Kopenhagen) in 3 Min.

## Wien siegt im Ringen gegen Wels mit 4 : 3 Punkten.

Montag kam in Wels der Städtekampf Wien gegen Wels im Ringen zur Austragung, der von den Wienern knapp mit 4 : 3 Punkten gewonnen wurde. Die Veranstaltung war ausgezeichnet besucht; so wohnte unter andern der Landesportkommissär für Oberösterreich Hofrat v. Weiß-Zeussen dem Ringkampf bei. Im Bantamgewicht blieb Katterer (Wels) mit 2 : 1 Stimmen über Weiskinger (Wien) knapper Punktsieger, und im Federgewicht warf Blohberger (Wien) in vier Minuten mit Ueberstürzer den Welsler Niedermayer.

Im Leichtgewicht wurde der schwere Hüllermann (Wels) einstimmiger Punktsieger über Finzus (Wien). Gleichfalls einstimmige Punktsieger wurden im Mittelgewicht: Meisinger (Wels) über Musil (Wien), und im Halbschwergewicht Pognar (Wien) über Lumeier (Wels). Das Schwergewicht fiel an Wien, dessen Vertreter Müller den Welsler Strerer in zwei Minuten durch Selbstfaller bezwang.

Vor dem Städtekampf im Ringen fand ein Schaustemmen, an dem Olympionike Robert Fein teilnahm. Statt Fein, der mit großem Beifall empfangen wurde, zeigte im Olympischen Dreikampf 105, 105, 125 Kilogramm, Schrems (Welsler Sportklub) 80, 85, 110 Kilogramm, Gwoller (A. C. Goliath, Linz) 75, 90, 110 Kilogramm und Simel (Goliath, Linz) 65, 90, 100 Kilogramm.

unvergleichlich an den großen Meister-  
Meisterschaftstreffen Währing gegen W. A. C. statt.  
Leider begann es in so mattem Tempo, daß die meisten  
Zuschauer, die noch den gewaltigen Eindruck des vorher-  
gegangenen Spieles vor Augen hatten, wegingen und so  
nicht mehr zu sehen bekamen, daß die beiden Wiener  
Mannschaften im letzten Spielabschnitt einen wirklich  
schönen Kampf lieferten. Bei den Währingern merkte man  
Czönggy und Neumayer an, daß sie bei den Prager  
Weltmeisterschaften viel zugernt haben, beim W. A. C.  
gestell vor allem Ronca. Den siegbedeutenden Treffer  
schob Czönggy im letzten Spielabschnitt. Durch die Nieder-  
lage ist der W. A. C. nunmehr zum Abstieg in die zweite  
Klasse verurteilt.

### Ein Team gegen Amerika

Das heutige zweite Spiel der Amerikaner auf dem  
Eislaufvereinsplatz verspricht noch schöner als das gelrige  
zu werden. Anstatt der ermüdeten Eislaufvereinsmann-  
schaft wird den Gästen ein Team gegenüber treten. In  
dessen Tor steht der kanadische Tormann Butte und  
im Angriff wirkt dessen Landsmann, der in Wien wohl-  
bekannte Dr. Watson mit. Vom E. A. C. soll Erstl  
und von Währing werden Czönggy und Neumayer  
herangezogen werden.

Die Aufstellung des Teams lautet: Butte;  
Krautenberg, Dietrichstein; Demmer, Dr. Watson,  
Kirchberger; Göbl, Erstl, Czönggy. Ersatz: Hammer  
und Neumayer.



## Zwei Meister ringen

Hakoah gegen Mattabäa (Preßburg). — Heute um 20 Uhr im „Bayrischen Hof“

Hakoah, der Mannschaftsmeister von Wien, und Mattabäa (Preßburg), der mehrfache Mannschaftsmeister der Slowakei, tragen heute im „Bayrischen Hof“ einen Vereinsringkampf aus, der ganz ausgezeichneten Sport bringen sollte. Auf beiden Seiten sind vorzügliche Techniker zu finden. Bei der Hakoah ist dies kein Wunder, da sie seit Jahren vom Meister Markus trainiert wird. Aber auch die Preßburger sind gut geschulte Ringer.



Rolenberg



Müller

Im Bantamgewicht haben die Gäste die besseren Aussichten; Löwinger (Mattabäa) sollte, wenn auch erst nach hartem Kampfe, über Bucesta (Hakoah) steigen. Dagegen stellen die Wiener in dem Federgewichtler Finczus eines der besten Talente, das der österreichische Ringsport bisher hervorbrachte. Der Preßburger Frommer ist dem Wiener in jeder Hinsicht unterlegen. Der Leichtgewichtler Lichtensfeld gilt als bester Mann der Gäste. Der Hakoahner Schlänger, der nach längerer Pause wieder antritt, wird zu zeigen haben, daß er sich noch auf alter Höhe befindet. Die Weltergewichtler Hilbert (M.) und Feingold (S.) sind einander gleichwertig. Dörsenhorn (S.) dürfte im Mittelgewicht Unreich 2 (M.) besiegen. Rosenberger (M.), der schon für die Tschechoslowakei international kämpfte, sollte sich Müller (S.) überlegen zeigen. Der hundertzwanzig Kilogramm schwere Unreich 1 (M.) sollte trotz seines Ubergewichtes der größeren Kraft und Technik Hirschls (S.) unterliegen.

## **Haloah besiegt im Klubringkampf Sportklub**

Haloah besiegte gestern im Klubringkampf den Sportklub mit 16 : 9 Punkten. Die einzelnen Ergebnisse waren: Bantamgewicht: Bloch (Haloah) besiegt Doleschal (Sportklub) nach Punkten; Federgewicht: Schneider (Haloah) besiegt Raabs (Sportklub) nach Punkten; Leichtgewicht: Finczus (Haloah) besiegt Poppinger (Sportklub) nach Punkten; Übergewicht: Kampus (Sportklub) siegt in der 13. Minute über Breminger (Haloah); Mittelgewicht A: Meinek (Sportklub) besiegt Feldmann (Haloah) nach Punkten; Schwergewicht: Birnbaum (Haloah) besiegt Uhlars (Sportklub) nach Punkten; Schwergewicht: Müller (Haloah) besiegt Blauenberger (Sportklub) in der 2. Minute durch einen Schleuderer.

## Niederlage der Hakoah-Ringer in Paris

Paris, 17. Juni. (Eigenbericht des „Abend“.)

Die Ringer der Hakoah traten gegen ein Pariser Städteteam an. Sie wurden nach schönem Kampf 4 : 3 knapp geschlagen. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Bantamgewicht: Finckus (Hakoah) siegt gegen Durand nach Punkten. Klarer Sieg des Oesterreichers.

Federgewicht: Louis Francois (Paris) siegt gegen Gottlieb (Hakoah) nach Punkten.

Leichtgewicht: Schlanger (Hakoah) siegt gegen Rottenflue (Paris) in 9 Minuten 30 Sekunden durch Untergriff.

Weltergewicht: Rivollier (Paris) siegt gegen Zetefeld (Hakoah) nach Punkten.

Mittelgewicht: Bouazzat (Paris) siegt gegen Müller (Hakoah) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Poilvé (Paris) siegt gegen Birnhausen (Hakoah) nach Punkten.

Schwergewicht: Hirschl (Hakoah) besiegt Miquet (Paris) in 4 Minuten 2 Sekunden.

In der Mannschaftsmeisterschaft von Wien im Stemmen siegte der Kraftsportverein Svoboda gegen den Leopoldstädter A. C. Hoffmann mit 1227 Kilogramm gegen 1178 Kilogramm.



בזהריות  
 שנית בריצור  
 ספורטאי חי  
 וייאמר נא זה  
 אין כורחים  
 מים את המיר  
 אחרון! הציב  
 של האחרון  
 טיזה" מפוק  
 להגיע אחרון  
 לבצר לנו  
 (כשהראשון ע  
 וגליק לא הצ  
 הם עשו בנ  
 ולכן זכו לה  
 — דוקא ה  
 הספורטאים...  
 בקפיצה ל  
 ראלים אבל  
 גם אכזבה:  
 מחו"ל ולא י  
 דיף שהישרא  
 מות הראשוני  
 דעתם וכדי  
 לות...



שבעתיים ל  
 יחס"השערים  
 כה, ודבר זה  
 במיאבקות —

גרטרוד קורנפילד (ישראל) שנכנסה  
 לתחריות הגמר בטניס.

*Dayahy Sept 1950 in  
 Israel*



המשתתפים בתחריות ההאדקות במפניה השלישית  
 ובתחרות ישראל, קלם חברי הפון

גלמדה בקלות מפליגה על יד מיליונים אנשים בכל הארצות וברוב השפות בעולם לפי שימת גרג הפשוטה ו

בראשית ספטמבר נפתחים קורסכם חדשים לקצרות עברית ואנגלית לפי שיטה נפלאה זו.

בח"פ: (ימים א' ז') אצל מר קמפניסקי רחוב פבונר 19 תל-אביב: (ימים ב' ג') מלון "אירופה" רחוב אלנבי 42. טלפון 2913. ירושלים: (ימים ד' ה') מלון "ויסא" רח' המלך דוד 21. טלפון 2515. בהנהלת מר ח. קמפניסקי, מחבר הקצרות העברית לפי שיטה זו. הרשמו מיד - והכנסתם לעצמכם מקום בכיתה ההצלחה מובטחת!

**פלא מקומות בקימ:**

תל-אביב	סניף	2429/5817
ירושלים		4810
חיפה		4536/3537
עכו		12
נצרת		9
מגדל נד.	באר-שבע	

**שרות נוסעים**  
וחבילות  
כל חלקי ישראל!



**נשאר עוד מספר מצומצם של שנתון הממשלה תשי"א**

624 עמודים (עם צילומים) על נייר משוכה.  
ישנתון מצורפת חוברת עם 3 מפות.  
מחיר השנתון עם המפות 1,300 ל"י; השנתון בלבד - 1 ל"י.  
מספר מצומצם של שנתון הממשלה תשי"א - אפשר להזמין במקומות המכירה.

**ההפצה בידי סוכנות י ברונפמן וסוכנות י מימציני**  
תל-אביב / חיפה / ירושלים

1.35	3	14
3.15	7	15
5.85	13	16

ס"כ 93 ש"ח  
מ. 41:85

אני מרגיש איננהויות בטמנת בגלל העובדה, שהשיעורים הספורים שנחתו לך הנם עינניים בלבד. ונוסף לדאת הם חדר צדדיים - אני המדבר מבלי להרגיש את מידת הקליטה שלך. זו היא תוצאת בלתי נמנעת מהגשת השיעורים בצורת מאמרים בעבודה המעשית, עליך לעמוד בעצמך. אני כשלעצמי פתחתי בשעורים אלה מתוך אמונה ביכולתך. אך האם כן הדבר? האם הצלחת לעקוב אחרי בהבנה ובהגליחה? מאמין אני כי נחתו לך ידיעה מספקת בכדי שתוכל לשפוט אם מחוגן אתה בכל הדרוש למתעד להיות סופר-סרטים. אם כן הדבר - בטוח אני שלא תתיאש, האם ביצית שלך ורגש האמן המפעם בך יביחך ולא יעזובך. ואז, במקדם או במאוחר, תיכת שהידיעה הבסיסית שהקנית לך תביאך לתוצאות ולהשגים.

**התשובות לכ הקוראים:**

בקשר להתחרות על סצנארי לסירט ישראלי, שהכרית חבלה, סרטי עצמאות (פרס ראשון - 200 ל"י; פרס שני - 100 ל"י; פרס שלישי - 50 ל"י) - נשמח לעזור לקוראינו המעוניינים במתן יצרות מקצועיות. בשביל קוראי סדרת השיעורים "כיצד כותבים סירט" זוהי הזדמנות טובה ונכחה. הקוראים שישלחו את עלילותיהם להתחרות, מחבקשים להודיע לנו על כך בכתב, וכן מתבקשים לעשות זאת קוראינו שייירשמו בכתובת: "השתתפות של החברה, סרטי עצמאות". לכל קוראינו המשתתפים בהתחרות - תיכת הצלחה!

ובעזרת הרשימה שהכנת מקודם הנך "מורגש" את השניות למסרים. את המספרים תרשום על גליון מיוחד, זה תחת זה, כדי שיקל עליך לסכם אותם. אם דרוש לך יותר מגליון אחד (עפ"י דרושים גליונות אחרים) - סכם את המספרים בכל גליון וגליון והעבר את הסיכום לגליון הבא. לאחר שתסיים למדוד את כל הצילר מימ ותסכם את כל המספרים תקבל את האורך הכללי - בזמן ובמסרים - של עלילת הסרט.

**סרטים שכרתי לראותם**

**הפוגה** - הסרט הישראלי העלילתי הגדול בהשתתפות אסתר דבורית, נסים סודי ורות גבריאלי - מוצג שבע גוסף ב"אוריון" בירושלים. זוהי הפעם הראשונה שסרט ישראלי מוצג בירושלים למעלה משבוע אחד.

**בת נפטון** - סרט מוסיקלי צבעוני משעשע בהשתתפות אסתר ויליאמס - מוצג ב"אופיר" בתל-אביב.

**גמל התשוקות** - סרט אנגלי מעולה בהשתתפות רוברט ניוטון וטיחון טימן - מוצג בקולנוע "מאי" בחיפה.

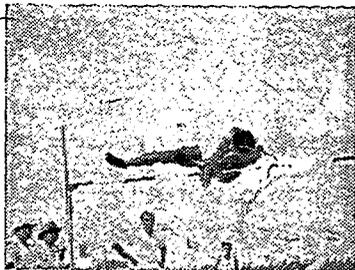
**ברשת הכולשת** - אחד הסרטים המעולים ביותר שיוצרו בצרפת בהשתתפות לואי ז'וכה - מוצג ב"המר" בתל-אביב.

**האיש מקומברג** - הדרמה האם ריקנית רבת המתח של האמריגוני בכי מיו של קורדה ובהשתתפות רגורג פאק וז'ן בנט - מוצג ב"אלנבי" בתל-אביב.

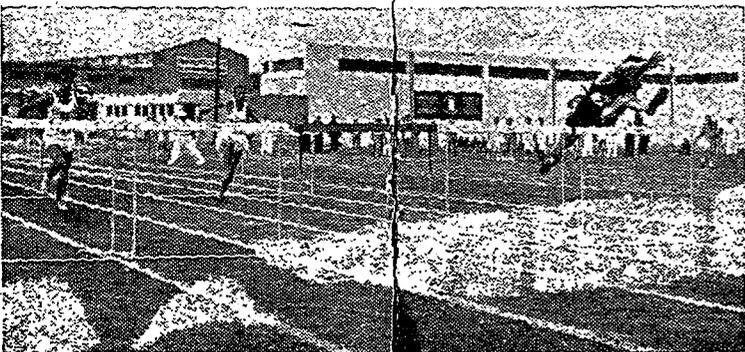
**זוכה האשה בפרוה** - אופרטה הצבעים נבימיו של לוביטש ובהשתתפות ג'ון בנט גרייבל ודוגלס פיירבנקס - מוצג ב"מורגי" בתל-אביב.



מ. פאר 1.75 מ' - מקום שני.



ז. פספי 1.75 מ' - מקום שני.



ספילקין (דרום-אפריקה) מנצח יריצת-משוכות 110 מ' - 15.5 שניות.

הישגו של מסתבר כי רבים מ-  
טרם חונכו על העקרונות היסודיים של  
פירט. בהתאם לכך, מוטב ללמד את  
ונפש - משמע הלכות-נימוסין בין אדם  
לחברו (ולגבי ספורטאי - קודם כל בשר  
מת זה!)

בקורת-דעה רבה יש לציינ את הישגותן  
של הבנות, אבל אג נעלים גם עין: הצג  
לרתן באה עקב חוסר-מהדרות. אדרבה  
לעתים עומדים הישגותן על רמה פחותה  
כיולתן המגוונת, ולדוגמה: ריצת 60  
(מ'). הצלחה אישית השיגה פרידה ליכט  
בלאו. בנצחה בזריקה דיסקוס - כשם  
שעשתה כן בשתי המכביות הקודמות.  
ברכתנו לספורטאית הוותיקה - אך תבי  
עלנו מן המשמרת הצעירה לשפר את  
הישגותן.

ולבסוף - למארגני המכביה עצמם:  
בתעמולת-אירגון - כל הכבוד להם, וכי  
לגן הרוצים להצלחה המיבצע הספורטיבי  
הגדול. אבל השערוריה שנעשתה ביום  
הפתיחה מעמידה באור מלא את צל  
לי-מעשיהם: אין חותמים ביד אחת על  
הסכם עם "הפועל" - כדי להמירו ביד  
השניה, אלא שהפעם ראו הכל שצודק  
"הפועל" ביחס-האירגון להסכמים עם  
"מכבי".

שאוכל הון

בנוהיותיהם לתן בריצת 200 מ' וכש  
שנית בריצת חצי-ק"מ ל-100 מ' אולם  
ספורטאי חיוב לשמש דוגמה ומופת,  
וייאמר נא הזכר כלשון של גינול לגבאי:  
אין בורחים מן המסלול - אלא מסיני  
מיט את המירוץ עד סופו, ואפילו תבוא  
אחרון! הציבור יעדיף להעריך מאמנו  
של האחרון ולמטרה - מאשר "פרטי  
טיזיה" מפוקפקת של אדם שמתבייש  
להגיע אחרון גם סבך לא יכול היה  
לכצור לנו אלא מקום רביעי בגמר  
(כשהראשון עשה 10.6 השלישי - 11),  
וגליק לא הצליח גם בכך - אבל שג  
הם עשו בנאמנות את המוטל עליהם  
ולכן זכו להוקרת הציבור. ואילו גבאי  
- דוקא הוא שנבחר להשביע את  
הספורטאים...

בקפיצה לגובה ניצחו אמנם הישר  
יאלים, אבל עם שמחת-הנצחון ירדה  
גם אכזבה: רצינו לראות את הקופצים  
מחול ולא ראינו כשלעצמי הייתי מער  
דיף שהישראלים לא יזכו דוקא במקו  
מות הראשונים - כדי שלא תזוה עליהם  
דעתם וכדי שיתאמצו יותר להשיג ולע  
לות...

שבעתים לזווננו הרגשה זו כדורגל.  
יחס-השערים הגבוה העיד על רמה נמו  
כה, ודבר זה תוריד את המותח. ואילו  
במאבקות - יצוינו הדברי בעוד שכמעט



קררוד קורנפנד (ישראל) שנבנסה

למחרית-הגמר בפנים.

Dagah Sept 19 50

Israel



המשתתפים במחריות המאבקות בפפטיה השלישית, (בהלכשה שחונה -  
נדקרת ישראל, גלם חברי "הפועל").

# zum Herzl-Grabgang!

## JUDISCHER SPORT

**Finczus, Birnbaum, Müller —  
siegreich**

Die Wiener Meisterschaften wurden in sechs Gewichtsklassen vom Feder- bis zum Schwergewicht ausgetragen. Wie schon voriges Jahr kämpften die Ringer der Hakoah auch heuer wieder überaus erfolgreich und blieben in drei Gewichtsklassen siegreich. Im Federgewicht errang Finczus, im Halbschwergewicht Birnbaum und im Schwergewicht Müller den Endsieg. Dieses hervorragende Abschneiden unserer Kraftsportler widerlegt wohl am besten die herrschende These von der Degenerierung der jüdischen Rasse.

**Hasmonea-Makkabi-Semperit.**

Sonntag unterlag Hasmonea-Makkabi gegen

50	75	100	125	150	175	200
7.50	10.50	14.50	18.50	23.00	27.50	32.00
26.25	30.00	32.00	36.50			

For larger  
Quantities—  
Refer to back  
of Album

### Die Hakoah-Ringer in Kopenhagen

Die Ringermannschaft der Wiener Hakoah absolvierte Samstag auf ihrer Nordlandreise in Kopenhagen einen Kampf gegen die dortige Hakoah. Die Wiener gewannen den Klubkampf mit 5:2 Punkten.

Siege errangen Roth, Finczus, Birnbaum, Müller und Hirschl, hingegen wurden Schlager und Döhen besiegelt.

Die Wiener in Malmö

Sonntag traten die Hakoah in Malmö gegen die dortige Hakoah an und wurden 5:2 geschlagen. Die Wiener errangen ihre Siege im Mittelgewicht.

### Relieving arthritic pain

Are you suffering from arthritic pain? Dr. Norman F. Childers, professor of horticulture at Rutgers University, advises sufferers to stay away from foods in the nightshade family of plants, according to an article by Frances Sheridan Goulart. These foods often are responsible for many of the aches and pains of arthritis. Potatoes, tomatoes, peppers and eggplant are the culprits.

But on the other hand, by staying away from these so-called troublemakers, you get very little vitamin C. The solution, says Goulart, is to take supplemental ascorbic acid and eat lots of sweet potatoes, rice, yams, noodles, corn, turnips, radishes, onions, cucumber, cauliflower, cabbage, lettuce and other leafy vegetables, celery, melons, parsley, squash, watermelon, artichokes, garlic and olives. Relief usually occurs within four to six weeks.

CARD No. E 1611

Env's Incl.	25	50	75	100	125	150	175	200	For larger Quantities— Refer to back of Album
Name	3.75	7.50	11.25	15.00	18.75	22.50	26.25	30.00	
me	6.50	10.50	14.50	18.50	23.00	27.50	32.00	36.50	

The sentiment on this card cannot be changed.

# Wiener Ringer fahren durch Frankreich

Gestern nachmittag um 15 Uhr 20 sind, wie wir im „Telegraf“ bereits kurz berichtet haben, die Ringer der Saison von ihrer Frankreichreise in Wien eingetroffen. Sie wurden auf dem Westbahnhof nur von einigen Angehörigen erwartet, so daß der bei der Ankunft von Fußballmannschaften übliche Ehrerbefehl, die Begrüßung aber um so herzlicher war. Vorstandsmitglied Günter erzählte über die Reise sehr interessante Einzelheiten.

Wit verließen am 12. d. Wien und erlebten unser erstes Abenteuer, das allerdings nicht sportlicher Natur war, noch auf österreichischem Boden bei Budenz. Dort waren wir ein Gefolge entgleist und das Geleise dadurch verlegt, so daß wir nicht weniger als acht Stunden Verzögerung zu verzeichnen hatten. Unser erster Kampf in Paris ging erst am 16. vor sich, und so konnten wir uns trotz der ausgeübten Verzögerung hinreichend ausruhen. Die Begegnung zwischen uns und dem französischen Bandstream fand im Wintergarten, der gegen 3500 Zuschauer sagt, zugunsten der aus Deutschland nach Frankreich geschickten Juden statt. Der ungeheure Bau war fast ausverkauft, obgleich die Preise sehr hoch waren. So kostete ein Logensitz 100 Franken, also über 30 Schilling. Doch wir in Anbetracht des wachsenden Zwecks unsere Speisensprüche auf ein Mindestmaß herabsetzten, ist selbstverständlich. Die einzelnen Kämpfe brachten sehr guten Sport. Wir verloren 3:4, waren aber, wie die französische Kritik einmütig feststellt, zumindest gleichwertig. Den stärksten Kampf des Abends führten unser Schwergewichtler Müller und Dorat, ein Arbeiter, der um einige Kilogramm schwerer war, weil er an der oberen und der unteren Kranzose an der unteren Gewichtsklasse stand, letztere seinen besten bisherigen Kampf und brachte seine körperliche Aderlegenheit gut zur Geltung. Er hätte den

Sieg verdient, doch waren die Punktrichter für Bogart. Vermuthlich erging es Goltz und Geinold, die nach zumindst gleichwertigen Kämpfen für besetzt erklärt wurden. Sean Dame, der Manager Rigoulets, eine der bekanntesten Persönlichkeiten des französischen Krassports, überreichte Müller tags darauf die bronzene Staatsmedaille. Müller darf also nun, wenn es ihm Spass macht, ein rotes Ordensband im Knopfloch tragen.

Unser zweiter Kampf in Paris fand am 21. Juni im Gymnase Sean Sures statt. War die erste Begegnung ein gesellschaftliches Ereignis gewesen, so wurde diese Veranstaltung vollkommlich ausgegogen. Trotz der niedrigen Eintrittspreise hatten sich diesmal weniger, etwa 1000 Zuschauer, eingefunden. Unser Gegner war ein Team der in Paris lebenden Kanber, in dem auch unser ehemaliger Rindvollege Oberkampf bestritten zwei Gintereans, nämlich die der Untergrumbahn und des Transpantentnehmens Godelin, bei dem vorwiegend Sugsosawen tätig waren. Es ist interessant, daß an diesem Abend nicht weniger als vier Kräfte der Uta t r t eam. Trotzdem der Kampf erst nach 1 Uhr beendet war, verließen wir nach in der gleichen Nacht Paris und fuhren nach Bordeaux, wo wir am nächsten Tag unseren dritten Kampf austrugen. Bordeaux ist im allgemeinen nur den Weintreibern näher bekannt, würde aber auch bei den Kräftigsten mehr Beachtung verdienen, da diese Provinzstadt die Zentrale des französischen Ringportes ist.

Der Kampf ging im städtischen Theater, dessen Fassungsvermögen 1800 Personen beträgt, vor sich. Es war vollkommen ausverkauft, und da sich immer mehr Zuschauer in den überfüllten Raum drängten, mußte die Polizei den Einlaß regeln. Ich konnte Goltz, der in Paris eine Rippenverletzung erlitten hatte, nicht antreten lassen. Um den Zuschauern doch einen Kampf zu bieten, trat Goltz in den beiden letzten Kämpfen zu. Trotzdem wir es mit einem französischen Team zu tun bekamen, bestand sich Oberländer wieder in der Mannschaft der Sieger. Er ist in Bordeaux un-

geheuer populär, und sein Kampf gegen Müller, in dem er siegte, war der Höhepunkt des Abends. Nach dem letzten Kampfe hatte ich ausgerechnet, daß wir 4:3 gewonnen hatten, und war daher höchst überrascht, als ein Genitor des französischen Verbandes unserer Gegener den herrlichen, für das reiche Team bestimmten Ehrenpreis überreichen wollte. Es war dies eine prächtige, von einem berühmten Künstler kammene Bronzefigur, deren Wert auf 8000 Franken geschätzt wird. Ich eroberte diesen Preis und hatte nun, daß der Kampf in dem Goltz für Goltz angeordnet war und besetzt hatte, der französischen Mannschaft die gutgeschriebenen worden war. Man hatte den Kampf Gottfrieds nur als Rahmenbegegnung gewertet und das Kräftigste von Goltz als Aufgabe verzeichnet. Auf diese Art hätten allerdings die Kräfte von und nicht wir 4:3 gewonnen gehabt. Oberländer überlegte meinen Protest den Zuschauern ins Französische; schließlich kam Goltz, einen Verband um die Brust, in Dreg auf das Podium und erklärte sich trotz seiner Verletzung bereit, anzutreten. Das liegt aber die Zuschauer nicht ab, und schließlich erstreckte sich der Kampf um die Ehrentrophäe. Der Abend ist wohl aber doch der heiß umkämpften Ehrentrophäe bereit erklarten, den französischen Ringern, falls sie einmal zu uns nach Wien kämen, ein ästhetisches schönes Andenken zu verzeihen.

Von Bordeaux aus reisen wir nach dem im Golf von Biscaya gelegenen Seebad Arcachon, in dem wir uns kürzer wohl fühlen. Die Saison hatte noch nicht begonnen, das Kasino war noch geschlossen und so konnten wir tun und lassen, was wir wollten und den ganzen Tag im Badeausgang herumlaufen. Nach zwei herrlichen Tagen mußten wir Abschied nehmen und die Heimreise antreten, die wir in 70 Stunden, nur durch Umwegen unterbrochener Fahrt zurücklegten. Trotz dem wir aus Ueberfüllung an Geldmangel dritter Klasse fuhren, war die lange Fahrt nicht allzu anstrengend, weil die Züge mäßig besetzt waren und wir deshalb in der Nacht Gelegenheit hatten, uns auf den Holzbanken auszustrecken. So war auch der Abschluß der langen Reise durch Frankreich, die wir unserem kühnen Ringport zu verdanken haben, ein befriedigender.

S. C. Hakoah - Ringsektion

# Städtekampf

Bologna

Wien

## Italien : Österreich

Unsere 3 Cracks

*Finsüs*

*Bienbaum*

*Müller*

ringen am 22. März 1936 im Zirkus Zentral anlässlich des

STÄDTEKAMPFES BOLOGNA - WIEN

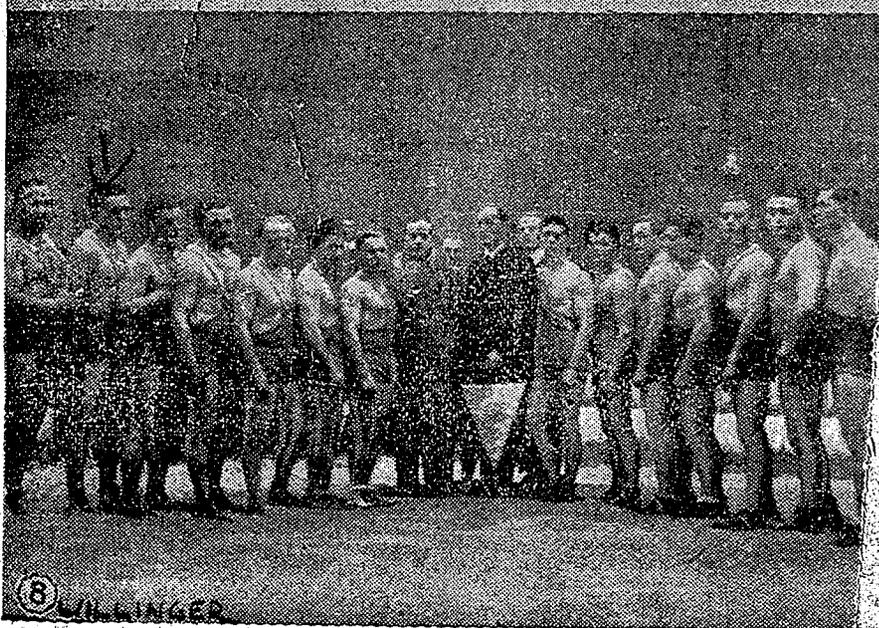
\*

Die Ringsektion des S. C. Hakoah, welche im Auftrage des  
Österr. Kraftsportverbandes diesen Kampf zur Durchführung  
bringen wird, ladet Sie dazu höflichst ein und erwartet Sie

bestimmt am

**22. März 1936**

**im Zirkus Zentral! !**



**1. bis 5. Meisterschaftsspiele:**

1. F. U. C. gegen Wacker 4:0 (Plaker fängt liebevoll eine Kante); 2. Rapid gegen ... (Giden in Not, doch Sekta rettet im letzten Augenblick); 3. Vienna gegen ... (Kaller gibt zu Horeschoffst zurück); 4. und 5. Hakoah gegen Slovan 1:0 (4. Mi ... schürt Eisenhofer und den Ball; 5. Inuentrio der Hakoah. Von links: Mausner, G ... Grimwald).

6. Aus den Spielen des VfB. Rudolfsühgel gegen Elektra 4:1 (Szene v ... (Hühgel-Tor).

# SPORTKLUB „HAKOAH“ WIEN

KLUBHEIM UND GESCHÄFTSSTELLE: I, WIESINGERSTRASSE 11 // GEGRÜNDET 1909  
SPORTPLATZ: PRATER-KRIEAU, TELEFON R 48-4-36 // POSTSPARKASSENKONTO 183.826 // FERNSPRECHER R 25-0-10 INTER.

Mitglied des Wiener Fußballverbandes, des österr. Leichtathletikverbandes, des Verbandes der österr. Schwimmvereine, des österreich. Hokeyverbandes, des österr. Eishokeyverbandes, des österr. Handballverbandes, des österr. Tischtennisverbandes, der Akademie der Fechtkunst, des Schachverbandes, des österr. Kraftsportverbandes, des österr. Lawn-Tennisverbandes, des allgem. österr. Skiverbandes.



Mitglied des jüdischen Sportverbandes im Kreise Österreichs des Maccabi-Weltverbandes Austrian Chapter No. 1 of The Sportsmanship Brotherhood, New-York.

## SEKTIONEN

für Fechten, Fußball, Hokey, Eishokey, Handball, Ping Pong, Leichtathletik, Orchester und Gesang, Ringen, Schach, Schwimmen, Tennis, Touristik, Wintersport.

Fußball-Meister 1924/25  
Hockey-Meister 1924/25  
Ring-Meister 1924/25/26  
Schach-Meister 1925/26  
Schwimm-Meister 1925, 1926 u. 1927  
in div. Disziplinen  
Strom-Meister 1925, 1926 u. 1927  
für Damen  
Strom-Meister 1925, 1926 u. 1927  
für Herren  
Wasserball:  
Meister 1926 u. 1927  
Silberball-Sieger 1927

Sektion: Klubleitung

Wien, 11.8.1933

Herrn

F e r r y M ü l l e r

W i e n

Korr.Nr.1224

II. Czerningg.14 B/Gelb

Die Klubleitung hat mit besonderer Genugtung von dem heldenhaften Kampf, den Sie trotz einer schweren Verletzung Ihrem Gegner geliefert haben und die Farben Hakoahs zum Siege führten, zur Kenntnis genommen.

Die Klubleitung spricht Ihnen den aufrichtigen Dank und die besondere Anerkennung aus und gibt der Erwartung Raum, dass Ihre hochstehende und beispielgebende Tat bei allen Hakoahnern Nachahmung finden möge.

Wir wünschen Ihnen recht baldige und vollste Genesung und werden wir uns freuen, recht bald Sie in unserer Mitte begrüßen zu können.

Mit treujüdischem Heßad

f.d.



*Leuit Katz*

*Kob G...*

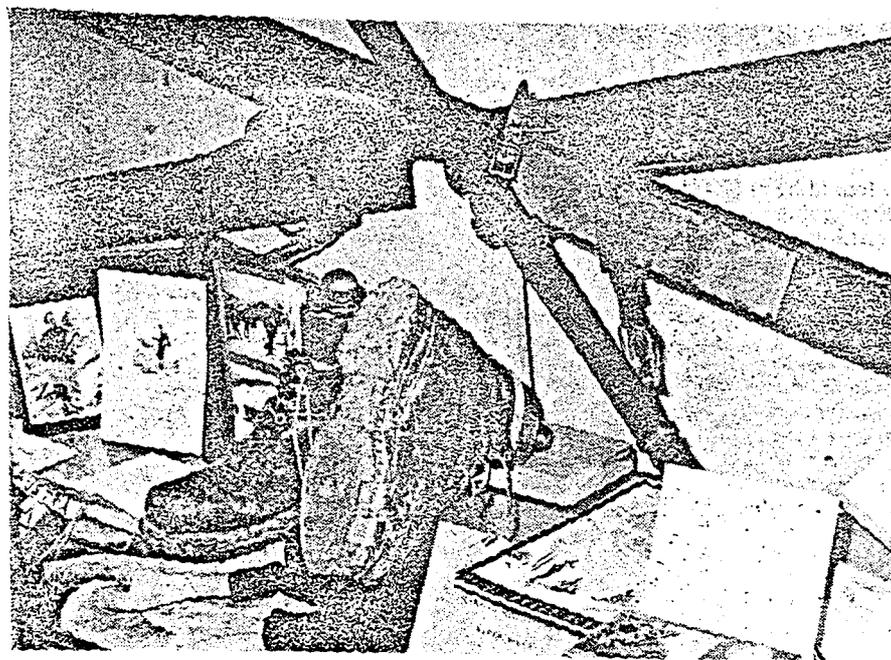
## Eva de Jong-Duldig

ESTABLISHED IN 1909 Sports Club Hakoah Wien was undoubtedly the most successful Jewish sporting organisation prior to the establishment of the State of Israel. The successes of its legendary soccer team were feted throughout Europe, in the Middle East and in America. Between 1917 and 1938, some 19 Hakoah footballers represented Austria in a total of 46 international matches. The memorable victory of Hakoah over the top English League side West Ham United in London in 1923 made 'Hakoah' — meaning strength in Hebrew, a household word throughout Austria.

In S.C. Hakoah's most successful year (1925), its teams became Austrian Champions in football, hockey, wrestling, swimming and chess, whilst its individuals won a total of 48 national first places in men's and women's swimming, athletics and fencing. However, the importance of this organisation for the Jews of Austria extended far beyond the realms of sport, exerting a considerable influence not only on their own self-image, but on the projected image of the Jewish people in the world at large. The myth of the physical inferiority of the Jews was destroyed as Hakoah became the largest and most successful all-round sportsclub in Austria.

As a result of the Anschluss in 1938, Jewish teams and individuals could no longer compete in open competition. The Nazi authorities appropriated the extensive Hakoah facilities in Vienna and the ski-hut on the nearby alpine resort of Semmering, and many Hakoah members fled Austria. Although scattered over all five continents of the world they managed to re-establish their ties and affiliated as Brith Hakoah 1909, based in Israel. This organisation has kept alive the spirit of the S.C. Hakoah Wien by the publication of regular news bulletins and other notable publications over the years. Significantly the recent eightieth anniversary of the founding of Hakoah was commemorated by the Austrian Government through the issue of a special First Day Cover and Aerogramme postmark.

Sportsclub Hakoah Wien has a high profile in the current exhibition at the Jewish Museum of Australia, Freud and his friends: The Jews of Vienna which closes on June 3.



Sporting memorabilia on display at the Jewish Museum.

The exhibit of original photographs, documents and other items associated with Hakoah is supplemented in the accompanying video and catalogue with further information on this famous Austrian sportsclub.

It illustrates the high standard reached and the rich diversity of sport and leisure activities pursued by the Jewish community in Vienna prior to 1938, and includes

a mountaineering axe and a pair of Goiserer hob-nailed boots, a pair of original Hickory skis and three Austrian Table Tennis Championship medallions from 1923 and 1924. It also includes the program on the First Maccabiah in Palestine in 1932, as well as the First Day Cover and Aerogramme issued last year by Austrian postal authorities on the occasion of the eighteenth anniversary of the founding of Hakoah in 1909.

*Fritz Koenig*

*Robert Walter*

*Thomas Hoff*

*Raymond Auer*

*Stress*

*Magdalena Weiss  
20/12/1987*

**FREUD & FRIENDS  
THE JEWS OF VIENNA**

*Life the Herzl*

**1 April — 3 June 1990**

*Al. Geras*

*Handwritten*

*Udo Mahle*



*Winkel*

THE JEWISH MUSEUM OF AUSTRALIA  
Cnr Toorak Road and Arnold Street, South Yarra 3141

A.M. ROSENBLUM MUSEUM  
The Great Synagogue  
Castlereagh Street, Sydney  
24 JUNE - 6 SEPTEMBER, 1990

*Handwritten*

*Helmut Weiss*

*Richard Schützler*

*Richard Beer-Hofmann*

## Die Zentralleitung berichtet.

### Hakoahner kauft bei Hakoahnern!

Wir machen die Mitglieder auf die Beilage des heutigen Nachrichten-Blattes besonders aufmerksam. Um die Kosten unserer Monatsschrift zu verringern, hat sich die Leitung nach Rückfrage bei der Mitgliedschaft entschlossen, Inserate von Hakoahnern entgegenzunehmen. Sie glaubt damit, sowohl den inserierenden Firmen als auch den Mitgliedern einen Dienst zu erweisen.

Das Büro unseres Vizepräsidenten Hugo Feiner, "Israel Advertising Agency", 94, Allenby, Tel-Aviv, P.O.B.4111, Telefon 615041, hat ehrenhalber die administrative Durchführung dieser Aktion übernommen.

Der Preis eines Feldes auf dem Inseratenblatt stellt sich: Bei einmaliger Einschaltung auf IL 15.-, bei dreimaliger auf IL 40.-, bei sechsmaliger auf IL 75.-, bei zwölfmaliger Einschaltung auf IL 120.-

Wir laden die Firmeninhaber ein, von der Werbemöglichkeit Gebrauch zu machen und hoffen, dass die Mitgliedschaft den Inseraten entsprechende Beachtung schenken wird.

### Mitgliedsbeitrag 1969.

Wir erinnern daran, dass der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1969 am 1.4.69 fällig geworden ist. Erfreulicherweise hat der Grossteil der Mitglieder die Einzahlung des Jahresbeitrages bereits vorgenommen. Die es bisher versäumt haben, werden gebeten, mit der Überweisung nicht mehr zu zögern.

### Who is Who?

Wir haben der letzten Nummer des Nachrichten-Blattes einen Fragebogen (WHO IS WHO?) beigelegt, um dessen Ausfüllung wir die Mitgliedschaft gebeten haben. Wer bisher diesem Ersuchen nicht nachgekommen ist, möge dies freundlichst nachholen.

### Veranstaltungskalender.

- 27. Mai 1969, 20 Uhr abends, Sitzung der Erweiterten Leitung in Haifa. (Ort wird noch bekanntgegeben.)
- 31. Mai : Festversammlung der Wiener Hakoahner im Cafe Auersberg, in Wien. (60-Jahrfeier der 'Hakoah')
- 1. Juni : Treffen mit Robert Perry (London) im Cafe 'Rowal', 68, Ibn Gavirol Str., T.-A. (17 Uhr 30)
- 2. Juni : Tonfilm-Abend im Bnei Brith-Hause, T.-A., Kaplanstr. Beginn präzise 20 Uhr 30. Zur Vorführung gelangen Sportfilme.-Regiebeitrag IL 1.50
- 8. Juni : Begrüssungsabend für Familie Max Tabak (N.Y.) und Fritz Steiner (Wien).-20 Uhr Hotel Basel, T.-A.
- 15. Juni : Feier des 70. Geburtstages von Ludwig Dikstein. (Ort und Zeit werden rechtzeitig bekanntgegeben)

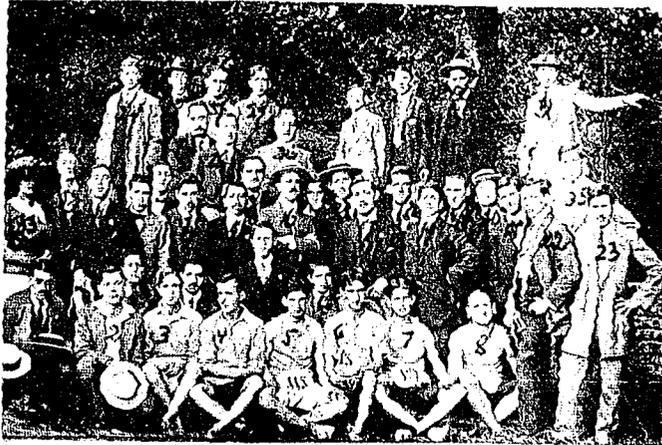
Aus unserem Archiv

1933: Expedition der Hakoah-Leichtathleten zu den "Maccabi"-Spielen nach Prag.



Stehend von links: Weinreb, Bürger, Fischer, Stern, Lamberg, Metzl, Spielmann, Trainer Bierbrauer u. Gattin, Blödy, Engel, Dr. Hübsch, Paul Tichler, Schwager, Jenö Präger; Kneend: Goth, Wassermann, Eg. Tichler, Dischl, Schächter.

1913: Sieg im leichtathlet. Zehnkampf.  
 1 Lazarus, 2 Willy Halpern, 3 Lederer, 4 Sabel, 5 Burschi Dukes, 6 Hirschl, 7 Weiss, 8 Rosenberger, 9 Willy Rosenthal, 10 M. Gansl.



Scheuer und Donnerfeld

1942 in Marseille.



11 Max Hirsch, 12 Iszo Gansl, 13 Wagner, 14 Otto Politzer, 15 Brunner, 16 Dr. Fritz Löhner, 17 Jenö Gansl, 18 Jak. Katz, 19 Sträussler, 20 Ign. Halpern, 21 Otto Weinberger, 22 Rudi Fischer, 23 Ludwig Hirsch, 24 Rob. Glasl, 25 Max Berger, 26 Biedermann, 27 Dr. Krenberger, 28 Rappaport, 29 Karl Politzer, 30 Ing. Rob. Stricker, 31 Glück, 32 Goldschmidt, 33 B. Glasl, 34 Fritz Baar, 35 Ulmann, 36 Bert. Präger, 37 Perling



Das Denkmal nach Fertigstellung der Beschriftung.

ERECTED BY "BRITH HAKDAH 1909"  
 (VETERANS OF "SPORTKLUB HAKDAH WIEN")  
 UNDER ITS PRESIDENT  
**ARTHUR BAAR**  
 SCULPTUR BY HAKDAH MEMBER  
**KARL DULDIG**  
 APRIL 1968

מוקם ע"י ברית הכת 1909  
 וותיקי "ספורט קלוב הכת. וינה"  
 בחסות נשיאה  
**ארטור באר**  
 הפיסוק ע"י חבר הכת  
**קרל דולדיג**  
 אפריל 1968

Das Ausland berichtet.Frank White (Los-Angeles) schreibt :

Es ist jetzt fast ein Jahr, dass ich mit Euch die unvergesslichen Tage des Wiedersehens mit den vielen Freunden beim Hakoahner-Treffen gefeiert habe. Die Gedenkfeier im Maccabiah-Dorf mit der Enthüllung des Denkmals war ein bleibendes Erlebnis.- Der Grund meines langen Stillschweigens ist einerseits Arbeitsüberlastung, andererseits die seit Monaten andauernde Erkrankung an Sinusitis. Um sie endlich auszuheilen, muss ich heuer nach London, um mich bei einem dortigen Arzt einer Kur zu unterziehen, die mich schon einmal von diesem Leiden befreien konnte. Und so wird es mir leider unmöglich sein, zur Maccabiah nach Israel zu kommen, was ich zu tiefst bedauere.

Der unmittelbare Anlass zu meinem heutigen Schreiben ist der Abend, den ich heute bei mir für die Mitglieder des 'Brith' veranstalte, um ihnen endlich die von mir aufgenommenen Slides vom Hakoahner-Welttreffen vorzuführen.

Nach der Londoner Kur fahre ich nach Zagreb (Jugoslawien), um zum 10. Todestag meines sel. Bruders das Grab zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit werde ich nicht versäumen mit den lieben Klubkolleginnen Lotte und Vicky Löwy, die in der Nähe von Dubrovnik (Ragusa) wohnen, den Kontakt aufzunehmen.

In der Beilage übersende ich Euch einige Farbbilder vom Welttreffen und hoffe, Euch damit eine kleine Freude zu bereiten. Ich grüsse alle meine Freunde in Israel und in der weiten Welt aufs herzlichste und spreche die Erwartung aus, dass wir uns in nicht allzu ferner Zeit wieder in Israel in Freuden sehen werden.

Inner Euer treuer

Franzl."

=

Obigem Schreiben lag eine Begrüßungsadresse der Teilnehmer am Film-Abend bei, von denen wir nachfolgende entziffern konnten: Vic.Desser, Nellie Fürst, Louis u.Malwa Geoffrey, Walter u.Hedy Herley, Paul Herley, Karl u.Dita Koller, Ehepaar Klein, Irma Ilko-Rudolfer, Lola Waldmann.

±

Oskar Ultmann ( N.Y. )

von dessen Autounfall wir bereits kurz berichtet haben, schreibt uns u.a.:" Nun, da ich soweit bin endlich wieder ausgehen zu dürfen, will ich Euch berichten, welch verunglückten u. folgenschweren Urlaub ich hatte. Auf unserer Florida-Reise, die wir mit unserem Auto in gemütlichem Tempo absolvierten, machten wir in St.Petersburg Station, wo wir drei bis vier Wochen bleiben wollten, weil es dort wunderbare Möglichkeiten zur Ausübung des Angelsports gibt. Als wir bei einer Strassenkreuzung bei gelbem Licht haltmachten, fuhr beim nachfolgendem Rotlicht ein schwerer Cadillac in unser Auto hinein. Um den schweren Chock zum Abklingen zu bringen, nahm ich sofort mein Herzstärkungsmittel, fühlte mich aber dennoch so elend, dass ich von einer Ambulanz ins Spital gebracht werden musste, wo ich erst nach zehn Tagen entlassen wurde. Als ich transportfähig war, kehrte ich nach N.Y.zurück. Seit damals sind sechs Wochen ver-

Am Osn

## DIE WIENER HAKOAH

Der Weltbund der „Hakoah 1909“, also die Ueberlebenden der Hakoah-Sportler, die über die ganze Welt verstreut sind, haben ein Denkmal für ihre in der Nazizeit umgekommenen Kollegen errichtet. Das Denkmal ist von dem ehemaligen Fussball-Goalman DULDIG, der in Australien lebt, entworfen und ausgeführt. Die Mittel für das Denkmal haben die Mitglieder des Weltbundes aus eigenen Mitteln aufgebracht.

Die Einweihung des Denkmals erfolgte im Rahmen der Unabhängigkeitsfeiern in Kfar Makkabiah. Zu der Feier waren Mitglieder des Hakoah Wien aus aller Welt gekommen, viele mit Kindern und Enkeln, die erstaunt mitansahen, wie der Grossvater und die Grossmutter ihre Freunde aus jener Zeit begrüßten, als sie so alt waren wie ihre Enkel heute, und wie sie sich dabei benahmen.

Ansprachen hielten der Vize-Unterrichtsminister, Aharon Jedlin, der Präsident des Makkabi-Weltverbandes, Dr. Atlas, der ehemalige Sportwart der Wiener Hakoah, Arthur Baar, der jetzt als Präsident des Weltbundes der „Hakoah“ fungiert, und der Bürgermeister von Ramat-Gan, Abraham Krinizi. Die Veranstaltung wurde von dem ehemaligen Mittelstreckenmeister, Walter Frankl, geleitet.

Der Jüngste unter den Rednern war der Vize-Unterrichtsminister, der jünger ist als die Jüngsten der Ueberlebenden des Wiener Klubs, der also dessen Aufbau und den Geist, der ihn beseelte, nicht gekannt haben kann. Wohl sprach er von der Bedeutung des Sportes und der Wiener Hakoah, aber der Eindruck seiner Schilderung war der

von irgendeinem Vorgänger eines israelischen Makkabi- oder Hapoel-Vereines aus unseren Tagen, und nicht eines Sportvereines mit siebzehn Sektionen, die in den Jahren vor und nach dem ersten Weltkrieg an allen sportlichen Wettbewerben teilnahmen und Meisterschaften errangen, unbeirrt durch antisemitische Ausschreitungen, bei denen es in vielen Fällen zu Handgreiflichkeiten kam. Aus seinen Schilderungen ging nicht hervor, welche meisterhafte Leitung diesen Klub führte, die es verstand, unter ungeheurem Kraft- und Geldaufwand (die seinerzeit nicht ohne Kritik blieben) die besten Kräfte des Sportes unter dem Magen David zu vereinen, damit der Sieg der blau-weißen Flagge gesichert, und das

Selbstbewusstsein der jüdischen Massen gehoben werde.

Vor fünfzig Jahren, als es noch kein Zahal gab, wurde das jüdische Nationalbewusstsein in der jüdischen Gasse auf dem europäischen Kontinent durch die erfolgreichen jüdischen Sportler hochgehalten. Ihnen voran: Hakoah, Wien.

Als dann allerdings die Fussballmannschaft der Hakoah Gastspiele in Amerika absolvierte und vom Angebot des amerikanischen Marktes angelockt wurde, zerstob sie in alle Winde, als ob es sie nie gegeben hätte.

Zum Glück für den jüdischen Sport in Mitteleuropa fand sich für die anderen Sportarten in Amerika kein Interesse. Diese Sportgruppen

blieben bestehen, bis sie durch Hitler's Gebot und seine Schergen gelassen wurden, und die Sportler sich in alle Welt verließen, soweit sie das Glück hatten, am Leben zu bleiben. Nun stand also Walter Frankl, der ehemalige Meisterläufer, der heute in Israel Mittelschullehrer und Pionier der Kinder-Ferien-Kolonien ist, auf der Bühne und musste seine Ankündigungen in Hebräisch, in Englisch und in Deutsch wiederholen, um sie der gesamten Gemeinde, die sich um die Hakoah 1909 heute schart, verständlich zu machen.

Als Wahrzeichen dessen, was einmal war, ragt heute in Kfar Makkabia in Ramat-Gan ein Denkmal in den Himmel, eine geber's Gestalt darstellend, die den Magen David emporhebt.

J. a

di  
le  
St  
Sc  
K  
R  
—  
Fr  
sc  
ge  
de  
es  
zu  
u  
al  
so  
gr  
di

Aus unserem Archiv



Zweigstelle New York - Ende der 50-er Jahre.

Erste Reihe: Erich Juhn, Dr. S. Unterberg, Ossi Burian, Rudolf Wittmann, Charles Wines, Jenö Eisler, Egon Juhn, Dr. Rudi Lampel  
Zweite Reihe: U.a. die Damen; Meitner, Lieb, Eisler, Unterberg, Guttman, Mimi Weiss, Burian, Anny Juhn.

Dritte Reihe: Frankel, Münz, Teichner, -, Lieb, A. Wald, Dr. Frit Spitzer, Arthur Unterberg. (Die Red. erhittet Ergänzung d. Namen)

1919: Hakoah im eigenen Schwimmbad in der Kuchelau. - Ein willkommenes Sport und Erholungszentrum.



Hakoahner bauten im toten Donauarm b. Klosterneuburg d. Bad und die Kabinenanlage.

## Die Zentraleitung berichtet.

### Erweiterte Leitungssitzung.

(Haifa, 27.5.69.)

Anwesend: A. Baar, E. Pollak, I. Dikstein, E. Sperling, K. Rosenblatt, J. Spira, Trude Hirschler (sämtliche aus Tel-Aviv). Aus Haifa: P. Fulton, M. Ronell, Irma Ullmann, Ing. Fischmann, H. Wassermann, V. Rosenfeld. - Entschuldigt: W. Frankl, N. Taube (Jerus.) H. Feiner, E. Pinkas, H. Stern (T.-A.). -

Der Vorsitzende stellt mit Bedauern fest, dass die eingesetzten Komitees nur langsam mit der Arbeit beginnen. Er hofft dass in der nächsten Leitungssitzung, die mitte Juni stattfindet, bereits befriedigende Berichte vorliegen werden.

Von den in der Tagesordnung behandelten Fragen ist nachfolgendes zu berichten:

Wegen der Ausschmückung des Denkmalplatzes findet in Kürze eine Besprechung mit den Vertretern des Maccabi-Weltverbandes und der Leitung des Maccabiah-Dorfes statt. Es ist anzunehmen, dass beide Stellen die Vorschläge des 'Brith' akzeptieren werden.

Der von einer Seite neuerlich vorgebrachte Wunsch, dass zur Speisung des reaktivierten "Dr. Körner-Fonds" eine kleine Besteuerung der Mitgliedschaft vorgenommen werde, wird mit dem Hinweis abgelehnt, dass dafür keine Notwendigkeit bestehe.

Die Subventionierung der Maccabiah-Expedition von Hakoah, Wien, wird allgemein begrüßt.

Von Seiten der Mitglieder der Zweigstelle Haifa wird darüber Klage geführt, dass die Zentrale keine rechtzeitigen Mitteilungen ergehen lässt, wenn Hakoahner aus dem Auslande auf Besuch kommen. Auch über den mangelnden Kontakt der Haifaer untereinander wird geklagt.

Mit allgemeinem Beifall wird die Anregung Maggi Ronells aufgenommen, als oberste Instanz des 'Brith' eine Landesleitung zu schaffen, in der die Zweigstellen Haifa, Jerusalem u. Tel-Aviv entsprechend vertreten sein sollen. - Der Vorsitzende schlägt vor, nach der Sommerpause eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, die die notwendige Statutenänderung vornehmen kann. Bei der Annahme des Antrages erübrigt sich die Notwendigkeit einer "Erweiterten Leitung".

Die Vorbereitungen für das Treffen der israelisch-Hakoahner anlässlich der Maccabiah, zuzüglich der Gäste aus dem Auslande, sind lt. Berichten von Dikstein und Pollak in vollem Gange. Für den 31. August ist ein Bankett vorgesehen.

Viktor Rosenfeld wird mit seiner Forderung von IL 700.-, die ihm lt. seinem Bericht aus einer Vorlage für die Erhaltung des ehemaligen Klubheims von Hakoah, Haifa zukommen, an den Anwalt des 'Brith' verwiesen, der die Sache Sp. Cl. Hakoah, Haifa seit längerer Zeit führt.

Nachdem der Vorsitzende noch den Haifaer Funktionären für die Vorbereitung der Sitzung und die freundschaftliche Aufnahme gedankt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Die nächste Nummer des 'N.B.' erscheint im September d.J.

VIER AUS DER HAKOAH-FAMILIE.



Hedy Wertheimer (Wien), Frank White (Los-Angeles), Ossi Burian (N.Y.), Koby Neumann(N.Y.)

## Ehre ihrem Gedenken

Max Hirsch s.A. Wir erhalten aus London die traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres alten Freundes. Max war der älteste der vier Brüder, die dem Vereine seit seiner Gründung angehörten. Alle waren Fussballer, auch Max, der sich aber sehr bald der Leitung als Mitarbeiter zur Verfügung stellte. Er hatte durch viele Jahre das schwere Amt des Kassiers inne u. verstand es in der Zeit des ersten Weltkrieges, allen Schwierigkeiten zum Trotz, alle Verpflichtungen zu erfüllen, wenn auch oft seine Privatkasse aushelfen musste.- Die alten Freunde werden seinerin Ehren gedenken!

Dr. Robert Karpát s.A. Wir hatten gehofft, Karpát beim Welttreffen bei uns begrüßen zu können. Leider brachten die Freunde aus New York die Nachricht, dass er infolge einer schweren Herzattacke Spitalspflege aufsuchen musste. Eine kurze Besserung im Befinden hatte sich als trügerisch erwiesen. Eine zweite Attacke setzte seinem Leben ein Ende. -Robert Karpát war seit seiner frühesten Jugend ein begeisterter Hakoahner. Er betätigte sich zuerst als Leichtathlet. Später zeichnete er sich als Jugend erzieher besonders aus.-Karpát war ein wirklicher Freund und Kamerad, alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.-Wir werden Robert Karpát nicht vergessen!-

\*

Egon Juhn schreibt uns aus New York: "Heute wurde unser Freund Karpát zu Grabe getragen. Der Brith war beim Begräbnis durch die Mitglieder Kurt Münz, Lola Schönfeld, Max Tabak, Egon u. Anny Juhn vertreten.-Ich sprach am offenen Grabe Worte des Gedenkens.- Es ist sehr traurig, wie sich unsere Reihen immer mehr lichten!

### IN MEMORIAM - BURSCHI DUKES.

Diese Worte des Gedenkens wurden beim Druck der vorhergehenden Nummer des N.B. durch ein bedauerliches Versehen zurückgelassen. (Anmerkung der Redaktion).

Während ich die Vorbereitungen für die heurige Urlaubsreise nach Oesterreich treffe, kommt es mir in schmerzliche Erinnerung, dass diesmal einer von den Liebsten, die ich dort immer begrüßen konnte, fehlen wird: Burschi Dukes ist nicht mehr! Jedesmal, wenn wir beisammen sassen, tauschten wir Erinnerungen aus. Es ist klar, dass ich jener Fussballer, die den Verein von der untersten Spielklasse hinausgeführt und dadurch den Weg zur späteren Höhe geebnet haben, als ihr Leiter mit besonderem Dank gedenke. Sie haben für die blauweissen Farben unter den schwierigsten Verhältnissen ihr Bestes gegeben. Und Burschi stand in diesen schweren Kämpfen in vorderster Reihe. Er spielte oft bis zur völligen Erschöpfung. Wenn ich von solchen Spielen, die mir in Erinnerung sind, erzählte, da lehnte er jedes Lob ab und sagte, dass er nur so wie alle Mitspieler seine Pflicht erfüllt habe.- Burschi war ein prachtvoller Mensch, ein wunderbarer Kamerad, er hatte nur Freunde.- Er wird mir sehr abgehen, der alte Weggenosse, wenn ich, wie ich hoffe, heuer wieder in Wien im Freundeskreise sitzen werde....

Arthur Baar.

haben. Allzu viele unserer besten Freunde sind nicht mehr.

Ich glaube, dass Du 1927 Wien verlassen hast, und seit damals haben wir uns nicht mehr gesehen. Nach den Jahren der Zerstörung und des Grauens erfuhr ich zu meiner Freude, dass Du die schreckliche Zeit unversehrt überlebt hast, in New York lebst und eine Konditorei betreibst.

Ich selbst bin 1939 nach England gekommen, wo ich geblieben bin, obwohl ich ein Jahr später die Möglichkeit gehabt hätte, nach U.S.A. weiter zu wandern. Trotz meiner 68 Jahre bin ich noch immer beruflich tätig, ich habe einen guten Posten in einem grossen Unternehmen. Da ich sowohl körperlich als auch geistig vollkommen fit bin, denkt man nicht daran mich in den Ruhestand zu schicken und ich selbst sehne mich absolut nicht nach dem Pensionsleben.

Mein Interesse gilt noch immer dem Fussballsport. Als aktiver Spieler habe ich mich allerdings 1943 zurückgezogen. Jetzt gehöre ich einer kleinen Gruppe ehemaliger Hakoahner und Hakoah-Anhänger an, die regelmässig die hiesigen Liga-Spiele besucht. Da die Vereinszugehörigkeit fehlt, regt man sich nicht sonderlich auf. Von unseren ehemaligen Mitspielern lebt hier nur Tibi Wegner, dem ich sofort Deine Grüsse übermittelt habe.

Es würde mich sehr freuen, wenn Du auf einer Europareise in London Station machen würdest, bei welcher Gelegenheit wir ein Wiedersehen feiern könnten.....

### Neue und geänderte Adressen.

Dr.S.Unterberg, 65, Bay, 26 th Str., New York, N.Y.11214  
George Flesch, 136 West, 55 Str., New York, N.Y.10019  
Jack Spitzer, 340 Haven Avenue, New York, N.Y. 10033  
Ing.Hans Stern, 25, Hamaagal Str., Ramat-Gan, Israel.

### Neue Mitglieder.

Dr.R. Knecht, 8410 Herold Way, Los Angeles, Calif.90069  
Erich Lowy, 121 Rua-Maestro Elias Lobo, Zon.Post.5, Sao Paulo

### Veranstaltungskalender.

Montag, 3.III.69: Feier des 70.Geburtstages unseres Vize-Präsidenten Hugo Feiner in T.-A., 48, King George Str.  
Montag, 10.III.69: Tonfilmabend (Lumpazi-Vagabundus)  
Samstag, 15.III.69: Sitzung der Erweiterten Leitung.  
Samstag, 26.IV.69: Ordentliche Generalversammlung.-Anträge müssen schriftlich bis längstens 15.IV.69 eingebracht  
Montag, 28.7. bis Freitag, 7.VIII.69: "Maccabiah".  
Freitag, 1.8.69: Landestreffen der israelischen Mitglieder.

Aus unserem Archiv

1919 : Hakoah im Kampfe um die Erstklassigkeit.  
 Von links: Kurt Juhn, Lumek, Iszo Gansl, Grünfeld,  
 Jenö Gansl, Katz, Scheuer, Nussbaum, Trumer;  
 sitzend: Senser, Halpern, Horwitz.



Hakoahner als Sportlehrer in Israel. (1948).  
 Von links: Palmay (Macc.Petah Tikwa), Hess (Betar, T.-A.)  
 Ehrlich (Hapoel T.-A.), Nemes (Maccabi), Pollak (Maccabi,  
 T.-A.), Egon Juhn (Schiedsrichter).

Die Zentrallleitung berichtet.Auszug aus dem Sitzungsprotokoll der "Erweiterten Leitung"vom 15.3.1969.

Anwesend: A.Baar, E.Pollak, H.Feiner, L.Dikstein, F.Laufer, E.Pinkas, F.Dukes, R.Weil, E.Sperling, K.Rosenblatt, T.Hirschler ferner von Zweigstelle Haifa P.Fulton, M.Ronell, Ing.J.Fischmann von Zweigstelle Jerusalem N.Taube entschuldigt W.Frankl).

Der Vorsitzende stellt mit Befriedigung fest, dass die Leitungsmitglieder diesmal vollzählig erschienen sind. Eingangs gratuliert er Paul Fulton zu seinem 70.Geburtstag und würdigt seine Verdienste um 'Hakoah' und den Bund. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung überreicht er ihm die 'Goldene Ehrennadel' mit Diplom.

An Dr.S.Unterberg, der nach einer Operation rekonvaleszent ist, wird eine Begrüssungsadresse geschickt, und ihm und Karl Trumer, sowie allen andern erkrankten Mitgliedern baldige Genesung gewünscht.- Auch Uri Frankl, der beim Bombenanschlag in Jerusalem schwer verletzt wurde, werden die besten Wünsche übermittelt.

Als nächster Gast wird V.V.Rosenfeld aus London erwartet. Am Samstag, den 12.4.findet ein Empfang für den verdienstvollen Hakoahner statt.

Von Frau Tony Wolfmann liegt eine Beschwerde vor. Auf Antrag Ronell wird sich eine Kommission bestehend aus Dukes, Feiner u.Pinkas mit der Angelegenheit beschäftigen.-

In Hinblick auf die am 26.4.stattfindende Generalversammlung ersucht der Vorsitzende um Stellungnahme zum vorliegenden Antrag auf eine gewisse Zusammenarbeit mit dem Sportklub Hakoah, T.-A. An der anregenden Debatte beteiligen sich fast alle Anwesenden, wobei geteilte Meinungen zu verzeichnen sind.-Resümee - rend stellt der Vorsitzende fest, dass der Sportklub Hakoah, T.A. eine Gründung von verdienstvollen Hakoahnern ist (Dr.Körner s.A. Heinrich Babad s.A. u.a.) und dass zwischen dem Verein und dem 'Brith' die Bindung durch den Namen und das Klubheim besteht. Ein Beschluss in der Gesamtfrage muss der Generalversammlung vorbehalten bleiben.-

Die Zweigstelle Wien ersucht mit Rücksicht darauf, dass der Grossteil seiner Mitglieder Pensionisten sind, um einen Sonderstatus bezüglich der Entrichtung des Mitgliedsbeitrages lt. dem Beschluss der letzten Generalversammlung.- (An die Generalversammlung verwiesen.) Ebenso die Anregung dem Sportklub Hakoah, Wien, der eine grössere Sportlergruppe zur Maccabiah entsenden will, eine finanzielle Unterstützung zuzuführen.-

L.Dikstein, der erfreulicher Weise bereits wiederhergestellt ist, verweist darauf, dass endlich der Austausch der Vitrine im Yad Waschem vorgenommen werden muss. Auch ist die Jahreszeit so weit fortgeschritten, dass einerseits an die Anbringung einer Tafel am Denkmal, sowie an die Ausschmückung des Platzes geschritten werden muss. Beide Anträge werden angenommen und die Durchführung wird im Laufe des Monats April erfolgen.

Auf Antrag M.Ronell wird an die Maccabiah-Leitung das Ersuchen gerichtet werden, dass die Mitglieder des 'Brith' als geschlossene Gruppe am Aufmarsch teilnehmen können.

Weiter Seite 14 unten!

Aus unserem Archiv



Von den abgebildeten Hakoahnern leben in :

Israel: A. Baar u. E. Pollak

U.S.A.: A. Fabian R. Fried E. Schwarz

London: Dr. E. Felix D. Herbst N. Katz

Wien: B. Guttmann A. Neufeld.

Nicht mehr unter den Lebenden weilen - Ehre ihrem Gedenken- :

F. Baltaxe J. Eisenhoffer M. Gold J. Grünfeld M. Grünwald M. Häusler A. Hess Dr. I. H. Körner M. Scheuer J. Wegner.

1. Reihe: Jakob Wegner, Max Gold, Max Scheuer, Alexander Fabian, Richard Fried, Egon Gullikhan, Egon Pollak; 2. Reihe: Josef Grünfeld, Vize-Präs. Fritz Baltaxe, Vize-Präs. Dr. Eugen Felix, Ehrenpräsident Dr. I. H. Körner, Präsident Deszö Herbst Sektionsleiter Arthur Baar; 3. Reihe: Ernö Schwarz, Josef Eisenhoffer, Norbert Katz, Max Grünwald, Alois Hess, Moritz Häusler, Alexander Neufeld-Nemes.

Wir gratulieren.HUGO FEINER - 70 JAHRE.

Die Leitung des 'Brith' veranstaltete anlässlich des 70. Geburtstages ihres verdienten Vize-Präsidenten eine einfache aber sehr würdige Feier, bei der von mehreren Rednern die Leistungen des Jubilars für unseren Bund gewürdigt wurden. Der Gefeierte dankte mit bewegten Worten für die vielen Ehrungen, die ihm zuteil geworden waren.

Auch die Tagespresse brachte eine Würdigung der Persönlichkeit Feiners, dessen Wirken immer dem Wohle der Allgemeinheit gewidmet war. In Wien geboren, wandte er sich schon in jungen Jahren der Bewegung zu. Als das Unglück über die Wiener Judengemeinde hereinbrach, schloss er sich dem ersten grossen illegalen Transport nach Erez an. In einem überbeladenen alten Kohlendampfer wurde die Reise angetreten. Unterwegs musste noch einem anderen Flüchtlingsschiff Hilfe geleistet werden, da es in Seenot geraten war. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich bereits das Organisationstalent Feiners, der die Rettungsaktion leitete. Man musste sich noch mehr zusammenpferchen, um die Geretteten aufnehmen zu können.

Bald nach der glücklichen Landung gelang es Feiner in seinem Berufe unterzukommen. Dank Tüchtigkeit und Fleiss gelang es ihm schon 1939 eine eigene Reklamefirma zu gründen, die gerade jetzt ihr 30-jähriges Jubiläum feiert.

Bei der Gründung des Sportklub Hakoah, T.-A. war er an der Seite Dr. Körners s.A. erfolgreich tätig. Im 'Brith Hakoah 1909' bekleidet der Jubilar seit der ersten Generalversammlung den Posten des Vizepräsidenten. Sein Ressort ist die Planung und Organisation grosser Veranstaltungen, deren klagloser Verlauf ihm zu danken ist.

Die Redaktion des 'N.B.' schliesst sich den zahlreichen Gratulanten an und hofft, Feiner noch viele Jahre zu ihrem Mitarbeiterstab zählen zu können.

EHRUNG THEODOR GRUBNERS.

Unser verdientes Mitglied Theodor Grubner (Wien) wurde vom Österreichischen Bundespräsidenten für seine Verdienste um die Republik Österreich mit dem Silbernen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Die Auszeichnung wurde Grubner in Würdigung seiner erfolgreichen Tätigkeit zum Ausbau der Beziehungen zwischen Israel und Österreich zuerkannt. Er kann mit Recht als der Pionier und Vorkämpfer der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten bezeichnet werden.

Grubner zählte seinerzeit zu den prominentesten Zionisten Wiens, wo er dem Kreise Robert Strickers s.A. angehörte. In Erez setzte er seine erfolgreiche Tätigkeit für die Erreichung der zionistischen Ideale fort. Nach dem Befreiungskriege konzentrierte Grubner seine ganze Arbeit auf den Export israelischer Waren nach Europa, der Erfolg lohnte die Mühe.

Wir gratulieren unserem lieben Freunde und wünschen ihm weiter viel Glück auf seinem Lebensweg.

## Satyren von Löhner-Beda.

### DIE GÖTTLICHE SELMA.

Die Wiener Tagesblätter brachten seinerzeit folgende Nachricht: "Im Sanatorium Löw fand die Taufe der neugeborenen Tochter der Frau Kammersängerin Selma Kurz nach römisch-katholischem Ritus statt. Das Kind erhielt den Namen Paula Ernestine Desirée. Als Taufpatin fungierte die ehemalige Hofopernsängerin Luise Ohrenstein-Fränkell."-- (Anmerkung: Frau Kurz war aus Bielitz gebürtig. Der jüdische Frauenverein hatte sie zur Sängerin ausbilden lassen, weil ihre Eltern, die Mutter lebte vom Gänsehandel und der Vater vom Einkommen als Minjemann, blutarm waren. Der Gatte der Sängerin hiess Blumenstock. Nach seiner Taufe nahm er den Namen Halban an und wurde Professor.)

Du, meine Leier, trauerflorumwunden,  
Ich stimm' Dich auf des Schmerzes hohes C;  
Frau Selma Kurz hat mit Erfolg entbunden,  
Das christliche Produkt heisst Desirée!

Zu meinen Ohren dringt die ganze Skala  
Des Jammers, der manch treues Herz umfängt,  
Und aus dem deutschen Bielitz (bei Biala)  
Ertönt der Seufzer: "Wer hätt' das gedenkt?"

Sie war das Beste und das Mehrste,  
Was Bielitz exportiert seit Tag und Jahr;  
Wenngleich ihr guter Vater nicht der Erste,  
Vielmehr als Minjemann der Zehnte war!

Man sah ihn Erew Schabbes gottergeben  
Zu Minche gehen, wenn man zur Schul' gekloppt,  
Dieweil daheim das süsse Selmaleben  
Mit hellen Trillern ihre Gäns' gestoppt.

So ändert sich das Leben und das Lieben,  
Vergessen und vorbei, was einst geschah;  
Vom Schmalz ist nur der Stimme Schmelz geblieben  
Und von der Gans ist jetzt das Junge da!

Die Patin Ehrenstein singt was aus Carmen,  
Der Priester kommt, es klingt die Kirchenglock,  
Herr Halban hält den Sprössling in den Armen,  
Das erste Knöspchen von dem Blumenstock!

Du, meine Leier, trauerflorumwunden,  
Ich stimm' Dich auf des Schmerzes hohes C;  
Weh', Selma Kurz hat mit Erfolg entbunden--  
Das hat uns noch gefehlt, oh Desirée!

BRITH HAKOAH 1909



ברית הכח 1909

PRINTED MATTER

20

Herausgeber : "Brith Hakoah 1909"

Verantw. Redakteur : Arthur Bear

Beide Ramat-Gan, P.O.B. 2083.

### Wir gratulieren.

Fritz Steiner, der verdienstvolle Leiter der Zweigstelle Wien unseres Bundes hat vor Antritt seiner grossen Amerika-Reise geheiratet. Wir gratulieren dem beliebten Funktionär und wünschen ihm und seiner Gattin alles Schöne und Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Karl Haber und Gattin (Wien) gratulieren wir herzlichst zur Vermählung ihrer Tochter Ruth und bitten, dem jungen Paare unsere besten Wünsche zu übergeben.

Uri Nadav (Willy Rosenthal) feiert am 28. Juni d.J. seinen 75. Geburtstag. Zu gleicher Zeit sind es genau 50 Jahre, dass Willy als erster Hakoahner nach Erez Israel übersiedelt ist. - Wir gratulieren dem Jubilar aufs herzlichste und behalten uns die Würdigung dieses Pioniers des Vereines für die nächste Nummer vor. Dem Ehepaar David Balaban (T.-A.) die herzlichste Gratulation zur Vermählung ihrer Tochter. Dem jungen Paare wünschen wir eine schöne und glückliche Zukunft.

### Neue und geänderte Adressen.

Cinadler Otto, Markövägen 25, S-574 00 Vetlanda, Sweden  
Toffler-Goldklang Gina, 7, San Martin Str., Ramat-Chen  
Neuberger Erico u. Rudolf, Cingallo 2479, Buenos Aires  
Weil Richard, c/o Harisch, Kleinschmiedg. 1/14, 1040-  
Eric R. Feuer, 43, Sarah Ahronson Str. Ramat-Gan.  
Josef Haber, Kramergasse 3, A - 1100 Wien.

### "Dan Löhner - General" - Schluss v. Seite 13!

ins Land. Später folgte ihm sein Vater nach u. fand im Kibbutz Aufnahme. - Im Weltkrieg war Dan Löhner in der englischen Armee Verbindungsmann zu Titos Partisanen, in deren Reihen er später gegen Nazi-Deutschland kämpfte. Im Sechstagekrieg zeichnete er sich als Oberst vielfach aus. Vorher war er nach fünfjährigem Aufenthalt im Kibbutz in den aktiven Dienst zurückgekehrt. Nun wurde er nach Beförderung zum General, Kommandant der gesamten Panzerwaffe im Sinai. - Im Kibbutz Neoth Mordehai ist noch ein zweiter Wiener Chaver, und zwar Ehud Avriel (Überall), dessen kollossaler Aufstieg besondere Erwähnung verdient. Er erreichte im diplomatischen Dienst die höchsten Stufen und war u.a. in Rom der Botschafter Israels.

Satyren von Löhner-Beda.

## VI.

E I N V O R N E H M E S H A U S .

Das ist, wie gesagt, ein vornehmes Haus :  
 Kapazitäten geh'n ein und aus,  
 Kapazitäten, sag' ich Ihnen,  
 Die mehr als vierzig Mille verdienen,  
 Moderne Dichter mit krebsroten Westen,  
 Schauspieler, Sänger (natürlich die Besten),  
 Der H e r r bekam den Franz Josefs-Orden,  
 Der S o h n ist römisch-katholisch geworden,  
 Die D a m e hält einen Leutnant aus.....,  
 Es ist, wie gesagt, ein vornehmes Haus.

Die Tochter des Hauses, Marie Madelaine,  
 Lässt prinzipiell nur bei Drecoll näh'n.  
 Hat ein Automobil und ein Doppelkinn  
 Und ist Wagnerianerin.  
 Sie lernte ein blondes Barönchen lieben  
 Und etwas davon ist übrig geblieben,  
 Doch jetzt, da die Seele sich ausgetobt,  
 Ist sie mit einem Prokuristen verlobt,  
 Der ist Philosoph und macht sich nichts d'raus-  
 Es ist, wie gesagt, ein vornehmes Haus.

Der Sohn hingegen, Roul Ferdinand,  
 Ist allgemein als Sportsmann bekannt,  
 Und wo man von Hunden und Katzen spricht,  
 Vergisst man auch seinen Namen nicht-  
 Desgleichen gilt er bei Ekarté,  
 Sowie beim Ballettkorps als Koriphé.  
 Und sein Verkehr sind nur Graf und Baron-  
 Die sind sehr freundlich und leben davon.  
 Privatim heisst er bei ihnen "Die Laus",  
 Es ist, wie gesagt, ein vornehmes Haus.

Dan Löhner, der Neffe Dr. Fritz Löhners - General!  
 Vor kurzem erfolgte die Ernennung eines neuen Kommandanten an der Sinai-Front. Dan, der Neffe Bedas, wurde der Oberbefehlshaber der Panzerwaffe.- Wir haben seinerzeit berichtet, dass Rudolf, der jüngere Bruder Löhners, im Kibbuz Neoth Mordehai lebe. Die Mitgliedschaft hatte auch Gelegenheit bei dem von uns veranstalteten "Beda-Abend" zu begrüßen. Bei einem gelegentlichen Besuch in obigem Kibbuz lernten wir seinen Sohn kennen, der dort Chaver ist und damals Oberstleutnant der Reserve war. -Der im Jahre 1923 in Wien geborene Dan kam mit der Jugend-Alyah

Schluss auf nächster Seite, unten!

ICH HATT' EINEN KAMERADEN ...

Ossi Burian (N.Y.) gedenkt in den folgenden zwei kleinen Gedichten zweier Hakoahner, die zu den Pionieren der Fussballaktion zählten.- Für die jüngere Generation ist vielleicht die Vorstellung notwendig: Paul Rudolfer war ein Spieler der Gründungsmannschaft. Seine grossen Leistungen für den Verein vollbrachte er jedoch als Manager. Er war es, der die ungarischen Spieler zur Hakoah brachte, die die Mannschaft so verstärkten, dass sie zu einem Spitzenteam wurde.

Ernst Horwitz war in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg der eleganteste und trickreichste Spieler der Mannschaft. Seine Leistungen als linker Flügelstürmer wurden auch von den Vertretern dieses Faches in der ersten Klasse nicht überboten. Und Ernstl blieb der damals drittklassigen Hakoah treu.

PAUL RUDOLFER.

Er war der Beste von den Besten,  
In Treue und Freundschaft kam keiner ihm nah,...  
Er brachte die grössten Opfer für Freunde,  
Ebenso für seinen Klub : die Hakoah.....

Die Anhänger Hakoahs waren fanatisch,  
Voll Treue und Liebe zum Klub beseelt...  
Besonders unser Paul, er war stets an der Spitze...  
In Sturm und Gefahr, nie hat er gefehlt...

Mit der Fussballmannschaft ging er oft auf Reisen,  
Leistete den Spielern so manchen Dienst...  
Er fungierte als Zeugwart, massierte die Mannschaft,  
Einen bessern Masseur, Du selten find'st...

Beim Zionistenkongress, bei Hakoahspielen,  
Wenn da kam der antisemitische Pöbel gelaufen,  
Um Juden zu stänkern, zu schlagen, zu raufen...  
Wo immer was los war, Paul war zugegen..  
Unerschrocken und tapfer, immer verlässlich...  
Nichts fürchtete er, doch er wurde gefürchtet,  
Er war uns ein Vorbild... unvergesslich!

Auch er musste schleunigst vor den Nazi flüchten,  
Kam nach Haiti, ins karibische Meer,  
Dort wurde er Trainer der Fussballmannschaft..  
Er brachte es dort zu Anseh'n und Ehr'....  
Er sprach nicht französisch, verstand nicht englisch..  
Vom Fussball beherrschte er die Theorie...  
Was er aus der haitianischen Jugend machte,  
Dies zeigte von seinem Trainer-Genia...  
Er wurde berühmt im ganzen Land...  
Er wurde geehrt, er wurde gepriesen,  
Und vom President wurde er zum 'Chevalier' ernannt..

SPENDET FÜR DEN GEDENKFONDS.

*Studenten und  
Professoren aus allen  
Bezirken*

*Die Hartman  
bewachten alle Lager*

Ein vorbildlicher Vater, ein zärtlicher Gatte,  
 Ein wahrhafter Freund, von Hakoah besessen.  
 Leider zu früh bist Du von uns gegangen...  
 Paul Rudolfer : wir werden Dich niemals vergessen.

ERNST HORWITZ.

Ernst war ein Mann gar vieler Talente,  
 Und was man ihn lehrte, er erfasste es gleich,  
 Mathematik, Algebra war seine Stärke,  
 Und auch fremde Sprachen lagen in seinem Bereich...

Im Sport zeigte er grosses Können,  
 Er spielte Fussball: flink und gewandt,  
 Graziös sprang er über des Gegners Beine,  
 Sein Spiel war ästhetisch und elegant...  
 Im Kurzstreckenlauf war er Meister,  
 Im Schachspiel überlegen und voll guter Ideen,  
 Doch was er nicht beherrschte, war der Umgang mit Frauen.  
 Niemals konnte er sie richtig verstehen..

Ernst war ein Mann vieler Talente,  
 Aber im Leichtsinne war er sogar Genie,  
 Er liebte das Leben, die Mädchen, die Freunde...  
 Sein Ende war traurig, wir vergessen ihn nie...

Ossi Burian.

GEDENKFONDS

Spendenliste Nr.34

<u>Auslandseingang.</u>		<u>Inlandseingang.</u>	
Sammlung Dukas-Klimt (Sydney)		American Near East, T.-A.	IL 150.-
Herbert Bund	§ 10.-	Grete Arwatz, T.-A.	32.-
Sigi Dukas	20.-	Ludwig Dikstein, T.-A.	20.-
Miki Hirschl	10.-	Fritz Laufer, T.-A.	20.-
Hans Klimt	10.-	Nachman Robinsohn, Haifa	15.-
Karl Spira	10.-	<u>Zusammen IL</u>	<u>237.-</u>
Hakoah Sydney Soccer Cl.	150.-	Ausland	IL 805.-
<u>Zusammen §</u>	<u>210.-</u>	Inland	237.-
Paul Fränkäl (Stockh.)	20.-	<u>Gesamteingang Liste</u>	<u>1.042.-</u>
<u>Gesamteingang §</u>	<u>230.-</u>		

Gesamteingang Spendenliste Nr. 34	IL	1.042.-
Bisher ausgewiesen.....	IL	56.618.-
<u>Totalsumme</u>	<u>IL</u>	<u>57.660.-</u>

Paul Frankel (Stockholm) hat eine neuerliche Spende für den Gedenkfonds überwiesen und fügt hinzu: Es war eine schöne, wenn auch kurze Zeit, die ich anlässlich des Welttreffens mit der alten Hakoah-Garde verbringen konnte. Dieser Aufenthalt in Israel wird immer zu

## Ehre ihrem Gedenken

**Joschy Grünfeld s.A.** Wieder ist ein alter, treuer und prominenter Hakoahner von uns gegangen. Ganz plötzlich wurde Joschy Grünfeld seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden entrissen. Eine Herzattacke bereitete seinem Leben ein Ende. Joschy kam zur Zeit des Aufstiegskampfes der Fussballer zur Hakoah. Er zählte zu jenen Spielern, die erstklassige Vereine verliessen, um dem jüdischen Verein in seinem Ringen um den Platz an der Sonne zu unterstützen. Er, der ein bewährter Spieler des erstklassigen W.A.C. gewesen war, wurde zu einer Stütze der Hakoah. In dem für den Aufstieg in die erste Klasse entscheidenden Spiel gegen die Schwachater Germania schoss er den für den Sieg ausschlaggebenden zweiten Treffer.

Joschy war als Spieler kein Blender, kein die Sympathien des Publikums haschender Star, aber ein in jeder Position verlässlicher, mit grenzenloser Aufopferung kämpfender Fussballer, der immer sein Bestes für Hakoah gab.

Er erfreute sich in allen Sportkreisen grosser Popularität. Obwohl er selbst Amateurspieler war, wählte ihn die Interessensvertretung der Wiener Berufsfussballer (Spieler-Union), die seine grossen administrativen Fähigkeiten erkannt hatte, zu ihrem Präsidenten. Grünfeld leistete der Hakoah nicht nur als Spieler wertvolle Dienste, er war durch viele Jahre ein prominentes Leitungsmitglied und versah lange Zeit das schwere Amt der Kassaführung. Er gründete d. Zweigstelle Mariahilf, wodurch dem Verein überaus wertvolle neue Kräfte zugeführt wurden. Hakoah war für ihn zu einem zweiten Ich geworden, das Wohl und Weh des Vereines ging ihm über alles! Er war einer unserer Besten!

Unter den über 200 Teilnehmern am Begräbnis befanden sich sehr viele Hakoahner. Ossi Burian sprach an der Bahre für den 'Brith' Worte des Gedenkens. Der trauernden Witwe und den übrigen Angehörigen wurde allgemein tiefste Anteilnahme entgegengebracht. Wir, von der Zentrale, sprechen den Hinterbliebenen unseres lieben Freundes bei weitem Herzens unser Beileid aus.-Wir werden Joschy Grünfeld niemals vergessen!

A.B.

**Walter Beck s.A.** Wir erhielten aus Los Angeles die traurige Nachricht, dass Walter Beck am 13. November 1968 nach vielmonatiger u. schwerer Krankheit gestorben ist. Der so frühzeitig Dahingegangene kam schon im Knabenalter in die Leichtathletiksektion des Vereines. Dank seinem gewissenhaften Training entwickelte er sich zum besten Langstreckenläufer der Sektion. Sein Kampfgeist war vorbildlich, seine Begeisterung und Hingabe für die Farben des Vereines ermöglichten ihm Bestleistungen. Als er einmal auf einer Geschäftsreise in Tirol erfuhr, dass ein Klubkampf vorverlegt worden war, setzte er sich in sein Auto und es gelang ihm noch rechtzeitig in Wien anzukommen und in seiner Disziplin anzutreten.-Ende der 30-er Jahre war B. mit Erfolg in der Schwimmsektion tätig.- Er war ein guter Kamerad, ein wirklicher Freund. Wir Hakoahner werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.- Das allgemeine Mitgefühl wendet sich seiner Frau u. seinen Kindern zu.- Möge er in Frieden ruhen!

K.P.

Netz aus dem Schatten der Bäume, in Älplerkleidung, auf einen knorrigen Stock gestützt, hinaus ins Freie tritt, dann ähnelte er mit seinem wirren weissen Haar dem Wurzelsepp im Anzengruber-Stück.- Dann geht es nach Hause, wo er sich sein Leibgericht 'Schwammerl mit Ei' selbst zubereitet.- Möge er noch viele Jahre seine launigen Neujahrsgrüsse aussenden! Dies wünscht ihm sein Altersgenosse  
Arthur Baar.

Kars' Neujahrsbotschaft :

Meine lieben letzten Freunde,

als ich, so etwa 1950, begonnen habe, meine Neujahrswünsche in dieser Form (kopierte Briefe mit persönlichen Nachschriften) zu versenden, da war das unbedingt nötig, denn mit den mehr als sechzig Briefen wäre ich niemals zeitgerecht fertig geworden. Heute wäre diese Methode nicht mehr unerlässlich, denn von den damals sechzig Adressen sind nur mehr elf übrig geblieben. Nicht dass alle andern nicht mehr am Leben wären; mit vielen habe ich den Kontakt verloren. Aber es ist doch so mancher gute und liebe Freund weggestorben, so dass ich angesichts dieser Tatsache, so selbstverständlich sie leider ist, doch einen Augenblick traurig sein darf, um der Dahingegangenen zu gedenken. Umso mehr freue ich mich, doch noch eine beachtliche Zahl Freunde aus meiner Jugendzeit zu besitzen - nur sie erhalten solche Sammelbriefe; bei später erworbenen benütze ich die üblichen Karten und Kärtchen- und so brauche ich keinem von Euch erst lange zu sagen, wieviel Gutes und Schönes ich jedem einzelnen von Euch 'Letzten' mit samt Eueren Angehörigen wünsche.

Der Jahresbericht über mich selbst könnte mit einer kurzen Zeile abgetan werden: ich bin ein alter Daddel geworden! Das erkennt man an meinem am Stockhumpeln, dem asthmatischen Schnaufen, Händezittern und vor allem der geistigen Trägheit, die selbst diese paar Zeilen zu einem Problem macht. Um Euch aber nicht gar zu sehr durch Anjammern zu erschrecken, muss ich freilich hinzufügen, dass es mir heuer - wenigstens bisher; toi, toi, toi! - eigentlich besser geht als in früheren Jahren, wo ich um diese Zeit fast stets im Spital war, weil das Herz Manderln machte.

Dafür bin ich jetzt noch einsamer geworden, da meine Frau, die wie Ihr wisst, in Salzburg lebt und jeden Monat für zehn schöne Tage zu mir kommt, heuer für ein halbes Jahr nach Californien zu einer verheirateten Tochter gefahren ist. Das ist in meinem Alter eine sehr lange Zeit, und wer weiss....ja, ja."

Nach einigen Familiennachrichten schliesst Kars wie folgt: "Ihr habt Recht: kein schöner Bericht! Aber dass ich überhaupt einen schreiben kann, ja sogar hoffe, es Ende 1969 auch noch tun zu können, ist immerhin noch einiges. Bis dahin: alles, alles Gute! Euer das 79-ste beginnender Ferdinand Kars.

Hanuka-Feier in der Zweigstelle T.-A. Die am 19.12.veranstaltete Feier nahm einen sehr schönen Verlauf. Nachdem Oberkantor Samek das Lichterzünden in feierlicher Weise vorgenommen hatte, verstand es Richard Weil mit seiner Band in ausgezeichnete Weise für die richtige Stimmung zu sorgen, so dass der Abend ein voller Erfolg

Wir gratulieren.WILLIAM GYIMES 75-JÄHRIG.

Wir entnehmen nachfolgenden Artikel dem New Yorker "Aufbau":

"William Gyimes, Direktor des New Yorker Jan-Hus Theaters, ein auf langjährige Erfahrung zurückblickender Bühnenfachmann, feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag. Gyimes diente als Oberleutnant in dem von einem Bruder Franz Lehars geführten 83. Infanterieregiment. Nach dem ersten Weltkriege brachte Gyimes in Wien die Revuen "Frauen von New York", "Stern der Manege", "Die schönsten Frauen der Welt" usw. heraus. Er war ständiges Mitglied einer Tischrunde im Café Sacher, der Emmerich Kalman, Dr. Fritz Löhner-Beda, Oskar Strauss, Hubert Marischka, Fritz Grünbaum und viele andere unvergessene Autoren, Komponisten und Künstler angehörten."

Wir wollen obiger allgemeinen Würdigung des Jubilars noch einiges über Gyimes, den Hakoahner hinzufügen! Das Regiment, in dem im ersten Weltkriege Willi seine Abrichtung als "Einjährigfreiwilliger" erfuhr, hatte den Kader in Wien. Eines Tages brachte Max Berger, der im gleichen Regimente diente, einen jungen Fussballer, der damals noch Wilmos Pollak hiess, mit zur Hakoah. Er fühlte sich im Kreise der Hakoahner sehr wohl und wurde bald zu einer Stütze der Kriegsmannschaft. Leider musste er bald ins Feld abgehen. Als er gegen Ende des Krieges als vielfach dekoriertes Oberleutnant nach Wien zurückkehrte, nahm er wieder den Platz des Centerhalbs in der Kampfmannschaft ein. Nach einiger Zeit machten sich bei ihm die Folgen der im Felde erlittenen Verletzungen bemerkbar, so dass er die sportliche Betätigung sehr einschränken musste.-

Wir gratulieren unserem Willi, der sich allgemein grösster Beliebtheit erfreute, zu seinem 75. Geburtstag und wünschen ihm noch viele gesunde Jahre.

A.B.

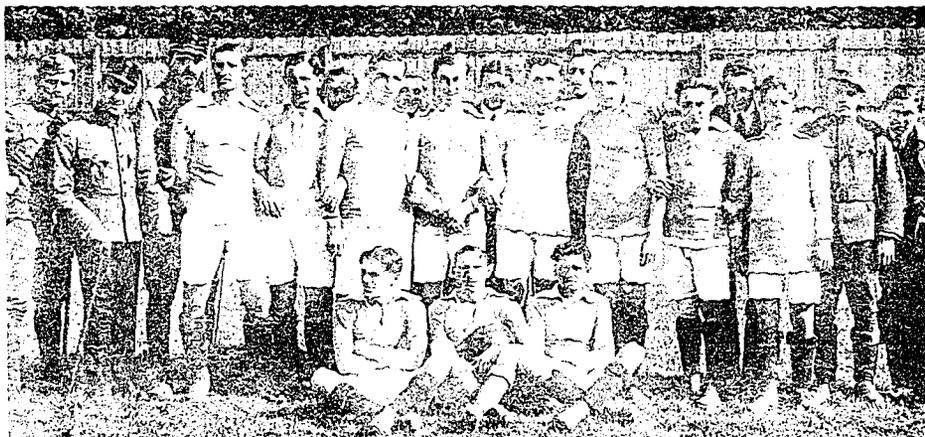
Ergänzung zu einer Bildbeschreibung. Frau Lotte Singer, geb. Löwy, teilt uns mit: "Auf dem Photo 'Quer durch Wien', das in der Nummer 134/35 d.N.B. erschienen ist, befindet sich als erste Schwimmerin von der linken Seite aus Martha Sobotka, später verheiratete Welwarth. Die vierte Schwimmerin ist Selma Much, die Schwester von Dr. Viktor Much.-An den beiden nächsten Schwimmen 'Quer durch Wien' habe ich bereits teilgenommen und wurde 1921 die Vierte in meiner Kategorie. Herzliche Grüsse!"- Wir danken für die Mitteilung!

Aus unserem Photoalbum.

Hans Wald (Chicago) mit  
seinen treuen Begleiter  
im Hausgarten.



Herbert und Maria Byk  
(Eskilstuna-Schweden)  
bei ihrem Besuch in  
Wien-Schönbrunn.



HAKOAH-KRIEGSMANNSCHAFT 1917.

Von links: Joschi Kolisch, Walter Neumann, A. Baar,  
Harry Nussbaum, Gitschi Pollak, Fritz Lewitus, Jimmy  
Fleischmann, Willy Halpern, Willy Gyimes, Kurt Juhn,  
(Mano Spitzer), Norbert Katz, Paul Weiss, Axelrad.

sitzend: Karl Trumer, Ernst Horwitz, Simon Lumeck.

(Das Photo wurde uns von Frau Claire Wittmann in  
liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.)

NACH DER ENTHUELLUNG DES DENKMALS .



Eine Hakoahner-Gruppe auf den Stufen des Denkmals.

Who is who ?

Mehr Kontakt erwünscht.

(Siehe die vorhergehenden Nummern)

David Baron, geboren 1901, derzeit wohnhaft in Ramat Hasharon, Israel. - Im Jahre 1917 in die zweite Jugendmannschaft der Fussballsektion eingetreten, später auch in der Hockeysektion tätig. - Von 1920 -1932 in S.C. Hasmonea, Wien tätig. - Vom März 1932, der ersten Maccabiah, in Israel. Zuerst Bau-, dann landwirtschaftlicher Arbeiter. Seit 1951 Beamter der Histadrut, jetzt in Pension. - Verheiratet, Sohn und zwei Töchter, zwei Enkelkinder. - Hobby: Marschieren.

Fred (Fritz) Blau, geboren 1909, wohnhaft in Chicago, 816, W. Montrose, ab Mai 1968 neue Adresse: 6437 N. Kedzie, Chicago 60645. - Seit 1924 in Hakoah, Hockey und Tennis. - 1935 zur Maccabiah nach Erez, daselbst verblieben bis 1955. Dann übersiedelt nach U.S.A. - Beruf: Catering. - Verheiratet, 25-jährigen verheirateten Sohn. - Hobbies: Reisen, Besuch aller Arten Sportveranstaltungen, Markensammeln. Präsident des internationalen Verbandes für Israel-Palästina-Marken. - Lehrer für diese Markengattungen.

Fritz Kaufmann, geboren 1897 in Wien, wohnhaft in Budapest XIII., Katona J.U. 31. - Eintritt in Hakoah, Hockeysektion 1911. - In der Hitler-Zeit illegal nach Ungarn, vorübergehend im Arbeitsdienst und interniert, gegen Kriegsende in der Widerstandsbewegung eingesetzt. - Beruf: Metallhändler und Schriftsteller ("Sintflut", "Das Herz auf der Zunge" usw.) - Derzeit Altpensionist. - Seit 1922 verheiratet mit Lona Blaustein (ehem. Schwimmerin), kinderlos, Schwester in Buenos Aires, Cousin Fritz Steiner in Wien. - Hobby: Mitarbeiter von Budapest "Neueste Nachrichten" und "Daily Mail".

Dr. Ernst Mandler geboren 1906, wohnhaft in Tel-Aviv, Scheinkin Str. 48. - Im Jahre 1929 der Touristiksektion beigetreten. - Mit der 2. Maccabiade nach Erez. Besitzer der Apotheke "Magen David" in T.-A., 35, Allenby Rd. - Verheiratet mit Regina, geb. Klawir, ehemaliges Mitglied d. Touristiksektion. - Zwei Söhne: Gideon, geb. 1937, Apotheker, Michael geb. 1944, Mitglied des Kibuz Maagal. Beide verheiratet.

Bruno Spira, geboren 1898, wohnhaft in Sydney, 27, Pearson Ave. Gordon 2073. - 1914 der Jugendmannschaft der Fussballsektion beigetreten. Gründer der Tennissektion, vieljähriger Klubmeister, im Wasserball Tormann der 1. Mannschaft, Hockey Spieler der 1. Mannschaft, dann bei "Blau-Weiss" Leichtathletik 100 m Klubmeister, Weitsprung öster. Neulingsmeister. Internationaler Kampfrichter für Boxen. Besitzer des öster. Sportabzeichens. - 1937-1938 Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. - Verheiratet mit Elsa, geb. Weininger (Makkabi X), ein Sohn, Tierarzt, fünf Enkelkinder. - Hobbies: Bridge und Gartenpflege.

Max Werner, geb. 1905, wohnhaft T.-A., 17, Nachmani Str. - Seit 1924 Mitglied der Ringsektion. 1937 Meisterschaftssieger. Leiter der Ringsektion u. Mitglied der Klubleitung. - 1938 nach Erez. Aktiver Ringer d. Maccabi, Haifa, dann verantwortlicher Leiter bis 1944. - 1950 verantwortl. Leiter der Schwerathletik bei der 3. Maccabiade. - Besitzer eines Juwelengeschäftes in T.-A., 84, Allenby Rd. - Verheiratet, ein Sohn, der derzeit den Militärdienst absolviert.

Unsere Nazi-Opfer.

5.

Von unserem Mitglied Arnost Basch (Prag) haben wir folgende Namensliste erhalten, die, wie er uns mitteilt, leider keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, da die Zahl der Nazi-Opfer in der C.S.R. viel grösser ist. Und zwar schreibt Basch: " Die zusammengestellte Liste enthält nur einen Teil unserer Nazi-Opfer. Nicht nur in den Grosstädten haben jüdische Sport- und Turnvereine bestanden, sondern in jedem kleinen Ort. Sie trugen die Namen Maccabi, Bar Kochba, Hakoah, Hagibor usw. Viele jüdische Sportler der Republik spielten in hiesigen Sportleben eine führende Rolle." Die Liste lautet: Balaz Karel, Balazova Olga, Beck Dr. Rudolf, Dörfler Otto, Dub Karl, Elsner Mirek, Feder Josef, Freund Josef, Freundova Irma, Fischl Irma, Fröhlich Karl, Franta Dr. Lagus, Ginz Mila, Gröger Otto, Hamlich Kurt, Hajek Leopold, Heks Ota, Hermann Franz, Hostovsky Eugen, Kafka Helene, Kafka Anni, Kafka Emil, Karpeles Josef, Klein Oskar, Kohn Lotta, Langweil Felix, Leiner Karel, Leiner Walter, Lederer Viktor, Lieblich Klara, Litten Arnost, Litten Irma, Mahler Emil, Mahler Julia, Mahler Ignatz, Margolius Franta, Margolius Otta, Pacovsky Rudolf, Piowaty Otto, Petschau Evzen, Petschau Viktor, Reimann Anna, Reiner Leo, Spitz Oswald, Spitzer Egon, Schulhof Richard, Schulz Fr., Stein Otto, Theimer Mara, Theimer Otto, Weil Dr. Karl, Wittler Otta, Wittler Pavel, Elischak Otto, Getreuer Franz, Goldberger Heinrich, Getreuer Franz.-

\*

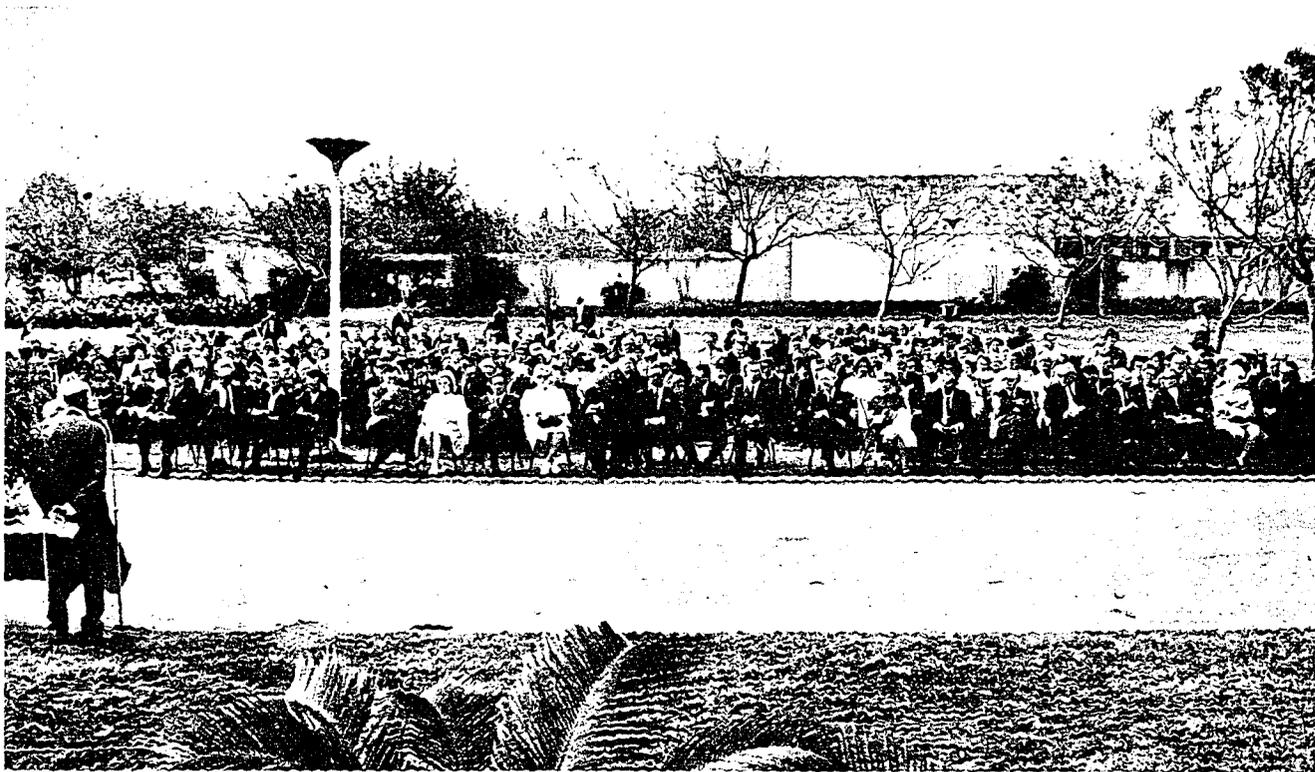
Weitere Opfer von Hakoah, Wien. Bela Neumann, Franz Plautus, Josef Skall (sämtliche Hockeysektion), die Brüder Gustav und David Neumann (Fussballsektion).

Bericht der Zentralleitung

Nach Beendigung des Welttreffens musste sich die Leitung einerseits mit der Frage beschäftigen, wie die noch fehlenden Mittel für den Gedenkfonds aufzubringen sind, andererseits stand die Vorbereitung der ordentlichen Generalversammlung auf dem Programm. Sie musste heuer wegen des Hakoahner-Treffens auf einen späteren Termin, als es sonst der Fall ist, anberaumt werden. Sie findet nunmehr am Samstag, den 8. Juni 1968, um zehn Uhr vorm. im Hause der Unabhängigen Liberalen Partei in T.-A., 48, King George Str. statt.-

Den Sitzungsberichten sind nachfolgende Anträge und Beschlüsse zu entnehmen: Sitzung vom 8.5.1968 : ad Generalversammlung. Sollte die Versammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlussfähig sein, findet eine halbe Stunde später die Versammlung ohne Rücksicht auf die erschienene Zahl von Mitgliedern statt.- Anträge können bis zum 2.6.d.J. schriftlich eingebracht werden.- Die Leitung legt den Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vor, da die derzeitigen Beträge (seit der Gründung des Bundes unverändert!) vollkommen unzeitgemäss sind.- Weiters ein Diskussionsantrag- das "Verhältnis des Brith Hakoah 1909 zum Maccabi Weltverband". Sitzung vom 15.5.: Einsetzung eines Sanierungskomitees, das die Mittel zur Deckung der Resterfordernisse für die Gedenkaktion finden soll.

WAEHREND DER ENTHUELLUNGSFEIERLICHKEIT.



Ein Blick ins Publikum.——Walter Frankl, der Zeremonienmeister spricht.

Dann aber frug er mit leisem Hohn:  
"Kennen Sie die Familie Kobn?!?"

Und da sie einander ins Auge sah'n,  
Fingen sie beide zu lächeln an,  
Zuerst verlegen, mit leisem Bangen,  
Dann aber bekowed und unbefangen  
Und riefen schliesslich fast auf einmal:  
" Wie man sich trifft im Ampezzotal!"

**FIRST  
CLASS**

TE.

Satyren von Löhner-Beda.

## IV.

I M A M P E Z Z O T A L .

Der eine hiess Kurt Egon Kohden  
 Und trug eine Hose von grauem Loden  
 Und einen ebensolchen Rock  
 Nebst Ruckesack und Pickelstock;  
 Daran erkennt man den Touristen  
 Und fast den römisch-katholischen Christen.

Der andere hiess Heinz Rotenhain  
 Und war ein Mitglied vom Piusverein;  
 Er pflegte an Sonn- und Wochentagen  
 Einen schwarzen Salonrock zu tragen,  
 Denn erstens ist man würdiger so  
 Und zweitens verdeckt es der Füsse "O".

Die beiden trafen sich einmal  
 Irgendwo im Ampezzotal  
 Und fühlten bereits nach kurzer Bekanntschaft  
 Eine Art von Seelenverwandtschaft  
 Und kamen nach dem gewohnten Schema,  
 Nach "Kunst" und "Wetter", aufs Judenthema!

Allhier begann Kurt Egon Kohden  
 Und sah mit finsterem Blick zu Boden:  
 "Ich finde den Grund zum Judenhass  
 In der Pauverté der Rasse,  
 Wie überhaupt und im Allgemeinen  
 Nur die Germanen vollwertig erscheinen,  
 Während die anderen viel tiefer steh'n!  
 (Er las gerade den Chamberlain)  
 Es ist das Beste, mit Juden und Tschechen  
 Jede Beziehung abubrechen.

Der andere versetzte mit ernstest Mienen:  
 "In puncto der Juden geh' ich mit Ihnen;  
 Hingegen muss ich in puncto der Tschechen  
 Auf das Entschiedenste widersprechen!!

Die Tschechen sind begabt von Natur,  
 Sie haben eine grosse Kultur!  
 So zum Beispiel - un klar zu sein-  
 Wohnt bei uns in Neutitschein -"

"Was?!" fiel da Herr Kohden ein,  
 "Sie sind auch aus Neutitschein?!"  
 Kennen Sie in dieser Stadt  
 Vielleicht die Familie Rosenblatt?!"

Herr Rotenhain ward wie Kalk so bleich  
 Und antwortete nicht sogleich, -

Kurznachrichten.

Prof. Friedrich Torbergs Roman "Hier bin ich mein Vater" wurde im Deutschen Fernsehen als Fernsehspiel gebracht. Unter der Regie Ludwig Craemers wurde eine ausgezeichnete Aufführung gesendet. Wir freuen uns über den neuerlichen Erfolg unseres geschätzten Mitglieds.

Nachfeier im Hause Willy Halperns. Der im Hause Halpern veranstalteten Nachfeier (Goldene Hochzeit und Geburtstag) wohnte der engste Freundeskreis bei. Es gab 14 Gäste. Leider fehlte der an Grippe erkrankte Koby Neumann. Allgemein wurden die schönen Bilder bewundert, die Willy in seiner Freizeit malt.

Uri, der Sohn unserer Mitglieder Hans u. Dori Fink, hat kürzlich in Haifa geheiratet. Wir gratulieren herzlich. Jacques und Nelly Weiner (N.Y.) künden ihren baldigen Besuch Israels an. Wir freuen uns auf das Wiedersehen.

"BRIEF AUS WIEN", Schluss von Seite 9.

lung begriffen. Abschliessend sprach Herr Kweller die Erwartung aus, dass unter dem Eindruck des von ihm zur Verfügung gestellten Films viele der Anwesenden das Service von El-Al für den Besuch Israels in Anspruch nehmen werden.

Im Film bekam man eine Reise mit dem Motorrad durch Israel zu sehen. Es gab bezaubernd schöne Bilder von d. Golan-Höhen, dem Galil, Nazareth, Haifa, Tel-Aviv und natürlich Jerusalem. Die Vorführung war für alle ein Erlebnis.

Anschliessend sprach Herr Botschaftsrat Eldar von der Israel Botschaft über aktuelle Fragen Israels. Er beschäftigte sich mit der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes, behandelte das Verhältnis Israels zu seinen arabischen Nachbarn, erörterte auch das Problem der Waffenlieferungen an alle Feinde Israels. Schliesslich kam der Redner auf Grund einer Anfrage aus dem Publikum auch auf den Sport zu sprechen, wobei er feststellte, dass der Massensport vollste Pflege erfahre, während der Spitzensport bei der gespannten Lage, in der sich das Land befindet, nicht jene Förderung erhalten könne, die er verdienen würde.

Beide Vortragende des Treffens wurden mit herzlichem Beifall bedacht. Bei den überaus interessanten Ausführungen und der Vorführung der prachtvollen Bilder war die Zeit wie im Fluge vergangen, so dass interne Fragen, die noch auf der Tagesordnung standen, auf das nächste Treffen verschoben werden mussten. Hohenberger.

Hakoahner - die man nicht vergisst

Dr. Fritz Löhner - Beda s. A.

Wir haben aus unserem Mitgliederkreis die Anregung erhalten, in einer Artikelserie der Männer zu gedenken, die Hakoah gegründet und den Verein zu seiner stolzen Höhe geführt haben. Wir kommen dieser Anregung gerne nach und beginnen heute mit der Würdigung von Dr. Fritz Löhner-Beda, dem Gründungspräsidenten und Ehrenmitglied des Vereines.

Wir glauben Löhner, den Menschen und Schriftsteller, nicht besser würdigen zu können, als es der unvergessene Schriftsteller und Kabarettist Fritz Grünbaum s. A. im Vorwort zu Bedas Satyrenband "Getaufte und Baldgetaufte" getan hat. - Grünbaum schreibt:

Lieber Beda! Wenn Du ein anständiger Mensch wärest, könnte man eine anständige Biographie über Dich schreiben. Mit Jahreszahlen und Literaturnachweis. Man könnte von Deinen Studien reden, Dich auf Deinen Reisen begleiten, von Frau und Kind sprechen, von Enkeln, die sich auf den berühmten Knien Grosspapachens schaukelten, von Deinem Freundeskreis, wo erlauchte Geister ihre Wachdenklichkeiten über "die letzten Dinge" austauschten, von Deiner Villa am Meer, die Du Deinem emsigen dichterischen Schaffen verdanktest, von Deinen Werken, die der Stolz zweier Nationen sind, (jener, der Du entstammst, und jener, deren Sprache Du meisterst), von den erhabenen Gedanken, die Du verschenktest und von dem Dank, den die Menschheit Dir schuldet.

Nun? Bist Du ein anständiger Mensch? Geschweige! Du bist nicht einmal ein unanständiger Mensch! Hast Du Schulden? Nein! Hintergangene Freunde? Nein! Bist Du neidisch? Nein! Geldgierig? Nein! Also was bist Du eigentlich? Kein anständiger, kein unanständiger Mensch, sondern nur e i n M e n s c h . Pfui Teufel!

Dass Du Dich nicht schämst, nichts weiter sein zu wollen als - Mensch! Du hast ein Formtalent, das andere Dichter zu lyrischen Bänden von Meterlänge (in Maroquin gebunden, Offsetdruck, Vorzugsausgabe, vom Autor signiert, in nummerierten Exemplaren) exploitiert hätten! Was hast Du mit Deinem Formtalent gemacht? Foxtrots und Shymmis! "Ausgerechnet Bananen!" Dass Du Dich nicht schämst!

Dein satyrischer Einfall hat Ohrfeigenhände. Ein anderer mit ihrer klatschenden Wucht ausgerüstet, hätte die Welt mit Pamphleten vor den Magen gestossen. Was hast Du mit Deinen Satyren angefangen? Ein paar satyrische Gedichtchen in die Zeitungen gespuckt! Dass Du Dich nicht schämst!

Du hast ein menschenbrüderliches, gutes, hilfswilliges Herz! Es hätte für sechs dreibändige Erlösungsromane gelangt. Du machst daraus zwanzig Zeilen, in denen die Weltseele weint, ohne dafür Tantiemen zu beziehen.

Du bist heute um die Vierzig? Was hast Du geleistet? Wo ist Deine Villa? Deine Biographie? Deine Bibliographie?..

Klängen von Strauss und Lanner in entzückender Weise tanzte. Die reizende Sopranistin Adele Leigh brachte die populären Lieder in in formvollendeter und angenehmster Weise zu Gehör.

Vor meiner Abreise aus London, wo ich dank fachmännischer Behandlung meine hartnäckige Sinusitis endlich losgeworden bin, gab es noch eine "Hakoah-Draufgabe"! Im Hause von Frau Paul Schneeberger, der Witwe des ehemaligen bekannten Sportjournalisten, feierte ich mit Fritz Thorn (ehem. Schwimmsektion) nach 36 Jahren ein herzliches Wiedersehen. Ich traf in diesem gastlichen Hause auch mit dem seinerzeitigen internationalen österreichischen Eishockeytormann Harry Weiss (Ward) zusammen. Es gab viel zu erzählen.

Nur ungern nahm ich Abschied. Wieder ging es über den Kanal, diesmal nach Ostende, und von dort per Bahn zum zweitägigen Leichtathletik-Treffen "Amerika - Europa", das die viel härter trainierten und mit grosser Begeisterung kämpfenden Europäer verdient gewannen. Meine Voraussage, dass sich die Ostdeutschen zur Weltklasse entwickeln werden, wurde deutlich bestätigt. Ich werde auf diese phänomenale Leistungssteigerung noch zurückkommen. (Fortsetzung folgt)

### JUGENDERINNERUNGEN.

Oskar Ultmann (N.Y.), der mit der Gattin bei seinem Sohne in Chicago auf Besuch weilte, hatte dort in einem Caféhaus ein Treffen mit Josko Lederer. Sie sandten in einem gemeinsamen Schreiben allen Hakoahnern herzliche Grüsse.

Lederer führt in dem Briefe weiter aus: "Wir schwelgen hier in alten Erinnerungen. Die Zeiten des Fünfhauser Jüdischen Turnvereines lebten wieder auf! Sechzig Jahre - man möchte es nicht glauben - sind seit damals verfloßen.

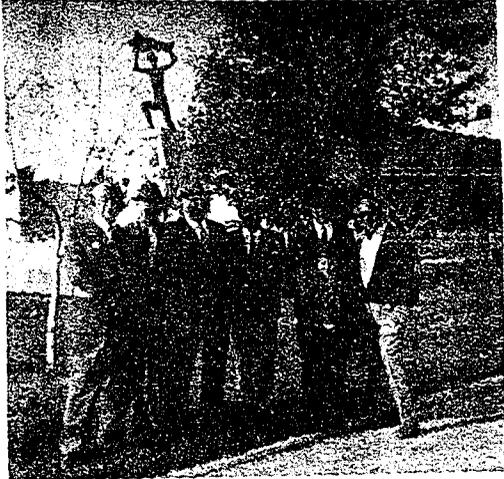
Während ich mit den wenigen Hakoahnern, die in Chicago leben, fast keinen Kontakt habe, was zumindest ich sehr bedauere, habe ich die Freude, dass mich durchreisende, od. hier auf Besuch weilende Freunde immer besuchen. So waren Loisl Grünwald (Geoffrey) und Karl Koller bei mir und jetzt freue ich mich mit Oskar Ultmann.

Wir sprachen auch über meinen letzten Besuch in Wien, dessen Höhepunkt der Empfangsabend im Promenaden-Café war, bei dem ich viele alte Freunde wiedersehen konnte. Fritz Steiner ist ein ausgezeichnete Organisator, dem ich noch einige weitere schöne Abende verdanke, die ich in seiner Gesellschaft verbrachte.- Beim offiziellen Treffen, an dem ausser meiner Gattin und mir, noch mehrere Ehepaare aus dem Auslande teilnahmen, hielten ausser dem Gastgeber, A. Baar, Egon Juhn und Alexander Nemes sehr eindrucksvolle Reden. -

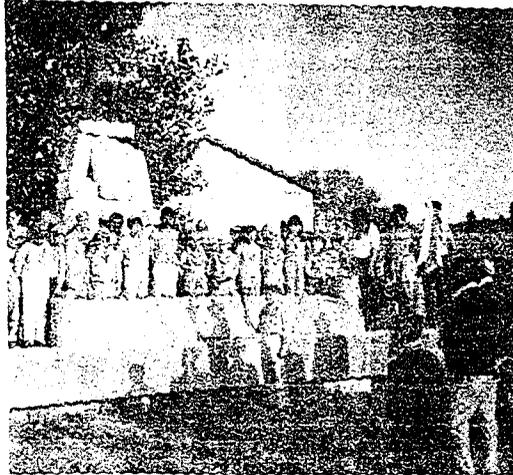
Eine besondere Freude hatte ich, als mich Ferry Kohn, den ich zufällig getroffen habe, sofort wieder erkannte, obwohl ich ihn seit den Zeiten des Floridsdorfer Birner-Platzes - wir waren damals Jünglinge - nicht mehr gesehen habe."

FACKELLAUF DES MACCABI.

(Wie alljährlich zu Hanukah.)  
Heuer zum ersten Male Etappe beim Denkmal.



In Erwartung des Läufers.  
 Von links: Dikstein, Feiner,  
 Baar, Hanak (Maccabi), Pollak  
 mit Enkel, Sperling.



Der Fackelträger ist angelangt  
 Jeder Funktionär übernimmt die  
 Fackel und entzündet ein Licht  
 (Jugendgruppen des Maccabi)

Aus unserem Archiv



Fussball-Reserve-Mannschaft im 1. Weltkriege.  
 Stehend: J. Kolisch, A. Pollak, Brunner, Hansi Weiss (Zsigo), Zimmer,  
 (Bauernfreund), Häusler, (Lewitus), Präger (A. Wald); sitzend: Git-  
 schi Pollak, Kaupy, Spitzer; liegend: Wertheimer, Kleinmann.

Lieber Beda! Du pfeifst aufs Geld, schreibst lustige und geistreiche "Schlager", die Dir den nackten Lebensunterhalt geben, trinkst ein Glas Bier (manchmal sechs), hast hübsche Mädchen gern, lachst zwischen weissen Zähnen ein fröhliches Bubenlachen, erheiterst tausende Menschen durch übermütige Gedichte und ausgelassene Reime, schenkst Fröhlichkeit, Kraft, Lebensmut und willst nichts als Deine republikanische österreichische Ruh'! Dass Du Dich nicht schämst! Du bist kein "nützliches Glied der Gesellschaft", hast keinen sittlichen Ernst und wirst es zu nichts bringen. Dies gibt Dir schriftlich Dein Dich heissliebender  
Wien, 1925. Freund Fritz Grünbaum.

≠  
Löhner - der Hakoahner. In der Gründungsversammlung d. Vereines zum Präsidenten gewählt, oblag Löhner die schwere Aufgabe, "Hakoah" bei den Behörden durchzusetzen. Er widmete sich dieser Verpflichtung mit Eifer und vollem Erfolg. Die Mitgliedschaft des Vereines rekrutierte sich in den ersten Jahren aus Studenten und kleinen Angestellten. Ihre Beiträge genügten nicht, um den Verein zu erhalten. Das Auskommen konnte nur dadurch gefunden werden, dass Löhner alljährlich einen grossen Unterhaltungsabend veranstaltete. An diesen "Beda-Abenden" nahmen jeweils die bekanntesten Künstler Wiens teil. Da sie auf jedes Honorar verzichteten, flossen die ganzen Einnahmen "Hakoah" zu.

≠  
Beda - der Schriftsteller. Bedas schriftstellerische Betätigung erstreckte sich über zionistisches Schrifttum, ernste Literatur und leichte Muse. In seiner Studentenzeit gehörte er der zionistischen Verbindung "Kadimah" an, bei deren Abenden er seine satyrischen Gedichte zum Vortrag brachte, die bereits regelmässig in den Tageszeitungen erschienen. Bald wurden einige Sammelbände herausgegeben, von denen "Getaufte und Baldgetaufte" und "Israeliten und andere Antisemiten" besondere Popularität erlangten. - An Bühnenwerken gelangten u. a. "König des Lebens" (ein Oscar Wilde-Drama) und "Englische Fräulein" in Wiener Theatern zur Auf-führung. - Beda war entweder allein oder gemeinsam mit andern Schriftstellern d e r Librettist der Erfolgsoperetten zwischen den beiden Weltkriegen. So schrieb er für Leh-  
har die Texte zu "Sterngucker", "Friederike", "Land des Lächelns", "Schön ist die Welt", "Giuditta"; für Edmund Eysler "Frühling am Rhein"; für Leo Fall "Der Weltenbummler"; für Paul Abraham "Victoria und ihr Husar", "Blume von Hawaii", "Ball im Savoy"; für Jaroslav Benes "Der heilige Antonius". Ungeheuer ist die Zahl der Chansons und Schlager, von denen viele zu wahren Volksliedern wurden. Es sollen hier nur erwähnt werden: "Ausgerechnet Bananen", "Drunten in der Lobau", "Schön sind die Mädeln von Prag", "I fahr an alten Daimler", "Die Janka, ja die Janka, von der Zivnostenka Banka", "Heine im Grabe spricht", "Selma Kurz". - Wir werden in d. nächsten Nummer mit der Veröffentlichung einiger Satyren beginnen.

Hakoahner.WILLY HALPERN.

Willy stand im Tor bei Sonnenschein und Regen,  
 Er kämpfte für Hakoah mit Begeisterung....  
 Bald wurde er - sowohl als Mensch wie als Spieler-  
 Zur Idealgestalt für Alt und Jung....  
 Die feindlichen Stürmer durchheilten das Feld,  
 Mit Kraft und Vehemenz das Goal zu beschliessen,  
 Doch Willy warf sich unerschrocken,  
 Nahm mit Mut den Ball von ihren Füssen....  
 Nicht ungefährlich ist des Tormanns Spiel,  
 Dies kann manche Schramme Willys beweisen...  
 Man jubelte ihm zu, wo immer er spielte,  
 War es zu Hause, war es auf Reisen.  
 Die grösste Ehre wurde ihm zuteil,  
 Als man ihn ins Länderteam erwählte,  
 Und auch da stellte er seinen Mann,  
 Noch lange nachher man von seinem Spiel erzählte...  
 Wir freuten uns alle über Willys Erfolge...  
 Und er erntete grossen Beifall am Fussballfeld,  
 Doch als die Zeit kam, Wien zu veranlassen,  
 Da emigrierte er nach USA, in die "Neue Welt"...  
 Er war stets tüchtig in seinem Berufe,  
 Brillantenfasser war sein Metier,  
 Mit dem unvergessenen Arthur Hirschler  
 Eröffnete er in New York ein Atelier.  
 Er erwarb auch hier einen guten Namen,  
 Er wurde bekannt und beliebt, als Fachmann versiert.  
 Wenn Du ein prachtvolles Stück bewunderst,  
 Ich bin sicher, es ist von Willy kreiert....  
 Wenn Willy jetzt durch Krankheit behindert,  
 Von Nah und Fern die Freundeschar  
 Wünschen ihm, er möge sich wieder so fühlen,  
 Wie einst, als er noch Hakoahs Tormann war...

Ossi Burian.

"Israel-Bericht", Schluss.

Kino in der Eisenbahn. Vor kurzem hat die Direktion der Israelischen Eisenbahn bei einigen Zügen Waggons mit Apparaten ausgestattet, die es ermöglichen, den Reisenden Dokumentationsfilme vorzuführen. Die Fahrt Tel-Aviv - Haifa, die der Expresszug in einer Stunde und wenigen Minuten zurücklegt, wird jetzt noch kurzweiliger verlaufen.

Freie Fahrt für Soldaten. Der Generaldirektor des Verkehrsministeriums hat mitgeteilt, dass in allernächster Zeit ein Übereinkommen mit den lokalen und Überland-Autobus-Korporationen abgeschlossen werden wird, laut dem Soldaten auf allen Linien Freifahrt erhalten.

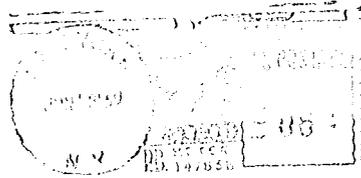
Island und Israel. Obwohl auf Island nur wenige Juden leben, wurde in der isländischen Hauptstadt Reykjavik ein israelisches Konsulat errichtet, da zwischen den beiden Ländern ein reger Handel besteht.

"HAKOAH"  
HOTEL BEACON RESTAURANT  
75th ST. & BROADWAY, N.Y.C.

BRITH HAKOAH 1909



ברית הכח 1909



RAMAT-GAN

P. O. B. 2083 T.N.

11-007

FIRST CLASS MAIL

~~POSTMASTER~~

Mr. Oscar Burian  
109-01 72 Rd.  
Forest Hills,  
New York 11375.

~~Verantwortlich: "Brith Hakoah-1909"~~

~~Verantwortl. Redakteur: Arthur Beer,~~

~~Batol Ramat Gan, P.O.B. 2083~~

## Die Zentralleitung berichtet.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 1.10.1969.

Anwesend: A.Baar, H.Feiner, E.Pollak, L.Dikstein, K.Rosenblatt, E.Pinkas, E.Sperling, Trude Hirschler.- Entschuldigt: F.Laufer, R.Weil.-

Der Vorsitzende begrüsst nach dreimonatiger Abwesenheit die Leitungsmitglieder. Einleitend bringt er seine Genügtung zum Ausdruck, dass die vom Touristikministerium seit langem versprochene Subvention zur Auszahlung gelangt ist. Er spricht dem Ehepaar Hirschler den Dank aus, das sich um die positive Erledigung der Angelegenheit besonders verdient gemacht hat.- Anschliessend gibt A.Baar einen Bericht über seinen Besuch in Wien und lobt Fritz Steiner, den umsichtigen Leiter der Zweigstelle.

Nachher werden folgende Punkte der Tagesordnung behandelt:

Denkmal. Pollak und Sperling berichten von der Anbringung der Beleuchtung auf dem Denkmalplatz. Bezüglich der Ausschmückung hat es gewisse Schwierigkeiten gegeben, die von den beiden Berichterstattern gemeinsam mit Baar überwunden werden sollen.-

Auf Antrag H.Feiners wird beschlossen, A.Hanak, den Generalsekretär des "Maccabi Weltverband", zur nächsten Sitzung einzuladen, um mit ihm bezüglich der Instandhaltung des Denkmalplatzes und der Durchführung ein.Zeremoniells an bestimmten Gedenktagen zu beraten.-

Zweigstelle Jerusalem. W.Frankl weist auf die schwierige finanzielle Situation der Zweigstelle hin, da auch während der Sommermonate, in denen kein Turnbetrieb stattgefunden hat, sowohl Turnsaalmiete als auch der Turnlehrer weiter bezahlt werden mussten, während die Aktivitätszulagen d.Mitglieder ausfielen.- Auch die Spesen für das Sekretariat müssen aufgebracht werden.- Es wird beschlossen, dem Ersuchen Frankls nachzukommen und eine einmalige Subvention von hundert Pfund zu gewähren.- Gleichzeitig wird die Zweigstelle dringend aufgefordert, umgehend bei Yad-Waschem die Information bezüglich der Ausmasse der nunmehr zur Aufstellung gelangenden Vitrine für das Sefer Jiskor einzuholen.

Hakoahner-Treffen 1970. Die Behandlung der Frage, ob im kommenden Jahr überhaupt ein Welttreffen stattfinden soll, und falls ja, die Bestimmung des Austragungsortes, wird auf die nächste Sitzung vertagt. Die Meinungen gehen diesbezüglich sowohl im In-als auch im Auslande weit auseinander.-

Subvention an Zahal-Sport. Auf Antrag von K.Rosenblatt wird beschlossen, dem "Zahal" (Israelisches Militär) für seine Sportausübung eine Subvention von IL 500.-als Spende zur Verfügung zu stellen.

Trophäen-Ausstellung. Unter dem Titel "60 Jahre Hakoah" findet demnächst eine Ausstellung der Trophäen und Ehrenzeichen des Sportklub Hakoah, Wien statt. Die Pokale, deren schönste Stücke bei Hakoah, Tel-Aviv in Verwahrung sind, müssen einer Restaurierung unterzogen werden.- Über Ort und Zeit d. Ausstellung wird rechtzeitig eine Verständigung ausgehen.

Hakoahner s. A.



Ernö Markus s.A.  
Unser Meisterringer.



Fritz Lichtenstein-Lane s.A.  
Unser erfolgreichster Meisterschwimmer und Rekordhalter.



Siegfried Kolisch s.A.  
Kapitän der Fussballer  
in der Aufstiegszeit.



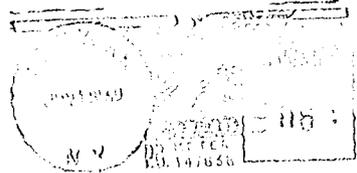
Moshe Häusler-Moschkatz s.A.  
Hervorragender Stürmer der  
Fussball-Meistermannschaft.

"HAKOAH"  
HOTEL BEACON RESTAURANT  
75th ST. & BROADWAY, N.Y.C.

BRITH HAKOAH 1909



בריית הכח 1909



RAMAT-GAN

P. O. B. 2083 .ג.ח

רמת-גן

**POSTED**

FIRST CLASS MAIL

Mr. Oscar Burian  
109-01 72 Rd.  
Forest Hills,  
New York 11375.

אוצר הדואר "בריית הכח-1909"  
Verantwortl. Redakteur: Arthur Beer,  
Sitz: Ramat-Gan, P.O.B. 2083.

Hakoahner.WILLY HALPERN.

Willy stand im Tor bei Sonnenschein und Regen,  
 Er kämpfte für Hakoah mit Begeisterung....  
 Bald wurde er - sowohl als Mensch wie als Spieler-  
 Zur Idealgestalt für Alt und Jung....  
 Die feindlichen Stürmer durchheilten das Feld,  
 Mit Kraft und Vehemenz das Goal zu beschiessen,  
 Doch Willy warf sich unerschrocken,  
 Nahm mit Mut den Ball von ihren Füssen....  
 Nicht ungefährlich ist des Tormanns Spiel,  
 Dies kann manche Schramme Willye beweisen...  
 Man jubelte ihm zu, wo immer er spielte,  
 War es zu Hause; war es auf Reisen.  
 Die grösste Ehre wurde ihm zuteil,  
 Als man ihn ins Länderteam erwählte,  
 Und auch da stellte er seinen Mann,  
 Noch lange nachher man von seinem Spiel erzählte...  
 Wir freuten uns alle über Willys Erfolge...  
 Und er erntete grossen Beifall am Fussballfeld,  
 Doch als die Zeit kam, Wien zu veranlassen,  
 Da emigrierte er nach USA, in die "Neue Welt"...  
 Er war stets tüchtig in seinem Berufe,  
 Brillantenfasser war sein Metier,  
 Mit dem unvergessenen Arthur Hirschler  
 Eröffnete er in New York ein Atelier.  
 Er erwarb auch hier einen guten Namen,  
 Er wurde bekannt und beliebt, als Fachmann versiert.  
 Wenn Du ein prachtvolles Stück bewunderst,  
 Ich bin sicher, es ist von Willy kreiert....  
 Wenn Willy jetzt durch Krankheit behindert,  
 Von Nah und Fern die Freundeschar  
 Wünschen ihm, er möge sich wieder so fühlen,  
 Wie einst, als er noch Hakoahs Tormann war...

Ossi Burian.

"Israel-Bericht", Schluss.

Kino in der Eisenbahn. Vor kurzem hat die Direktion der Israelischen Eisenbahn bei einigen Zügen Waggons mit Apparaten ausgestattet, die es ermöglichen, den Reisenden Dokumentationsfilme vorzuführen. Die Fahrt Tel-Aviv - Haifa, die der Expresszug in einer Stunde und wenigen Minuten zurücklegt, wird jetzt noch kurzweiliger verlaufen.

Freie Fahrt für Soldaten. Der Generaldirektor des Verkehrsministeriums hat mitgeteilt, dass in allernächster Zeit ein Übereinkommen mit den lokalen und Überland-Autobus-Korporationen abgeschlossen werden wird, laut dem Soldaten auf allen Linien Freifahrt erhalten.

Island und Israel. Obwohl auf Island nur wenige Juden leben, wurde in der isländischen Hauptstadt Reykjavik ein israelisches Konsulat errichtet, da zwischen den beiden Ländern ein reger Handel besteht.

Landestreffen 1969.



Fr. Mandler, Fr. Balaban, Fr. Palmay, D. Balaban, F. Palmay, I. Ullmann



Vier der alten Garde, auf Sommerurlaub:  
Burian, Halpern, Dr. Unterberg, Drucker.



Dr. Rudolf Lampel.  
Urlaub in Israel.

Von  
Links:  
Trumer  
Halpern  
Uridil  
Konus  
Scheuer  
Krzal.  
(Rapid-  
Platz.)



1923: Meisterschaftsspiel Hakoah - Rapid 1:1  
Halpern nimmt Uridil in meisterhafter Weise  
den Ball vom Fuss.

Das Photo  
erschien  
seinerzeit  
in der  
Sportpresse  
unter dem  
Titel "Her-  
vorragende  
Tormann  
Aktion."

### Ehre ihrem Gedenken.

Ludwig Kauf s.A. Aus San Francisco ereilt uns die traurige Nachricht, dass unser lieber Freund Lucky Kauf, einst eine d. Stützen der Leichtathletiksektion, im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Der Tod ereilte ihn während des Spieles auf dem Golfplatz. Der Dahingegangene war ein treuer Hakoahner, ein liebenswerter Kamerad und aufrechter Charakter.-Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Dr. Josef Menkes s.A. In New York ist Dr. Josef Menkes im 81. Lebensjahre verschieden. Er gehörte seinerzeit der Klubleitung des Sportklub Hakoah, Wien an, verlor jedoch nach seiner Migration nach U.S.A. jeden Kontakt mit den Hakoahnern.-Wir werden Menkes, der ein Schwager von Erich Friedmann s.A. war, ein ehrendes Angedenken bewahren.

Zum Tode von Dr. Felix s.A. teilt uns Norbert Katz mit, dass J.V. Rosenfeld und er als Vertreter des "Brith" an den Trauerfeierlichkeiten teilgenommen haben, zu denen sich über 150 Personen eingefunden haben. Dr. Schrötter, so wie der Verbliebene einst Mitglied der Verbindung "Robur", hielt eine eindrucksvolle Gedenkrede.

Frau Gina Felix, die Witwe des Dahingegangenen, dankte in einem Schreiben der Zentrale des "Brith" für die warme Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, den sie erlitten hat. Sie fügt noch hinzu, dass ihr Gatte trotz jahrelanger schwerer Krankheit, die ihn zwang sich von jedem öffentlichen Leben zurückzuziehen, dennoch mit ganzem Herzen Hakoahner war. Sie bittet in diesem Sinne sein Angedenken zu bewahren.

---

### VON UNSERER ZWEIGSTELLE JERUSALEM.

Nach der Sommerpause haben wir den Turnbetrieb reaktiviert. Jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr betreibt unsere Mitgliedschaft, jung und alt, Turnen und Sport, wozu der grosse Turnsaal im Rechavia-Gymnasium glänzende Gelegenheit bietet. Zuerst leitet Frau Ester Feldmann durch eine halbe Stunde die Freiübungen, dann folgt das bei allen so beliebte Volleyballspiel. Da treten oft bis zu vier Mannschaften in Konkurrenz.

Wir freuten uns mit den auf Besuch weilenden Ehepaaren Tabak und Geoffrey, veranstalteten gemeinsame gesellige Abende und unternahmen mit ihnen Sightseeing-Touren. Die offizielle Begrüssung der lieben Gäste erfolgte an unseren Turnabenden.-

Wenn alle unsere Europa-Reisenden heimgekehrt sein werden, wollen wir wieder gesellige Abende und auch Vorträge veranstalten. Auf jeden Fall beweist unsere Zweigstelle bei jeder Gelegenheit ihre Regsamkeit in allen Belangen des "Brith".

Phot o s ! Die Redaktion ersucht um leihweise Überlassung von Aufnahmen, die zur Veröffentlichung geeignet sind. Sowohl aktuelle Urlaubsbilder, wie auch Sportaufnahmen von früher sind erwünscht.



Uri Nadav (Willi Rosenthal) überreicht dem Jubelpaare im Namen der " Alten Garde " einen Silber-Pokal mit eingravierten Unterschriften.  
 Am Mitteltisch von links: Ossi Burian, Helen und Paul Fulton,  
 Rosa und Arthur Baar, Lotte und Walter Frankl.



Vice Präsident Hugo Feiner überreicht dem Jubelpaare im Namen der Leitung eine von Ludwig Dikstein entworfene Plakette.

bis zur Meisterschaft von Oesterreich.- Im ersten Weltkriege übernahm ich nach der Rückkehr vom Felde die Führung des Gesamtvereines. Zwei Marksteine sind hier zu verzeichnen, und zwar: Herstellung des Kontakts mit den Mitgliedern im Felde und die Gründung eines Platzfonds. Das erstere gelang in ausgezeichnete Weise durch die regelmässige Herausgabe von 'Hakoah-Nachrichten', die auf Feldpostkarten vervielfältigt wurden und durch den Versand von Liebesgaben-Paketen zu den Feiertagen. Dutzende Juden, die früher der 'Hakoah' vollkommen ferngestanden waren, und nun sahen, wie wir unserer Kameraden gedachten, meldeten ihren Beitritt in den Verein an. Dem Platzfonds flossen reichliche Mittel zu, nicht zuletzt auch von den Soldaten im Felde. Er erreichte beim Kriegsschluss eine solche Höhe, dass mit dem Bau des Sportplatzes begonnen werden konnte.- Die erste Generalversammlung nach dem Kriege ernannte mich zum Ehrenmitglied. eine Auszeichnung, die bis dorthin nur vier Mitgliedern zu teil geworden war.

Die nächsten Etappen meiner Tätigkeit sind bereits in Israel. Zuerst kam mein Standardwerk " 50 Jahre Hakoah " heraus, in dem der Verein und seine Mitglieder verewigt werden. Dann folgte die Gründung des Bundes (Brith Hakoah 1909), von alten Freunden initiiert, von mir in die Tat umgesetzt. Seit seiner Gründung habe ich dessen Führung inne. Die von mir redigierte Monatsschrift (Nachrichten-Blatt) hat bei den Hakoahnern in der ganzen Welt Anklang gefunden. Sie trägt dazu bei, dass der Zusammenhalt unter den alten Freunden so stark geblieben ist, wie einst in der Zeit des gemeinsamen sportlichen Wirkens.

Wichtige Etappen sind die beiden Welttreffen. War schon das erste, vor drei Jahren, ein grosser Erfolg, so bedeutete das soeben zu Ende gegangene zweite, mit der Enthüllung des Denkmals, einen wahren Triumph für 'Hakoah', wovon ich wohl einen Teil auf mein Konto buchen darf. Ich habe mehr als ein halbes Jahrhundert meinem Lebenswerk 'Hakoah' gewidmet. Ich glaube mit Stolz auf das Erreichte hinweisen zu können.

Ich habe das beglückende Gefühl einer grossen Sache erfolgreich gedient zu haben. Dass ich so viel erreichen konnte, verdanke ich meinen braven Mitarbeitern von einst, von denen leider viele nicht mehr am Leben sind, und meinen aufopfernden Mitarbeitern von heute, die immer auf meine Intentionen eingegangen und mich tatkräftig, oft auch wegweisend unterstützt haben. Ihnen allen gebührt mein herzlichster Dank!

Aber dass das alles möglich und erreichbar war, verdanke ich nicht zuletzt meiner Frau, die meiner Tätigkeit nicht nur Verständnis entgegengebracht hat, sondern mir immer mit Rat und Tat hilfreich beistand.

Nach diesem Rückblick auf sechs Jahrzehnte Hakoah, zurück zur Familie. Ein grosser Familiensinn ist uns beiden eigen. Daher schätzen wir uns glücklich brave Kinder und Schwiegerkinder zu haben, mit denen wir im Lande vereint leben. Die heranwachsenden prächtigen Enkelkinder sind die grosse Freude unseres Alters.

Und so hoffen wir, umhegt von der Liebe der Familie und erfreut durch die wirkliche Freundschaft von Euch allen, den lieben Freunden, noch ein paar glückliche Jahre gemeinsam verleben zu können.-

Euch allen für diesen Ehrentag, den Ihr uns bereitet habet, unseren innigsten, vom Herzen kommenden Dank!"

## Kurznachrichten.

Willi Ehrenreich (Stockholm) schreibt uns: "Meine Frau und ich waren von unserem diesmaligen Aufenthalt in Israel aufs tiefste beeindruckt. Die Organisation für das Welttreffen hat tadellos geklappt und die Freude des Wiedersehens mit so vielen Freunden hält bei uns noch immer an. - Die Reisen durch das Land, die Festlichkeiten, die Empfänge und die Enthüllung des Denkmals schufen unvergessliche Eindrücke."

Arthur Wolfmann und Frau, die an ihren Israel-Aufenthalt eine Europareise angeschlossen haben, senden vom Kuraufenthalt in der Schweiz Grüsse. Ossi Burian (N.Y.), dessen Festgedicht wir heute veröffentlichen, war in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg ein einer der wertvollsten Fussballer, da er in jeder Position eingesetzt sein Bestes gab. Er war als Stürmer, Mittel- oder Seitenläufer gleich erfolgreich. Und wenn es nützt, sprang er auch als Verteidiger ein. Seine Aufopferung, sein Kampfwille und seine Begeisterung waren für die Mitspieler beispielgebend.

Koby Neumann (N.Y.), einst ein ausgezeichneter Fussballtormann, jetzt angesehener Tempelvorstand, hat versprochen bei seiner Gemeinde eine Sammlung für den Gedenkfonds einzuleiten.

Joachko Lederer (Chicago) schreibt an A.B., wie sehr er sich freuen würde ihn anlässlich seines Kuraufenthaltes in Oesterreich treffen zu können. Er wird in der Zeit vom 15.6. bis anfangs September in Hofgastein, Pension Achenhaus, Dr. Henzel zu erreichen sein. Wenn es ihm seine Gesundheit erlauben wird, möchte er auch gerne zu einem kleinen Hakoahner-Treffen nach Wien kommen.

Dr. Nachman Frey (T.-A.), einer der intimen Freunde Dr. Körners s.A., mit dem er jahrelang gemeinsam im Vorstand der Wr. Isr. Kultusgemeinde tätig war, schreibt wie er sich immer freut das N.B. zu erhalten. - Dr. Frey war schon in den Jahren 1935 (Luzern) und 1937 (Zürich) zionistischer Kongressdelegierter.

Hugo Feiner, unser verdienter Vice-Präsident, fungierte beim Hakoah-Bankett in unsichtiger Weise als Zeremonienmeister. Unter den zahlreichen Gratulations-Telegrammen, die er zur Verlesung brachte, waren solche vom Handelsminister Seev Scherf und Sektions-Chef Arie Sarig, dem Präsidenten des Israel-Fussballverbandes.

Martin Wachs (N.Y.), ehem. Mitglied von S.C. Hasmona, Wien, weilt mit seiner Gattin auf Besuch in Israel. Er überbrachte von vielen Hakoahnern Grüsse aus New York, so von Willy Halpern und Max Tabak.

- - -

Die nächste Nummer des N.B. erscheint nach den Sommerferien, und zwar Mitte September! Die Redaktion des N.B. wünscht allen Mitgliedern einen schönen Urlaub und gute Erholung.

Arthur Baar und Gattin verbringen den Sommerurlaub in Oesterreich. Ihre Adresse lautet: Franzensbrückenstrasse 24/6, A-1020 Wien. - Dort einlangende Post wird, falls notwendig, nachgeschickt.

Edith Baar, die Witwe nach unserem unvergessenen Fritz Baar, weilt seit einigen Wochen bei ihrer Tochter und deren Familie auf Besuch im Lande. Sie alle haben als liebe Gäste an dem Hakoah-Bankett teilgenommen, wo Edith Baar von vielen alten Freunden herzlich begrüsst wurde.

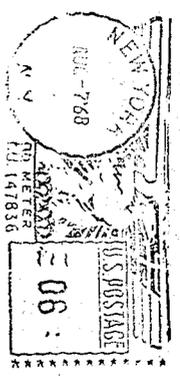
~~PERMIT NO. 2111-1989~~  
~~NEW YORK, N.Y. 10003~~

“MAKOAH”  
BEACON RESTAURANT  
12011 ST. & BROADWAY, N.Y.C.

1005th Ave (15th St)  
LESCH 15 West

FIRST CLASS MAIL

Mr. Oscar Burian  
109-01 72 Rd.  
Forest Hills,  
New York 11375.



~~PERMIT NO. 2111-1989~~  
~~NEW YORK, N.Y. 10003~~

## Satyren von Löhner-Beda.

### III. N I K O L O F E S E .

Welch ein beseliges Gebränge!  
Alle Seile sind so eng.  
Augenklängern, Goldentrauschen,  
Handedrückern, Grüssetauschen -  
In der Mitte, weiss und froh,  
Steht der heilige Nikolo  
Mit dem krummen Bischofsstabe,  
Schwanzelnt in der Saal hinauf,  
In in lichterfüllten Euden,  
Lauter Juden, lauter Juden!

Dort spaziert Herr Meseritzner  
Arm in Arm mit Fräulein Spinner;  
Er hält Lösen für symbolisch  
Und ist seit April katholisch:  
Er bleibt steh'n und schaut sich an  
Auf das p.t.Publikum  
Und besehnt zu seiner Fee:  
"Diese Herren von Komitee,  
Was die da für Leute luden -  
Lauter Juden, lauter Juden!"

In den Zeit "Zur roten Krampus"  
Schenkt Frau Karpales den Schampus,  
In mit blonden Offizieren  
Kantvoll zu kokettieren.-  
"Küss schon geh'n! Ich küss' die Hand!"  
"Wiedersieh'n, Herr Leutnant!"  
Während sie noch Abschied nimmt,  
Braunt er: "Wie die Judin stinkt!  
Diese Elsen, Olgas, Truden -  
Lauter Juden, lauter Juden!"

Nächsten Tag ist's schon zu lesen,  
Wie das Pest so voll gewesen;  
30 Millionen Kronen!  
Gott soll's allen Spendern lohnen!  
Denn es fliesst das blanke Geld  
In die Arme-leute-Welt -  
Für die Blinden, für die Kinder,  
Für verarmte Fürstentinder,  
Für Chinesen, Botokuden -  
Nur nicht Juden, nur nicht Juden!

Zu unseren Photos "Schwimmsport" auf Seite 6! In den anti-  
semitischen Zeitungen erschienen in den 20'er-Jahren Ar-  
tikel über die "fürchterliche Verjudung des österreichisch-  
Schwimmsports". Voll Wut wurde festgestellt, dass Makoa  
mehr Meisterschaftssiege erringe als alle übrigen Wiener  
Vereine zusammen.

IN MEMORIAM FRITZ SPITZER.

Fritz ist von uns gegangen und wir trauern diesem lieben, treuen Freunde mit Wehmut nach. Er war ein Hakoahner, der jederzeit bereit war, jedes Opfer für den Klub oder einen Kameraden zu bringen.

Erinnerungen an diesen prächtigen Menschen tauchen auf...Es war im Herbst 1910, oder war es 1911, da hatten wir Fussballer ein Meisterschaftsspiel gegen "Graphia" in Ottakring auszutragen. Wir wussten, was es zu bedeuten hatte, auf dem uneingefriedeten Platz vor dem feindselig eingestellten Publikum anzutreten. An der Endstation der Strassenbahn erwartete uns Fritz, der uns das Umziehen im Gasthaus der Gegner ersparen wollte. Er geleitete uns in die Backstube seines Vaters, der ein angesehener Bäckermeister war. So kamen wir bereits in Dress auf das Spielfeld. Der Gegner spielte ausgesprochen roh, er hatte es mehr auf unsere Schienbeine als auf den Ball abgesehen. Es nützte ihm nichts, wir blieben siegreich. -Als der Schlusspfiff des Schiedsrichters ertönte, stürmten die Zuschauer ins Spielfeld, wir mussten unter Steinwürfen und Stockhieben flüchten. Atemlos kamen wir vor der Bäckerei an, wo uns der hünenhafte Vater Spitzer mit einem Stock bewaffnet erwartete. Die Radaubruder zogen ab!

\*

Eines Tages verabredeten wir, Seppi Krenberger, Paul Rudolfer, Dschingo Deutsch und ich, einen Spaziergang in die Prater Hauptallee. Es kam zwischen Fritz und einem deutschnationalen Studenten, der uns in den Weg kam, zu einer Anrennerei. Sie wechselten die Visitenkarten. Als der Germane den Namen "Spitzer" las, da erklärte er, dass er einem Juden keine Satisfaktion gebe. Fritz quittierte diese Antwort mit einer schallenden Ohrfeige. Die Teutonen, die sich in der Minderheit fühlten, zogen ab. Am nächsten Tag stellten sich die Folgen dieses Rencontres ein. Fritz wurde zum Rektor gerufen und auf Grund des eingeleiteten Verfahrens auf ein Jahr relegiert. Um das Jahr nicht zu verlieren, inskribierte er zwei Semester auf der Grazer Universität, was den Vater einen schönen Geldbetrag kostete.

\*

Das Jahr ging vorüber, Fritz weilte wieder in unserer Mitte. Eines Vormittags erhielten wir im Industriellencafé die Verständigung, dass es auf der Universität wieder einmal wüst zugehe. Hakoah wurde aufgefordert, einen Stosstrupp zur Unterstützung der arg bedrängten jüdischen Studenten zu mobilisieren. Fritz hatte die Leitung übernommen. Als wir versammelt waren - ich erinnere mich nur an Ursus, Sittig, Porges, Goldklang, Deutsch - bekamen wir steife Hüte, die mit Watte ausgestopft waren, auch unsere Schultern wurden mit Watte gepolstert; dazu empfangen wir kräftige Stöße. So zogen wir zur Universität. Wir teilten kräftige Hiebe aus, aber wir empfangen auch solche in reichem Masse. - Nach erledigter Intervention kehrten wir ins Industriellen-Café zurück. Wir hatten viele Beulen davongetragen u. Fritz beklagte einen zerrissenen Anzug. - Er war ein tapferer, einsatzbereiter Hakoahner, auf den man sich immer verlassen konnte. - Friede seiner Asche. -

Ossi Burian.

## Allelei.

### Einfluss der Wiener Hakoah auf die Entwicklung des israel. Sports.

Wir bringen nachfolgend in etwas gekürzter Form den Vortrag, den Walter Frankl im Wiener Radio gehalten hat.

"Als ich vor 37 Jahren nach Palästina, dem heutigen Israel, kam, da steckte der Sport in diesem Lande noch in den Kinderschuhen. Es gab weder Laufbahn, noch Schwimmbecken, noch Sporthallen. Dennoch wurde eifrig Sport betrieben, wenn auch in recht primitiver Form.

Im Jahre 1909, gleichzeitig mit dem ersten Hausbau auf den Sanddünen von Jaffa, wo später Tel-Aviv entstand, gründeten einige beherzte Idealisten den ersten Turn- und Sportverein des Landes, der den Namen "Makkabi" erhielt. Bald folgten weitere Gründungen in den jüdischen Siedlungen des Landes. Da es weder richtige Strassen, noch Verkehrsmittel gab, mussten z. Bsp. die Fussballer zu Fuss oft Strecken von 15 und mehr Kilometern zurücklegen, um zu einem Fussballspiel anzutreten. Und dann ging es denselben Weg durch die Sanddünen wieder zurück....

Zu Beginn der Zwanzigerjahre wanderten drei ehemalige Wiener Hakoahner ein-Lumek, Schmorak und Rosenthal - die faktisch als Pioniere d. Fussballsports in Israel bezeichnet werden müssen. Die beiden erstgenannten Spieler weilen nicht mehr unter den Lebenden, aber Willi Rosenthal - heute heisst er hebräisiert Uri Nadav - ist noch immer ein erfolgreicher Sportfunktionär.

Vor dem 2. Weltkrieg kam eine Anzahl der berühmten Spieler der Hakoah ins Land. Zuerst waren sie als Spieler, später als Trainer u. Funktionäre erfolgreich tätig. Ich nenne hier nur Pollak, Hess, Liebermann, Drucker, Breitfeld, zu denen sich eine Zeitlang auch Alexander Neufeld als Trainer gesellte. Grossen Einfluss auf die Entwicklung des Fussballsports nahm Arthur Baar, der langjährige erfolgreiche Sektionsleiter des Vereines.-

Der Israel-Fussballverband, nach dem Muster der europäischen Verbände aufgebaut, hat einen überaus Sportbetrieb organisiert. Mit europäischen Sportvereinen besteht ein ständiger Sportverkehr. Von internationalen Konkurrenzen wurde mehrmals die asiatische Meisterschaft gewonnen und auch gegen erstklassige ausländische Mannschaften wurden beachtenswerte Resultate erzielt.

Im Jahre 1932 fand die erste jüdische Olympiade (Makkabiade) statt. Ich war damals der einzige Vertreter Israels, der für d. Leichtathletikwettbewerbe eine richtige Ausrüstung hatte.- Die Schwimmbewerbe wurden in Haifa im offenen Meere ausgetragen. Damals blieb Ernst Weigler, ein guter Schwimmer und Wasserballer, im Lande. Unter seiner Anleitung wurde 1934 das erste richtige Schwimmbad in Haifa errichtet. In den folgenden Jahren kamen zahlreiche Hakoahner, die in der Wiener Sportwelt einen klingenden Namen besaßen, ins Land. Ich nenne nur Alfred Gut, den mehrfachen Strommeister, Maggi Rosenblatt (Ronell) und Gyuri Flesch, die internationalen Wasserballer, Judith

## Satyren von Löhner-Beda.

### III. N I K O L O F E S S.

Welch ein festliches Gedränge!  
Alle Gänge sind so eng,  
Augenklimpern, Seidenkreuzer,  
Händedrücker, Grüssetauschen -  
In der Mitte, Weiss und froh,  
Steht der heilige Nikolo  
Mit der Krone, Fischschwanz,  
Befehlsheft in der Rechten Hand,  
Er ist lichterfüllter Mann,  
- l a u t e r J u d e n , lauter Juden!

Dort spaziert Herr Meseritzer  
Arm in Arm mit Fräulein Spitzer;  
Er hält Eisen für symbolisch  
Und ist seit April katholisch:  
Er bleibt steh'n und schaut sich um  
Auf das p.v. Republikum  
Und bemerkt zu seiner Fee:  
"Diese Herren von Kobitaa,  
Was die da für Leute luden -  
Lauter Juden, lauter Juden!"

In dem Zelt "Zum roten Krampus"  
Schenkt Frau Karpelès den Schaumpo.  
Um mit blonden Offizieren  
Anmutvoll zu kokettieren.-  
"Nuss schon geh'n! Ich küsse die Hand!"  
"Wiedersieh'n, Herr Leutnant!"  
Während sie noch Abschied nimmt,  
Brummt er: "Wie die Jüdin stinkt!"  
Diese Eisen, Cigas, Truden -  
Lauter Juden, lauter Juden!"

Nächsten Tag ist's schon zu lesen,  
Wie das Fest so voll gewesen;  
30 Millionen Kronen!  
Gott soll's allen Spendern lohnen!  
Denn es fließt das blanke Geld  
In die Arme-Leute-Welt -  
Für die Blinden, für die Minder,  
Für veranste Fürstenhinder,  
Für Chinesen, Botokiden -  
Für nicht Juden, nur nicht Juden!

Zu unseren Photos "Schwimmsport" auf Seite 6! In den anti-  
semitischen Zeitungen erschienen in den 20-er Jahren Ar-  
tikel über die "fürchterliche Verjudung des österreicherisch.  
Schwimmsports". Voll Wut wurde festgestellt, dass Makcah  
mehr Meisterschaftssiege erringe als alle übrigen Wiener  
Vereine zusammen.



WIENER BRIEF.

Am 20. Mai d. J. fand eine sehr gut besuchte Zusammenkunft statt. Im Mittelpunkt des Interesses standen Zsigo und Hedy Wertheimer, die nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Wien zurückgekehrt sind. Im festlich geschmückten Raume wurde Hedy ein schöner Blumenstrauß überreicht. Der Vorsitzende, Kom.-Rat Leo Lichtenstein begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Gäste Anne Messite (N.Y.), das Ehepaar Dr. Süssas (Buenos Aires) u. Karl Spira s. Frau (Sydney).

Bb. Zsigo Wertheimer dankte für den herzlichen Empfang u. erstattete dann einen Bericht über die Veranstaltungen der Zweigstelle New York, an denen er teilgenommen hatte. Bb. Kom.-Rat Leo Lichtenstein wurde zu seiner Wahl zum Präsidenten des Ski- und Touristenklubs Hakoah gratuliert.

Bb. Fritz Baar macht im Krankenhaus eine Kur durch und es besteht berechtigte Aussicht, dass er bis Ende Juni wieder hergestellt sein wird.

Bb. Ferdinand Kars, der erkrankt war, ist erfreulicher Weise bereits wieder in Ordnung.

Ba. Grete Kermisch, die Schwester unseres Bb. Otto Kermisch (N.Y.), ist plötzlich gestorben. Wir drücken der Familie unser Beileid aus.

Die nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch, den 1. Juli 1964, zur gewohnten Zeit im Promenaden-Café statt.

Fritz Steiner.

Wiedersehen in Kansas City. Auf Durchreise von N.Y. nach Los Angeles feierten Louis u. Malva Geoffrey ein herzlich. Wiedersehen mit Bb. Frank Kaperl u. seiner Familie. Mittlerweile sind Geoffreys bereits glücklich nach Los Angeles heimgekehrt und senden allen Hakoahnern die best. Grüsse. Bela Gutmann, der in Wien kolossal umworben wird, damit er ständiger Trainer der österr. Nationalmannschaft werden soll, sendet aus Amsterdam, wo er mit dem österr. Team weilte, herzliche Grüsse.

Keith Douglas (Kurt Dangler), der einmal einer der besten Jugendschwimmer der Hakoah war, hat seinen ständigen Wohnsitz von Peterborough nach London verlegt.

Lony Schwarz-Neumann, einst eine tüchtige Schwimmerin d. Hakoah, die hier bei ihren Eltern auf Besuch weilt, hat Zwillinge bekommen. Wir gratulieren!

Neue Adressen und Adressänderungen.

Alt Ludwig, Venida N.S. De Capacabana 1344, Apt. 601, Rio.  
Douglas Keith, 134, Uxbridge Rd. Harrow Weald, Middx. London.  
Eisinger Grete, I., Esslinggasse 9, Wien.  
Teller Hans, III., Bayerngasse 3/16, Wien.

Weitere Voanmeldungen für das Hakoahner-Treffen 1965.

Milchior-Altmann Nora, Paris.  
Nussbaum Harry, Santiago de Chile.  
Wolfmann Arthur, Buenos Aires.

Aus der Mitgliederliste gestrichen.

Franz Fischer (Haifa), F.V. Rosenmann (Haifa), Goldberg Fritz (Givataym), Goldberg Otto (Tel-Aviv), Mahrer Paul (N.Y.).

Die nächste Nummer des Nachrichten-Blattes erscheint in verstärktem Umfange im Laufe des Monats September d. J. Während der Sommerpause finden Sitzungen der Zentrale nur einmal im Monat statt.

OSSI BURIAN - DR. RUDI LAMPEL.

Am 4. Juni d. J. fand im Hotel Samuel in Tel-Aviv eine Begrüßungs-Party zu Ehren der beiden lieb. Gäste Burian und Lampel statt. Ueber dreissig Hakoahner hatten sich eingefunden, um mit den verdienten Pionieren der Hakoah ein paar Stunden zu verbringen. Unter ihnen ihre Zeitgenossen aus grosser Hakoah-Zeit Gitschi Pollak, Uri Nadav (Willy Rosenthal), Fritz Dukes, Leopold Fränkel, Alfred Palmay, Arthur Baar u. a.

A. Baar sprach herzliche Worte der Begrüßung, in denen er verwies, dass Burian u. Burschi Dukes (Wien), die letzten Ueberlebenden aus jener Mannschaft sind, die als Bahnbrecher der jüdischen Sportbewegung bezeichnet werden müssen. Er erinnerte an die Dahingegangenen Torleute Fuchs u. Rudi Buxbaum, an die beiden Verteidiger Heini Rosenthal u. Ernst Strüssler, an die Läufer Fritz Weinberger (Runder) u. Jaquell Schwarz, an die Stürmer Bader, Ali Schönfeld, Jenö Gansl, Robert Spitzer, Emil Mahl, Ernstl Horwitz, die mit Burian gemeinsam auf den uneingefriedeten Sportplätzen an der Peripherie Wiens mit dem Magen David auf der Dress, oft unter Lebensgefahr, angetreten waren. Und Ossi war in dieser Mannschaft ein leuchtendes Vorbild d. Treue, der Aufopferung und des Siegeswillens.

Rudi Lampel, der gleichfalls in der Fussballsektion begonnen hatte, wurde, nachdem er vom Felde verwundet zurückgekehrt war, ein wertvolles Mitglied des Kriegsausschusses, der durch seine vorbildliche Tätigkeit nicht nur Hakoah über die schwere Zeit hinwegbrachte, sondern auch den Grundstock zum späteren mächtigen Allroundsportklub legte. Bei der Ausgestaltung des alten Birner-Platzes, bei der Aktion für die Hakoahner im Felde (Nachrichtenblatt u. Liebesgabenendungen), bei der Schaffung des Badeplatzes in der Kuchelau, bei der Gründung des Platzfonda für den projektierten grossen Hakoah-Platz, überall wirkte Lampel tatkräftigst mit. Auch bei dieser Gelegenheit erinnerte Baar an die damaligen Mitarbeiter im Ausschuss Brüder Juhn, Fritz Baar, Max Hirsch und die leider nicht mehr unter den Lebenden weilenden Dr. Erich Friedmann, Dr. Willi Rosner, Ernst Freyer, Jaques Lampel, Rudi Buxbaum. Ein bleibendes Denkmal setzte sich Rudi Lampel durch das "Goldene Buch" der Hakoah, das er als Kommandant des militärgeographischen Instituts mit seinen Soldaten (durchwegs erstklassigen Graphikern) in monatelanger Arbeit hergestellt hat. Zum Schlusse erklärte der Redner, dass er sich glücklich fühle, im Namen der im "Brith Hakoah 1909" neu erstandenen Hakoah und im eigenen Namen die beiden so verdienten Hakoahner und alten Freunde begrüßen zu können.

In Anschluss daran sprach Gitschi Pollak herzliche Worte der Begrüßung und Erinnerung, worauf Ossi Burian mit bewegten Worten für den brüderlichen Empfang den er und Lampel erfahren hatten, dankte und die Grüsse der New Yorker Hakoahner überbrachte.

Der schöne Abend erfuhr dank Bb. Dr. Oskar Teller, der aus N.Y. zu Gast weilte, einen gehaltvollen und lustigen Abschluss, als er in bekannt meisterhafter Weise humorvolle, aber auch literarisch wertvolle Gedichte zum Vortrag brachte.

Telefon-Nummern. Tel-Aviv: Egon Pollak: 732221, Hugo Feiner: 65041. Haifa: Paul Fulton: 87888.-

### Eine Würdigung der "Hakoah",

4

Der Direktor des 'Wingate Institute for Physical Education', Baruch Bag, sandte an unseren Vorsitzenden A. Baar ein Schreiben, das wir nachfolgend auszugsweise wiedergeben. (Übersetzt aus dem Hebräischen):

"Wir erlauben uns Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern im 'Brith Hakoah 1909' für das unserer Fachbibliothek mit dem Werke '50 Jahre Hakoah' und den Nachrichten-Blättern gemachte Geschenk zu danken.

Sie erwecken die Erinnerung und erhalten das Andenken an einen der prachtvollsten Sportvereine d. jüdischen Jugend Europas. Das Werk dient der Würdigung jener, die nicht mehr unter uns weilen, die ihre Zeit und Energie einer stolzen jüdischen Jugenderziehung gewidmet haben. Es bildet einen wertvollen Beitrag für die Geschichte der körperlich sportlichen Erziehung d. Juden Europas. Und Ihnen, geehrter Herr Baar, gratulieren wir zu der geleisteten Arbeit.

Für die Nachrichten-Blätter des "Brith Hakoah" haben wir in uns. Museum, das auf den Namen des ältesten Sportlehrers des Landes, Zwi Nischri, gegründet wurde, ein besonderes Fach angelegt, wo sie unter den Brochüren, Bulletins, Dokumenten etc. über körperliche Erziehung und Sport der Juden in der Golah und in Israel aufbewahrt werden.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns auch in Zukunft regelmässig das von Ihnen herausgegebene Material zusenden würden.

Nochmals Dank für das schöne Geschenk."

### Neukonstituierung der Haifaer-Leitung.

Am 21. Mai fand in Haifa im Beisein der Funktionäre der Zentrale Arthur Baar, Hugo Feiner u. Kurt Rosenblatt die Konstituierung einer neuen Leitung statt, die sich wie folgt zusammensetzt: Paul Fulton (Vorsitzender), Maggi Ronell (Stellvertr.), Fr. Irma Ullmann (Schriftf.), Panny Wassermann (Kassawart), Ing. Josef Fischmann (Kassier). - An die Kooptierung von ein bis zwei weiteren Funktionären wird gedacht.

Joseph Kupferman (Antwerpen) schreibt, dass er sich auf das Wiedersehen mit Gitschi Pollak freut. Da er nicht in der Lage ist den alten Freund auf seiner Durchreise in Belgien zu empfangen, da er (K.) zu dieser Zeit auf Urlaub in Frankreich weilt, wird er zu einem Rendez-vous nach Paris kommen.

Arthur und Fritz Baar werden den ganzen Monat Juli mit ihren Gattinnen in Puchberg am Schneeberg weilen. Sie werden sich freuen, Hakoahner, die nach Oe. auf Urlaub kommen, dort begrüsst zu können.

Hedy Wertheimer (Wien) hat den Betrag, den die Wiener Zweigstelle des 'Brith' für die auf dem Grabstein von Zsigo s.A. angebrachte Inschrift ausgeben hat, als Spende dem Gedenkfonds überwiesen.

Mitgliedsbeitrag 1966. Obwohl wir der letzten Nummer des N.B. Postbank-Erlagscheine beigegeben haben, sind noch viele Inlandsmitglieder ihrer Zahlungsverpflichtung nicht nachgekommen. Wir wiederholen uns. Ansuchen, die Aussendung von Mahnschreiben nicht notwendig zu machen.

### EIN EINMALIGER REKORD.

Die Sommerreise 1925 der Fussballer brachte einen in der Fussballgeschichte wohl einmaligen Rekord. Die Mannschaft absolvierte im Laufe von fünf Wochen fünfzehn siegreiche Spiele, wobei sie ein Torverhältnis von 89:3 aufzuweisen hatte. Sie spielte gegen die besten Mannschaften vierer Länder-Polen, Lettland, Litauen und Ungarn (M.T.K. auf Tournee), die sich alle Mühe gaben gegen die renommierte jüdische Mannschaft bestmöglichst abzuschneiden. Was dieser Siegeszug für die Jüdische Mannschaft der bereisten Länder bedeutete, kann nur der beurteilen, der die Tränen der Freude in den Augen von Abertausenden der dortigen Juden gesehen hat.

Die erzielten Resultate lauteten:

Lodz, Touristen	7:0(1:0)
Lodz, L.K.S.	3:0(1:0)
Warschau, M.T.K. Budapest	4:0(2:0)
Lublian, Lublianka	6:0(4:0)
Lodz, L.K.S. (Revanchespiel)	3:1(2:1)
Warschau, Repräsentation	4:0(3:0)
Bialystock, Repräsentation	8:0(1:0)
Wilna, Maccabi	6:0(3:0)
Grodno, Repräsentation	8:0(3:0)
Riga, R.T.C.	7:0(3:0)
Riga, Repräsentation	6:0(2:0)
Riga, komb. Team	5:0(3:0)
Kaunas, Maccabi	11:0(4:0)
Kaunas, L.F.L.S.	7:0(4:0)
Warschau, Polonia	4:2(2:0)

Torverhältnis... 89:3

An der Tournee nahmen unter der Führung der Funktionäre Arthur Baar und Gustav Pisk nachfolgende Spieler teil: Fabian (15 Spiele), Schwarz (14), Wegner Tibi (13), Eisenhoffer, Häusler, Grünwald, Wortmann (je 12), Pollak, Hess, Guttman (je 11), Wegner Jakob (9), Neufeld (8), Kraus (7), Scheuer (6), Fried (4), Fried (3), Grünfeld (3), Hess (1). - Schliesslich sprang der Reservetormann in der Pause eines Spieles für Fabian ein.

Die Treffer erzielten: Grünwald und Häusler je 20 Eisenhoffer (19), Schwaerz (10), Wortmann (9), Hess (6), Fuss, Grünfeld, Guttman und Neufeld (je 1). - Dazu kam ein Eigentor der Gegner. - Zusammen 89 Treffer!

Aber nicht nur in sportlicher Hinsicht leisteten die Fussballer wertvolle Propaganda-Arbeit, sondern auch in zionistischem Sinne, was allseits anerkannt wurde.

### Hatikwah verursacht Zugverspätung.

(Aus "50 Jahre Hakoah")

Die Tennissektion hatte im Jahre 1935 an ein. Turnier in Brünn teilgenommen. Die Sportbrüder des dortigen 'Maccabi' begleiteten die Gäste zum Zug. Gerade als der Verkehrsbeamte das Abfahrtszeichen geben wollte, stimmten die Maccabim die 'Hatikwah' an, in die die im Waggon befindlich. Hakoahner kräftig einstimmten. Da liess der Beamte seinen Stab sinken und er sowie das übrige Zugpersonal warteten das Ende der Hymne in Habachtstellung ab. Der Zug fuhr erst dann mit zwei Minuten Verspätung ab. So geschehen zwei Jahre nach der Machtergreifung Hitlers, als der Nazismus auch schon ausserhalb v. Deutschland sehr fühlbar war.

### Du sollst den Sabbath heiligen....

Von Oskar Burian (N.Y.)

Als ich noch in der Bronx wohnte, besuchte ich zu den hohen Feiertagen die grosse Synagoge in der Morris Avenue. Der dortige Rabbiner war ein ausserordentlich kluger und frommer Mann, ein ausgezeichnete Redner, der sich damals die 'Sabbath-Gesetze' als Thema der Predigt gewählt hatte. Als er dazu kam, dass dieser Ruhetag unbedingt eingehalten werden müsse, erzählte er nachfolgende Geschichte: 'In dem uns gegenüber liegenden Tempelchen, das d. Sekte der 'Sabbatisten' gehört, einer evangelischen Sekte, die sich hauptsächlich aus Schweden rekrutiert, hielt der Priester eines Tages eine Brandrede, in der er es geisselte, dass die Sabbathgesetze von seinen Jüngern nicht eingehalten würden. Er hätte sich persönlich davon überzeugt, dass viele ihre Geschäfte an den Samstagen geöffnet hielten. Besonders apostrophierte er einen Herrn Johanson, der es wohl nicht leugnen werde, dass sich sein Delikatesengeschäft jeden Sabbath einer grossen Kundenfrequenz erfreue. Mit hochrotem Kopf erwiderte der so Getadelte: 'Herr Pastor, es ist richtig, dass mein Geschäft an den Samstagen geöffnet ist, aber mich selbst werden sie dort niemals gesehen haben. Ich habe einen Freund, der mich vertritt, sein Name ist Löwy, er ist Jude!...' Da begann die ganze Gemeinde zu lachen und wir in der Synagoge lachten auch, denn es kam uns zum Bewusstsein, dass neben den Schabbesgojim auch Schabbesjuden existieren..

NICHT SOLLEN IN VERGESSENHEIT GERATEN.

In den Nummern 42/43 und 44/45 hat unser Mitarbeiter Fritz Baar eine Artikelserie eingeleitet, die der Erinnerung an jene Hakoahner gewidmet sein soll, die durch ihre Urwüchsigkeit und ihren Humor nicht nur ihre Kameraden erheitert, sondern auch den festen Zusammenhalt der "Hakoah-Familie" zustande gebracht haben.

Nachdem Fritz Baar von den tollen Streichen Oskar Grasgrüns erzählt hat, folgt heute Ossi Burian (N.Y.) mit zwei Erinnerungen an d. Hakoahner der Gründungszeit unseres Vereines

S c h a c k l S c h w a r z .

Schwarz war vielleicht kleinlich, ja sogar geizig, aber er besass Humor in einem Ausmasse, dass jeder einzelne von uns bei seinen Schwänken Tränen lachen musste.

Schackl hatte einen Onkel in Mattersburg (Burgenland), der dort eine Eisenhandlung betrieb, zu dem er fallweise zu Besuch kam. Nun hatte dieser Onkel jeden Mittwoch am Nachmittag eine Tarockpartie, an der ausser ihm der Notar, der Apotheker und der Bahnhofsvorstand teilnahmen. Dazu gesellte sich immer ein gewisser Herr Antschel, ein älterer Mann, der ein äusserst unangenehmer, in alles dreinredender Kiebitz war, wodurch häufig recht unangenehme Debatten entstanden. Glücklicherweise hatte er wenigstens eine gute Eigenschaft, dass er, wenn sich die Partie etwas länger hinzog, einschlieft.

Gewöhnlich etablierte sich die Partie vor dem Geschäftsladen des Onkels, aber an dem Tage an dem Schackl zu Besuch war, herrschte trübes Wetter, so dass man sich, um einem eventuellen Regen zu entgehen, ins Lokal zurückzog. Der Raum war eng, so dass man den Spieltisch in un mittelbarer Nachbarschaft der Eingangstüre plazierte. Wieder trieb der unliebsame Kiebitz sein vorlautes Wesen, bis er endlich einschlieft. Da hatte Schackl einen teuflischen Plan. Er bewog d. Onkel den Rollbalken herunterzulassen, so dass tiefe Finsternis herrschte, wobei die Spieler die Fortsetzung der Partie durch lautes Aufschlagen der Karten, durch Rufe wie "Ultimo", "Uhu", "Kontra" etc. markierten. Durch den Lärm erwachte Antschel und als er nichts sah, während die Partie weiterging, da fing er zu schreien an: "Ich sehe nichts, ich bin blind, ich bin blind".... Da liess man den Rollbalken rasch hinauf, es wurde Licht! Noch vor Aufregung zitternd, böse Blicke um sich werfend, ohne ein Wort zu reden, verliess Antschel den Schauplatz. -Es vergingen viele Wochen, bevor d. unliebsame Kiebitz die Partie wieder "beehrte".

\*

Als wir vor dem ersten Weltkrieg in Bielitz gastierten, trat zu unserer Ueberraschung Arthur, der Bruder unseres Kapitäns Siegfried Kolisch, in der gegnerischen Mannschaft an. Aber schon wenige Monate später fand er gleichfalls den Weg zur Hakoah. -In diesem Spiele wurde unser Verbindungsstürmer Ali Schönfeld so ernst verletzt, dass seine Fussballerlaufbahn ein Ende gefunden hatte. Mit Mühe brachten wir Ali ins Hotel, wo wir rasch packen mussten, um noch den Abendzug nach Troppau zu erreichen. Nun bestand die grosse Frage, wie wir den Verletzten zum Bahnhof bringen sollten. Es war Karsamstag und absolut kein Fahrzeug aufzutreiben. Da war Schackerl der Retter in der Not. Er fuhr plötzlich

mit einem kleinen Streifwagen vor, das Pferd mit Zügel und Peitsche dirigierend. Er forderte uns auf, Ali zu "verladen", welchen Auftrag wir raschest befolgten. Und so folgten wir im Laufschrift dem "Krankenwagen". Wir hatten gerade d. Zeit den Waggon zu besteigen, als sich der Zug langsam in Bewegung setzte. Es war im richtigen Augenblick, da ein heftig gestikulierender Mann in Begleitung eines Polizisten erschien. Während der Zivilist, sichtlich der Eigentümer des Fuhrwerks, mit dessen Wiedergewinnung scheinbar zufrieden war, schien der Wachebeamte den Uebeltäter zu suchen.... Als wir längst auf der freien Strecke waren, erzählte uns Schackl, dass er das unbeaufsichtigte Fuhrwerk auf der Strasse gesehen habe und da die Zeit zum Suchen des Kutachers fehlte, es sich kurzerhand "ausseborgt" hatte. -

B u t o r r a k t a r .

In " 50 Jahre Hakoah " gedenkt Freund Richard Kadmon des ebenso erfolgreichen Ringtrainers als guten Kameraden Ernö Markus, der mit seinen lustigen Einfällen immer für eine gute Stimmung sorgte.

"Auf einer unserer Deutschland-Tourneen feierten wir in München, Stuttgart, Bad Kreuznach und Berlin wahre Triumphe. Wir konnten in den Mannschaftskämpfen die Elite des deutschen Ringsports bezwingen.

Nach unserer Abreise aus Wien hatte Trainer Markus wohl keine Sorgen wegen des Ausgangs der Kämpfe, aber er zerbrach sich den Kopf, welchen Kampftruf wir wählen sollten. Unser "Hedad" schien ihm für das deutsche "Kraft Heil" kein genügend kraftvolles Gegengewicht zu bilden.

Nach langem Grübeln rief er in seinem ungarisch-deutsch aus: "Ich hab' es, wir werden rufen ' Butorraktar '! Aber, bitteschon, sehr laut und das 'R' muss wie Donna rollen!" - Sofort begannen wir zu üben, so dass Passagiere und Zugspersonal zu unserem Coupé gelaufen kamen, um zu sehen, was passiert sei. Aber Markus liess nicht locker, immer wieder mussten wir d. neuen Schlachtruf ausstossen.

So gewappnet traten wir zu den Kämpfen an. Und siehe da, unser Donnergebrüll fand ebensolche Anerkennung wie unsere sportlichen Leistungen. Auf der Heimreise gab Markus endlich die Antwort auf unsere wiederholt gestellte Frage, was dieser Kampftruf zu bedeuten habe. Ob dieser offizielle Kampftruf der ungarischen Ringer sei! Da schüttelte sich Ernö vor Lachen u. sagte: "Butorraktar klingt zwar sehr schön, aber in Ungarn wäre dieser Ruf unmöglich, denn er heisst ' M ö b e l l a g e r ' ! " Nun stimmen wir alle in den Lachstrom des Meisters ein.

Die Auflage des Standardwerkes von  
A r t h u r B a a r  
" 50 J a h r e H a k o a h "  
ist fast ausverkauft. Die wenigen noch vorhandenen Exemplare werden an die Mitglieder des Bundes zu ermässigtem Preise abgegeben. - Bestellungen sind an unsere Administration Ramat-Gan, P.O.B. 2083 zu richten. - Portofreier Versand.

wären wie ...  
und wie sie sich dabei benan-  
nen.

Ansprachen hielten der Vize-  
Unterrichtsminister, **Aharon**  
**Jedlin**, der Präsident des Mak-  
kabi-Weltverbandes, **Dr. Atlas**,  
der ehemalige Sportwart der  
Wiener Hakoah, **Arthur Baar**,  
der jetzt als Präsident des  
Weltbundes der „Hakoah“ fun-  
giert, und der Bürgermeister  
von Ramat-Gan, **Abraham**  
**Krinizi**. Die Veranstaltung  
wurde von dem ehemaligen  
Mittelstreckenmeister, **Walter**  
**Frankl**, geleitet.

Der Jüngste unter den  
Rednern war der Vize-Unter-  
richtsminister, der jünger ist  
als die Jüngsten der Ueberle-  
benden des Wiener Klubs, der  
also dessen Aufbau und den  
Geist, der ihn beseelte, nicht  
gekannt haben kann. Wohl  
sprach er von der Bedeutung  
des Sportes und der Wiener  
Hakoah, aber der Eindruck  
seiner Schilderung war der

Veranstaltung

di  
le  
Sa  
sc  
ke  
Re  
~  
Fr  
sc  
ge  
de  
es  
zi  
un  
al  
so  
gr  
di

**BRITH HAKOAH 1909**



**1909 תַּחַת תִּיָּב**

RAMAIGAN

P. O. B. 2083 J. N.

(1-007

**PRINTED MATTER**

**20**

Herausgeber : "Brith Hakoah 1909"  
Verantwortl. Redakteur : Arthur Baar,  
Beide Ramai-Gan, P.O.B. 2083.

Sie mochten sich biegen und schmiegen,  
 Es schlug sie der wilde Sturm,  
 Und über die nackten Wurzeln  
 Kriecht langsam der schwarze Wurm.

### Gäste aus dem Ausland.

Hugo Neumann ist mit seiner Gattin und Schwester Mizzi Policer programmgemäss in Israel angekommen. Nach kurzem Zwischenaufenthalt in T.-A. ging es weiter nach Tiberias, wo ein bis zwei Wochen Quartier genommen wird.-Anschliessend werden die Gäste Haifa und Jerusalem besuchen und die drei letzten Tage des Israel-Aufenthaltes sollen in T.-A. verbracht werden. Die Leitung des "Brith" hat für den 18. Januar einen Begrüssungsabend anberaumt, an dem auch Gerda Hirschl teilnehmen wird, die zum Besuche ihrer Tochter und deren Familie in Herzlyah weilt.

Leider wird die Mitgliedschaft keine Gelegenheit haben auch Willy Gyimes zu begrüssen, von dessen Ankunft im Lande wir in der letzten Nummer berichtet haben. Da er auch das hiesige Klima nicht vertragen hat, entschloss er sich vorläufig nach Athen zu übersiedeln, wo er sich entscheiden wird, ob er nach Amerika zurückkehren oder Wien zum ständigen Aufenthaltsort wählen wird.- Wir wünschen ihm, dass seine Wanderschaft endlich ein günstiges Ende nehmen möge.-

### "Dr. Rudolf Lampel"- Schluss von Seite 12.

seit seiner Gründung angehörte, brachte er es bis zum Konzertmeister. Auch in der Schachsektion wurde sein Können sehr geschätzt, da er in den Meisterschaftskonkurrenzen schöne Erfolge erzielte.- Lampel gehörte n. seiner schweren Kriegsverletzung lange Zeit der Klubleitung an, wo es seiner Initiative zu verdanken war, dass Hakoah das herrliche "Goldene Buch" erhielt. Dieses hervorragende Kunstwerk wurde unter der Leitung Lampels von einer Anzahl hervorragender Fachleute in monatelanger Arbeit hergestellt. Der Jubilar hat sich dadurch unvergängliche Verdienste erworben. Das "Goldene Buch" wird einmal im Hakoah-Museum einen Ehrenplatz bekommen.- Seinem Schöpfer gratulieren wir zu seinem Geburtstage und wünschen ihm, dass er noch viele feiern möge, in Gesundheit bis - 120!

MITTEILUNG! Wir bitten nochmals, das verspätete Erscheinen dieser Nummer zu entschuldigen. Wir hoffen das Januar-Nachrichten Blatt bereits innerhalb drei Wochen herauszubringen.- Die Leitung.

## Kurznachrichten.

Unser Chanukka-Abend. Es war eine gelungene Feier, obwohl verschiedene Organisationsmängel auftraten. Vor allem war der Saal viel zu klein und mit 80 Besuchern derart überfüllt, dass eine Anzahl später erschienene Mitglieder keinen Einlass finden konnten.-Bedauerlich war auch das Fernbleiben von Kantor Samek, an dessen Stelle der als Gast anwesende Dr. Max Silberstein in dankenswerter Weise das Lichtenzünden besorgte.- Die Begrüssung der Erschienenen, insbesondere der Gäste aus dem Auslande, Frau Gerda Hirschl (Sydney) und des Ehepaares Willi Ehrenreich (Stockholm) nahm der Vorsitzende, Vizepräsident Luki Dikstein in auszeichnender, launiger Weise vor. Er verstand es für d. darauf folgenden Film die entsprechende gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Der Film "Ball im Savoy", Musik v. Paul Abraham, Text von Dr. Fritz Löhner-Beda, dem ehemaligen Gründungs- und Ehrenpräsidenten der 'Hakoah', mit einer Starbesetzung fand grossen Beifall.- Alle Teilnehmer des schönen Abends gingen befriedigt nach Hause.-

Sam Unger, der verdienstvolle Funktionär der Zweigstelle Jerusalem, wurde bei dem Treffen, das am 25.12. im Hause von Arch. Epstein stattfand sehr gefeiert, da er vor kurzem den 75. Geburtstag gehabt hat. Die Funktionäre Frankl und Taube überreichten ihm als Ehrengeschenk eine wertvolle Bezalel-Arbeit. Wir wünschen dem Jubilar noch viele gesunde Jahre - bis 120!

Luise Lane (Chicago), die Witwe nach unserem unvergessenen Fritz Lane-Lichtenstein, hat anlässlich der Wiederkehr des Todestages ihres geliebten Gatten, so wie jedes Jahr, den Betrag von \$ 50.- gespendet. Wir danken der grossherzigen Spenderin auch auf diesem Wege. Da sie uns die Verwendung des Betrages überlassen hat, haben wir ihn dem Fonds zur Restaurierung unserer Trophäen zugeführt.

Die Hakoah-Hütte auf dem Semmering wird, wie wir aus Wien erfahren, renoviert. Insbesondere das Dach, das in den letzten Jahren sehr gelitten hat, muss hergerichtet werden. Es besteht auch die Absicht, die Hütte schon in der Saison 1971 neu und komfortabler einzurichten.

Richard Fried (N.Y.), der sich noch immer in einem Sanatorium in Vöslau bei Wien befindet, konnte sich von seinem Schlaganfall noch nicht ganz erholen.

Richard Weil (Wien) musste sich einer Nasenoperation unterziehen, von der er erfreulicher Weise bereits hergestellt ist.

Satyren von Löhner-Beda

IX.

G E L E I T W O R T .

Was hilft's, dass ich mit Ernst und Hass  
Gepredigt und geschrieben ?!  
Sie kriechen doch zum Weihrauchfass,  
Der Pack ist Pack geblieben.

Ein Schurke, der die Schurken schont!  
Ich will die Peitsche schwingen!  
Das Laufen seid ihr ja gewohnt,  
So lernet jetzt das Springen !

E N T W U R Z E L T E B Ä U M E .

Hört ihr das wilde Singen ?  
Es ist der junge Föhn !  
Er pfeift durch die schüchternen Täler,  
Er braust um die eisigen Höh'n.

Er peitscht die grünen Fluten,  
Er jauchzt im Felsenspalt  
Und alles zertritt und zermalmt er,  
Was morsch und krank und alt.

Wie dröhnen die starken Stämme  
Und heben ihr trotziges Haupt!  
Die Schwachen aber fallen  
Entwurzelt und entlaubt.

Doch hinter dem Sturme, da ziehen  
Viel blaue Engelein  
Und streuen duftende Keime  
In dürstende Schollen hinein !

Und wo die Keime fallen,  
Da spriest ein junges Reis;  
Ein Knöspchen und wieder ein Knöspchen  
Und Blüten, rosig und weiss !

Die Luft beginnt zu leuchten.  
Das Ferne deucht so nah' -  
Horch da! Ein Vogelrufen !  
Der Frühling, der Frühling ist da !

Doch unten an den Wassern,  
Da hört die Freude auf,  
Da liegen entwurzelte Bäume  
Wie frische Leichen zu Hauf' .

Schluss auf Seite 19

DR. S. UNTERBERG  
67 DAY ST. ST.  
BEDFORD, N. Y. 11214

BRITH HAKOAH 1909



ברית הכה 1909

RAMAT-GAN

P. O. B. 2083 .7.7

רמת-גן

08

FIRST-CLASS MAIL

Mr.  
Oscar Burian  
109-01 72 Road  
Forest Hills, N.Y. 11375

Herausgeber : "Brith Hakoah 1909"  
Verantwortl. Redakteur : Arthur Bear,  
Beide Ramat-Gan, P.O.B. 2083.

Satyren von Löhner-Beda.

## XI.

Konstantinhügel im Prater.

Wie die hundert Türme Prags  
Ragen hier die Damenhüte  
Durch die Maiennachmittags  
Farbenfrohe Sonnengüte -

Blusen, die wie Blumen blühen,  
Rosig Fleisch in Brüssler Kanten  
Leuchten aus dem satten Grün,  
Und es blinzeln die Brillanten.

Auf den Tischen steht das Eis,  
Tellerchen und Löffel klingen;  
Die Kastanien blühen weiss  
Und man plauscht von hübschen Dingen.

Von Volants und Faltenwurf,  
Gmunden, Gossensass und Baden,  
Von Musik und Kunst und Turf  
Und von Schweizer Schokoladen.

Von Herrn Kainz, den Wundermann,  
Und von Slezaks süssen Kehlchen  
Und zur Würze dann und wann  
Von vertraulichen Skandalchen.

Alles lächelt, tut charmant  
Wie ein Bild in grünem Rahmen,  
Ich allein sei ennuyant,  
Meinen die verehrten Damen.

Denn mir ist, als dränge schwer  
Durch die Luft wollüstig Flimmern  
In das sanfte Freudenmeer  
Ein anklagend wehes Wimmern --

Aus den Gassen grau und dumpf,  
Wo gehetzte Juden lungern,  
Krank an Leib, das Auge stumpf,  
Und verzweifeln und verhungern --

Voranzeige! Die Zentralleitung des "Brith" plant im Monat Mai d.J. die Veranstaltung eines "Beda-Abends" in Tel-Aviv, in dessen Rahmen ein bekannter Kammer-sänger (Wien u. München) in einem einmaligen Gastauf-treten die populärsten Schlager aus den Operetten zum Vortrag bringen wird, für die Beda die Libretti geschrieben hat. - Näheres in der nächsten Nummer!

GYURI FLESCH SCHREIBT

Arthur Baar hat von Gyuri Flesch aus Buenos-Aires ein Schreiben erhalten, dem wir nachfolgendes entnehmen: "Der Hauptzweck meines heutigen Schreibens ist es, Ihnen zu Ihrem 75. Geburtstag, wenn auch reichlich spät, zu gratulieren. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, wie leid es mir tut, dass ich an dem vom "Brith" Ihnen zu Ehren veranstalteten Bankett nicht hatte teilnehmen können. Es wäre mühselig, wenn ich hier Ihre ausserordentlichen Verdienste um "Hakoah" aufzählen würde, vor allem weil ich annehme, dass es an Würdigungen für Sie nicht gemangelt hat. Wenn ich trotzdem etwas besonders herausstreichen will, dann ist es weder die alte noch die neue Hakoah, sondern Ihr klassisches Werk "50 Jahre Hakoah", das ewig bleiben wird, und durch das die grosse "Hakoah" und ihre wunderbaren Leistungen und Erfolge für die jüdische Jugend und die jüdisch-nationale Bewegung nie vergessen werden wird. Dafür gebührt Ihnen der Dank aller die an d. "Hakoah" und an jüdischen Sport interessiert sind.

All zu gerne wäre ich in diesen Tagen zu Hause gewesen, um an "Hakoahner-Treffen" und an der "Maccabiah" teilzunehmen. Es war leider unmöglich.

Sie wissen doch genau, wie nahe mir die Maccabiah und die Maccabi-Bewegung geht und was für guter und treuer Hakoahner ich bin. Für mich lag niemals ein Widerspruch darin.

Sollte dieses Schreiben noch vor dem Hakoahner-Treffen ankommen, dann bitte ich allen Teilnehmern meine allerherzlichsten Grüsse zu übermitteln. Es wäre doch so schön gewesen, so viele gute, alte Kameraden und Freunde wiederzusehen, und gerade in unserem wunderbaren Israel, wo es vielleicht leichter und passender ist als überall, gleichzeitig über die Vergangenheit und über die Zukunft zu sprechen.

Schalom und Schanah Towah!

Buenos Aires, 27.8.65. Gyuri Flesch.

Gyuri Flesch berichtet noch über zwei nette Treffen, die er in letzter Zeit in Buenos Aires hatte. Das eine im gastfreundlichen Hause von Franz u. Magda Stern (ehemalig. Schwimmer u. Funktionär der Sektion), das andere bei Pablo (Paul) Tichler, an dem auch Walter Bock aus Nordamerika teilnahm.

Grete Richter-Flaischer (Stockholm) schreibt, dass sie in Kürze wieder zu ihrer Mutter, Schwester Trude u. Schwager Max Grünwald nach Rio fliegen wird. Auf dem Wege wird sie in New York und Montreal Verwandte besuchen. - Sie bedauert dem "Hakoahner-Treffen" nicht beizuhören zu können und grüsst alle Hakoahner. Jack Lederer (Chicago), einer der Pioniere der L-A-Sektion, schreibt, wie sehr er sich wieder mit dem "M.B." Nr. 51 gefreut hat, aber gleichzeitig grosse Wehmut empfindet, dass er am historischen "Hakoahner-Treffen" nicht teilnehmen kann. Er teilt mit, dass es ihm zwar gesundheitlich wieder besser geht, er aber den Anstrengungen einer weiten Reise nicht gewachsen ist. - Er bittet, allen Hakoahnern die herzlichsten Grüsse und besten Wünsche zu übermitteln. Alexander Fabian (N.Y.) dankt in einem herzlichen Schreiben für die ihm erwiesenen Ehrungen. Er hat die Urkunde über die ihm verliehene Ehrennadel und das Diplom für die von ihm geleistete Spende (Gedenkfonds) in schönen Rahmen einen Ehrenplatz in seinem besten Zimmer eingeräumt. - Auch er bedauert es tief, am "Hakoahner-Treffen" nicht teilnehmen zu können und entbietet allen Teilnehmern die besten Grüsse.

Berta Hausmann (Brüssel) schreibt uns: "Bald kommt der Tag, an dem Ihr die Ankunft zahlreicher Hakoahner feiern werdet. Sie werden sich bei Euch bestimmt wohl fühlen. - Ich werde im Geiste bei Euch weilen!"

WIENER BRIEF.

Von Ferdinand Kara.

Am 4. September fand ein kleines Treffen statt, das anlässlich des Besuches einiger Hakoahner aus d. Auslande im letzten Augenblick improvisiert wurde. Da überdies sehr viele unserer Mitglieder noch auf dem Lande weilten, war der Besuch nicht allzu gross, aber es herrschte die denkbar beste Stimmung.

Es gab folgende Teilnehmer: Hans Klint u. Frau, (Sydney), Louis (Loisl) Geoffrey (Hollywood), Nora Milchior-Altmann (Paris), Dr. S. Unterberg (N.Y.), sowie Fritzi Löwy, Dr. Vikt. Much u. Frau, Viktor Frankl u. Frau, Rudolf Wittmann u. Frau, Ferdinand Kara.

Die vielen Mitglieder, die nichts von diesem Treffen wussten, kamen nicht nur um die Freude alte Freunde wiedersehen zu können, sondern sie versäumten es auch, die lebendigen Bessichte von Dr. Unterberg und Geoffreys über das "Hakoahner-Treffen" u. die Maccabiah anzuhören. Aus den Berichten ging hervor, dass sämtliche Veranstaltungen des "Brith" ausgeg. gelungen waren.

Rendez-vous bei Hedy Wertheimer.

So wie bei Lebzeiten Zsigos s.A. ist das Haus Wertheimer weiter der Rendez-vous-Platz aller Hakoahner geblieben, die nach Wien auf Besuch kommen. Und niemals versäumt es Hedy, die liebevollste Gastgeberin, die Grüsse aller Teilnehmer in einem Sammelbrief an die Hakoahner in Israel zu übermitteln. So liegt uns ein Schreiben vor, das wir auszugswise wiedergeben: "Wann immer Hakoahner zusammenkommen wird Euer Gedacht. Viel Glück und Gesundheit, insbesondere Arthur u. Rosa Saar, Euerer Hedy." Dem fügen hinzu: Frank White (Los Angeles): "Wieder einmal eine herrliche Hakoah-Tafelrunde, mit Tam u. Liebe arrangiert. Wir schwelgen in Erinnerungen!" Egon Juhn (N.Y.) fügt hinzu: "Nicht nur lieb arrangiert, sondern auch reichlich zu essen, wovon ich ganz gehörig Gebrauch gemacht habe... Euer alter Egon!" Anschliessend meldet sich Prof. Friedrich Torberg: "...und daneben der fast ebenso alte Torberg!" Es folgen herzliche Grüsse von Ing. Richard und Tilde Kadmon, Käthe Weisgalberg (Melbourne) und Fritzi Löwy, die überaus schöne Tischkarten gezeichnet hatte. Edmund Perling vervollständigte die Runde.

Obigen Bericht ergänzt noch Egon Juhn in seiner bekannt humorvollen Art: "...Trunk und Speisen waren erstklassig. Als Franzl Weiss mich und Schani (Torberg) "fressen" sah, begann er seinen bekannten Vortrag über Gesundheitsdiät. Wir beide gaben ihm 100 %ig recht und assen weiter! Franz hörte nicht zu dozieren auf und berichtete von einem alten Kameraden, der dank seiner Diätvorschriften 18 kg abgenommen habe. Da bemerkte Schani unter dem Gelächter aller Anwesenden: "aber Franz, der Mann ist doch längst tot!" Alte Erinnerungen wurden ausgetauscht. Bei bester Stimmung bewies Kadmon und ich beim lang ausgedehnten Essen unsere bekannte Durchschlagskraft, zum Entsetzen unserer Damen. Die Stunden vergingen wie im Fluge. Dann brachte uns Torberg in d. Volkscoper zu einer Vorstellung des "Graf von Luxemburg" und ich war so voll gefressen, dass ich erst nach der Vorstellung im "OK" 4 Paar Würstel verzehren konnte."

FRIEZE BAAR hat den Sommer in Fuchberg am Schneeberg verbracht, wo er sich sehr gut erholt hat u. gesundheitlich gekräftigt nach Wien zurückgekehrt ist. Er schreibt uns, dass er die Freude hatte Louis Geoffrey bei sich zu begrüssen. Auch mit Dr. S. Unterberg hatte er gemeinsam mit Max Berger ein Treffen. Gang zum Grab Zsigos Wertheimera s.A. Die in Wien zu Gaste weilenden Dr. Unterberg, Nora Milchior und Louis Geoffrey besuchten gemeinsam mit Hedy das Grab Zsigos. - Dr. U. u. Loisl sprachen die Gebete.

I have already complained to A.B. by having arranged this delightful "Scholarship".

## MEIN BESUCH IN ISRAEL

Von Ossi Burian (N.Y.)

Ob. Ossi Burian, den wir zu unserer grössten Freude vor einigen Monaten bei uns begrüssen konnten, hielt beim vorletzten Treffen des Brith in N.Y. einen Vortrag über seine Eindrücke in Israel. Der Bericht wurde m. grossem Beifall aufgenommen. Da er bestimmt von allgemeinem Interesse ist, bringen wir ihn nachfolgend nur wenig gekürzt. Die Red.

Wer immer eine Reise nach Israel unternimmt, sei es ein Europäer oder Amerikaner, und welchem Religionsbekenntnisse er immer angehören möge, der Eindruck dieses Landes wird auf ihn überwältigend sein. Was viele Bücher beschreiben, was Besucher erzählen, von den Wundern, die das jüdische Volk in so kurzer Zeit vollbrachte, das alles findet man bestätigt. Obwohl ich seit meiner Kindheit zionistisch orientiert bin, werde ich mich bemühen, das Gesahene und Erlebte objektiv zu schildern.

Mein Freund Rudi Lampi mit Gattin und ich gelangten nach zehn Flugstunden von N.Y. nach Israel. Als ich den Boden von Erez betrat, hatte ich das freudige Gefühl, als ob ich nach vielen, vielen Jahren wieder nach Hause käme. Ausser unseren Verwandten holten uns die Bundesbrüder Arthur Baar und Gitschi Pollak ab. Zu unserer grossen Freude konnten wir konstatieren, dass sich die beiden alten Freunde, nur wenig verändert haben. Natürlich etwas gealtert, aber ansonsten wie ich sie in Erinnerung hatte. Ich kann nicht umhin hier gleich zu erwähnen, wie einzigartig und bewundernswert Arthur den "Brith" führt und wie er überall geschätzt wird und beliebt ist.

Während unseres Aufenthaltes wurde vom "Brith" im Hotel Samuel in T.A. uns zu Ehren ein Abend veranstaltet. Von den erschienenen vierzig Hakoahnern kannten wir leider nur wenige, nichtsdestoweniger war der freundschaftliche Kontakt bald hergestellt. Arthur Baar und Gitschi Pollak hielten Begrüssungsreden, die sowohl Lampel als auch mir sehr zu Herzen gingen. Hier möchte ich gleich feststellen, dass es allen Hakoahnern, mit denen ich zusammentraf, gut geht. Sie haben sich in verschiedenen Berufen gut eingeordnet. Wir waren in den schönen Behausungen von Heinz Baar (Sohn Arthurs), Gitschi Pollak u. Uri Nadav eingeladen, wo wir herzlichst aufgenommen und bewirtet wurden.

Am Tage nach meiner Ankunft wurde ich von Arthur ins Ramat-Ganer Stadion eingeladen, wo gerade die Spiele um den "Asien-Pokal" stattfanden. Die liebenswürdige Schwiegertochter Arthurs brachte uns mit ihrem Wagen z. Sportplatz und holte uns dann auch wieder ab. Israels Auswahlmannschaft spielte gegen Süd-Korea, während die indisch. Fussballer gegen Hongkong antraten. Die Veranstaltung war in verschiedener Hinsicht überaus interessant. Die gezeigten sportlichen Leistungen kann ich als alter Spieler nur als "gut-zweitklassig" bezeichnen. Wir sahen zu unserer Freude einen Sieg der Israelen, die auch das Gesamttturnier gewannen.

Vor Beginn der Spiele hielt Ministerpräsident Eschkol, der später den Ankick vornahm, eine Begrüssungsansprache. Es war ein sehr eindrucksvolles Bild, als die Sportler mit Standarten und Musik an der Ehrentribüne vorbeimarschierten.

In der Folge bereiste ich fast das ganze Land. Überall machten auf mich die schmucken Soldatinnen und die im Verkehrsdienst tätigen Polizistinnen (fast durchwegs schöne Mädchen) einen mächtigen Eindruck. Ich machte die Touren sowohl mit Aeroplan, als auch mit dem Autobus, zu meist stand mir jedoch ein Privatauto zur Verfügung. Ich war in Elat, dem südlichsten Punkte Israels, in dessen Hafen ich in einem Boot mit gläsernem Boden fuhr, durch den ich herrliche Fische in allen Farben, Korallen und Schwämme beobachten konnte. Ich schwamm im Roten Meer,

das den Namen davon hat, dass der Reflex d. Sonnenstrahlen vom bunt gefärbten Sandsteingebirge den Eindruck von rotem Wasser hervorruft. Ich besuchte auch eine Fabrik, in der jemenitische Juden die Steine des umgebenen Gebirges schleifen u. bearbeiten, wodurch eine prosperierende Industrie geschaffen wurde. Die grosse Hitze, die während des Sommers in Elat herrscht, wird erträglich gemacht, da fast überall "Air-Conditioner" ein gerichtet sind. Der Ausblick, der sich dem Besucher in Elat bietet, ist hochinteressant. Dort ist die Stelle, an der unsere Vorfahren, von den Aegyptern verfolgt, d. Meer überschritten, da liegt greifbar nahe die Grenze Aegyptens, und auf der anderen Seite blickt man nach Jordanien u. Saudi-Arabien. Das Leben und Treiben im Hafen Accaba ist leicht zu verfolgen.

Am darauf folgenden Tage fuhren wir mit dem Autobus durch den Negew nach Norden. Die erste Station war bei den "Säulen von Salomon", eine eigenartige Formation v. säulenartigen, heute längst verwitterten Bauten. Dann ging es weiter zu den "Kupferminen Salomons", deren Ausbeutung nach längerer Anlaufzeit nunmehr gewinnbringend gestaltet wird.

Auf dem weiteren Wege lernten wir die Hilfsbereitschaft der hiesigen Menschen kennen, als ein Auto, das einen schweren Truck ausweichen musste, im Sande stecken blieb. Der Lastwagen, der sich schon ziemlich weit entfernt hatte, machte halt, Fahrer u. Mitfahrer eilten zurück u. halfen mit, das Auto wieder flott zu machen. Unser nächster Besuch galt Avdod, wo wir in einer schönen Raststation ein vorzügliches Mittagessen bekamen. Vor einigen Jahrhunderten raubten hier Wegelagerer die Reisenden aus, die auf Kamelen und Eseln nach Mekka pilgerten. Vorher hatten an dieser Stelle Kreuzritter eine Gewaltherrschaft eingerichtet. Abgesehen von der Beraubung der Vorbeiziehenden nahmen sie Zwangstaufen vor. Bei Ausgrabungen wurden die Taufbecken gefunden.

Unser nächstes Ziel war Sde Boker, in dessen schön. Kibuz nunmehr Ben Gurion seinen Sitz hat. Eine wirkliche Oase in der Wüste, mit herrlichen Früchten, für Auge u. Gaumen ein wahrer Genuss. Und nun ging es nach Beer-Sheva, der Hauptstadt des Negew. Es gibt ein grosses Fabriksviertel mit verschiedenen Industriezweigen, die prosperieren. Die Stadt breitet sich immer weiter aus, wobei auf die Anlage von öffentlichen Gärten besonder. Wert verlegt wird. Momentan ist ein ganz grosses Hotel im Bau. Wir besuchten auch ein Beduinenlager, das sich unweit der Stadt befindet. Hier hat der bekannte und angesehene Scheik Soliman seinen Sitz. Sein grosses, aus Stein und Ziegeln gebautes Haus überragt das ganze Lager. Das Dach wurde durch eine hohe TV-Antenne geziert, der einzigen in dieser Umgebung. Angeblich soll der Scheik einige Dutzend Frauen u. Nebenfrauen haben, die ihm über hundert Kinder geboren haben....

Ein anderer Ausflug führte mich nach Caesarea, das auf dem Wege von T.-A. nach Haifa liegt. Dort bewunderten wir die zahlreichen Ausgrabungen aus der Zeit der Kreuzfahrer. Die Festungsmauern, ein Amphitheater und vieles andere wurden bereits freigelegt. Ein in den letzten Jahren angelegtes Villenviertel wird immer weiter ausgebaut. Dem Golfklub gehören zahlreiche In- und Ausländer an, die entweder während der Saison in den Villen wohnen, oder aus den Städten zum Spiel hierherkommen.

Fortsetzung folgt!

Wir bitten unsere Bundesbrüder- und Schwestern!

- um Nachrichten u. Mitteilungen für das "N.B."
- um Adressen von Hakoahnern, d. noch nicht "Brith"-mitglieder sind
- um rechtzeitige Anmeldung zum "Hakoahner-Treffen."

## HAKOAH IN ENGLAND.

Was die Spieler u. Reisetilnehmer sagen.

Bb. Joschy Grünfeld (N.Y.), der die Reise als Ersatzmann mitgemacht hat, schreibt: "Noch heute wurmt es mich, d. ich in diesem grossen Spiel nicht aktiv mitwirken konnte. Sollte ich nochmals auf die Welt kommen, dann werde ich das Fussballspiel sofort aufnehmen und so energisch u. gewissenhaft trainieren, dass ich mir einen festen Platz in der ersten Mannschaft für die ganze Spielerlaufbahn sichern werde. Draussen auf dem Reservistenbankerl zu sitzen, war mehr aufregend als selbst mitzuspielen. Die Dress anzuhaben und zuschauen müssen, war Nerven zermürbend. Unsere Mannschaft spielte herrlich, jeder einzelne Spieler befolgte die ihm von der Sektionsleitung gegebenen Richtlinien zur erfolgreichen Kampfführung und gab sein Bestes. Der Erfolg musste sich einstellen."

Bb. Egon-Gitschi Pollak (Israel) berichtet: "Anfangs August 1923 erreichte uns aus London die Nachricht, dass wir für anfangs September von Westham United, gegen die wir einige Monate vorher in Wien unentschieden gespielt hatten, zu einem Revanche-Match eingeladen wurden. Wir konnten es gar nicht glauben, dass wir als erste österr. Mannschaft ins Mutterland des Sports reisen sollten. Wir wurden von unserem Trainer, dem Schotten Billy Hunter, für dieses Spiel gewissenhaft vorbereitet. Die Wiener Zeitungen und die österreichische Sportöffentlichkeit standen der Expedition sehr skeptisch gegenüber. Allgemein wurde eine schwere Niederlage prophezeit. Der einzige Optimist war Billy Hunter, und er sollte recht behalten. Wir siegten nach herrlichem Spiel mit 5:0! Dieses sensationelle Match und sein Resultat sind in d. Geschichte des österreichischen Fussballs eingegangen. Noch heute lebt dieses Spiel in der Erinnerung d. alten Sportler! Ich bin nach 41 Jahren noch immer stolz darauf, mein Scherflein zum grossen Erfolg beigetragen zu haben."

Bb. Arthur Baar (Israel), der sportliche Leiter der Expedition, bekommt das Schlusswort: "Es ist jetzt Mode geworden, dass die Verantwortlichen einer Mannschaft vor einem wichtigen Spiel ihres Teams einem vorhergehenden Treffen des Gegners als sogenannte Spione beiwohnen, um seine Spielweise zu studieren. Da wir mehrere Tage vor dem denkwürdigen Londoner Spiel an Ort und Stelle waren, konnten wir Westham United in einem Meisterschaftsspiel beobachten. Nach unserem darauffolgenden Training und der Besprechung, die Fritz Baltax s.A. und ich mit der Mannschaft abhielten, legten wir die Taktik für unser Match fest. Da ich das schablonenhafte Spiel der englischen Flügelstürmer gesehen hatte, die immer wieder in der Richtung der Cornerfahne vorstürmten u. dann den Ball automatisch zur Mitte gaben, baute ich die einzuschlagende Taktik ganz auf Neufeld-Nemes auf, dessen Spielweise ganz grundverschieden von jener der englischen Flügelleute war. Ich, der ich ständig Jonny gepredigt hatte, nicht immer allein dem gegnerischen Tore zuzustreben, sondern mehr fürs Mannschaftsspiel übrig zu haben, da die Wiener Halves längst entsprechende Gegenmassnahmen getroffen hatten, besprach mit ihm, dass er in dem kommenden Treffen so viel als möglich seiner Lieblingspielweise huldigen möge. Ein Auftrag, den er begeistert entgegennahm. Der Erfolg stellte sich ein: Neufeld, der von seinen Mitspielern herrliche "Vorlagen" bekam, schoss den völlig verdutzten Engländern drei Treffer! Er war der Vater des Sieges, der "HERO OF EASTEND", wie ihn die englische Sportpresse nannte."

Damit schliessen wir die Artikelserie "Hak. in Engl." ab.

## UND DIE SIEGER MUSSTEN DIE FLUCHT ERGREIFEN.....

Von Oscar Burian (N.Y.)

Im Sommer 1911 spielten wir auf dem kurz vorher erworbenen "Birner-Platz" an der Alten Donau das Meisterschaftsspiel gegen den Floridsdorfer Sportklub, in dem es um wichtige Punkte ging. Unsere Gegner erschienen mit einer grossen Zahl ihrer Anhänger, deren Aussehen und Auftreten das ärgste befürchten liess. Von Anbeginn herrschte eine sehr erregte Stimmung. Der Schiedsrichter, ich glaube es war der Tscheche Holub, hatte alle Mühe, das Spiel in halbwegs geordneten Bahnen zu erhalten. Lange stand das Match unentschieden, bis es zehn Minuten vor Schluss unserem "Tank" Jenö Gansl gelang, eine gute Vorlage von Burschi Dukas ausnützend, d. siegbringende Goal zu schiessen. Und das war das Zeichen für den gegnerischen Anhang, zum Angriff überzugehen. Der Pöbel stürmte ins Spielfeld und schlug vereint m. der Floridsdorfer Mannschaft mit Fäusten und Stöcken auf die Hakoahner ein. Der Schiedsrichter piff ab u. ergriff d. Flucht.

Die kl. Schar von Hakoah-Anhängern konnte gegen die vielfache Uebermacht nichts ausrichten, so dass uns Spielern nichts anderes übrig blieb, als auch das Weite zu suchen. Einige von uns hatten bereits durch Stockhiebe und Steinwürfe Verletzungen erlitten. Wir sahen ein, dass jeder Widerstand uns nur weiteren körperlichen Schaden verursachen konnte, und so liefen wir, immer von der wilden Meute verfolgt, über Wiesen und Felder und den Donau-Damm, bis wir endlich die Floridsdorfer Brücke erreichten, aber unsere Verfolger liessen erst dann von uns ab, als wir die Brigittenauer Seite der Donau erreicht hatten. Wir alle waren total erschöpft, insbesondere Ernstl Horwitz u. Reiberl-Sträussler waren arg hergenommen. Als wir so am Strassenrand sassen, waren die meisten von uns entschlossen, den Fussballsport aufzugeben. Inzwischen war die Dämmerung hereingebrochen, wir saassen noch immer in den durchschwitzten Dressen da, und mussten endlich zum Sportplatz zurückkehren, um uns umzukleiden. Dort angekommen, mussten wir zwei Kabinenfenster einschlagen, da der Platzmeister längst abgesperrt hatte und heimgekehrt war. An diesem Abend gingen wir nicht ins Clubcafé, sondern gingen nach Hause, wo wir wegen unserem verspäteten Erscheinen Vorwürfe bekamen. Doch am nächsten Sonntag war alles vergessen, wir zogen unsere blau-weissen Dressen an und spielten in Hernals gegen Graphia. Wir mussten allen Widerständen zum Trotz unsere "Hakoah" durchsetzen. Und es gelang!

## DIE GOLDENE HAKOAH-ZEIT.

Von Willy Halpern (N.Y.)

Es war wirklich zu Herzen gehend, welch reges Interesse die alten Freunde während meiner langen Krankheit für mein Wohl und Weh zeigten. Ich empfang ihre häufigen Besuche und wenn ihnen dazu die Zeit fehlte, dann riefen sie mich telefonisch an. Und da schwelgten wir in alten Erinnerungen. Wir kamen überein, dass es in der Geschichte der "Hakoah" zwei grosse Abschnitte gibt: der erste umfasst die Gründungs- und Kampfzeit, in der es galt den Verein durchzusetzen, wir nannten sie die "Goldene Hakoah-Zeit", dann folgte die Aera des kolossalen Aufschwungs, neue, früher abseits gestandene Menschen strömten zu, mit Hilfe der nunmehr reichlich zufließenden Gelder wurde aus dem kleinen Fussballklub ein mächtiger Allroundsportverein. Der Ruf der "Hakoah" drang in die ganze Welt, aber die Zeit der engsten Verbrüderung war vorüber, sie war in der ersten Hälfte der 20er Jahre zu Ende gegangen. Es war einmal.....

## Mein Besuch in Israel.

Von Ossi Burian (N.Y.)  
(Fortsetzung u. Schluss)

Sehr beeindruckt war ich von Nazareth, der Stätte, an der Christus gelebt, die Papst Paul im Vorjahre besucht hat. Wir stiegen in die unterirdischen Räume hinab, in denen Josef und Maria gewohnt haben sollen.

Nazareth ist eine ausgesprochen orientalische Stadt. Die Hauptstrasse ist kaum drei Meter breit. Sie verdient allerdings diesen stolzen Namen nur deshalb, weil sich in ihr zu beiden Seiten Geschäft an Geschäft reiht. Die Strasse hat in der ganzen Längsrichtung eine Rinne, in der Abwässer abfließen, da sie sanft abfallend ist.

Aber auf den rings umgebenden Höhen ist bereits eine neue Stadt entstanden, die den Namen "Nazareth Illite" führt. Hier gibt es verschiedene Fabriken und moderne Bauten. Die Neustadt ist nur von Juden bewohnt. In den Fabriken (Textil-, Chokoladefabriken etc.) finden d. Araber nutzbringende Beschäftigung.

Wir bewunderten den Bau der neuen Basilika, die über der alten und über den historischen unterirdischen Gewölben errichtet wird. Bevor wir die heiligen Stätten besuchten, musste meine Nichte ihre blossen Arme mit einem Shawl bedecken und ihre 14-jährige Tochter, die zufällig shorts trug, durfte überhaupt nicht eintreten.

Unser Weg führte uns weiter nach Tiberias, das ca. 300 m unter dem Meeresspiegel liegt. Wir schwammen im See, wobei wir den Ausblick auf den Hermon hatten, dessen Spitze auch im Hochsommer mit Schnee bedeckt ist. Nachdem wir die verschiedenen örtlichen Sehenswürdigkeiten besichtigt hatten, fuhren wir längs des Kinereth-sees weiter. Wir besuchten die Heldengräber und das Grab der grossen israelischen Dichterin Rachel. Im Kibuz Dagsania bot uns das dortige Museum viel Interessantes. Auf der anderen Seite des Sees liegt der Kibuz Ein Gev, berühmt durch die alljährlich stattfindenden Musik-Festspiele. Sein Amphitheater liegt direkt an d. syrischen Grenze. Bekannt sind auch die ausgezeichneten Tiberiasfische, die man im dortigen Restaurant vorgesetzt bekommt.

Der nächste Kibuz, den wir besuchten war Sachne, eine wahre Oase im Emek Beit Sha'an, dem vielleicht heissesten Teil im Norden des Landes. Wir schwammen in seinem idyllisch angelegten Bad, das einen Wasserfall besitzt und von Wiesen umgeben ist.

Auf dem Heimweg nach Tel-Aviv weilten wir noch in Sichron Jaakov, wo die Rothschild-Grabstätte in einem wahren Rosengarten liegt. Dann ging es weiter auf der Haifa-Tel-Aviv-Strasse bis zur Diamanten-Stadt Nathanya, wo es zahlreiche Diamanten-Schleifereien gibt. Ansonsten ist diese direkt am Meer gelegene Stadt ein herrlicher Erholungsaufenthalt, zu dem zahlreiche Hotels und Pensionen einladen.

Von den zahlreichen Ausflügen und Besuchen, die ich noch unternommen habe, möchte ich folgende besonders erwähnen: Der Besuch des nördlich von Haifa gelegenen Acco, der Stadt um die Napoleon gekämpft hat. Ausser der Altstadt mit ausgesprochen orientalischem Charakter gibt es auch hier eine Neustadt mit grossen Bauten und Gärten.

Ich besuchte das Weizmann-Institut in Rehovoth, das dank seiner wertvollen Forschungsarbeiten Welttruf genießt. Inmitten des herrlichen Parks liegt die Ruhestätte des ersten Präsidenten von Israel. In nächster Nähe wohnt seine Witwe, Frau Vera Weizmann.

Als die schönste Stadt Israels möchte ich Haifa bezeichnen. Ein an Luxus gewöhnter Amerikaner wird seinen Wohnsitz bestimmt in Haifa, und zwar auf dem Carmel aufschlagen. Es gibt dort prachtvolle Villen, erstklassige Hotels und Erholungsplätze. Wunderschön ist der Ausblick vom Carmel auf die untere Stadt, auf den Hafen und auf das Meer. Der Blick fällt auch auf den Babai-Tempel, dessen Kuppel aus reinem Golde ist.

Ich war zwei Mal in Jerusalem, aber ich könnte nicht behaupten, dass ich die Stadt kenne. Es fiel mir auf, dass die Häuser einheitlich aus Stein gebaut sind, dass die Strassen rein und überaus stark bevölkert sind. Man trifft hier ein wahres Völkergemisch. Juden aus allen Ländern der Erde. Aber auch viele Mönche und Nonnen in ihrer Tracht. Jerusalem ist reich an Kirchen, Moscheen und Minaretts. Wir besuchten das neue Hadassa-Spital und die Universität. Auf dem Universitätsgelände stehen überall Bäume u. Blumen, jede Fakultät ist in separaten Gebäuden untergebracht. Wir trafen Studenten aus der ganzen Welt, darunter zahlreiche afrikanische Neger.

Nachdem ich das Davids-Grab besichtigt hatte, stieg ich die steile Wendeltreppe zu einem ehemaligen Minarett hinauf, von dessen Aussichtsdach man in die Altstadt hinüberblicken kann, zur Klagemauer u. weiter bis Bethlehem. Während hier auf dem Turme israelische Soldaten Wache halten, kann man drüben mit freiem Auge jordanische Bewaffnete sehen.

Auf der Fahrt nach Jerusalem sahen wir an beiden Seiten der Strasse, die durch einen dichten Wald führt, zahlreiche zerschossene, primitive Tanks. Die Araber beherrschten im Befreiungskrieg die Höhen, so dass die auf der Serpentinenstrasse zum Entsatz des belagerten Jerusalem eingesetzten Fahrzeuge ein leichtes Ziel boten. Hier erlitten unsere heldenhaft kämpfenden Brüder schwere Verluste. Aber Jerusalem w. befreit.

Erschütternd war für mich der Besuch von "Yad-Waschem". Der Stätte des Gedenkens, die auf einem grossen Gelände errichtet ist. In vielen Bauten ist zu sehen, was unsere Brüder und Schwestern erduldet haben. Man sieht zahlr. Bilder von den Konzentrationslagern, von Auschw. anderen Vernichtungsstätten. Es war zu weinen. Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Aber auch die Augen der anderen Besucher blieben nicht trocken.

Zum Schluss will ich noch einiges von Tel-Aviv erzählen, der grössten Stadt des Landes. Sie ist knap fünfzig Jahre alt und doch schon eine wirkliche Weltstadt geworden. Die Hauptgeschäftsstrassen sind die Allenby, Ben Zehuda- und Dizengoff-Strasse. Sie könnten in jeder europäischen Grosstadt in Ehren bestehen. Sehr schön ist der Rothschild-Boulevard, dessen Parkanlagen v. einer durchgehend. Parkanlage geteilt werden.

Besondere Sehenswürdigkeiten sind das "Mann-Auditorium", eines der schönsten Konzerthäuser der Welt. Das nach im Bau begriffene 32 Stockwerke hohe Haus in der Herzl-Strasse, dem das altehrwürdige Herzl-Gymnasium hatte weichen müssen, das dafür allerdings ein ganz modernes Gebäude im Norden Tel-Avivi bekommen hat. In den Hauptstrassen gibt es zahlreiche Kaffeehäuser, die immer stark besetzt sind. Es gibt mehrere Theater, viele Kinos in modernen Gebäuden. Das israelische Publikum ist überaus kunstverständlich und vor allem sehr musikliebend.

Ich besuchte in Tel-Aviv selbstverständlich das Grab Dr. Körners. Es befindet sich auf dem längst aufgelassenen Friedhof im Zentrum der Stadt. Dort ruhen auch Oberrabbiner Dr. Chajes und Dr. Isidor Schalit, alle in Ehrengräbern.

All zu rasch ist mir die Zeit vergangen, die ich mit meinen Verwandten und den vielen alten Freunden verbringen konnte. Es war eine wunderschöne Zeit, die ich niemals vergessen werde. Ich kann nur die Hoffnung aussprechen, dass es mir nochmals gegönnt sein mag nach Israel zu kommen.

### Richtigstellung!

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass vor Paul Haber (Hakoah, Wien) schon im Jahre 1950 Traudl Fuchs-Dawidowitz im 400 m Crowl-Schwimmen österreichische Meisterin wurde.

## ICH SCHÄME MICH!

Ich habe es mir lange überlegt, ob ich die Schande einbekennen, oder ob ich sie verschweigen soll. Ich habe diese Frage vielen im Lande lebenden Hakoahnern vorgelegt und sie haben entschieden, dass ein Schweigen falsch am Platze wäre. Deshalb bringe ich allen Lesern dieses Buches nachfolgende Tatsache zur Kenntnis:

Als ich mich auf das Drängen vieler Freunde entschlossen habe, „50 Jahre Hakoah“ erscheinen zu lassen, galt es vor allem die Sprachenfrage zu lösen. Da das Buch in erster Linie für die alten Mitglieder der „Hakoah“ bestimmt ist, die über die ganze Welt verstreut sind, kam Ivrit auf keinen Fall in Betracht. Nun wäre wohl die englische Sprache für die im Lande weilenden Hakoahner, für die, die in U.S.A. und England leben, nicht direkt unerwünscht gewesen, anders allerdings für alle jene, die jetzt Französisch oder Spanisch zur Umgangssprache haben. Eines stand jedoch fest: allen gemeinsam ist die deutsche Sprache, die sie von ihrer Mutter gelernt, die sie jahrzehntelang ausschliesslich gesprochen haben, und auch heute noch, zumindest im Familienkreis, jeder andern vorziehen. Aber die Wahl fiel noch aus einem andern Grunde auf Deutsch, und zwar weil es nur in dieser Sprache mir und der überwiegenden Majorität der Mitarbeiter möglich war, Originalartikel und nicht Uebersetzungen zum Abdruck bringen zu lassen.

In an die fünfzig Briefen wurde den Regierungsstellen des Landes, allen Aemtern, Gemeindeverwaltungen und Sportverbänden in einem längeren, selbstverständlich in Ivrit abgefassten Schreiben von der Herausgabe der „Hakoah-Geschichte“ geziemend Mitteilung gemacht. Bei gleichzeitiger Anführung oben erwähnter Gründe wurde klargestellt, warum dieses Buch in deutscher Sprache erscheint. Gleichzeitig stellte

das Verlagskomitee in Aussicht, dass später eine zweite, etwas gekürzte Ausgabe dieses Werkes für die Jugend des Landes in Ivrit erscheinen würde.

Unter Hinweis auf die Leistungen der „Hakoah“ für den jüdischen Sport in der ganzen Welt, auf ihre Erfolge und propagandistische Tätigkeit auf vier Kontinenten, die dem Judentum zur höchsten Ehre gereichten, auf ihren Anteil an der Entwicklung des Sportes in Erez und namentlicher Anführung einer Reihe von Hakoahnern, die wahre Pioniere der Sportbewegung im Lande waren, wurden die offiziellen Stellen gebeten das Werk mit einer Widmung zu versehen. Selbstverständlich würde diese in Ivrit, unter Beifügung einer Uebersetzung für die Hakoahner in der Golah, veröffentlicht werden. Dieses Schreiben schloss mit einer Namensliste der Hakoahner (absolut nicht vollständig), die der hiesigen Sportbewegung mächtige Impulse gegeben und zum Aufstieg des israelischen Sports redlich beigetragen haben. Die Liste lautet:

Alster Bubi, Baar Arthur und Fritz Babat Heinrich, Babad Toni, Beck Franz, Bergmann Hans, Bibring Leopold, Breifeld Fred, Breitenfeld Heinz, Deutsch Judith, Deutsch Hanah, Drucker Leo, Dukes Fritz, Ehrlich Herman, Feuer Erich, Frankel Walter, Freund Tilde, Fink Hans, Flesch Gyuri, Goldberger Fritz und Otto, Goldberger Hans, Goldklang Siegmund, Gruber Ludwig, Günser Oskar, Hess Lajos, Hess Jesschajahu, Brüder Haftl, Harnik Moshe, Dr., Haspel Bernhard Dr., Hochmann Norbert, Jaari-Kalb Egon, Jäger Jankl, Kadmon Richard, Ing., Katz-Häusler Ernst, Koren Viktor, Dr., Kornmehl Baruch, Körner Ignatz, Dr., Liff Etan, Dr., Löw Otto, Langraf Ali, Lehrfeld Bernhard, Lumek-Leumi Simon, Meitner Herbert, Max Artur, Nemschitz Josef, Neufeld Alexander, Pick-Ullmann Irma, Platzek Trude, Präger Jenö, Pinkas Sa-

mu und Emil, Palmay Alfred, Reich Hans, Ronell-Rosenblatt Maggi, Rosenblatt Kurt, Schalit Albert Dr., Schalit Gustav, Somer Wolf, Dr., Schmorak Samuel, Stern Jenö, Ullmann Hans, Ullmann Kurt, Vago-Vardi Paul, Weiss Karl, Weiss Armin, Weissmann Jacques, Wittmann Fritz, Wiesener Willy, Wassermann Peny.

Und der Erfolg? Ich schäme mich, aber es muss einbekannt werden, — nicht eine einzige Antwort ist eingetroffen. Alle schwiegen, die Regierungsämter, die Stadtgemeinden, die Organisationen und Sportverbände, sie sahen keinen Anlass zum Sprechen.

War es nur die verpönte deutsche Sprache? Kaum möglich, denn vor kurzem haben die Wahlen zur vierten Kneseth stattgefunden, und bei dieser Gelegenheit haben alle Parteien, die irgendwie eine Rolle spielen, von links bis rechts, Wahlaufrufe, Zeitungsseriate, Flugzettel, Broschüren, etc. in deutscher Sprache veröffentlicht. Ja, es wurden „sogar“ Wählerversammlungen in der Sprache Herzls abgehalten, in denen prominente Parteiführer aller Schattierungen sprachen. Für die Wahlzeit, für das garstige politische Spiel, das Millionen verschlungen hat, war Deutsch salonfähig, aber nachher tritt es wieder in Acht und Bann bis — ja, bis zu den nächsten Wahlen.

Aber bei manchen Stellen, vor allem bei jenen, die zum Sport in irgend einer Beziehung stehen, dürfte die Sprachenfrage nur ein Vorwand gewesen sein, um dem Sportklub Hakoah die Reverenz zu verwehren, die ihm von berufenster Seite des Alten Jischuw (siehe die betreffenden Artikel und Notizen des Buches) wiederholt erwiesen wurde.

Und ich schäme mich, aber nicht für mich, sondern für alle jene in Israel, die über „50 Jahre Hakoah“ zur Tagesordnung übergegangen sind.

תמונת איש  
לשון אש



OSSI BURIAN

BEDA - GEDICHTE

VERSCHIEDENE ABSCHRIFTEN

#13

**FIRST CLASS MAIL**

TO:  
ENDICOTT JOHNSON CORPORATION  
a McDonough company  
INSTOCK ORDER DEPARTMENT  
BLDG. 3000 DEPT. 5200  
ENDICOTT, NEW YORK - 13760

50

ARTHUR BAAR

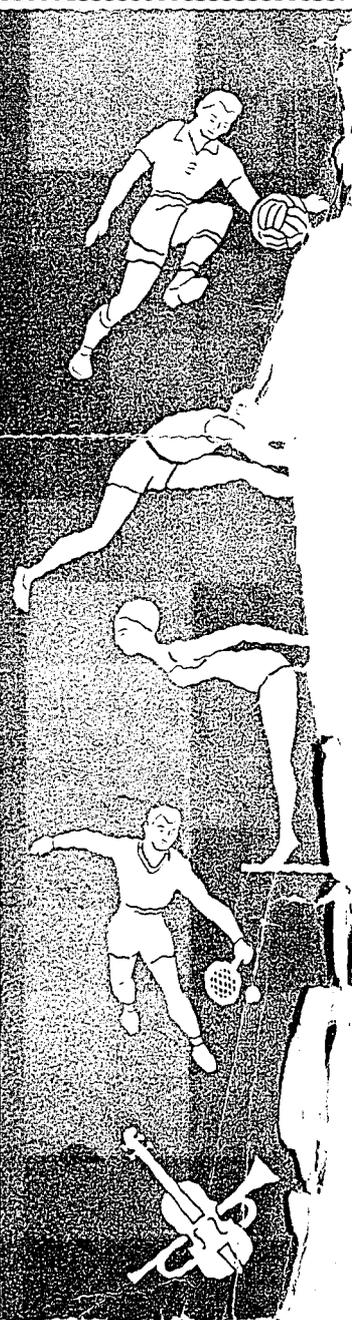
JAHRE HAKOAH



1909-1959



Dr. I. H. KÖRNER  
ZUM  
GEDENKEN



Diese Subskriptionseinladung ergeht an alle Hakoahner, die in der Adressliste von Dr. V. V. Rosenfelds "Hakoah News" aus-  
scheiden. Jeder Empfaenger dieser Einladung wird gebeten, falls ihm Adressaenderungen der dort verzeichneten Hakoahner bekannt sind,  
diese ebenso mitzuteilen, wie Anschriften von Mitgliedern, die in der Liste ueberhaupt fehlen.

Ebenso ergeht das Ersuchen an alle Hakoahner, falls sie Material, das zur Veroeffentlichung geeignet ist, wie Rezensionen, Zeitungs-  
ausschnitte, Photos etc. besitzen, dieses leihweise dem Verlagskomitee zur Verfuegung zu stellen. — Redaktionsschluss ist am 31. Maerz 1959!



---

### ANLEITUNG ZUR SUBSKRIPTION

Der Subskribent wird gebeten, den in der Beilage befindlichen  
Bestellschein genau auszufuellen und unter gleichzeitiger Einzahlung des  
Subskriptionsbetrages einzusenden an:

- IN ISRAEL: "50 Years Hakoah", Tel-Aviv, P. O. B. 2653.  
Einzahlung auf Postbank-Konto Nr. 43567.
- IN U. S. A. Erich Juhn for "Hakoah-Yearbook" 101 West,  
80 th Street, New York 24, N. Y.  
Make checks or money orders payable to Erich Juhn  
for "Hakoah-Yearbook".
- IN GROSSBRITANIEN: Please send Cheque or Postal Order, to Order  
Norbert Katz, Subscription account, 58, St. Mary's  
Mansions, London, W. 2.
- IN OESTERREICH: Sportklub Hakoah, Wien, I., Seifenstetengasse 4.

•  
Bezuglich aller uebrigen Laender ergehen in Kuerze besondere Weisungen.

---



VERLAGSKOMITEE „50 JAHRE HAKOAH“  
TEL-AVIV, P. O. B. 2653

# הענקיה

MR. *Oskar Burian* למר  
סמל הזהב על מסירות לרעיון

## AWARD

THE GOLDEN EMBLEM FOR DEVOTION TO  
*Sportklub Hakoah, Wien*

BRITH HAKOAH

1909

*Shmuel Hershkovitz*

עולמי תל אביב  
WORLD CENTRE, TEL AVIV

ברית הכח

1909

*Max Peller*

DATE *10.5.1965* תאריך



# תעודה

MR. *Oscar Burian* למר

עבור השתתפות במפעל להנצחת  
„הכח“ והספורטאי היהודי.

## CERTIFICATE

FOR CONTRIBUTING TO ETERNAL MEMORY  
OF SC "HAKOAH" WIEN AND THE JEWISH  
ATHLETE

*[Signature]* *[Signature]*  
BRITH HAKOAH 1909 ברית הכח 1909

מרכז עולמי, תל-אביב  
WORLD CENTRE, TEL AVIV

DATE *2.4.1968* תאריך



HAKOAH - GEDICHTE

OSSI BURIAN FÜR GUTTMAN

תאריך הולדתו, (אשר) 1907-1970

#13

FIRST CLASS MAIL

TO:

ENDICOTT JOHNSON CORPORATION  
a McDonough company

INSTOCK ORDER DEPARTMENT

BLDG. 3000 DEPT. 5200

ENDICOTT, NEW YORK - 13760

Vor 2000 Jahren hatten wir einen Staat  
Ihr Anaker warst Nomaden, lattet weder Eggen noch Pflüge  
Nimm Ihr behauptet, Palästina war euer Land  
Bogst ihr eine historische Lüge . . .

Wir Juden hatten ein Reich, einen Tempel,  
Einen Gott, zu dem wir heute noch beten  
Wir hatten Könige, Dynastien  
Wir hatten Richter, Priester, Propheten . . .

Da kamen die Römer mit <sup>ihren</sup> mächtigen Legionen  
Wir wurden vernichtet, vertrieben, geschlagen <sup>vernichtet</sup>  
Es gab damals keine UNO, kein Genf, kein Haag  
Wir mussten unser Schicksal ertragen . . .

Wir suchten Asyl, wo immer man uns lies  
Wir wurden getrieben wie gehetzte Tiere  
Woher wir kamen, waren die Ausätzigen wir  
Prügelknaben in aller Weltens Periere . . .

Und im 20. Jahrhundert, Höhepunkt der Kultur  
Wurde in Deutschland eine teuflische Geistol errichtet  
Dara wollte durch Kriege und Morde die Welt erobern  
Sechs Millionen Juden wurden schrecklich vernichtet

... <sup>Langsam</sup> ... <sup>Impact</sup> ...  
Denn erst kam die Herrschaft zur Bestimmung  
dann gab uns Israel, unser Land zurück  
Doch Ihr uns feindlich gesinnten Gaden  
Wolltet dies verhindern und ~~den~~ <sup>Trachten</sup> Krieg.

Ihr wolltet Israel vernichten, zerstören  
Ihr wolltet uns verdrängen, <sup>aus</sup> werfen ins Meer  
Israel brachten in Lage, Euch zur Bestimmung zu bringen  
Nun wollen wir unsere Grenzen sichern und sonst nichts mehr

Ihr habet den Krieg gegen uns verloren  
Wir haben Euch geschlagen, unser war der Sieg  
Nun wollt Ihr <sup>die</sup> ~~unsere~~ <sup>unser</sup> Sicherheitsgebiete <sup>wie abzurufen</sup> ~~wie abzurufen~~ ?  
Per Geschlagene verlangt <sup>verlorene</sup> ~~das~~ <sup>Land</sup> zurück ?

<sup>unser</sup> ~~unser~~ <sup>beide</sup>  
Lasst doch endlich die Streitaxt begraben  
Lasst uns wieder freundl. gute Nachbarn sein  
Lasst uns gegenseitig einfließen helfen  
Lasst uns wieder singen: Friedensschalmeien...

1. Wir haben unsere Thron. ~~Es~~ <sup>Lasst</sup> den Koran
2. Wir rufen Euch brüderlich <sup>Friedens</sup> ~~die~~ <sup>Hand</sup>
3. ~~Schlagt~~ ~~Sie~~ ~~Ihr~~ ~~so~~ ~~oft~~ ~~unsere~~ ~~Beisitzer~~
4. Lasst uns ~~einander~~ <sup>das</sup> ~~verwandtschafts~~ <sup>Land</sup>
3. Man nicht Abraham Väter von uns beiden ?

Wenn erst kam die <sup>Üssioff</sup> Herrschaft zur <sup>Bestimmung</sup>  
Man gab uns Israel, unser Land zurück  
Doch Ihr uns feindlich gesinnten Bräder  
Wolltet dies verhindern und erklärten Krieg.

Ihr wolltet Israel vernichten, zerstören  
Ihr wolltet uns verdrängen, werfen ins Meer  
Israel brachte 6 Tage, Euch zur Bestimmung zu bringen  
Nun wollen wir <sup>sicheln</sup> unsere Grenzen sichern und sonst nichts mehr

Ihr habet den Krieg gegen uns verloren  
Wir haben Euch geschlagen, unser war der Sieg  
Nun will Ihr <sup>erbeten</sup> unsere Sicherheitsgebiete, ~~nicht abgeben~~  
Per geschlagene verlangt <sup>verlorenes</sup> ~~erbeten~~ Land zurück?

Lasst doch endlich die Streitax begraben  
Israel uns wieder freundlich, gute Nachbarn sein.  
Lasst uns gegenseitig aufeinander helfen  
Lasst uns wieder singen: Friedensschabmeim.

Wir haben unsere Thora, Ihr lest den Koran  
Wir beiden dulden nun brüderlich unsere Friedenstand  
War nicht Abraham ~~unser~~ Stammvater von uns beiden  
Lasst uns erneuern das Verwandtschaftsband!

## Eine "bunte Geschichte"

Ich kannte einen Mann ,namens Georg Bunt,  
Er kam nach USA mit seinem Weib und einem Hund  
Der Hund war ein Riesentier, doch sanft, gutartig und lind  
Die Bunts liebten ihn fast wie ein eigenes Kind...  
Da eines Tages, oh Kummer, oh Not,  
Die Bunts kamen nach Haus und das Tier war tot  
Fuer Bunt war das Problem nun besonders gross  
Wie wird man den Kadaver, ohne viel Spesen los ?  
Sie versuchten bei Aemter, doch dies erforderte viel Geld,  
Sie kamen als arme Refugees, ohne pfennig in die Neue Welt"  
Was soll man nun tun, sie dachten und dachten nach,  
Der arme Bunt sich daran beunah den Kopf zerbrach  
Und da die Zeit immer brenzlicher wurde  
Fasste Bunt eine Idee, und zwar eine absurde  
Unten im Keller er einen alten Koffer fand  
Er legte das Tier hinein, bedeckte es mit alten Kleidern und Tand  
Dann lud er den Koffer in eine geliehene Car  
Er verstopfte sorgfaeltig die Ritzen und als er fertig war  
Er glaubte sein Vorhaben waere besonders schlau  
Da fuhr er zur Grand Zentral Station, nahm auch mit seine Frau  
Um aufzugeben per Fracht den Koffer nach einem nahen Ort  
An eine fingierte Adresse und der Hund waere fort...  
Beide in die Bahnhofshalle sie den Koffer tragen,  
Bunt ging noch hinaus , um was zu holen vom Wagen  
Da ploetzlich kam ein "Colored Porter" daher,  
Fragte Frau bunt, ob der Koffer zum Aufgeben waer  
Frau Bunt bejahte, wollte nach ihrem Mann noch blicken,  
Doch der Traeger hatte schon den Kpffer am Ruecken  
Und als nach einer kurzen Weile erschien Herr Bunt,  
Da war der Koffer verschwunden und mit ihm der Hund  
Da beschlossen die Bunts rasch zu eilen nach Haus  
Und damit ist diese Hundegeschichte aus  
Was aber geschah wirklich mit dem toten Hund  
Hat niemand erfahren bis zu dieser Stund.....

Im Lokalzug....

Mr. P, Guten Morgen, Mr. J. Heute habe ich fuer Sie eine Geschichte, Ihnen sicher ebenso gefallen wird, wie die Ihre mit dem Glasauge. hoeren Sie! Vor oca. 30 Jahren besuchte ich meinen Onkel in einer kleinen Kille (Staedtchen!) im Burgenland. Er war Anwalt und fuehrte dort ein stilles ~~zurueckgezogenes~~ einsames Leben und seine Zerstreuung bestand darin, zwei mal woechentlich mit 2 Freunden Tarock zu spielen. Diese Partien fanden nachmittags statt und zwar in dem Laden des Geschirrhendlers F. Ein Tisch und Sessel wurden zur Eingangstueere gestellt und ich wurde als "Gast-Kiebitz" eingeladen. Der dritte Partner war bereits erschienen und als noch Mr. K. eintraf, der staendiger Kiebitz dieser Partie war, wurden die Karten gemischt und das Spiel begann. Ich muss noch vorausschicken, dass mein Onkel mir schon vorher von Mr. K., einem aelteren, stark ~~kurzsichtigen~~ kurzsichtigen Herrn erzaehte, der immer wieder waehrend der Partie und nachher ~~waehrend~~ waehrend kritisierte, kurz ein sehr ~~unangenehmer~~ unangenehmer Kiebitz war, der schon oefters unangenehme Debatten heraufbeschwor, aber die 3 Spieler konnten sich einfach mit dem um Vieles aelteren Herrn nicht helfen, und schliesslich hatte er auch die gute Eigenschaft waehrend des Spieles ein wenig einzuschlafen und da genossen die Spieler eine kurze Spanne wohl, eine wohlthuende Ruhe...

An diesem bewussten Tage, da ich anwesend war, hatte aber Mr. K. seinen besonders guten Tag. Er kritisierte einfach Alles: "Warum haben Sie nicht den "Absolut" ~~nicht~~ im Vorhinein angesagt, warum haben Sie nicht den Herzbuben gelegt, u.s.f. Dabei sah er in alle Karten der Spieler, kurz er rief eine Stimmung hervor, die alle veraergert und nervoes machte. Endlich wurde er doch muede und schief auf seinem Sitz ein.

Da verfiel Mr. F. der Geschirrwaerendaendler auf eine teuflische Idee. Die Mitspieler stimmten sogleich zu. Mr. F. stand auf, liess den Rollbalken seines Ladens herunter und in dieser aegyptischen Finsternis setzten sich die Spieler wieder zum Tisch, nahmen die Karten in die Hand und benahmen sich derart, als ob sie tatsaechlich sehen und spielen wuerden. Mein Onkel sagte einen "Absolut, Grammoboy" an, der dritte Partner schrie: "Kontra" und alle drei klatschten mit den Karten am Tische....

Mr. K. war inzwischen wieder munter geworden, man hoerte ihn auf seinem Sessel heruarutschen und als Mr. F. schrie "%1" Sie haben den Absolut und den Grammoboy verloren, ... da hoerten wir Mr. K. mit weinender Stimme bruellen: "Blind, blind, ich kann nichts sehen, ich ungluecklicher... In diesem Augenblick liess Mr. F. den Rollbalken wieder in die Hoehle Mr. K. nahm wortlos seinen Hut, schleuderte wuetende Blicke um sich ~~zwei~~ und verliess das Lokal.... Wie mir mein Onkel dann schrieb, war er ~~zwei~~ Wochen bei der Tarockpartie nicht mehr erschienen, aber ploetzlich kam er wieder, setzte sich, Kiebitzte genau wie vorher und als wieder das Wortgefecht mit den Spielern zu arg wurde, warf Mr. K. lachend die Bemerkung hin: "Mich werden Sie nicht mehr erschrecken, ich habe stets eine Taschenlampe bei mir".....

"Grand Central, Endstop" und Mr. J. verabschiedete sich nachdenklich vom Mr. P.

W

Es gab einen Sportklub HAKOAH in Wien,  
Er war einmalig, nie kehrt er wieder  
Zum ew'gen Gedenken sei dieses Lied gesungen,  
Zum Gedenken an unsere Schwestern und Brueder.....

In der Rembrandtstasse, in der Leopoldstadt in Wien  
Es war im Sommer des Jahres Neunzehnhundertacht  
Haben einige Bewusste juedische Maenner  
Die Hakoah ins Leben gebracht.....  
In jenen Tagen um Sport zu betreiben,  
Musste man sich fremden Vereinen verschreiben.  
Doch die Klubgenossen nahmen uns Juden nicht voll  
Man war dort ein Fremder und fuehlte niemals sich wohl..  
Und nun die Hakoah endlich erstand  
Der erste Juedische Sportklub im Land.....

Erst spielte man Fussball auf Acker und Wiese  
und erstmalig war die Stolze Devise.....  
Die Fussballadressen waren blau-weiss  
Und den "Davidstern" gab man oeffentlich preis...  
Der Antisemitismus war ~~damals~~ sehr verbreitet und gross  
Gewann das Match die Hakoah, ging der Poebel auf ~~los~~ los  
Verloren wir das Wettspiel gab es Spott und Hohn  
Steinwuerfe und Hiebe war oft unser Lohn...  
Sich durchzusetzen war gar nicht so leicht  
Doch mit Mut uns Ausdauer haben wir unser Ziel erreicht....

Und es kam zur Hakoah die Jugend fast aus allen Bezirken  
Sie kamen in Scharen um bei der Hakoah zu wirken...  
Und als eine Studentengruppe vom akademischen Klub Sportklub  
Als bedeutende Verstaerkung zur Hakoah stiess...  
Sich dies administrativ und sportlich wertvoll erwies....  
Es wurden neue Sportsektionen errichtet  
Man wollte der juedischen Jugend Gelegenheit geben,  
Zu schwimmen, ringen, laufen, springen  
Es war fuer uns Alle... ein neues Leben.....  
Man schloss sich an den Sportverbaenden,  
Fussball spielte man auf eingezaeumten Plaetzen  
Offiziell wurden Schiedsrichter beige stellt,  
Die Goalstangen wurden versehen mit Netzen  
Man spielte auf Tourneere, machte Reisen fern und nah....  
Wo immer auch ~~die~~ spielten, meist ~~siegreich~~ siegreich  
Und Alle waren stolz auf ~~die~~ HAKOAH.....

Da kam der Weltkrieg und was man aufgebaut  
erschien leider bald der Vernichtung geweiht  
Doch ein kleines Haeflein bewusster Kameraden,  
Hielt den Klub zusammen in dieser so furchtbaren, schrecklichen Zeit  
Und all diese Jungen waren Soldaten,  
Sie scheuten nicht Zeit und Muehe, brachten Opfer sogar  
Und sandten die Zeitung "Hakoah Nachrichten" ins Feld  
Und All dies verdankten wir unserem Freund Arthur Baar...

*Die Bedeutung dieser Zeitung kann man der erwaegten  
Der lange selbst im Schützengraden fategem...*

*Man rief die Hakoaher zu den Fahrern*

Sie kaempften fuers "Vaterland" im Sueden, im Norden,  
Viele sind gefallen, viele wurden verwundet  
Viele erwarben Belobung und Kriegsorden....  
Vier Jahre dauerte diese schreckliche Zeit  
Und man ging zum Aufbau der Hakoah erneut...  
Wie der Vogel Phoenix aus der Asche  
Erhob in die Hoehe sich erneut der Verein,  
Man kaempfte bald wieder im Schwimmbad, in der Arena,  
trainierte mit Eifer um erfolgreich zu sein.  
Von weither kamen die besten juedischen Sportler,  
Spezie;; zum Fussball-dies brachte die Zuschaer-Masse  
Die Fussballer spielten sich durch zur Entscheidung,  
Siegten und stiegen auf in die erste Fussballklasse.....  
Die gegner, Antisemiten, hasserfuellte und feindlich  
Sogar auf ihren Gesichtern sie ihre Verachtung trugen...  
Welch' groteske Ironie, der Klub hiess Germania  
Und die Judenjungen waren es, die Germania schlugen.....  
Spaeter nach Jahren, gelang der Hakoah ein grandioser Streich  
Hakoah wurde Fussballmeister von Oesterreich.....  
Die Hakoah wurde bekannt, sie fuhren ins Ausland  
Ueberall von grossen Erfolgen begleitet  
Doch der wertvollste Sieg war ihnen beschieden,  
Als sie auf englischem Boden schlugen. Westham UNITED"  
Dies war eine ganz besondere Leistung,  
Niemals vorher wurde vollbracht solch'e Tat  
Die gesammte Sportwelt war masslos begeistert  
Und wir waren stolz auf dieses Lorbeerblatt.....

Doch erfolgreich waren auch die anderen Sektionen  
Die Ringer, die Schwimmer, die Leichtathleten.  
Sie trainierten fleissig, verschafften sich Achtung  
Wo immer sie im Wettkampf sollten antreten...  
Die Schwimmer hatten besondere Erfolge  
Recordes wurden ein- und aufgestellt,  
Dies waren Verdienste Zsiga Wertheimers  
Und dem so beliebten Dr. Rosenfeld.....

Hier wollen wir unserer Fuehrer gedenken,  
Maenner, die man nicht vergessen kann:  
Dr. Weinberger, Beda, Ingenieure Kramer und Ackermann  
Eisler, Friedmann, Hirschler, Markus und noch Viele  
Verschiedener Herkunft, aber alle mit dem gleichen Ziele....  
Doch einer ist hier besonders hervorzuheben  
Der Durch restlose Hingabe uns die beste Leitung hat gegeben.  
Dr. Koerner kam aus Prerau, einbewusster Jude, nach Wien.  
Bald wurde er Ivreaner, stand Mensuren und studierte Medizin.  
Er widmete sich der Zahnheilkunde und bald der Hakoah Tag u. Nacht  
Viele Baende konnte ich schreiben, vonden Taten, die er vollbracht  
~~Mit den Klub-Affairen stets beschaeftigt~~  
Stets beschaeftigt mit den vielen Klub-Affairen,  
Sei's im Klbheim, sei's am Platze,  
Immer war er bereit, Dich anzuhoeeren  
Fuer jeden hatte er ein gutes Wort  
Er war wie ein Vater zu den Vielen Soehnen,  
Mamst Du ins Heim Mit Zahnschmerzen,  
Er fuehrte Dich nachhaus und riss Dir die Zaehne....

Er schuf den Sportplatz und das Klubheim  
Dies fand Gefallen bei Alt und Jung!  
Dies bewies den immensen Arbeitseifer  
Und seine Kolossale Begeisterung  
Wir verehrten unseren lieben Doktor  
Sah er Dich, freudig rief er Dich rief  
Umhalste Dich mit dem berühmten  
Dr. Kozrners Armkopf fallgriff.....  
Da eines Tages war Alles zu Ende  
Braune Horden, aus der Hoelle entkommen  
Stuerzten sich auf Alles was JUEDISCH war  
Und haben juedisches Gut und Leben genommen...  
Wir wurden verfligt, wir mussten Fluechten,  
In alle Welt zertrieben zerstoeben, von Haus und Hof getrieben.  
Man versuchte sich zu retten, manchen gelang es,  
Doch 6 Millionen Juden sind auf der Strecke geblieben...  
Und viele Hakoahner, unsere Schwestern, unsere Brueder  
Wurden in diesem Hegefeuer, ermordet, vernichtet.....  
Und zum ewigen Gedenken haben wir diesen Kameraden,  
Im heiligen Lande diese Andarte errichtet.....  
Die "Brith Hakoah", Arthur Baar an der Spitze  
Haben dieses Denkmal mit grosser Muehe moeglich gemacht  
Freund Duldig hat es mit Stolz und Liebe gemeisselt  
Und allen diesen Freunden sei unser Dank ueberbracht

Moege dieses Denkmal uns stets mahnen  
an unsere Freunde und Kameraden in Freud und Leid  
Moege sie uns erinnern an unsere Jugend  
Und an die herrliche HAKOAH- Zeit.....

Zu Deinem 80igsten Geburtstag  
Nehme die besten Wuensche entgegen  
Noch viele Jahre sein Dir beschieden  
In Gesundheit, Frieden, Glueck und Segen.....  
Erinnerst Du Dich, wie wir, als Jungen  
Beladen mit Buecher und Schulgeraet  
Eiligen Tempos in die Schule liefen,  
Doch meistens kamen wir an zu spaet.....  
Von der Franzensbruecke zur Wasnergasse  
Das war wohl eine Strecke und keine kleine,  
Den Augarten musstest Du ueberqueren  
Doch Du schafftest es, durch Deine langen Beine...  
Da kam der Fussballsport in Mode,  
Zur Jesuitenwiese liefen wir voll Entzuecken,  
Und ich sehe Dich, noch wie gestern, als Fluegelstuermer  
Flink und gewandt den Ball zur Mitte kicken....  
Bald gruendeten wir den "Akademischen Sportklub"  
Dies war wohl die ELITE der Sportlerjungen.....  
Wir konnten finanziell nicht durchhalten,  
Und waren zur Aufloesung des Klubs gezwungen...  
Wir traten korporativ ein zum Sportklub HAKOAH...  
Dies war wohl eine Entscheidung erster Guete,  
Besonders fuer Dich, der Du spaeter brachtest  
die Hakoah zur Bluete....  
Es wuerde zu weit fuehren, Deine Taten zu ruehmen  
Als Sektionsleiter, im Klubheim, auf den Rasen  
Und wie Du verstandest den Kampfgeist zu wecken..  
Kurz, Du bewaehrtest Dich in allen Phasen.....  
Als die Nazis kamen, fluechtest Du nach EREZ  
Mit Frau und Kinder in ein fremdes Land verschlagen...  
Schwer war es anfangs, ein neues Leben zu beginnen  
Doch Du setztest Dich durch nach viel Muehe und Plagen....  
Nun fandest Du auch Zeit, sich mit der Hakoah zu befassen..  
Du gruendest die "BRITH" HAKOAH, und dies war eine Leistung  
In aller Welt zerstreut, stimmten Hakoahner Dir zu  
Und Alle traten bei voller Begeisterung.....  
Nun erschien das Werk "50 Jahre Hakoah"  
Es bewies wieder Deine Meisterhand....  
Es bezeugte selbstbewusste Juedische Leistung  
Und von Freundschaft, die uns so innig verband.....  
Habe Dank fuer Alles und ich schliesse mit der Bitte  
Verbleibe noch viele Jahre in unserer Mitte.....

# Meine Erinnerungen (Gründungszeit der Kadet)

05.08.1913 vereinbarte unsere Vereinsleitung eine Tournee: Bielitz-Biala-Troppau.

Fuer die meisten von uns war dies die erste grosse Reise und es bedurfte grossen Anstrengungen und der Ueberradungskunst unseres Dr. Koerner, Dr. Weinberger etc. die Erlaube unserer Eltern fahren zu duerfen, zu erwirken. Wir waren cca 30 Spieler und Anhaenger und fuhren vom Franz Josefs Bahnhof ab. Junge Menschen, im gleichen Alter voll Lust und Uebermut,, Von den Vielen Streichen will ich nur diejenigen erwahnen, die zaehlt werden koennen, ohne Einschreiten der Zensur....

Gleich nach unserem Eintreffen in Bielitz, gab die dortige Vereinsleitung uns ein Bankett in einem grossen Hotelsaal und als gerade der President des Biel. Fussballklubs eine Ansprache hielt, hoerte man einen Schuss und Grasgruen (Shrop) fiel von seinem Sessel.... Sie koennen unseren Schreck ermessen und als wir hinliefen, sahen wir Blut.... Fruher schon machte Shrop Bemerkungen, dass ihm das Leben nicht mehr freue, dass er grosse Sorgen haette und dies fiel und ein, als wir ihn ausgestreckt am Boden liegen sahen.... Alles war starr und sprachlos.... Da brach Glasel und der Runde (Weinberger) in ein schallendes Gelaechter und langsam erhob sich Schrop... Da wussten wir, dass diese ganze Szene fingiert war, Shrop wollte uns einen Schreck einjagen und dies ist ihm vollkommen gelungen. Schrop hat alles mit seinen 2 Mitwissern bis ins kleinste Detail vorbereitet, das Blut tauschte ein rotes Tuch vor und es bedurfte vieler Entschuldigungen unseres Dr. Koerner den Bielitzern diesen so unliebsamen Vorfall vergessen zu machen.. Es war ein dummer Streich und Dr. Koerner sprach; ange nicht mit Shrop.....

Im Hotel hatten wir 2-bettige Zimmer und da wir sehr muede waren, schiefen wir bald ein.. Doch ploetzlich erwachten wir, wir hoerten Stimmen wie von einem Kirchenchor, immer lauter wurden die Stimmen und wir entnahmen, Ave Maria, Ora pro nobis, mea culpa, domini vobiscum..... was bedeutet dies? ... Schlaftrunken oeffnete ich meine Tuere und sah auf dem Hotel/Corridor einen Leichenzug, die Maenner in weissen Leintuechern gehuellt einen Sarg tragend, naeherkommen; vorne gingen 2 mit langen brennenden Kerzen, ebenso rueckwaerts... in dem Sarg (es stellte sich spaeter heraus, dass es ein Waschtrog war) war ein bleiches Gesicht mit geschlossenen Augen, zu entnehmen, ich erkannte das Gesicht, es war Freund Glasel und die betenden Brueder, Mumpitz Brunner, Bertschi Praeger, Shrop und Rudi Fischer fuhrte den Zug.... Und am meisten brueelte die lateinischen Verse Freund Wagner, ein fanatischer Anhaenger, dem kuerzlich eine grosse Erbschaft zufiel und die er mit Hilfe seiner Hakoah-Spezies anbrachte.... In dem Hotel waren viele Gaeste, alle Tuere oeffneten sich und ich erinnere mich genau an die entsetzten Gesichter.... Die Hotelverwaltung bestand darauf, dass wir sofort, also um 1 Uhr nachts das Hotel raumen muesen, aber wieder setzte es Dr. Koerner durch, dass wir bis zum naechsten Tag bleiben duerften.....

Naechsten Tag traten wir vor einer fuer Bielitzer Verhaeltnisse grossen Zuschauermenge an, die Reklame, dass eine juedische Mannschaft aus Wien spielen wird, machte auf die jued. Bevoelkerung grossen Eindruck... Man stelle sich unsere Ueberrashung vor, als wir auf dem Rasen kamen und unter den gegnerischen Spielern... Arthur Kaalisch sahen.. Wir kannten ihn von den Chriketern und einige Monate spaeter fand er den Weg zu uns.... Die Gegner spielten sehr roh und hart und bei diesem Match wurde unser lieber Freund Ali Schoenfeld so schwer verwundet, dass hiermit seine Fussballcarriere beendet war. Wir gewannen dieses Wettspiel 2 : 1, brachten mit schwerer Muehe Ali ins Hotel, packten unsere Sachen, um den Abendzug nach Troppau zu erreichen.... Alles war Marschbereit, wir hatten noch einen weiten Weg zum Bahnhof.. aber wie bringen wir Ali zum Bahnhof?.... Es war gerade Charsamstag, kein Fuhrer weit und breit zu sehen, wir waren verzweifelt, denn Ali konnte nicht einmal humpeln.... Da erschien als Retter in der Not, Jaquerl Schwarz, der zwar sehr geizig und egoistisch war, aber uns durch seinen Humor und Mutterwitz viele heitere Stunden bereitete... Kurz, als wir verzweifelt nach einer Fahrgelegenheit suchten, fuhr ploetzlich ein Streifwaegelchen mit einem Pferd, von Jaquerl gefuehrt vor, und mit der Peitsche in der Hand rief er uns zu; Ali soll sofort einsteigen... Wir luden ohne etwas zu fragen, Ali neben Jaquerl auf und die Kutsche trabte lustig, von Jaquerl gefuehrt, zum Bahnhof. Nun beeilten wir uns ebenso zum Bahnhof, um den Zug rechtzeitig zu erreichen und als dann der Zug sich langsam in Bewegung setzte, sahen wir kleine Gruppen mit Gendarmen herankommen, sie liefen am Bahnhofsteg hin und her, als ob sie jemand suchen wuerden und unsere Gemueter beruhigten sich erst, als Jaquerl und erzaehte, er war ebenso nach der Suche einer Fahrgelegenheit, da sah er diesen Wagen, er suchte und frug nach dem Besitzer, dohh niemand gab ihm Auskunft, so setzte er sich auf den Kutschbock und fuhr davon, da die Zeit sehr draengte....

Aus dem Tagebuch eines "ALTEN Hakoahners"

Juni 1911. Ein herrlicher Sonntag. Heute spielen wir ein wichtiges Meisterschaftsspiel auf dem "Birner" Hakoah-Platz gegen Floridsdorfer Sportklub. Es geht um 2 wertvolle Punkte und die Rivalitaet ist besonders gross. Ernst Horwitz holte mich ab, wir gingen zum "31-Wagen, trafen noch viele Frannde und Anhaenger und als wir an Platz kamen, spieltenschon die "Reservemansschaften". . . . . Es waren ziemlich viele Leute und die Zusehermenge vermehrte sich zusehends. . . . Um 4 Uhr betraten wir das Feld. . . . Aufstellung: Halpern, Straeussler, Rosenthal, Brunner, Freund, Duker, Bader, Ernst Horwitz (-----) Spitzer, Burian, Mahl

Unsere Anhaenger begruessten uns mit Hedad und Bravorufen, aber die Floridsdorfer-Anhaengeschaft mit Johlen und Pfuirufen. Die Gegner kampfien mit Verbissenheit und Gehässigkeit und spielten sehr roh, so dass der Schiedsrichter immer wieder "abpfeifen musste" Das erste Goal schossen die Gegner, doch bald glichen wir aus und die Erregung steigerte sich zusehends. Halbzeit 1 : 1

Nach der Halbzeit wurden wir mit Pfuirufen und einigen Steinwuerfen empfangen, doch es gelang weder den Zusehern noch der gegnerischen Mannschaft uns einzuschuechtern. Das siebringende Goal schossen wir 5 Minuten vor dem Spielende, das Toben der Zuseher ward ~~maximal~~ aenger und lauter wurden die Zurufe "Judenpack, Saujuden etz. etz. Als der Schiedsrichter das Spiel abpiff stuernten die Floridsdorfer Sportklub Anhaenger, die inzwischen einen gewaltigen Zuzug erhielten, in den Platz und mit Stoecken und Pruegeln gingen sie auf die Spieler loss. Es blieb und nichts anderes uebrig als von dieser grossen Masse davonzulaufen. Unsere Anhaenger waren zu schwach um uns zu schuetzen. Mit Steinwuerfen jagten uns ~~die~~ enttaeuschte Floridsdorfer Mob weit ueber die Floridsdorfer Bruecke bis in die Brigittenau und ich muss gestehen, dass wir ganz froh waren mit einigen blutigen Schaedeln und geringen Verletzungen davongekommen zu sein. ~~Die~~ Spieler waren im "Dress" und Fussballschuhen und in- zwischen ist es 10 Uhr geworden. Da wir unmöglich ohne unsere Klä- der nach Hause gehen konnten, beschlossen wir, unsere Garderobe vom Birnerplatz aus der Ankeidekabine zu holen. Wie die Einbrecher schlichen wir uns, beschuetzt durch die Dunkelheit, zuruck zu un- serem Platz, holten uns die Schuhe und Kleider und an diesem Tage kamen wir um 1 Uhr nachts, todmuede, abgehetzt, ~~aber mit dem besten Bewusstsein, dass wir in dem Kampf starkem Gegner ~~gegen~~ uns behaupten koennen~~, Und wenn auch die kleine Gruppe der "Juden" vor der Uebermacht davonlaufen musste, so haben wir unseren anders- glaeubigen Mitbuergern bewiesen, dass wir im Sport auch mit den starken Spielern aufnehmen koennen. Trotz der Flucht, hat sich unser Selbstbewusstsein gesaerkt und es wird vielleicht auch bald der Tag kommen, dass die Judenschaft Wiens ein solches Interesse an "juedischen Sport" nimmt, dass auch wir auf eine ganz grosse An- haengerschaft uns stuetzen koennen. . . . .

v

O. Burian

Juli 1912. Gestern, Samstag fuhr ich nach Sauerbrunn (Savanyukut) auf einen achttägigen Urlaub. Ich kam spät nachts an, ging gleich auf mein Zimmer und schlief mich endlich einmal wieder aus. Aber schon um 10 Uhr vorm. klopfte es: "Telegramm". Ein wenig erschreckt las ich: "Benötigen Dich unbedingt, Pokal-Turnier, erstes Match ein Uhr Rennweger Platz, bitte komme... Weinberger... Mein erster Impuls war nicht zu fahren, aber das "Hakoah-Gewissen" war stärker. Ich zog mich rasch an, lief die wenigen Schritte zum Bahnhof und vernahm zu meinem Entsetzen, dass der nächste Zug nach Wr. Neustadt, (dies war die Umsteigestelle nach Wien!) erst um 1 Uhr fährt. Was ist nun zu tun, es gab ja keine sonstige Fahrgelegenheit und da entschloss ich mich, diese 12 km "per pedes" zurückzulegen. Es war aber ein richtiger Dauerlauf, denn ich wollte ja den 12 Uhr Zug nach Wien in Wr. Neustadt erreichen. Und so lief ich diese staubigen Strassen über Katzelsdorf und erreichte rechtzeitig den Schnellzug. Glücklichlicherweise fuhr der Zug zwischen Meidling und Arsenal sehr langsam, so sprang ich kurzentschlossen beim Arsenal ab und kam gerade am Rennweger Platz, als die Mannschaften das Feld betraten. Meine Freunde begrüßten mich freudigst und da der Gener schwach war, gewannen wir das Spiel im Handgalopp. Aufstellung: Halpern, Straeussler, Kongo Reiss, Dukas, Glasel, Burian, Rosenthal, Ernst Horwitz, Schoenfeld, Jenö Gansl, Grasgruen. (Siehe Foto) Gleich nach dem Spiel wurden wir per Lastauto nach Favoriten befördert und zwar war unser Gegner der spielstarke und sehr derb spielende "Sturm. Nach hartem und mühevollen Kampf gewannen wir 2 : 1 und der Pokal war unser. Am darauf folgenden Bankett nahm ich aber nur kurz teil, ich lief bald wieder zur Suedbahn, und kam gegen 12 Uhr nachts todmüde und wirklich ausgepumpt in Sauerbrunn an. Es war wohl ein anstrengender Tag, aber der gewonnene Pokal und das Bewusstsein unserer Hakoah wieder ein wenig vorwärts gebracht zu haben hat alles gerechtfertigt...

Ossi

Und wieder haben wir einen Freund verloren,  
Charly Truman ist von uns geschieden !  
Er hat so schwer gelitten: Krankheit, Operation.....  
Es sei ihm nun vergoent: "Ruhe in Frieden !"  
Seine Gattin Doris wich nicht von seiner Seite,  
Sie pflegt ihn bei Tag und Nacht,  
Sie fuehrte ihn im Rollstuhl ueber Strassen.....  
Nun hat Charly sein Lebenswerk vollbracht.....  
In seiner Jugend ein Sportler voll Begeisterung und Rasse,  
Bei der HAKOAH Pullback, ein Spieler erster Klasse !  
In seinem Bankberuf ein Fachmann, erfolgreich und geschickt,  
Trotz mancher Depression ist so Manches ihm geglueckt....  
Alles ist nun vorbei: Die Trauerparte wir lesen,  
Oh Schmerz....Charly Truman ist gewesen.....

Ossi Burian

Fritz ist von uns gegangen und wir trauern diesem lieben und treuen Freunde mit aufrichtiger Wehmut nach. Er war Rechtsanwalt, vielleicht kein "grosser Rechtsanwalt" aber ein ganz besonders "grosser" Freund und Hakoahner, der jederzeit bereit war, jedes Opfer fuer den Klib zu bringen.....

Erinnerungen an den so guten und treuen Kameraden und Zionisten tauchen auf.....

Es war im Herbst 1910 oder war es 1911. Unsere Fussball-Manschaft hatte ein Wettspiel gegen "GRAPHIA" in Ottakring auf einen uneingezaumten Platz auszutragen. An der Endstation der "Elektrisch-n" erwartete uns Fritz, der bei jedem Match zugegen war. Aber hier in Ottakring war er zu hase. Er wollte verhindern, dass wir uns in dem primitiven Gasthauslokal umziehen, auch befuechtete er Staenkerein, die dort an der Tagesordnung waren, und fuehrte uns in das Baeckerei-gebäude, das seinem Vater gehoerte. Wir wussten, dass dort eine judenfeindliche, ja antisemitische Bevoelkerung wohnt aber wir mussten antreten, da dieses Match vom Fussballverband bestimmt wurde und auch der Schiedsrichter war vom Verband gestellt. "Graphia" spielte sehr roh, sie gingen mehr auf unsere Schinbeine los, anstatt auf den Ball, aber wir gewannen und nach dem Schlusspiff des Schiedsrichter ging es los: Steinwuerfe, Stockhiebe..... Wir fluechteten untervder Fuehrung Fritz's kamen atremios in das Gebaende der Baeckerei und dort stand schon & Vater Spitzer, beaffnet mit einem Stock breitschultrig vor dem Eingang... Er war dort so angesehen und beliebt, dass die Radaubrueeder bald abzogen. Wir hatten es nur Fritz zu vernaken, dass wir nicht verpruegelt wurden. Unser Verbands-Delegierte Jenoe Eisler berichtete diesen Vorfall bei der naechsten Sitzung und ich erinne e mich, dass diese Beschwerde mit hoehnischem Laecheln abgewiesen wurde.....

Ein weiterer Vorfall.....

Eines Tages verabredeten einige Freunde, wie Fritz Seppel Krenberger, "Dschingo" Deutsch, Paul Rudolfer und meine Wenigkeit einen Spaziergang durch die Parter-Hautallee... Fritz ging mit Dschigo voraus und Da kam uns eine Gruppe Deutschnationaler Studenten entgen und selbstverstaendlich rempelte Fritz einen dieser ungens an. Sie wechselten die Visitkarten und als der Deutsche Kuspane den Namen "Spitzer" las, sagte er im Hoehnischem Ton "Mit einem Juden Schlage ich mich nicht", worauf ihm Fritz eine schallende Ohrfeige versetzte... Es waere auch zu einer Schlaegerei gekommen, aber die Teutonen sahen, das sie in der Minoritaet sind, und zogen wuetend ab..... Naechsten Tag wurde Fritz zum Rektor gerufen und er wurde fuer ein Jahr relegiert... Der arme Kerl musste die 2 Semester in Graz studieren und Vater Spitzer kostete diese Ohrfeige einen grossen Geldbetrag.....

Doch das Jahr ging rasch vorueber und eines Tages erhielt ich und auch einige andere Hakoahner, die Verstaendigung an einem Vormittag im Cafe Industriellen, am Salzgries sich einzufinden. Ich kann mich nur an einige erinnern, wie Ursus, Sittig, Porges, Golgklang, Deutsch Rosenberg, Rudolfer etc. Ursus gab uns einige Anweisungen und Fritz verteilte an uns Huete, meistens Steife Huete, mit Watte ausgestopft, auch unsere Schuldern wurden mit Watte gepolstert, wir erhielten Stoecke und bald waren wir in den damals ueberhand nehmenden Schlaegereien verwickelt. Wir stuernten die Rampe, wurden aber zurueckgeschlagen, Fritz und Rosenberg kaempften wie die Loewen... Wir teilten Hiebe aus, aber wir bekamen auch tuechtige Schlaege. Wir alle, als wir wieder im Cafehaus waren, hatten Blaue Augen oder Beulen und Fritz hatte nicht nur

ein blaues Auge, sondern kam mit einem total zerissenen Anzug zurück. Ich trug eine Riesenbeule am Kopf davon, Paul R. wurde verhaftet, aber durch seine bekannte Schlaueit gelang es ihm direkt aus der Polizeistube zu entschlupfen. Die anerkennungs Tat aber gelang Seppi Krenberger. Er brachte als seine "Beute" in seiner geballten Faust ein Buendel roter Haare mit, die er einem blonden Teutonen ausriess.....

Fritz war ein Hakoahner, Kadiskaner, immer aufrecht und tapfer und wir wussten es Alle, dass wir uns immer auf unserem lieben Freund Fritz verlassen konnten....Friede seiner Asche .....

Ich hatte einen seltsamen Traum, den will ich erzählen heute,  
Wir waren wieder jung, spielten Fussball wie einst,  
waren lustig, ~~unpfeiflich~~, kurz: eine wilde Meute...  
Zu einem Match sollten antreten wir, u. zw. gegen "Bostoner Wacker"  
Es galt um die Entscheidung des Mogen Dovid Pokals,  
Und Boston spielte einen erstklassigen Soccer...  
Ich, als Hakoahs Capitän, sollte die Mannschaft nominieren,  
Dies war verantwortungsvoll und schwer und ich wollte niemand diskreditieren...

Als Goalkeep hatte ich von 3 Spielern zu wählen  
Die Entscheidung war beschwerlich und gross,  
Halpern, Fabian, Kobi Neumann, alle 3 Torhueter, erfahren, famos..  
Ich entschloss mich fuer Willi, im besten Glauben,  
Doch wird seine Frau ihm zu spielen erlauben?  
Fabian stellte ich am linken Fluegel, ergriff doch schon einmal  
doch die Zuegel..

Es war ja vor Kurzem- 4 Jahrzehnte bloss  
Als er in Simmering das Siegesgoal schoss,,,  
Als Rechtsaussen wird Kobi Neumann fungieren,  
Unserem Kobi gebuehrt wirklich ein hoher Orden...  
Bedenket die Entwicklung, wie aus einem wilden Jungen,  
Ein bechoweter "School/President ist geworden...  
Als linken Back-da hatte ich Bedenken,  
Doch hielt ich Charly Trummer fuer richtig..  
Wird Charly nicht zu langsam sein? In letzter Zeit wurde er zu  
gewichtig...

Als rechten Back, dies war nicht zu schwer, ich brauchte hier nicht  
nachdenken laenger,  
Haben wir doch unsern "Birdcatcher", Ihr werdet ihn kennen als Vogelfaenger  
Als linken Half stellte ich Willi Gyimes auf,  
den Mann vom Variete, von der Revue, ich erkor,  
Der hoffentlich nicht sein "Masculina"...  
Bestimmt aber die "Femina" verlor....  
Als Centerhalf wird Freund Drucker spielen,  
Rechts Joschi Gruenfeld, ich konnt auf ihn nicht verzichten  
Emma wollte ihn nicht freigeben, da er ~~in~~ "hat" "kulinärische  
Pflichten...

Als Rechtsverbinder Erich Juhn ich waehte,  
Der als Cabarettist gar manchen Lob gewann,,,  
Einst wollte er den Turm zu Babel" inszenieren,  
Doch dies an den hunderten Sprachen zerann...  
Erich aber loeste das Problem geschickt und mit Eist,  
Ging in die Berlitz-Schule "und wurde Linguist.....  
Ich will es nicht wieder zu sagen versäumen,  
Dies Alles spielte sich ab in meinen Traümen.....  
Als Linksverbinder wird Tschundi spielen,  
Obwohl ich weiss... fuer "hohe Paelle, da ist er "zweiter"  
Doch er hat Durchschlagskraft und ist ein furchloser Kaempfer,  
Ausserdem wirkt er auf die anderen belebend und heiter....  
Im Zentrum spellte ich auf Herbert Meitner, der Juengste von uns  
und spielt mit Herz und Nieren  
Ausserdem ist er ein Junger Papa und wird seinem Sproessling imponieren..  
Egon Juhn nominierte ich als "Ersatz"  
Da er lange nicht erschien zum Training am Platz....

Da Dies das wichtigste Spiel im Jahr  
Kam eine Glueckwunschadresse vom Arthur Baar,  
Und eine Anzahl von Briefen, von Jungen von Alten,  
Doch furchtet nicht, nichts wird Euch vorenthalten,  
Beim naechsten Meeting, in einer kurzen Weile,  
Wird Unser Salo Euch vorlesen jede Zeile....  
Ja richtig bei der Tribune wird ein Podium errichtet  
Ein Chor und Kapelle wird dort konzertieren,  
Und ob ihr's glaubt oder nicht, unser Rudi Lampel  
Wird den Taktstock fuehren, Rudi wird dirigieren.  
Er hat bestimmt sein Erscheinen zugesagt bis zum Schluss,  
Ausser....wenn er ein Schachproblem loesen muss....  
Der Empfang der Gaeste wird von Walter Hilfreich geregelt,  
Das heiss wenn er nicht globetrottet und die Welt nicht umsegelt...  
Und noch einen moecht ich hier erwaechnen,  
Einen, der fuer uns nicht scheut Flag und Mueh'n  
Es ist Kurt Muenz, drum sei das Amt des "Outwachlers" ihm verliehen.  
Und hier erwacht ich aus den Traum-Gefilden  
Es stand vor mir ein Bote, gross und stramm,  
Ich war noch nicht bei Bewusstsein und...  
er haendigte mir ein ein Telegramm.....  
Der Inhalt.....es war von den Bostoner Wacker.....  
Spiel abgesagt, wir treten nicht an gegen solch alte Kracker...

" F r i t z   S p i t z e r !.....

---

Er war kein Zenterhalf, kein Sprinter, kein Boxer,  
Er war weder Tourist, noch war er ein Schwimmer  
Doch war er ein 100%iger Hakoahner...  
Du kannst solche suchen, doch Du findest sie nimmer...  
Als junger Student war er aufrecht und Tapfer,  
Ein stolzer Zionist und bewusster Jude...  
Er war Burschenschafter, studierte das Recht  
Doch meistens auf der "Kadimahs" Bude.....  
Er hatte einige ritterliche Affairen,  
Mit arischen Studenten, die voller Hohn,  
Als sie erfuhren, dass Fritz sei Jude  
Verweigerten ihm feige ....Satisfaktion...  
So haben es die "Cherusker" in Waidhofen beschlossen,  
Was blieb Fritz uebrig, als ein Schlag ins Gesicht,  
Den feigen Teutonen zu versetzen,  
Und Fritz kam vors Fakultaetsgericht....  
Da nuetzte keine Verteidigung, nutzlos waren Zeugen  
Fritz wurde bestraft und relegiert..  
Vater Spitzer kostete dies ein kleines Vermoegen,  
An Czernowitz's Universitaet wurde er transferiert....  
Spaeter wurde er in Wien Anwalt. Doch auch er musstefliehen  
Vor Hitlers Schergen, nach USA. Uebers Meer  
Hier musste er die seltsamsten Berufe ergreifen.....  
Ein nur deutsch sprechender Anwalt hatte es doppelt schwer.....

Fortsetzung ....Spitzer...

Er wurde Buchhalter, Aufseher, er suchte Hühner..  
Fuehrte eine Luncheonette, all dies ar nicht leicht  
Bis er schliesslich wurde Versicherungs-Salesman  
Hier hatte er endlich den Erfolg erreicht.....

Doch wurde er krank, sowie auch seine Frau  
Da fasste er den gewagten Entschluss:  
Zu Verwandten nach Afrika zu emigrieren..  
Und dies war sein Ende, seines Wanderns Schluss...

Fern von der Heimat, fern von den Freunden  
Wurde er bestattet auf fremden Ort...  
Dank Dir Fritz fuer Deine Freundschaft....  
Du lebst in unserer Erinnerung immer fort.....

Beim Joschy Grunfeld ist heute ein Meeting  
Da kommen sie alle von fern und nah !  
Die alte Garde der Hochburg des Sportes  
Die Kämpfer und Freunde der Hakoah . . . .

Da könnt Ihr sie sehen, die alten Knaben  
Mit Ihren so viel jüngeren Frau  
Zwar nicht mehr mit schwarzen, buschigen Haaren  
Heut sind sie mehr "grässlich" anzuschau'n.

Hier könnt Ihr sie seh'n - von allen Sektionen  
Gefluchtet von Hitlernach U.S.A.  
Doch zählet nicht die Häupter Eurer Lieben  
Die Besten fehlen - sie sind nicht mehr da !

Doch heut' wollen ein vor-Purim-Fest wir feiern  
Die trüben Gedanken jagen wir davon,  
Stets waren Hakoahner lustig und heiter  
Drum lasst uns beibehalten diese Tradition . . . .

Wir begrüßen Janos Eisler, heut unser Senior  
Für Hakoah stets kämpfend - seit dem Bestand  
Nicht nur auf dem Rasen - meist am grünen Tische  
Als Delegierter im Wiener Fussballverband

Mit Dr. Körner, mit Baac, Bramer und and're  
Sass er "klürend" manch nächtliche Stund,  
Dies blieb ihm ! auch heut kann er nicht schlafen  
Doch leider - aus einem anderen Grund . . .

Wir grüssen Willi Halpern, den Wächter des Tores  
Symbol der Hakoah, Idol unserer Jungen  
Mutig, geschickt, verlässlich, aufopfernd  
Gar mancher Sieg ist durch ihn uns gelungen !

Wir sehen Kobi Neuman, Tschundi & Trummer  
Nicht mehr so schlank, denn sie hab'n "zugnumma"  
Fritz Spitzer, Lampel, Meister des Schachs und Violine. .  
Ernstl Weiss, noch immer mit der "Marmorleiene" . .

Wir gruessen Berger und Teichner, die "schweren" Jungen  
Die so manchen Sieg auf der Matte errungen  
Kräftig und stark, ihre Devise war Eisen  
Noch heute kann dies Freund Teichner bewaisen  
Zwar ist's heut Alteisen, rostig, uneben  
Aber Teichner macht mit Eisen sein Leben  
Max Berger hat anders reagiert  
Er hat sein Eisen und sich pensioniert. .

Hier ist Jack Welner, gebürtig im Ungarland tief,  
Den man aber stets nur den "Poltschen" rief,  
Da ist Freund Wein, der Hockey spielte an Feld und im Tor  
Und der bei der Emigration einen "Wurm" verlor,  
Walter Hilfreich, stets heiter, immer laechelt und kichert,  
Am freundlichsten aber, wenn er Dich versichert . . . .

Und die Sektion der Leichtathleten  
Ist durch zwei Unterbergs und Karpath vertreten  
Salo Unterberg streich ich besonders heraus,  
Er ist der Mann, der uns läßt ein und aus !  
Er scheut weder Mühe, Zeit und Geld,  
Salo ist's, der uns zusammenhaelt . . . . .  
Hier unterstützt ihm der immer freundliche Münz . . .  
Einen besonderen Dank den Beiden von Uns !

v Und weiter geht's mit Hurrah und Geschrei  
Zu den Brüdern Juhn - zwar sind es drei  
Doch Kurt ist entschuldigt; er mücht zwar hier nicht fehlen  
Er ist Frauenrecht Kämpfer und folgt blind seiner Frau's Befehlen  
Und oft sagt er mir; wie gern' gekommen wär ich,  
So begnuegen wir uns mit Egon und Erich . . . . .

Egon, der Bauer - von Pianos, Klavieren,  
Wurde Grossvater kürzlich - wir gratulieren !  
Möge Fortuna dem Juhngespross günstig walten  
Möge er die guten Eigenschaften der Juhns erhalten !

Und nun kommen wir zu dem Famosen  
All-around Mann, Erich, dem Grossen,  
Ein Conferencier - ein Sprachenlehrer,  
Ein Television - und Jack Parr Verehrer . . . .  
Ein Mann der Breifein, des Buches, der Feder  
~~ist auch~~ Mazzoth, aber nur nicht am Seder  
Er fliesset ein unseren Meetings ein bisschen Leben  
Deshalb sei ihm auch hier - unser Dank gegeben !

Und ich gl'uss Leo "Korey-aner" der alten Getreuen  
Er gehoert zu denen, mit welchen alle sich freuen,  
Nicht nur bei Hakoah, beim Bund, im B'nai Brith,  
Ist er nicht nur Mitglied, sondern im Voestand gewiess,  
Bei Austrian Jews, beim Igul, bei der Congregation,  
Und gerade hor' ich, er wurde gewählt in die United Nations

Ich weiss, noch viele habe ich vergessen  
Aber die Zeit ist leider schon sehr bemessen ,  
Mit Absicht erwahnt ich nicht unsere Damen,  
Ich bin kein Freund von Vorwuerfen und Dramen -

Nun kehrt wieder zurueck zum Trinken und Naschen  
Ossi wuenscht Euch frohe Purim und gute  
Hamantaschen !

*ist auch*

Und wieder haben sich unsere Reihen gelichtet,  
Es schied von uns ein braver und guter Freund.  
Ein Kamerad aus den so schönen, alten Zeiten,  
Die so unsterblich die HAKONI hat vereint.....

Ein Mann von einfachen und schlichten Wesen,  
Ein guter Vater, ein zügeltemer G'tte,  
Ein mutiger Kämpfer fuer JÜDISCHER Belange  
Fuer die er sich so tatkräftig eingesetzt hatte....

Nach Fleischmanns, einem lieblich, so einem Kurort  
Tut er in Sommer seine Schritte lenken  
Dort war er wohlbekannt und sehr beliebt  
Und aus dem Stadtbild einfach nicht wegzunehmen.....

Nun ist der Platz verwaist,  
Schwer kann man's ohl ueberwinden....  
Überall man sucht, doch leider vergebens...  
Tschandi-Spoe er kann man nie mehr finden.....

05 si Eurian

Zum Gedenken an Dr. Ignatz Koerner

Von den mährischen Gefilden  
Kam eines Tages Ignatz Koerner nach Wien...  
Tatendurstig, voller Pläne  
Und um zu studieren Medizin....  
"Sturm und Drang" war sein Fühlen  
Ambitioniert, begeistert, beseelt voll Kraft  
Er traf bald juedische Gleichgesinnte  
Und kam zur IVRMAN's Burschenschaft...  
Dort schlug er mehrfache Mensuren  
Im Zweikampf stets ein tapftrer Streiter  
Als einst seine Nasenspitze ward abgehauen,  
Er hob sie auf und fochte weiter....  
E Man nannte ihn "Kiofac" nach dem "schenkenfuhrer  
Dem "Radikalen" mit der Loewenmähne,  
Als Beruf wählte er die Zahnheilkunde  
Bald fuellte er Kavernen und riss kranke Zähne....  
Sein Hauptinteresse waren juedische Probleme,  
Sowie Politik und Gemeindefragen,  
Bei den Kultuswahlen fungierte er als Redner  
Und erbewahrte sich in allen ~~Klagen~~ Lagen....  
Und eines Tages kam er zur Hakoah,  
Ein kleiner, fussballspielender Verein  
Bals schloss er mit jedem Jungen Freundschaft  
Und bald war er beliebt bei Gross und Klein...  
In kurzer Zeit wurde das Schaffen und Wirken  
Bei der Hakoah Dr. Koerner zur Pflicht,  
Er investierte Muehe und Zeit, brachte Opfer  
Auch groessere Geldausgaben scheute er nicht...  
So wollte er den Fussballern einen Trainer verschaffen  
An Zangwill nach Kondon schrieb er seine Bitte  
Und bald traf auch ein, ein Mr. Lewis als Trainer,  
Doch man lehnte ihn ab, er war eine "Niete"....  
Doch mit Hochdruck wurde der Sport betrieben  
Man gruendete andere Sportsektionen  
Es wurde fleissig trainiert, man setzte sich durch  
Es ging wirklich vorwaerts und bald sollte sichs lohnen....  
Die Leichtathleten liefen und sprangen  
Die Schwimmer schwammen, die Ringer "rangten"  
Die Hockeyisten kuehn ihre Staেকে schwangen  
Und am Heimweg vom Sportplatz, sie bruellten und sangen....  
Wir Alle hatten so viel Dr. Koerner zu verdanken,  
Anfemernd, stets anwesend bei allen Aktionen,  
Und setzte er Dir an seinen "Kopffallgriff"  
Dann gefiehlts Du ihn, und er tat Dich belohnen....  
Doch eines Tages war Alles zu Ende  
Der Aufbau, von dem man sich so viel versprochen  
Stand ploetzlich still, es gab keinen Sport mehr,  
Der Weltkrieg Nummer Eins war ausgebrochen.....

Hpos Dr. Koerner.....II

Die Mitglieder der Hakoah wurden zu den Waffen gerufen,  
Es war wie ein Ausbruch einer Epidemie, Pestilenz...  
Auf die ganze Monarchie wurden unsere Jungen verteilt  
Und Dr. Koerner wurde Arzt eines Regiments....  
Viele Kameraden mussten ihr Leben lassen,  
Es fiel auch Dr. Weinberger, unser Vice-President  
Sehr viele Hakoahner wurden verwundet  
Doch schliesslich ging auch dieses Unglueck zu End....  
Dieses Missgeschick dauerte 4 lange Jahre  
Einige brave Getreuen, eine ganz kleine Schar  
Hielt in dieser Zeit den Klub zusammen  
Und an der Spitze stand unser Arthur Baar....  
Den Krieg hat Oesterreich verloren  
Die grosse Monarchie brach nieder  
Doch ueberraschend schnell erholte sich die Hakoah  
Mit neuen Kraefte arbeitete man wieder.....  
Dr. Koerners Projekt war nun ein Klubhaus zu schaffen  
Um den Jungens ein besseres Milieu zu bieten...  
Damit sie nicht mehr in Cafehaesern hungern  
Wo sie manchmal auch in schlechte Gesellschaft gerieten....  
Dies war ein immenses Unterfangen  
So viele Huerden waren zu ueberwinden,  
Bittgesuche zu schreiben, Geld aufzubringen  
Und um billigen Lohn Handwerker zu finden....  
Trotz Allem, das Werk wurde endlich vollbracht  
Es gab manche Aufregung, Aerger und Leid  
In der Krumbaungasse im zweiten Bezirk  
Wurde feierlich das Klubheim eingeweiht....  
Doch die Freude war nicht von langer Dauer  
Das Heim lag nicht guenstig, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~  
die Verbindung erschwert,  
Die Bewirtschaftung und Erhaltung war teuer,  
Das Klubheim hat leider sich nicht bewahrt....  
Doch bald hat unser Doktor neue Plaene  
Und diese Idee war die schwerste von Allen  
"Hakoah muss einen Eigenen Sportplatz haben"  
Dieses Motto hoerte man ueberall erschallen.....  
In der Geschichte der Hakoah  
Gebuehrt Dr. K. so manches Ruhmesblatt  
Doch die Errichtung des Hakoah-Sportplatzes  
War wahrlich unseres Presidenten groesste Tat !  
Er hatte keine Summen zur Verfuegung,  
Es wurde auch kein Riesen-Stadion-Bau  
Doch wenn die blau-weissen Fahnen von den Zinnen wehten  
Waren wir so stolz auf unseren Platz in der Kriau.....  
Jetzt erst kam Leben in allen Sektionen  
Der Platz gab den Sportlern Rueckgrat, Vertrauen  
Was die Anderen konnten, wir konnten es auch  
Mit Zuversicht wollten wir in die Zukunft nun schauen  
Die Schwimmer, die Leichtathleten stellten auf Rekorde  
Man siegte ~~an~~ Tourneere ~~an~~ ~~an~~ ~~an~~ ~~an~~ im ganzen Land  
Und im Fussballverband gab es ein grosses Ereignis:  
Der Professionalismus wurde anerkannt....

Beim "Quer-durch-Wien" Laufen oder Schwimmen  
 Beteiligte sich die Hakoah mit Eifer und Lust  
 Ob sie die Donau durchschwammen, oder den Ring durcheilten,  
 Stets mit dem "Mogen David" stolz auf der Brust...

Die Fussballer mussten mit den Woelfen heulen,  
 Sie wurden als "Profis" nun legalisiert..  
 Die Mannschaft erzielte grosse Erfolge,

Allerdings wurde sie stark "magyarisiert".....  
 Mit dieser Verstaerkung aus dem Osten

Haben sie auf drei Kontinente Siege errungen  
 Man jubelte ihnen zu als Fussballmeister

Und als solch' erfolgreiche Judenjungen.....  
 Sie wurden Meister in Oesterreich in grosser Stile

Sie besiegten in London die "Westham United"  
 Diese Erfolge sind meist Dr. Koerner zu danken

So hat er die Hakoah gelotst und geleitet.....  
 Was er spaeter als Kultusrat vollbrachte

Sei es im Altersheim sei es in Spitaeler  
 Wie er liebevoll betreute die Alten, die Kranken

Davon soll berichten ein anderer Erzaehler.....  
 Und als Hitler kam mit seinen Horden

Musste auch Dr. K. verlassen die Stadt  
 Er fluechtete nach Palaestina

Darnach er sich so gesehnet hat.....  
 Und ISRAEL ist aufgestanden

Herz's Judenstaat wurde richtig wahr  
 Nach vielen Jahrzehnten voll Gram und Erwartung

Kam es endlich zu Israel's Gruendungsjahr  
 Es wurden neue Aemter geschaffen

Viele Anstellungen und Positionen  
 Gab es nicht hier auch eine Stelle

Mit der man koennte Dr. K.'s Verdienste belohnen ?  
 Trotz mancher Bemuehung man fand keine Stelle

Ein Amt fuer Dr. Koerner.. keine Spur  
 Man bagatellisierte seine Erfolge

"Seine Verdienste waren nur "lokaler" Natur.....  
 Da wurde er verbittert, wurde einsam und Betraebt

Zitierte den Ausspruch voll Spott und Hohn  
 Den Spruch, der bei ihm vermieden werden konnte:

UNDANK IST DER BESTEN LOHN".....  
 Wisst Ihr noch, wie man den Juden skizzierte

Es ist noch nicht so lang her an der Zeit  
 Mit rundem Ruecken, kriecherisch, feige,

Wuehlend in Gold und Silbergeschmeid  
 Und Heute aufrecht, tapfer und mutig...

Wieso ist so ploetzlich diese Wandlung geschehn  
 Hat hier nicht die Hakoah ein wenig mitgeholfen?

Ist hier nicht ein Beitrag Dr. Koerners zu sehen ?  
 Einige wenige Hakoahner haben ihm geholfen

Von Israels fuehrenden Maennern wurde er Verbannt...  
 Doch fuer uns Hakoahner, war er ein Kaempfer, ein Fuehrer,

Einprachtvoller ude ein wahrer Gigant.....  
 Gossi Burian

Es gab einen Sportklub HAKOAH in Wien  
Er war einmalig, nie kehrt er wieder,  
Zum ewigen Gedenken sei dieses Lied gesungen,  
Zur Erinnerung an unsere Schwestern und Brüder.....

In der Rembrandtstrasse, in der Leopoldstadt in Wien  
Im Sommer des Jahres Neunzehnhundertundacht  
Haben einige bewusste juedische Maenner  
Die HAKOAH ins Leben gebracht....

In jenen Tagen, um Sport zu betreiben,  
Musste man sich fremden Vereinen anschreiben.  
Doch diese Klubs nahmen uns Juden nicht voll  
Man war dort immer ein Fremder und fuchte sich nicht wohl  
Und nun, da die HAKOAH endlich erstand,  
Der erste juedische Sportklub im Land....

Wir spielten zuerst Fussball auf Acker und Wiese  
Und erstmalig war unsere stolze Devise  
Den Davidstern gab man oeffentlich preis

Und die Fussballdressen waren blau-weiss....  
Der Antisemitismus war damals verbreitet und gross  
Gewannen wir das Match ging der Foebel aus los..

Verloren wir das Wettspiel gab es Spott und Hohn  
Steinwerfe und Hiebe war oft unser Lohn.  
Uns durchzusetzen war gar nicht so leicht

Doch mit Mut und Ausdauer haben wir unser Ziel erreicht...  
Es kam zur Hakoah die Jugend fast aus allen Bezirken,  
Sie kam in Scharen, um bei der Hakoah zu wirken.

Und als eine Gruppe vom Akademischen Sportklub  
Als grosse Verstaerkung zur Hakoah stiess

Blieb dies sportlich und administrativ sehr wertvoll erwies...  
Es wurden neue Sektionen errichtet,

Man wollte der juedischen Jugend Gelegenheit geben,  
Zu schwimmen, laufen, spielen, springen..

Dies bedeutete fuer Alle ein neues Leben.....  
Wir schlossen uns an den Sportverbänden,

Nun spielten wir Fussball auf eingezaeumten Plaetzen,  
Offizielle Schiedsrichter wurden beigelegt,

Die Goalstangen wurden versehen mit Nozen,  
Man kaempfte auf Tourneere, machte Reisen, fern und nah!

Wo immer wir auch spielten, meistens waren es Siege  
Und Alle waren stolz auf die HAKOAH.....

Da kam der Weltkrieg und was man aufgebaut.

Erschien bald leider der Vernichtung geweiht...

Doch ein kleines Haeflein bewusster Kameraden,

Hielt den Klub zusammen in dieser so schrecklichen Zeit...

Diese Jungen waren ausnahmslos Soldaten,

Sie scheuten nicht Zeit und Muehe, brachten Geldopfer sogar

Und versandte n die "Hakoah Nachrichten" ins Feld,

Hauptsachlich verdanken wir diese Tat unserem ARTHUR BAAR...

Von dem Tag seines Eintrittes bis zum heut'gen Augenblick

Stats war Arthur fuhrend taetig, lenkte erfolgreich Hakoahs Geschick...

Man rief die Hakoahner zu den Fahnen,  
Sie kampfeten fuers "Vareland" im Sueden, im Norden,  
Viele sind gefallen, viele wurden verwundet  
Viele erwarben Belobung und Kriegsorden....  
Vier Jahre dauerte diese schreckliche Zeit  
Und man ging zum Aufbau der Hakoah erneut...  
Wie der Vogel Phoenix aus der Asche  
Erhob in die Hoeh, sich erneut der Verein,  
Man kampfete bald wieder im Schwimmbad, in der Arena,  
Trainierte mit Eifer um erfolgreich zu sein.  
Von weither kamen die besten juedischen Sportler,  
Speziell zum Fussball - dies brachte die Zuschauer-Masse  
Die Fussballer spielten sich durch zur Entscheidung,  
Kriegten und stiegen auf in die erste Fussballklasse.....  
Die Gegner, Antisemiten, hasserfuellte und feindlich  
Bogar auf ihren Gesichtern sie ihre Verachtung trugen...  
Welch' groteske Ironie, der Klub hiess Germania  
Und die Juden, Jungen waren es, die Germania schlugen.....  
Spaeter nach Jahren, gelang der Hakoah ein grandioser Streich  
Hakoah wurde Fussballmeister von Oesterreich.....  
Die Hakoah wurde bekannt, sie fuhren ins Ausland  
Ueberall von grossen Erfolgen begleitet  
Doch der wertvollste Sieg war ihnen beschieden,  
Als sie auf englischem Boden schlugen. Westham UNITED"  
Dies war eine ganz besondere Leistung,  
Niemals vorher wurde vollbracht solch'e Tat  
Die gesammte Sportwelt war masslos begeistert  
Und wir waren stolz auf dieses Lorbeerblatt.....

Doch erfolgreich waren auch die anderen Sektionen  
Die Ringer, die Schwimmer, die Leichtathleten.  
Sie trainierten fleissig, verschafften sich Achtung  
Wo immer sie im Wettkampf sollten antreten...  
Die Schwimmer hatten besondere Erfolge  
Reccorde wurden ein- und aufgestellt,  
Dies waren Verdienste Zsiga Wertheimers  
Und dem so bellohten Dr. Rosenfeld.....

Hier wollen wir unserer Fuehrer gedenken,  
Maenner, die man nicht vergessen kann:  
Dr. Weinberger, Hada, Ingenieure Kramer und Ackermann  
Eisler, Friedmann, Mirschler, Markus und noch Viele  
Verschiedener Herkunft, aber alle mit dem gleichen Ziele....  
Doch einer ist hier besonders hervorzuheben  
Der Durch restlose Hingabe uns die beste Leitung hat gegeben.  
Dr. Koerner kam aus Pterau, jainbewusster Jude, nach Wien.  
Bald wurde er Ivreamer, stand Messuren und studierte Medizin.  
Er widmete sich der Zahnheilkunde und bald der Hakoah Tag u. Nacht  
Viele Baende konnte ich schreiben, vonden Taten, die er vollbracht  
Mit dem Klub-Affairen stets beschaeftigt mit den vielen Klub-Affairen,  
Sei's im Klubheim, sei's am Platze,  
Immer war er bereit, Dich anzuhoeeren  
Fuer jeden hatte er ein gutes Wort  
Er war wie ein Vater zu den Vielen Soehnen,  
Mamst Du ins Heim mit Zahnschmerzen,  
Er fuehrte Dich nachhaus und riss Dir die Zaehne....

Er schuf den Sportplatz und das Klubheim  
Alle liebten ihn, ob alt oder jung  
Er war bereit jedes Opfer zu bringen  
Ein hinreissender Redner voll Begeisterung.  
Wir verehren ihn, unseren lieben Doktor,  
Wo immer er Dich traf, freudig er Dich rief...  
Umarmte Dich mit dem beruhigenden  
Dr. Koerners Kopfarmfall-Griff.....  
Als Hakoahner, als Zionist, wie war wie bessen.  
Dr. Koerner, wir werden Dich niemals vergessen.....

Da eines Tages war Alles zu Ende,  
Braune Horden, aus der Hoelle entkommen  
Stuerten sich auf Alles, was JUEDISCH gewesen,  
Raben gemordet, gestohlen, sie haben Alles genommen.  
Wir wurden verfolgt, wir mussten fluechten  
In alle Welt zerstreut, von Haus und Hof getrieben.  
Man versuchte sich zu retten, wenigen gelang es,  
Doch 6 Millionen Juden sind auf der Strecke geblieben.  
Und viele Hakoahner, unsere Schwestern, unsere Brueder  
Wurden in dem Pogrom erschlagen, vernichtet  
Zum ewigen Gedenken haben wir diesen Kameraden,  
Im heiligen Lande diese Andarte errichtet...  
Die Brith Hakoah, Arthur Baar an der Spitze,  
Haben dieses Denkmal moeglich gemacht  
Freund BILDIG hat es mit Liebe gemeisselt  
Allen diesen Freunden sei unser Dank ueberbracht.....

Moeglich dieses Denkmal uns stets mahnen  
An unsere Freunde und Kameraden in Freud und Leid  
Moeglich sie uns auch ermahnen  
An unsere Jugend und die schoene HAKOAH Zeit.....

April 1968

Assi Buriang

## Erinnerungen eines alten Hakoablers

Ostern 1913 vereinbarte unsere Vereinsleitung eine Tournee Bielitz Biala & Troppau. Für die meisten von uns war dies die erste größere Reise und es bedurfte viel Anstrengung und Überredungskunst unseres Doktor Körners Dr. David Weinbergers, Bräuer Baars etc. sowie unserer Eltern die Erlaubnis zu erhalten fahren zu dürfen. Wir waren ca. 30 Spieler & Anhänger, die vom Franz-Jos. Bahnhof aufbrachen, ~~von dem letzten jugendlichen~~ ~~Wanderer~~ im gleichen Alter voll Lebenslust und Mertonut aber von dem neuen ~~Wanderer~~ will ich nur diejenigen erwähnen, die <sup>er fällt</sup> ~~wiederzugeben~~ werden können, ohne dass die Tournee einschieben müsste. In erster Linie werden wir id. nur nebenbei streifen, wie z. B. Programm (Lied) <sup>schon im Spielplan</sup> ~~immer~~ <sup>selbst</sup> ~~verwend~~ <sup>bei dem</sup> ~~Football~~ <sup>im</sup> ~~aus~~ ~~was~~ ~~man~~ ~~hörte~~ ~~plötzlich~~ ~~einen~~ ~~Schuss~~, ~~der~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Spiel~~ ~~und~~ ~~den~~ ~~ich~~ ~~sah~~ ~~klug~~. ~~Ich~~ ~~war~~ ~~zu~~ ~~dem~~ ~~Zeit~~ ~~schon~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Phase~~ ~~des~~ ~~Spieles~~. Schon im <sup>ersten</sup> ~~ersten~~ ~~Spiele~~ machte er Bemerkungen, dass ihm das Leben nicht mehr freie, dass er Sorgen hätte etc. Und wie dieses <sup>Schluss!</sup> ~~Wort~~ ~~war~~ ~~immens~~! Der Presid. des Bielitzer Football Club hielt gerade eine Begrüßungsrede, aber diesem Vorfall verfuhr er. Ich erhielt eine große ~~Stille~~ ~~bis~~ ~~zum~~ ~~Ende~~ ~~und~~ ~~der~~ ~~Brüder~~ ~~(~~ ~~Wohl~~ ~~über~~ ~~den~~ ~~Spiele~~ ~~in~~ ~~ein~~ ~~schallendes~~ ~~Polcelle~~ ~~an~~ ~~haben~~ ~~den~~ ~~das~~ ~~Spiele~~ ~~war~~ ~~früher~~ ~~ge~~ ~~lungen~~ ~~und~~ ~~es~~ ~~bedurfte~~ ~~vieler~~ ~~Entschuldigungen~~ ~~unseres~~ ~~Dr. Körner~~, ~~um~~ ~~den~~ ~~Bielitzern~~ ~~diesen~~ ~~Vorfall~~ ~~ver~~ ~~gessen~~ ~~zu~~ ~~machen~~. Krop hat alles ~~bis~~ ~~zum~~ ~~Ende~~ ~~in~~ ~~seinem~~ ~~Detail~~ ~~verbereitet~~ ~~und~~ ~~das~~ ~~Blut~~ ~~führte~~ ~~ein~~ ~~großes~~ ~~Tank~~ ~~vor~~. Es war eine sehr dumme Idee & Dr. Körner sprach lange mit Krop.

④ Nächster Tag traten wir von einer für Bielitz Verhältnisse sehr grossen Fudballmannschaft an, die Bekannte dass eine ~~große~~ ~~gute~~ ~~gute~~ ~~Hand~~ ~~schafft~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Spiele~~ ~~respekt~~ ~~mit~~ ~~auf~~ ~~die~~ ~~gute~~ ~~Be~~ ~~we~~ ~~lung~~ ~~ein~~ ~~zu~~ ~~machen~~. Man stelle sich unsere Überzeugung vor, als wir auf dem Rasen erschienen, wir unter den gegnerischen Spielern Arthur Kalk (war <sup>saher</sup> ~~von~~ ~~den~~ ~~Christen~~) Wie es viel später zeigte war dies ein recht hartes & rotes Spiel, Arbeit, der einzige ~~Umwelt~~ ~~Später~~ ~~den~~ ~~Weg~~ ~~zu~~ ~~uns~~ ~~find~~, ~~war~~ ~~besonders~~ ~~hart~~ ~~und~~ ~~schwer~~ ~~rot~~. Bei diesem Spiel wurde unser All' Schönfeld schwer verwundet und wie es sich ~~bei~~ ~~später~~ ~~heraus~~, stellte ~~heraus~~ ~~es~~ ~~war~~ ~~sein~~ ~~Fudball~~ ~~carriere~~ ~~beendet~~. Wir gewannen dieses Nettspiel 2:1, luden mit schwerer Kiste ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Hotel~~, packten unsere Sachen um den Abzug nach Troppau zu erreichen.



Es war vor 25 Jahren  
Als man durch diese Städte kam.  
Man war verängstigt und verzweifelt  
Gasberg voll Trauer und voll Gram.

Wer konnte wohl in solcher Stimmung  
Nach Bild der Gnaden und des ~~Reims~~ Gramens  
Schmerzindigkationen und Thesen  
In diesen schönen Schritten schauen?

Wer kann vergessen die Zeit des Schicksals  
Es war wie ein Taifun, ein Höllesturmen  
Doch laut' wollen wir nicht d'ran denken ...  
Heut' wollen wir bestigen den Gipfelsturm

Viele zieht es in die alte Heimat  
Dieses Wort klingt uns fremd und schal.  
Man will schon die Stätte, wo man geboren,  
Wird ist Begierde zu sehen, das „~~was~~ einmal“

Doch fast alle sind enttäuscht von dem Besuche  
Die Menschen können für nicht ins Auge sehen  
Sie wundern sich, dass man noch ist am Leben,  
Man kann fast ihre Sprache nicht mehr verstehen!

Wird unbedrückt von der Europareise  
Kehrt man zurück - man macht daraus kein Hohl!  
Wird nimmt sich vor, sollte man es erleben  
Gilt's nur <sup>Reis</sup> ~~einmal~~ und das ist ... Israel

W. Baur

H a k o a h n e r

---

Willy Halpern.

---

Willy huetete das Thor bei Sonnenschein und Regen  
Er kaempfte fuer Hakoah mit Begeisterung..  
Bald wurde er-sowohl als Mensch und als Spieler  
Zur Idealgestalt fuer alt und Jung....  
Die feindlichen Stuermer durcharzten das Feld  
Mit Kraft und Vehemenz das Goal zu beschliessen  
Doch Willy warf sich unerschrocken  
Mit Todesverachtung vor Ihren Fuesen.....  
Nicht ungeschicklich ist des Tormannes Spiel  
Dies kann manche Schramme Willys beweisen...  
Man jubelte ihm zu wo immer er auch spielte  
Sei es auf eigenem Platze, sei es auf Reisen  
Die grosste Ehre wurde ihm zuteil  
Als man ihn in das Laenderteam erwaelhte  
Und auch hier stellte er seinen Mann  
Noch lange nachher man von seinem Spiel erzaelhte...  
Wir freuten uns Alle ueber Willys Erfolge...  
Und er erwarb grossen Beifall am Fussballfeld  
Doch als die Zeit kam, Wien zu verlassen  
Er emigrierte nach USA in die "Neue Welt"....  
Er war stets tuechtig in seinem Berufe  
Brilliantenfasser war sein Metier,  
Mit dem unver esslichen Arthur Hirschler  
Eroeffnete er in New York ein Atelier  
Er verschaffte sich auch hier einen guten Namen  
Er wurde beliebt und bekannt als ~~Jesuit~~ Fachmann sehr versiert  
Wenn Du ein praechtvolles Schmuckstueck bewunderst  
Ich bin sicher ,es ist von Willy kreiert....  
Wenn auch Willy gerade jetzt durch Krankheit behndert  
Alle seine Freunde von fern und von Nah...  
Wuenschen ihm,er moege bald gerade so fuehlen  
Wie seinerzeit als Tormann der Hakoah.....

Ossi Burian.

115  
Im Weltkrieg Nummer Eins, wir waren im Felde  
Wurde ein neuer Major zu uns kommandiert  
Ein harter Mann von boesen Eigenschaften  
Bald wurde er gehasst, von keinem respektiert  
Wohlweislich gingen wir alle ihm aus dem Wege  
Selbst in der gemeinsamen Messe Max von Offizieren  
Herrschte eine ungemuetliche, peinliche Atmosphaere  
Wir freuten uns, als er beschloss allein zu dinieren...  
Da wurde sein Offiziersdiener ploetzlich krank  
Ein neuer Bursche trat an dessen Dienst,  
Es war Max, der Spassmacher des Bataillons,  
ein Raffinierter Schelm, wie Du nur selten einen findest...  
Eines Tages servierte Max dem Major das Dinner  
Zuerst die Vorspeise, ein gutes Fischgericht,  
Wie gewoehnlich war der Major in schlechter Laune,  
Er beroech die Speise, verzog sein Gesicht  
Max sah dies und dachte wird er den Fisch nun essen  
Er schlich sich aus dem Zimmer, behutlich und leise  
Da nahm in seinem Zorn der Major den Teller  
Und aus dem Fenster hinaus warf er die Speise.....  
Max sagte kein Wort, brachte die Suppe, den Braten  
Der Major beschneuffelte diese innen und aussen  
Auch das Fleisch war nicht nach seinem Gefallen  
Und auch diese Gerichte waren bald beim Fenster draussen  
Max wurde Zornig, Er dachte der Major waere verrueckt  
Und er brachte das Dessert, doch ohne zu warten  
Als er betrat mit der Mehlspeise das Zimmer  
Warf Max selbst das Gericht hinaus in den Garten....  
Der Major sprang wuetend auf von dem Stuhle  
Ja was erlaubst Du Dir denn, begann er zu schreien..  
Da erwiderte Max: Gehorsamster Diener..."  
Ich dachte, Sie wollen heute speisen im Freien.....

(2)  
Ossi Buriac

Im Weltkrieg Nummer Eins, wir waren im Felde  
Wurde ein neuer Major zu uns kommandiert  
Ein harter Mann von boesen Eigenschaften  
Bald wurde er gehasst, von keinem respektiert  
Wohlweislich gingen wir alle ihm aus dem Wege  
Selbst in der gemeinsamen Messe ~~xxx~~ von Offizieren  
Herrschte eine ungemuetliche, peinliche Atmosphaere  
Wir freuten uns, als er beschloss allein zu dinieren...  
Da wurde sein Offiziersdiener ploetzlich krank  
Ein neuer Bursche trat an dessen Dienst,  
Es war Max, der Spassmacher des Bataillons,  
ein Raffinierter Schelm, wie Du nur selten einen findest...  
Eines Tages servierte Max dem Major das Dinner  
Zuerst die Vorspeise, ein gutes Fischgericht,  
Wie gewoehnlich war der Major in schlechter Laune,  
Er beroch die Speise, verzog sein Gesicht  
Max sah dies und dachte wird er den Fisch nun essen  
Er schlich sich aus dem Zimmer, behutlich und leise  
Da nahm in seinem Zorn der Major den Teller  
Und aus dem Fenster hinaus warf er die Speise.....  
Max sagte kein Wort, brachte die Suppe, den Braten  
Der Major beschnueffelte diese innen und aussen  
Auch das Fleisch war nicht nach seinem Gefallen  
Und auch diese Gerichte waren bald beim Fenster draussen  
Max wurde Zornig, Er dachte der Major waere verrueckt  
Und er brachte das Dessert, doch ohne zu warten  
Als er betrat mit der Mehlspeise das Zimmer  
Warf Max selbst das Gericht hinaus in den Garten....  
Der Major sprang wuetend auf von dem Stuhle  
Ja was erlaubst Du Dir denn, begann er zu schreien..  
Da erwiderte Max: Gehorsamster Diener..."  
Ich dachte, Sie wolen heute speisen im Freien.....

## Eine "bunte Geschichte"

Ich kannte einen Mann, namens Georg Bunt,  
Er kam nach USA mit seinem Weib und einem Hund  
(Der Hund war ein Riesentier, doch sanft, gutartig und lind  
Die Bunts liebten ihn fast wie ein eigenes Kind...  
Da eines Tages, oh Kummer, oh Not,  
Die Bunts kamen nach Haus und das Tier war tot  
Fuer Bund war das Problem nun besonders gross  
Wie wird man den K.daver, ohne viel Spesen los ?  
Sie versuchten bei Aemter, doch dies erforderte viel Geld,  
Sie kamen als arme Refugees, ohne pfennig in die Neue Welt"  
Was soll man nun tun, sie dachten und dachten nach,  
Der arme Bunt sich daran befnah den Kopf zerbrach  
Und da die Zeit immer brenzlicher wurde  
Fasste Bunt eine Idee, und zwar eine absurde  
Unten im Keller er einen alten Koffer fand  
Er legte das Tier hinein, bedeckte es mit alten Kleidern und Tand  
Dann lud er den Koffer in eine geliehene Car  
Er verstopfte sorgfaeltig die Ritzen und als er fertig war  
Er glaubte sein Vorhaben waere besonders schlaue  
Da fuhr er zur Grand Zentral Station, nahm auch mit seine Frau  
Um aufzugeben per Fracht den Koffer nach einem nahen Ort  
An eine fingierte Adresse und der Hund waere fort...  
Beide in die Bahnhofshalle sie den Koffer tragen,  
Bunt ging noch hinaus, um was zu holen vom Wagen  
Da ploetzlich kam ein "Colored porter" daher,  
Fragte Frau bunt, ob der Koffer zum Aufgeben waere  
Frau Bunt bejahte, wollte nach ihrem Mann noch blicken,  
Doch der Traeger hatte schon den Koffer am Ruecken  
Und als nach einer kurzen Weile erschien Herr Bunt,  
Da war der Koffer verschwunden und mit ihm der Hund  
Da beschliessen die Bunts rasch zu eilen nach Haus  
Und damit ist diese Hundegeschichte aus  
Was aber geschah wirklich mit dem toten Hund  
Hat niemand erfahren bis zu dieser Stund.....

*Wass Bunt war*

For

Ihr habt uns bedrückt, gepeinigt, gefoltert  
Ihr habt uns verjagt von Hof und Haus  
Ihr habt uns mit Drohung, Hass und Gewalt  
Vertrieben in alle Welt hinaus....

Ihr habt uns verunglimpft, habt uns beraubt,  
Ihr habt uns bestohlen, ob arm oder reich  
Ja habt Ihr keine Gewissensplagen,  
Ihr fanatischen Nazi von Oesterreich....

Ihr habt unsre Tempel geschändet, gelaestert,  
Ihr habt uns gemartert, geschlagen, gepeinigt  
Millionen Tote sehen auf Euch nieder,  
Ihr habt sie verbrannt, vergast und gesteinigt....

Und habt Ihr diese Untaten selbst nicht vollbracht,  
Dann waret Ihr die Helfer und sahet zu sie vollbringen  
Habt Ihr selbst nicht gestohlen, dann wart Ihr die Hehler  
Koennt Ihr Euer Gewissen zur Ruhe zwingen.....?

" H a k o a h n e r "

1968

U r s u s      Stern)

Er hatte die Staerke eines Baeren,  
Ein aufrechter, strammer Kadihmaner....  
Ein bewusster Zionist der alten schule  
Und ein begeisterter Hakoahner....  
Die Anhaengerschaft der Hakoah  
War durchdrungen mit Liebe zum Klub  
Vielleicht ein wenig zu wild, fanatisch  
Aber ein wunderbarer Freundes-Troup  
Oft wurden wir bei den Match's taetlich bedroht  
Doch wir wehrten uns der Uebermacht  
Auf unsere Truppe koennten wir uns auch verlassen  
Und einer der ersten war "URSUS" auf der Wacht....  
Voller Herzensguete und Treue  
Ein Meister in Bridge und auch in vielen Belangen...  
Ursus, wir gedenken Deiner in Freundschaft,  
Zu frueh bist Du leider von uns gegangen.....

Ossi Burian

Prin Hella Raphael, Schwabellé 11/11 1940

Hilfer hat uns aus der Heimat vertrieben  
Entfesselter Hob hat uns Alles genommen  
Leid & Kummer sind uns nie gelassen  
Entsetzen & Trauer über uns sind gekommen  
Nazikas zerstörte uns in ferne Welt  
Existenzen wurden für uns vernichtet  
Resignation, Meh' für uns nie mehr gelassen  
Alle Juden vertrieben, verfolgt und gerichtet!  
Fast wollt' ich schon an der Hauschleier vergessen  
Alles solan mir so hieße so böse, so gram!  
Es waren Sie Prin Hella, die mein Lied las mit Tränen  
Kant erhalte das Lied von der "Braven Prin"  
O. S. P. F. W. A.

Professor N. war ein genialer Mann, sehr humorvoll und sehr geschickt  
Ein guter und gesuchter Arzt, auch wohltaetig und hilfsbereit  
San Mutterwitz und seine Schlagfertigkeit bekannt in allen Kreisen  
Der Vorfall mit Kommerzialrat Pick kann dies erneut beweisen.  
Herr Pick war ~~frass~~ <sup>frass</sup> und religioes, niemals fehlte am Tische  
Freitag abends das Sabbathgericht und natuerlich Fische...  
Eines Freitags, nach dem Kidduschgebet, der Karpfen wurde serviert,  
Da geschah es, dass eine Graete sich in den Hals des Hausherrn verirrt  
Herr Pick aechzte, hustetet, schrie, es war fast eine Panik schon  
Da erinnerte sich frau Pick an Professor N. und lief ans Telephon,  
Professor N. ein guter Freund kam bald zur Tuer herein,  
Im Vorraum hoerte er schon Herrn Pick winseln, kraechzen und schreien  
Im Nu war Professor N. bei ihm, Herr Pick weinte, seufzte, flehte  
Herr Professor N. griff in den Rachen des Herrn Pick und zog heraus  
die Graete  
Herr Pick beruhigte sich, streckte dem Prof. seine Haende entgegen,  
Traenenden Auges bedankte er sich, auch war er ein wenig verlegen..  
Und sagte: "Eine Wohltat ists jetzt, ich war schon ungeduldig,  
Ich danke lieber Professor N. wieviel bin ich Ihnen schuldig?"  
Da erwiderte der Professor mit schelmischem Lachen  
"Vergegenwartigen Sie sich, Herr Pick, Sie haetten noch jetzt die  
Graete im Rachen  
Wieviel wollten Sie ~~in diesem Moment~~ dem geben, der Sie befreit von  
den Qualen....  
In diesem Moment, wollten Sie nicht mit Ihrem halben Vermoegen  
bezahlen?...  
Herr Kommerzialrat, ich wuerde mich auch mit der Haelfte davon  
begnuegen.....  
Leben Sie wohl, Herr Pick, gut Schabbes und viel Verg uegen.!"...

Der Schabbes-Jude.....

Ich kannte eine Synagoge in der Bronx,  
Sie war von sehr vielen Gläubigen patronisiert,,....  
Unfern davon, ja schraeg gegenueber, stand eine kleine Kirche  
Die war von Sabbath-Adventisten meistens frequentiert....  
Diese Adventisten hielten den Sabbath streng und korrekte  
Meist waren es Schweden, Norwegen und Finnen,  
Friedliebende, freundliche und biedere Menschen  
Und gehoerten an einer Protestantischen Sekte...  
Eines Tages ~~am~~ Samstag lud mich der Minister Hannes ein  
Seine Kirche zu besuchen und der Predigt beizuwohnen,  
Ich konnte nicht refuesieren und muss gestehen,  
Der Besuch tat sich wirklich reichlich lohnen...  
An diesem Samstag war der Minister sehr erregt,  
Manche Gläubige apostrophierte er einzeln bei Namen..  
Und frug Warum sie ihre Stores Samstag offen hielten,  
Und Warum sie in ihrer gläubigen Art erlahmen?  
Er machte Vorwurfe, er schult und ruegte,  
Er waere selbst Zeuge der Vorgehen der Gesetze  
Er selbst ging Samstags an ihre Laeden vorbei  
Gross ist die Suende, wenn man biblische ~~Documen~~ verletze  
Die Gemeinde war erschuettert und ergriffen  
Minister Han~~nes~~ war bitter und ernstlich boest  
Da meldete sich ein Mann zu Worte  
Und sagte ein wenig schmeicheln und nervoes...  
"Es ist nicht richtig, dass ich die Vorschriften missachte,  
Ich habe niemals Samstags meinen Laden selbst bestellt  
Ich beschaefteige einen befreundeten Juden,  
Der mich vertritt und dies kostet mich Geld....."

Der Schabbes-Jude.....

Ich kannte eine Synagoge in der Bronx,  
Sie war von sehr vielen Glaebigen patronisiert,,....  
Unfern davon, ja schraeg gegenueber, stand eine kleine Kirche  
Die war von Sabbath-Adventisten meistens frequentiert....  
Diese Adventisten hielten den Sabbath streng und korrekte  
Meist waren es Schweden, Norwegen und Finnen,  
Friedliebende, freundliche und biedere Menschen  
Und gehoerten an einer Protestantischen Sekte...  
Eines ~~Tagess~~ ~~und~~ ~~wirklich~~ Samstags lud mich der Minister Hannes ein  
Seine Kirche zu besuchen und der Predigt beizuwohnen,  
Ich konnte nicht refuesieren und muss gestehen,  
Der Besuch tat sich wirklich reichlich lohnen...  
An diesem Samstag war der Minister sehr erregt,  
Manche Glaebige apostrophierte er einzeln bei Namen..  
Und frug warum sie ihre Stores Samstag offen hielten,  
Und warum sie in ihrer glaebigen Art erlahmen?  
Er machte Vorwuerfe, er schalt und ruede,  
Er waere selbst Zeuge der Vergehen der Gesetze  
Er selbst ging Samstags an ihre Laeden vorueber  
Gross ist die Suende, wenn man biblische Dogmen verletze  
Die Gemeinde war erschuettert und ergriffen  
Minister Hannes war bitter und ernstlich boese-  
Da meldete sich ein Mann zu Worte  
Und sagte ein wenig schuechtern und nervoes...  
"Es ist nicht richtig, dass ich die Vorschriften missachte,  
Ich habe niemals Samstags meinen Laden selbst bestellt  
Ich beschaeflige einen befreundeten Juden,  
Der mich vertritt und dies kostet mich Geld....."

Im Weltkrieg Nummer Eins, wir waren im Felde  
Wurde ein Neuer Major zu uns kommandiert,  
Ein harter Mann von boesen Eigenschaften,  
Bald wurde er gehasst, von keinem respektiert...  
Wohlweislich gingen wir ~~alle~~ ihm aus dem Wege  
Selbst in der gemeinsamen Messe von Offizieren  
Herrschte eine ungemuetliche, peinliche Atmosphaere  
Wir freuten uns, dass er beschloss allein zu dinieren...  
Sein Offiziersdiener wurde ploetzlich krank,  
Ein neuer Bursche trat an dessen Dienst  
Es war Max, der Spassmacher des Bataillons,  
Ein raffinierter Schelm, wie Du nur selten einen findest...  
Eines Tages servierte Max dem Major das Dinner,  
Zuerst die Vorspeise, ein gutes Fischgericht,  
Wie gewoehnlich war der Major in schlechter Laune,  
Roch zu der Speise und verzog sein Gesicht...  
Max sah dies und dachte, wird er nun den Fisch essen  
Er schlich aus dem Zimmer, behutlich und leise  
Da nahm der Major in seinem Zorn den Teller  
Und warf aus dem Fenster hinaus die Speise....  
Max sagte kein Wort, brachte die Suppe und Braten  
Der Major beschnueffelte diese innen und aussen,  
Auch das Fleisch war nicht nach seinem Gefallen  
Und auch diese Gerichte waren bald beim Fenster draussen..  
Dies erzuernte Max, "der Major ist verrueckt"  
Und er brachte die Mehlspeise, doch ohne zu warten  
~~Warf er sie hinaus aus dem Fenster hinaus~~  
Als er betrat mit dem Dessert das Zimmer  
Warf Max selbst das Gericht hinaus in den Garten....  
Da sprang der Major wuetend von dem Stuhle,  
"Ja was erlaubst Du Dir denn," begann er zu schreien...  
Da erwiderte Max "Gehorsamster Diener"  
" Ich dachte Sie wollten heute speisen im Freien....."

Ich hatte einen Onkel in Jugoslawien  
Er war Rabbiner in einer kleinen Stadt  
Sieben Kinder nannte er sein eigen,  
Auf das Achte man nicht lange zu warten hat.  
Und so lag die Rebbezin im Wochenbett wieder  
Im Nebenraum spielten die Kinder, still, sie durften nicht schreien  
Voller Freude erregt, erschien ploetzlich der Vater..  
"Kinder" sprach er, "Ihr bekommt ein neues Bruederlein...  
Und die Kleinen bildeten einen Reigen,  
Sie jauchzten voll Freude, man tanzte und lacht,  
Mazeltow riefen sie und klatschten die Haendchen,  
Mazeltow, unserem Bruder Nummer Acht...  
Doch die Rebbezin im Wochenbett hatte weitere Wehen  
Die Hebammer fachkundig half und griff ein,  
Man wusste dass Zwillinge sind zu erwarten,  
Richtig bald erschien auch ein Maegdelein....  
Der Rabbiner, glueckstrahlend voll Freude,  
War natuerlich etwas erregt und benommen  
Benachrichtigte sogleich seiner Kinderschar,  
Dass auch ein Schwesterchen sei angekommen....  
Dies loeste ein ohrenbetaubendes Laermen aus,  
Sie jauchzten und taten unendlich sich freuen,  
Sie schlugen Purzelbaeume und bruellten ~~Mazeltow~~ *wie ein Pfeil*  
Mazeltow/ unserem Schwesterlein Nummer neun.....  
Als der Rabbiner nun wollte wieder zur Mutter ins Zimmer  
Kam/ an sein Ohr ein schluchzendes Gefluester...  
Sein Aeltester Junge weinte: Vater geh nicht wieder hinein...  
Haben wir nicht schon genug mit neun Geschwister.....

## Eine bunte Geschichte.....

Ich kannte einen Mann, namens Georg Bunt  
Er kam nach USA mit seinem Weib und Hund  
Der Hund war ein Riesentier, doch sanft, gutmuetig lind  
Die Bunts liebten ihn, fast wie ein eigen Kind.....  
Da eines Tages, Welch' Kummer und Not  
Die Bunts kamen nach Haus und das Tier war tot.  
Fuer Bunts war das Problem nun wirklich riesengross  
Wie wird man den Kadaver nun ohne ~~Sperren~~ ~~Los?~~ *viele Kosten, Das*  
Sie versuchten bei Aemter und Stellen, dies Alles kostet Geld  
Bunts kamen als arme Refugees, ohne Pfennig in die Neue Welt....  
Was sollte man nun tun, sie dachten und dachten nach,  
Der arme Bunt sich fast daran den Kopf zerbrach...  
Und da die Zeit immer bronzelicher wurde,  
Fasste Bunt eine Idee, und zwar eine ganz absurde.  
In Basement, im Keller er einen alten Koffer fand,  
Da legte er den Hund hinein, bedeckt mit Papier und Tand...  
Dann lud er den Koffer in eine geliehene Car  
Sorgfaeltig verstopfend die Ritzen, und als er fertig war,  
Er glaubte wirklich, sein Vorhaben waere besonders schlaue...  
Da fuhr er zum "Grand Central", mit ~~dem~~ *dem* auch ~~die~~ *mit* Frau  
Um aufzugeben per Fracht den Koffer nach einem nahen Ort  
An eine fingierte Adresse und der Kadaver waere fort...  
Und Beide in die Bahnhofshalle sie den Koffer tragen  
Bunt ging noch hinaus, um besser zu parken den Wagen....  
Da ploetzlich kam ein colored Porter daher,  
Fragte Frau Bunt, ob das Gepaeck zum Aufgeben waere  
Frau Bunt bejahte, wollte nach ihrem Mann noch blicken,  
Doch da hatte schon der Porter den Koffer am Ruecken,,  
Nach einer kurzen Weile erschien Herr Bunt,  
Doch da war schon der ~~Koffer~~ verschwunden, samt Koffer und Hund....  
Da beschlossen die Bunts, zu eilen nach Haus....  
Und die Hundegeschichte ist damit aus.....  
Was aber wirklich geschah mit dem toten Hund,  
Hat niemand erfahren bis zu dieser Stund.....

Es war in Lyon, im Frankreichs Sueden  
Da spielte sich ab diese Geschichte  
Ein Augenzeuge erzaehte sie mir  
Und wahrheitsgetreu ich diese berichte....  
Vichy hat sich mit Berlin verbuendet  
Das Nazisystem wurde von Petain uebernommen  
Die Juden wurden gehetzt und getrieben,  
Die Freiheit, ja das Leben wurde ihnen genommen  
Eines Freitags abends ,in die Synagoge Lyon  
Kamen juedische Menschen, hungrig mit leeren Taschen  
Sie wollten dort ausruhen, beten ,weinen,  
Vielleicht einen Hoffnungsstrahl dort erhaschen  
Doch draussen lauerten 2 Nazibestien  
Die sich zur Aufgabe machten, Juden zu toeten,  
In die ueberfuelle Synagoge Bomben zu werfen  
Juden zu vernichten, die zu ihrem Gotte beten....  
Der Kantor intonierte die Sabbathweise  
~~Er sang Lecho Daudi Likras kalo....~~  
Bei Juden wird der Sabbath wie eine Braut empfangen:  
Er stimmte an "Lecho Daudi Likras kalo"  
Traenenden Auges die armen Menschen sangen  
Die Gemeinde erhob sich von ihren Sitzen  
Den Sabbath zu begruessen ,nach alter Tradition  
Alles drehte sich um, man schaute zu den Toren  
Und gerade jetzt kamen die 2 Nazis schon  
Sie sahen alle Augen auf sich gerichtet  
Hat man vielleicht ihre Plaene durchschaut  
Die beiden Schurken erfasste panischer Schrecken  
Still wurde es im Tempel, man hoerte keinen Laut  
Die beiden Morder glaubten sich verraten  
Sie vergassen an ihre teuflische Mission  
Sie ergriffen die Flucht, doch draussen auf der Strasse  
Hoerte man ploetzlich eine starke Explosion  
Die 2 Nazi waelzten sich in ihrem Blute  
Die Bomben ,den armen Juden zugedacht  
Haben sich an ihre eigenen Koerper entzuendet  
Und so wurden diese Moerder zur Strecke gebracht...  
Es geschah ein Wunder, wieviel unschuldige Menschen  
Waeren durch diese Bomben getoetet schon....  
Doch der heilige Sabbath hat sie gerettet,  
Es war das Mirakel in der Synagoge Lyon.....

Ich hatte einen Onkel in Jugoslawien  
Er war Rabbiner in einer kleinen Stadt  
Sieben Kinder nannte er sein eigen  
Auf das Achte man nicht lange zu warten hat  
Und so lag die Rebbezzin im Wochenbett wieder  
Im Nebenraum spielten still die Kinder, sie durften nicht schreien  
Da erschien ploetzlich, voller Freude erregt der Vater  
"Kinder " sprach er, ihr bekommt ein neues Bruederlein..  
Und die Kleinen bildeten einen Reigen  
Sie jauchzten voll Freude, man tanzte und lacht,  
Mazeltow riefen sie und klatschten die Haendchen,  
Mazeltow unserem Bruederlein Nummer Acht...  
Doch die Rebezzin im Wochenbett hatte weitere Wehen  
Die Hebamme fachkundig war zu ihrer Seite und ~~hat~~ griff ein  
Man wusste, dass Zwillinge sind zu erwarten  
Richtig bald erschien auch ein Maegdelein...  
Der Rabbiner, glueckstrahlend voll Freude  
Erwar natuerlich erregt und benommen  
Benachrichtigte bald seiner Kinderschar  
Dass auch ein Schwesterlein sei gerade angekommen....  
Dies loeste ein ohrenbetaeubendes Laermen aus  
Sie jauchzten und Schrien, taten unendlich sich freuen  
Sie schlugen Purzelbaeume, bruellten wie am Spiess  
Mazeltow, Mazeltow unserer Schwester Nummer neun....  
Als der Rabbiner nun wollte wieder zur Mutter ins Zimmer  
Da hoerte er ploetzlich ein schluchzendes Gefluenster  
"von seinem aeltesten Jungen, "Vater geh nicht wieder hinein  
Ist es nicht schon genug mit neun Geschwister.....

Ich hatte einen Onkel in Jugoslavien  
Er war Rabbiner in einer kleinen Stadt  
Sieben Kinder nannte er sein eigen  
Auf das Achte man nicht lange zu warten hat  
Und so lag die Rebbezzin im Wochenbett wieder  
Im Nebenraum spielten still die Kinder, sie durften nicht schreien  
Da erschien ploetzlich, voller Freude erregt der Vater  
"Kinder " sprach er, ihr bekommt ein neues Bruederlein..  
Und die Kleinen bildeten einen Reigen  
Sie jauchzten voll Freude, man tanzte und lacht,  
Mazeltow riefen sie und klatschten die Haendchen,  
Mazeltow unserem Bruederlein Nummer Acht...  
Doch die Rebezzin im Wochenbett hatte weitere Wehen  
Die Hebamme fachkundig war zu ihrer Seite und ~~hat~~ griff ein  
Man wusste, dass Zwillinge sind zu erwarten  
Richtig bald erschien auch ein Maegdelein...  
Der Rabbiner, glueckstrahlend voll Freude  
Erwar natuerlich erregt und benommen  
Benachrichtigte bald seiner Kinderschar  
Dass auch ein Schwesterlein sei gerade angekommen....  
Dies loeste ein ohrenbetaeubendes Laermen aus  
Sie jauchzten und Schrien, taten unendlich sich freuen  
Sie schlugen Purzelbaeume, bruellten wie am Spiess  
Mazeltow, Mazeltow unserer Schwester Nummer neun....  
Als der Rabbiner nun wollte wieder zur Mutter ins Zimmer  
Da hoerte er ploetzlich ein schluchzendes Gefluester  
"von seinem aeltesten Jungen, "Vater geh nicht wieder hinein  
Ist es nicht schon genug mit neun Geschwister.....

Samstag abends ununterbrochen laeuft, damit kein Sabbath Vergehen durch das Druecken eines Knopfes begangen wird, das sich im befindliche, Hochhaus, vom Londoner Millionaer Wolfson financiert, die Trottoir-Cafes, worin schon Vormittags Menschen Kaffe trinken, Zeitungen lesen, die Parkanlagen laengs des Rothschild-Boulevards, wo das Schoenste vom ganzen Lande zu sehen ist... die Kinder Israels.... das Habima Gebaue, das Helen Rubinstein Museum.. Mrs Rubinstein hat ungeheuer viel fuer Israel getan und dies wird viel zu wenig gewuerdigt, das Mann Auditorium, eines der schoensten Konzerthaeuser der Welt. Hier moechte ich einfuegen, als der Buergermeister Berlins, Willy Brandt Tel Avis besuchte und Ben Gurion, der ihm alles Sehenswerte zeigte, fragte, welcher Mann war das eigentlich (er dachte an Thomas oder Heinrich Mann, was schrieb er denn? Da antwortete ihm Ben Gurion: Was er schrieb, einen Scheck schrieb er..... Ich war bei einem Konzert Isaac Sterns, welches wunderbare Orchester, dieses kunstverstaendige Publikum, es herrschte dort eine Ruhe und Disziplin, beispielgebend....

Die Laeden und Geschaeft sind stets von Kunden besucht, besonders fielen mir die vielen Buchhandlungen auf und uebrigens ich war in einige Kibuzim und ueberall fand ich Buecherschraenke mit den aktuellsten Werken... Die Autobusse sind meistens ueberfuelle, es herrscht ein Leben und Treiben in den Strassen, man sieht sehr viele Los-Verkaefer, aber leider auch Bettler und gebrechliche Alte, die bittend ihre Haende ausstrecken.....

Ich koennte Ihnen noch von vielen Dingen berichten, so von einem Besuch in einem arabischen Dorf, von einer arabischen Hochzeit u.s.w. aber die Zeit ist sehr vorgeschritten und wir werden diesen Bericht, vorausgesetzt, dass Sie einverstanden sind, an einem anderen Abend fortsetzen.

Zum Schlusse berichte ich noch, dass ich selbstverstaendlich am Grabe unseres Dr. Koerner war, der Friedhof ist ganz nahe der BenJehuda in einer Seitengasse, dort ruhen auch der Oberrabbiner Wiens Dr. Chajes, Dr. Schalit etz.

Als Abschluss meines Vortrages moechte ich Ihnen noch eine kleine Episode erzaehlen, die das Verhaeltnis Amerika und Israel richtig kennzeichnet:

Hie und da besuchte ich in meiner Nachbarschaft eine Bar und liess mir dort einen Drink geben. Ich war immer der einzige Gast und da fragte ich den Besitzer, der gleichzeitig der Bartender war, wie er "sein Leben hier machen" koenne, da ich noch nie einen Kunden sah.. Wissen Sie was er mir antwortete: " Wir leben von einem "SCHICKER"!... Ja, sagte ich, warum habe ich ihn noch nie gesehen? Ja, sagte der Bartender.... der Schicker sitzt in Amerika.....

von Anton Kuhl 1922

Der Sattlermeister Ferdinand Weidinger (Kopie v. Walter Kefauel)

Wien, März 1938. Schwannig hält die Rede im Radio und fordert alle Bürger auf für die Selbstständigkeit Österreichs zu kämpfen. Franz Weidinger, Fleischwaremeister, ist darauf von der Rede begeistert, dass er zu seiner Frau sagt: Ich hab a Bild vom Schwannig gemacht, der Prosavater muss immer dem Rakusen raus, der Schluss kommt aber in der Auslage mit die Fortschritte von dem Schwannig. Um den Rakusen... nächsten Tag sieht Weidinger den Schwannig mit in der Auslage und da dreht er mit seiner Frau auf: Ich hab die gesagt, dass Schwannig in der Auslage zu sehr, der Prosavater kommt immer, der Schwannig immer, warum tut es denn nicht? Ja wissen, Herr Weidinger - mei Frau sagt immer Herr N. zu was aus Prosavater. Drüber in der Passen is a Nazi und da trau ich mich mit dem Schwannig in die Auslage zu gehen... Aber ich hab angeseh'n und so muss sein. Nächster Tag war das Fleischart und da hab ich gesehn mit Schwannig so aus. Aber die deutschen Soldaten haben mich imponiert, i war ja selber Soldat im Weltkrieg i ma hoch bei die Deutschen und was was a richtiges Soldat ist. Und wie die Deutschen primär schreit sind da Lohma importiert die Prosavater, der Soldat und da hab ich mit dem Hitler abgefunden. Und am Abend hab ich mei Familie zum Heurigen ausgeführt. Die müssen unbedingt wissen, dass seit Generationen gehen ma zum Kacker Heurigen der Toni ist der Besitzer & mei Vater, mei Prosavater, m. s. s. waren immer bei Kacker und der Besitzer Toni ist der Nachfolger von mei Vater & Prosavater und wir sind gute Freunde! Na wie ma da am Abend aus a Kommando ist alles dunkel und mei Heimhof besetzt. Der Toni hat mich besetzt und sagt: Bedanke Weidinger, dein Heimhof besetzt deutsche Brüder. Er muss sich vorlich nehmen mit dem Eckstein dort und er setzte mich in an Winkel, gleich neben dem Eckstein und die Schwingetur fachte fortwährend in meine Richtung. Und ich bekam einen "Gaden" und mich i selbst auf's Knie.

sehen oder, sitzt dort a. deutscher Bunde' weiss fast wie lang  
und ich sehe ihn zu; flamben a. Oster. Lab kein Ansehen!  
aufs Häusel? Ja hat er im Korb gemacht hat sein Oster Schuppen  
prüfen, i. Lab meine Byden phelt und seinen Schädel in die  
Schüssel, faucht. -- In Lat'sied dem sein hochwert und der sein  
klopt a. hochroten Kopf & sagt mir: Verdächtig, es trit mir lala, aber  
zahlen & fohn. -- Da da Lab i. halt schallt und mir sau pungen  
I Lab Bauchschicht phelt und ~~schien~~ gel' i auf mein Häusel, ~~schien~~  
mach fenster auf - so hoch drohene ~~sein~~ Lichthof hmaris - sein Luft zu  
schöpfen und der Hund hat grad ~~geh~~ pherint und na sch' ich das  
Bild vom Schusswipp über dem fenster - mei från lats sehen hin -  
gestellt und der Hund pherint grad auf'n Schusswipp und  
da Lab i. swant

Lazar Lazarowitz - Varanda  
Rifke - Regina - Jentel - Talwa

König Klaiter Salzen - Hottel ist ammer Kaiser und P. a. Klait zu den feiertagen  
Lofar. In einem Hinterland Komit plötzlich in Bediensteten von Baron, der oben  
am Berg sein Schloss hat sein fortent Hottel auf mit ihm zu Komien, ~~sein~~ Trumpete  
(Lofar) mitzunehmen, der Baron hats befallen. Er nimmt Abschied von seiner Familie, alles soll  
trawig, denn man weiss was es bedautet, wenn der Baron jemand ruft. Wenn er  
Komien ist eine große Party in vollen Saale, alle feste sind bereits besoffen  
Lofar am Boden, vorlaste Augen, die Musik ist auch besoffen. Lie & das sein  
von drissente Feine & der total besoffene Baron fordert die Juden auf zur  
spielen. Und er klait den Lofar to ta hi - to te hi, to na & immer wieder  
& der Baron fordert auf ~~dem auf~~, dem die feste auf, dem Juden etwas zu schenken  
& der Jude geht ~~herum~~ <sup>streckt</sup> alle Silberstücke & Münzen in seine Taschen und  
nach ein paar Stunden geht er wieder heim, reichlich besoffen & voll beladen  
Und beim fenster phelt angstvoll & betraut seine Familie & plötzlich sehen sie ihm  
Komien und alles läuft ihm entgegen & seine frau, Chaja praphy  
Nä, was war: hat man die gesollten? ~~pepelmigt?~~  
"aber mein, sagt Hottel ich hab Lofar gelassen und was mir puts  
gerint soll vor die fohnen" Lofar blasen! 5

3

Ebenso wie Schalom Asch eine Trilogie ueber 3 Staedte schrieb Warschau, St. Petersburg, Moskau, will ich Ihnen moeglichst kurz ueber die 3 Staedte in Israel erzaelen u.zw. Haifa, Jerusalem und Tel Aviv. (X)

Wenn sich ein verwoehnter, an Luxus gewoehnter Amerikaner einen Wohnsitz in Israel aussuchen moechte, ich bin ueberzeugt er waehlt Haifa und zwar am "Karmel" Diese prachtvollen Bauten und Villen, diese modernen Hotels das Klima und die wunderbare Aussicht auf Haifa und das Meer ist bezaubernd. Auf dem Wege zur Wohnungsresidenz besuchten wir den beruehmten Garten und Tempel der "BAHAI Sekte"... Die Kuppel des Tempels ist pures Gold, der Tempel innen mit wunderbaren Teppichen belegt und behangen, und es es muss eine Schar von Gartnern unentwegt arbeiten, um diesen mit orientalischen Pracht und Luxus angelegten Gärten in Stand zu halten.... Die "Bahai Sekte ist persische-indischen Ursprungs und in Chicago soll sich ebenfalls ein ganz herrlicher Tempel dieser Sekte befinden.... In der Neustadt Haifa am Karmel leben viele Deutsche, die noch regulaer auswandern konnten und so ihr Vermoegen dort mitbringen konnten....

Jerusalem. Ich war 2 mal dort, aber ich gestehe, ich habe nur sehr wenig von dieser Stadt gesehen... Es fiel mir auf, dass die Haeser einheitlich aussehen, d.h. es sind Steinbauten, die aus gleichgrossen Quadersteinen gebaut sind. Die Strassen sind sauber und man begegnet dort Menschen, aus fast allen Kontinenten. Juden aller Schattierungen, Jemeniten, Nordafrikanische Juden aus Marokko, Tunis, Juden aus Amerika und Europa, Ortodoxe Juden aus Polen, Ungarn, Mohammedaner aus Afrika, Asien, christl. Moenche in ihrer Tracht, Jesuiten, Nonnen.... es gibt dort eine grosse Anzahl von Kirchen, von Moscheen, Minaretts etc etc. Wir besuchten das Hadassa-Hospital, eines der modernsten Bauten mit bekannt guten Arzten und Krankenschwestern.... Wir durchwanderten das Universitaetsgelaende... ueberall Baeume und Blumen, jede Fakultaat in einem separaten Gebaeude... Dort studieren junge Menschen aus der ganzen Welt und mir fiel nur die grosse Anzahl afrikanischer Negerstudenten auf. Wir besuchten "Davids Tomb" in den unterirdischen Katakomben ist ein Labyrinth von Raeumen und dort sind Gedenktafeln angebracht von Staedtchen und Doerfern aus Galizien, aus Russland, Polen, Ungarn, Chechoslovakei, ueberall wo Juden wohnten. Und hunderte Kerzen und Wachslichter beleuchten magisch diese Zimmer und Gaenge.... Unweit des "Davidgrabes" ist ein Minarett, eine Wendeltreppe, ziemlich steil, fuehrt uns auf einen Aussichtsdach und von dort konnten wir die in arabische Haendgefallene Altstadt, die Klagemauer, das ehemalige Hadassa Spital und das grosse Hilten Hotel sehen... Man kann mit freiem Auge Araber jenseits der Grenze ~~sehen~~ und wehmuetig denke ich daran, dass dieses fuer uns so wichtiges Stueckchen Erde durch das Machtwort eines engl. Generals fuer uns verloren ging... Schon auf der Fahrt nach Jerusalem, konnten wir ca. 30-40 Israel-Tanks ~~sehen~~, abseits der Serpentina gleichen Strasse, die auf Minen gestossen, zertruemmet wurden und dort hatten unsere Jungen wohl die schwersten Verluste erlitten.... Und nun fuehren wir zum Jad-Haschem".... auf einem grossen Gelaende wurden einige ebenerdige Bauten errichtet und im Innern dieser Bauten wird Alles gezeigt was an unsere Brueder und Schwestern waerend der entsetzlichen Hitlerzeit verbraehen wurde. Grosse Aufnahmen von Warschau, Buchenwalde, Auschwitz, Mauthausen etc. etc. die verzerzten Bilder des "Stuermers" die verschiedenen Greuelthaten in Polen, die Kaempfe in Warschau. einen Original\*ofen aus Auschwitz, aus dem Pergament der Thora geschnittene Maentel, Kleider, Kappen, ja Schuhe, Seife mit den Buchstaben: RIF (reines juedisches Bett).... Hier konnte ich nicht weiter, ich entschuldigte mich bei dem Fuehrer, ging zur Seite und weinte, wie schon lange nicht.. Als ich zurueckkam sagte mir der Fuehrer, ein Herr Professor Kalisch aus Warschau, schaemen Sie sich, es weinen bei dieser Fuehrung fast Alle.... Hier hat man den 6 Millionen jued. Menschen wirklich ein Denkmal errichtet und jeder der dieses Denkmal sieht, wird nie in seinem Leben, vergessen, was man an uns verbraehen hat.... Und ich kann mir nicht helfen, oft glaube ich, dass wir zu rasch vergessen haben.....

Tel Aviv. Im Jahre 1909 haben eine handvoll russ. Juden, die von dem antisem. Czarismus fluechteten, sich auf dem heutigen Gebiet Tel Avivs niedergelassen, haben dort einige kleine Hauschen gebaut und heute nach ca. 50 Jahren ist Tel Aviv eine Weltstadt.... die 4 Hauptstrassen, wie Allenby, Ben Jehuda, Dizingoff und der Rothschild Boulevard koennten in jeder Weltstadt stehen. Sehr schoene Geschaefte, wunderbare Bauten, wie z. b. das El-Al Fluggebaeu, dessen Feuer-Nottreppe eine Wendeltreppe aussen angebracht ist, das ortodox-koshere Deborah Hotel, das von 3 Wiener Juden gebaut wurde (namens Knoll) wo der Paternoster-Aufzug von Freitag nachm. bis

Amstag abends ununterbrochen laeuft, damit kein Sabbath-Vergehen durch das Druecken eines Knopfes begangen wird, das sich im Bau befindliche gigantische Hochhaus, das von dem Londoner Millionaer Wolfsohn finanziert wird, die Trottoir Cafes, wo schon vormittags Leute Kaffee trinken und Zeitungen lesen, die Parkanlagen laengs des Rothschild Boulevards, wo das Schoenste vom Ganzen Lande zu sehen ist: die Kinder.....das Habima Gebaude, das Helena Rubinstein Museum Mrs Rubinstein hat ungeheuer viel fuer Israel getan und dies ist viel zu wenig gewuerdigt worde, das Mann Auditorium, eines der schoensten Konzerthausener der Welt. Hier moechte ich einfuegen, als der Berliner Buergermeister Willy Brandt Tel Aviv besuchte und Ben Gurion, der ihm Alles Sehenswerte zeigte, fragte, welcher Mann war das eigentlich (er dachte an Thomas oder Heinrich Mann) da antwortete ihm Ben Gurion " Was er schrieb ?....Einen Scheck !..... Ich war bei einem Konzert Isaac Sterns, dieses kunstverstaendige Publikum, diese Disziplin fiel mir besonders auf. Ich sah fast in allen Geschaeften Kunden, es ist ein Leben und Treiben, besonders fielen mir die vielen Buchhandlungen auf, aber man sieht leider auch Bettler und gebrechlich, Alte, die bittend ihre Haende ausstrecken....

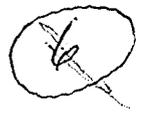
Flora

Ich koennte Ihnen noch von vielen Dingen berichten, so von einer arabischen Hochzeit in einem arabischen Dorfe und von Erlebnissen, die sehr interessant sind, aber die Zeit ist zu vorgeschritten und wir werden dies an einem anderen Abend, vielleicht, d.h. wenn Sie einverstanden sind, nachholen.

Zum Schlusse berichte ich noch, dass ich selbstverstaendlich am Grabe unseres Dr. Koerner war, das in einer Seitengasse der Benjehuda dort ruhen auch Dr. Schalit und der Wiener Oberrabbiner Dr. Chajes....

In einer Bar kaufte ich mir hie und da einen Drink. Merkwuendigerweise war ich immer der einzige Gast und da fragte ich den Besitzer wie er sein Leben machen koenne, da ich noch nie einen Kunden bei ihm sah. Wissen Sie, was er mir antwortete: "Wir leben von einem Schlicker und der Name der NaKoat Lake id am febet verrueten lassen"

(1) Am Jeep - mit Niffer - Polizer Hauptmann



In einer Bar kaufte ich mir hie und da einen Drink. Merkwuendigerweise war ich immer der einzige Gast & da fragte ich den Besitzer, wie er "sein Leben machen" koenne, da ich noch nie einen Kunden bei ihm sah. Wissen Sie, was er mir antwortete: "Wir leben von einem Schlicker"! ... und wo ist der Schlicker fragte ich: "Ja sagte er der Schlicker ist in Amerika ..."

Sehr geehrter Herr !

Ich erlaube mir, Ihnen mit einem Kostenvoranschlag, zwecks Renovierung der W i e n e r - Stephanskirche, einzusenden, mit der Bitte, auch I h r Schaeerflein dazu beizutragen! -

Als amerik. Vertreter der Wiener Kunst und Schaetze, bin ich beauftragt, Briefe an Freunde zu senden, von denen w i r wissen, dass trotz alldem ( ich hoffe, was i c h hier meine ) das goldene Wiener Herz noch immer schlaegt! - Ueberzeugt davon, dass Sie in Ihrem Bekanntenkreis auch noch weitere Freunde finden werden, bitte ich Sie, dieselben eine Kopie meiner Sammlung zukommen zu lassen. Mit kraeftigem Servus, verbleibe ich Ihr ergebenster

Johann Nepomuk V o g e l

KOSTENVORANSCHLAG FUER DIE RENOVIERUNG DER STEPHANSKIRCHE IN WIEN:

- 1) Das juengste Gericht ausgebessert u. den armen Seelen ein neues Gesicht gemacht..... Sch. 80.00
- 2) Einen neuen heiligen Geist kommen lassen..... " 50.00
- 3) Tod & Teufel streichen lassen..... " 65.00
- 4) Der Jungfrau Maria den Busen erneuert etwas gehoben und ein neues Kind gemacht..... " 125.00
- 5) Feigenblaetter mit Firniss ueberzogen u. das Feigenblatt etwas hoeher gehoben..... " 200.00
- 6) Die heilige Ursula von der Seite geflickt ..... " 90.00
- 7) Der keuschen Susanne das Unterleib ausgebessert und vorne in Ordnung gebracht..... " 180.00
- 8) Dem heiligen Zacharias Bart & Beutel geflickt..... " 100.00
- 9) Dem heiligen Petrus den linken Hinterbacken und Sack neu geflickt..... " 150.00
- 10) Dem heiligen Nepomuk den Staender poliert ..... " 90.00
- 11) Dem Erzengel die Floete nachgesehen..... " 60.00
- 12) Dem Organisten beim einschieben der Pfeifen geholfen 200.00
- 13) Mit dem Kuenstler die heilige Maria hinter dem Altar umgelegt und die Ritzen verkittet..... " 400.00
- 14) Der heiligen Theresia den Bauch abgerieben..... " 80.00
- 15) Die Reichstuehle gehobelt und die Flecken entfernt " 250.00
- 16) Den Jungfrauen die Lampen neu gefuellt und den Docht neu eingezogen ..... " 180.00

## DIE GEPLATZTE VERLOBUNG !

Durch das Versehen eines Verkäufers ist eine Verlobung auseinander gegangen. - Der Brautigam hatte fuer die Braut ein paar Handschuhe gekauft und schreibt dazu einen Brief, der sich auf die Handschuhe bezog. -

In demselben Geschaeft, hatte e r fuer seine Schwester einen Schluempfer gakaufft. - Der Verkäufer hatte aber die b e i d e n P a k e t e leider verwechselt. - Als die Braut am heiligen Abend das Paket oeffnete, fand sie den S c h l u e p f e r und dien Brief, der sich doch n u r auf die H a n d s c h u h e bezog. Der Brief lautete folgendermassen:

Meine liebe Gerda !

Nach langem Nachdenken, womit ich D i r als Zeichen meiner Liebe und Verehrung eine kleine Freude machen koennte, kaufte ich Dir Beiliegendes: Erst, bei unserem letzten Beisammensein habe ich bemerkt, was D u am Noetigsten brauchst und dies findest Du eben in diesem Paket. Gerne waere ich jetzt bei Dir! Zu sehen, wenn Du sie zum erstenal anziehst. Am Liebsten zoege ich s i e D i r selbst an. - Verlebe glueckliche Stunden darin, ich hoffe, dass sie nicht nur Dir, sondern auch a l l e n anderen gefallen werden, ich habe sie mit Absicht eine Nummer kleiner ausgewaehlt, denn sie weitem sich ganz bestimmt mit der Zeit, ausserdem sieht es besser aus, wenn sie strammer sitzen. - Es waren auch lange zu haben, aber i c h dachte, es koennte Dich stoeren, jeh kuerzer desto bsser! Auch mit Pelz-Futter gab es welche, die kratzten aber auf der Haut und es geht ja zum Fruehling! - Weil Du ja schliessl. meist ueberhaupt keine traegst, verliere sie aber nicht! Lasse sie nicht liegen, wenn Du einmal irgendwo eingeladen bist! Trage sie nicht ~~heruntergezogen~~, wie es jetzt Mode ist, ziehe sie nur halb an, denn dies sieht scheusslich aus! - Ich habe mit Absicht Reisverschluss gewaehlt, falls es einmal schneller gehen sollte! Ich finde es sehr chäck chic, wenn man sie beim Spazierengehen grazieos in der Hand haelt. Willst Du sie reinigen, so reibe die Flecke mit Benzin aus. - Setze Dich zum Trocknen damit in die Sonne! Vor dem Anziehen musst Du dann gehoerig hineinpusten! Willst Du sie umtauschen, so passt Dir der Verkäufer gerne andere an und hilft Dir hinein. ~~Willst Du sie umtauschen?~~ Wenn sie kaputt sind, kannst Du mir sie ohne weiteres wieder zurueckgeben, i c h verwende sie dann noch zum Brillen putzen! -



Israel Reise  
Frühjahr 1965

Wer immer eine Reise nach Israel unternimmt, sei es ein Europäer oder Amerikaner, gehöre er welchem relig. Bekenntnis immer an, so wird der Eindruck dieses kleinen Landes überwältigend sein und viele Bücher und Berichte erzählen uns von den Wundern, die das jüdische Volk in solch kurzer Zeitspanne vollbracht. Ich persönlich hatte aber bei dieser Reise den Vorteil, dass ich seit meiner frühesten Kindheit zionistisch orientiert bin und waren für mich die besuchten Stätten nicht nur Sehenswürdigkeiten oder biblische Erinnerungen, sondern Orte, die schon lange in liebevoller Erinnerung in meinem Bewusstsein wohnten. Trotzdem werde ich mich bemühen, objektiv das Gesehene zu schildern.

Die Flugdauer New-York nach Tel-Aviv beträgt netto 10 Flugstunden. Wir hielten in Amsterdam und München (sehr kurz) überflogen diagonal Europa und als ich den Boden Israels betrat hatte ich ein eigenartig freudiges Gefühl, als ob ich nach vielen, vielen Jahren wieder nach Hause käme. Ausser meinen Verwandten holten uns Freund Rudi Lampel, s. Frau Kaethe und mich, Arthur Baar und Egon (Gitschi) Pollak ab. Es war ein herzliches Wiedersehen und muss ich hier mit grosser Freude feststellen, dass Arthur sich nicht nur wenig verändert hat, ich habe ihn körperlich (natürlich ein wenig gealtert) genau so vorgefunden, als wir uns vor vielen Jahren zuletzt sahen. Es ist einzigartig und bewundernswert, wie er die "Brith Hakoah" führt und wie er überall geschätzt und beliebt ist. Gitschi stand leider gerade vor einer Operation, er machte viel durch, aber nun ist er wieder gesund und er ist wieder der Alte.

Im Hotel Samuel wurde uns zu Ehren ein Brith-Hakoah Treffen veranstaltet, es waren ca. 40 Hakoahner anwesend - ich muss gestehen, dass ich nur eine Handvoll persönlich kannte. Arthur und Gitschi hielten Begrüßungsreden und Freund Rudi Lampel und ich waren wirklich gerührt. Hier möchte ich anfügen, dass es fast allen Hakoahnern in Israel gut geht, sie haben sich eingeordnet, haben ihre Berufe. Wir waren geladen bei Arthur, Gitschi Pollak, bei Nadav, der übrigens eine angesehene verantwortliche Stelle als Direktor der Maccabi Krankenkasse hat und verfügen diese über Wohnungen, die schön und luxuriös sind. Ich versprach ihnen deren Grüsse an Sie Alle zu übermitteln, was ich hiermit gerne tue.....

Gleich am nächsten Tage nach meiner Ankunft, brachte mich Arthur auf den Fussballplatz (Stadion in Ramatgan) wo gerade um den Asien-Pokal gespielt wurde. Die Israelis spielten gegen South-Korea und die indischen Fussballer traten gegen Hongkong an. Geographisch zwar interessant, aber nicht sportlich. Ich möchte als alter Fussballer die Spiele als "gut Zweitklassig" bezeichnen und die Israeli gewannen übrigens das Turnier. Vor dem Ankick hielt Ministerpres. ESCHKOL eine Ansprache und es war ein sehr schönes Bild, als die Sportler mit Musik und Standarten vorbei defilierten. Ein besonders eindrucksvoller Anblick waren die Jüdischen Mädchen in Uniform. Ich möchte auch behaupten, dass bei der Tel-Aviv-Traffic-Polizei ausgesprochen schöne Mädchen Dienst tun. Aufgefallen waren mir Burschen und Mädchen mit roten Kappen. Wie man mich informierte, waren dies die "Paraschutisten".....

Und nun bereiste ich fast das ganze Land, teils mit Aeroplan, mit Autobus und hauptsächlich mit Auto. Ich flog in Elath, den südlichen Punkt Israels, fuhr mit dem Schiff, das einen Glasboden hatte und sah herrliche Fische in allen Farben, Corallen, Schwämme, schwamm im Roten Meer, das den Namen daher hat, dass bei Sonnenuntergang der Reflex der Sonnenstrahlen von dem umgebenen Gebirge aus roten und farbigem Sandstein, sich im Wasser spiegelt. Ich sah eine Factory, wo u.A. auch alte jemenitische Juden, die dort im Gebirge gefundenen Steine schleifen und bearbeiten und ist dies heute eine sehr erfolgreiche Industrie. Natürlich ist es dort sehr heiss, stets über 100 degrees Fahrenheit aber fast überall sind "Air-Conditioner"... Der Blick von diesem südlichen Punkt ist hochinteressant. Dort ist die Stelle, wo unsere Vorfahren von den Ägyptern verfolgt, das Meer überschritten, und mit freiem Auge ist die Grenze Ägyptens im Osten, die Grenzen Transjordanien und Saudi-Arabien im Westen sichtbar. Man sieht in Transjordanien das Staetchen AGABA, das merkwürdigerweise Wasser in Hülle und Fülle hat, während nach Elath das Wasser durch Rohre hingeleitet werden muss, und so ist die Wasserfrage in Elath gelöst. Nach einer kühlen durchschlafenden Nacht und Kaltwasserschauer und einem sehr guten Frühstück bestiegen wir um 8 Uhr früh den Autobus und nun ging es durch den NEGEV nach Norden. Die erste Station waren die Pillars of Salomon, eine merkwürdige Formation, säulenartig sich haushoch erhebend, durch die Jahrhunderte verwittert... Nach einiger Zeit erreichten wir die Kupferminen Salomons. Da der Erfolg der Kupfergewinnung anfangs minimal und verlustbringend war, liess man erfahrene Bergleute und Ingenieure aus Schottland kommen und nun ist der Ertrag gewinnbringend. Natürlich musste man diesen Fachleuten ganz besonders hohe Löhne bezahlen.....

Mitten in der Wüste begegneten wir einem Auto auf der ziemlich guten aber schmalen Autostrasse, das einem grossen Truck ausweichen wollte und dadurch mit den 2 Seitenrädern im Sand stecken blieb. Bevor wir noch vom Autobus helfen konnten kamen die Leute vom Truck, das schon ein grosses Stück weitergefahren war, zu Fuss zurück und haben das Auto durch Unterlegen von Bettern wieder auf den Weg gebracht. Ueberhaupt fand ich Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft im Ganzen Land, davon werde ich noch einige Beispiele später bringen. Nun kamen wir nach A V D A B. Mitten in der Wüste erhebt sich ein Hügelgelaende, von deren Spitze man viele Meilen nach jeder Richtung Aussicht hat. Vor 2 Jahrhunderten liessen sich dort Wegelagerer nieder und alle Reisende, die mit Kamelen und Maultieren nach Mekka Wallfahren wollten, mussten ein Loesegeld erlegen. Vorher liessen sich versprengte Kreuzritter dort nieder. Sie errichteten dort eine Gewaltherrschaft, praktizierten "Zwangstaufen und Ausgrabungen lassen die einzelnen Räume klar erkennen, die Kapelle, die Priesterräume, die Taufbecken fuer Erwachsene und fuer Kinder.... Im Tal ist ein wunderbares Restaurant und wir hatten ein gutes Mittagessen und dabei noch "kosher"... Dann kamen wir nach "Seder Boker", den Kibuz, wo sich jetzt Ben Gurion aufhaelt. Es ist eine herrliche Oase mitten im Sand und wir bekamen dort so schoene und gute Fruechte, wie ~~es~~ schon lange nicht gesehen und gegessen. Spaet Nachmittags kamen wir nach Bar Scheba... Ein Staedchen mit vielen Fabriken und gerade jetzt wird dort ein grosses Hotel gebaut, besonders auffallend sind dort die vielen Parkanlagen. Wir fuhren noch an einen Beduinen Lager vorbei, der Sheik <sup>des Beduinen</sup> Soliman soll angeblich 4 Dtz. Frauen haben und 120 Kinder.... Wir sahen sein Haus, gross und aus Ziegeln und Steinen und am Dach sahen wir eine hohe Antenne.... Er ist der einzige Besitzer eines Television-Sets... Gegen 7 Uhr abends kamen wir in Tel Aviv an, es war ein wundervoller Ausflug.....

An einem Samstag machten wir den Ausflug nach Caesarea, man nannte es die Stadt der Kreuzfahrer. Wir bewunderten die Ausgrabungen, die Festungsmauern, das Amphiteater und das wunderbar angelegte Terrassen-Restaurant, ~~dem~~ Ausblick auf das Meer...

Sehr beeindruckt war ich von NAZARETH, die Staette wo Christus gelebt und wo im Vorjahr Papst Paul war. Wir sahen die unterirdischen Räume, wo Josef und Maria hausten und wo, nach den Worten des Christl. arabischen Fuehrers, Jesus gezeugt wurde. Ich habe es wohlweislich unterlassen mich mit ihm in eine Diskussion ueber die "unbefleckte Empfaengnis" Marias einzulassen.... Im Uebrigen ist Nazareth eine orientalische Stadt, die Hauptstrasse eng, cca 3 Meter, an beiden Seiten Boutiquen, Laeden wo ~~alles~~ Moeglich verkauft wird. Eine halbmeter grosse Rinne befindet sich mitten in der Hauptstrasse, zum Abfluss des Wassers, gleichzeitig ist diese Rinne der Kanal. Wir sahen dort den Brunnen, wo Maria das Wasser holte und jetzt spielen dort eine Unmenge barfuessiger, arabischer Kinder mit einem ungeheuren Simmenaufwand... Ueber das unterirdische Labrynth wird jetzt eine Basilika gebaut, die Mitteln kommen vom Vatikan, der Bau als solcher wird aber von juedischen Baumeistern unternommen. Meine Nichte, die mich hinfuehrte musste vor dem Betreten der "Katakomben" ein von dem Fuehrer geliehenes Shawl ueber ihre blossen Arme anlegen, ihre 14 jaehrige Tochter, die Shorts anhatte, wurde ueberhaupt zu der Fuehrung nicht zugelassen.... Wir fuhren nun nach Tiberias, cca. 300 Meter unter dem Meeresspiegel... uebernachteten in einem Netten Motel am See sahen dem herrlichen Sonnenaufgang zu, schwammen, besuchten die "Harte Memorial Chapel, ein ellipsenfoerniger Bau, katholisch aber von den jued. Architekten Ben Dor gebaut, fuhren nach Sueden, laengs des Ufers, besuchten "Kinereths Cemetery, Heldengraeber, meist ganz junger Menschen zwischen 17 und 22, dort befindet sich auch das Grab Rachels, der grossen Israeli Dichterin... Wir besuchten das Museum im Kibutz dagania, das Amphiteater fuer die umliegenden Kibuzim, an der Syrian Grenze den Kibutz ENGEW, man kommt von Weit her, um dort geackene Fische zu essen, wir besuchten Sachne, eine Oase, wunderbar angelegt, wir badeten dort und dort gibt es Cafeterias nach amerik. System... Wir waren in Sichron Jaacow, dort ist Rothschilds Grab, prachtvoll mitten in einem Rosengarten und es gibt keine Rosenart, die dort nicht vertreten ware.. Wir schwammen in der Beach von Nataniah, wo ebenfalls ein wunderschoeses Amphitheater erbaut ist, umgeben von wunderbaren Gaerten.... Wir bewunderten die Ausgrabungen in Aschkelon, vor tausenden Jahren eine phoenizische Stadt, mit den noch gut erhaltenen Statuen der verschiedenen Goetter, wie Isis, Nike... etc.

Wir kamen nach ACCO, der Stadt, die Napolen nicht einnehmen konnte, waehrend wir im Museum waren, entliessen boshafte arabische Kinder die Luft aus unseren Autoreifen... Wir trafen auch dort, beim Verlassen der Stadt, orthodox-religioese Juden, im Kaftan und mit Fuchsschwanz, die sich, da es Samstag war, vor unseren Wagen stellten und drohten uns nicht weiterfahren zu lassen... Wir besuchten Rechowoth, das Grab Weizmanns, in einem herrlichen Park ~~mit~~ dem Weizmann Politechnikum.... Unweit des Grabes sahen wir das Haus wo noch heute die Witwe Weizmanns wohnt.....